Jahresberichte des Literarischen Zentralblattes

Germanische Sprachen und Literaturen

1. JAHRG. 1924 11. BAND

Jahresberichte

des Literarischen Zentralblattes

über die wichtigsten
wissenschaftlichen Neuerscheinungen des gesamten
deutschen Sprachgebietes

Herausgegeben von Dr. Wilhelm Frels
Bibliothekar an der Deutschen Bücherei

Erster Jahrgang 1924
Band 11
Germanische Sprachen und Literaturen

Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
1925

Germanische Sprachen und Literaturen

(ausschl. Englisch)

Bearbeitet von

Dr. Wilhelm Frels

Bibliothekar an der Deutschen Bücherei

Das Schrifttum des Jahres 1924

Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

1925

Vorwort des Herausgebers

Aufgebaut auf dem Material des Literarischen Zentralblattes, durch zurückgestellte oder aus besonderen Gründen erst jetzt eingefügte Titelanzeigen vermehrt, sollen die vorliegenden Jahresberichte einen Überblick bieten über die deutsche wissenschaftliche Arbeit des letzten Jahres. Die kritische Auswahl des Zentralblattes war maßgebend auch für die Jahresberichte. Ihr Umfang und ihre Grenzen, ihre Schwächen und, wie ich hoffe, auch ihre Vorzüge sind damit gegeben. Die Referate sind im allgemeinen unverändert aus der Zeitschrift übernommen worden. Der Umfang des Jahresberichts wurde bestimmt durch den Inhalt der 21 Nummern des Zentralblattes. Der durch diese Beschränkung ermöglichte rasche Druck der Bände dürfte den Nachteil ausgleichen, daß hier etwas weniger als die Gesamtliteratur des Jahres 1924 geboten wird, dafür sich aber eine Anzahl Titel aus dem Dezember 1923 vorfinden. Auf eine Anführung der abgeschlossenen Zeitschriftenjahrgänge ist im allgemeinen verzichtet worden, da jeder wichtige Aufsatz für sich verzeichnet wurde; Ausnahmen wurden gemacht, sofern Zeitschriften neu auf den Plan traten oder ihr Inhalt eine wesentliche Veränderung oder Erweiterung erfuhr.

Die Bearbeitung der 24 Bände erfolgt durch die Referenten des Literarischen Zentralblattes unter eigener Verantwortung. Was zu den einzelnen Fächern noch im besonderen zu sagen ist, geschieht in den Einleitungsworten der Bearbeiter. Grundsätzlich wurde darauf verzichtet, Grenzgebiete sowohl in dem einen wie in dem andern Fache zu behandeln: der Germanist wird z. B. außer zu dem Bericht über die germanischen Sprachen auch zu den über Volkskunde, Theatergeschichte und allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft greifen müssen. Ein Autorenregister ist jedem Bande, in Bänden, die mehrere Fächer vereinen, jedem Fache beigefügt. Das erste Jahr mit bisweilen wechselnden Bearbeitern und sich oft erst endgültig herausbildenden Richtlinien für die Auswahl und Gruppierung weist notgedrungen an manchen Stellen noch gewisse Ungleichmäßigkeiten auf.

Die Jahresberichte des Literarischen Zentralblattes sollen kein Ersatz, sondern eine Ergänzung der bestehenden kritischen Fachbibliographien sein; sie wünschen vor allem, dem wissenschaftlichen Arbeiter das meist späte Erscheinen jener Bände weniger fühlbar zu machen.

Wilhelm Frels

Vorwort des Bearbeiters

Die Bestände der Deutschen Bücherei bieten für das vorliegende Fach, insbesondere für die neueste deutsche Literaturgeschichte, eine reiche Ausbeute. Aufgenommen wurde neben wissenschaftlichen Büchern und Aufsätzen auch die populäre Literatur, soweit sie neues Material oder neue Gesichtspunkte beizubringen schien. Die Grenze ist mit voller Absicht von mir oft weit gezogen worden. Wenn wesentliche Veröffentlichungen unkommentiert blieben, über nebensächliche Aufsätze bisweilen aber eingehender referiert wurde, so geschah dies unter dem Gesichtspunkte der leichteren oder schwereren Beschaffbarkeit der Zeitschriften. Neuauflagen wurden nur berücksichtigt, soweit es sich um ergänzte oder erweiterte Ausgaben handelte; lediglich bei Neudrucken einiger Standardwerke wurde eine Ausnahme gemacht.

Für die Einteilung wurden von mir die Erfahrungen verwertet, die mir aus meiner Mitarbeit an den Jahresberichten für neuere deutsche Literatur und germanische Philologie erwachsen sind. Wie in der Abteilung „Deutsche Literatur" der „Systematischen Bibliographie der wissenschaftlichen Literatur Deutschlands 1922/23", so verzichte ich auch hier auf den Versuch, die deutschen Dichter seit 1500 nach Perioden zu gruppieren. Sämtliche Dichter sind von mir in ein Alphabet gebracht worden.

Für Ergänzungen und Berichtigungen bin ich dankbar, insbesondere für Hinweise auf deutschsprachige Literatur des Auslandes.

Leipzig, 20. Januar 1925.

Wilhelm Frels

Inhaltsverzeichnis

Die Titel der in Fraktur gedruckten Werke sind in Fraktur, die Titel der in Antiqua gedruckten Veröffentlichungen in Antiqua wiedergegeben.

I. Sammelwerke. Neue Zeitschriften.

Beiträge zur germanischen Sprachwissenschaft. Festschrift für Otto Behaghel. Hrsg. von Wilhelm Horn. Heidelberg: Winter 1924. (VIII, 340 S.) 8°

Enthält ein Verzeichnis der Schriften von Otto Behagel 1876—1923 (S. 1—34) und 12 Aufsätze von Hoffmann-Krayer, Wilhelm Horn, Ferdinand Wrede, Wilhelm Schultze, Karl Helm, Friedrich Maurer, Ferd. Holthausen, Th. Frings, Adolf Bach, Alfred Götze, Friedr. Kluge, Karl Karstien, Gustav Ehrismann, die das Gebiet der allgemeinen u. der germanischen Sprachwissenschaft behandeln (s. d. einzelnen Abtlgn.).

Festschrift. Eugen Mogk zum 70. Geburtstag 19. Juli 1924. Mit 1 Porträt u. 2 Taf. Halle: Niemeyer 1924. (XLVIII, 652 S.) gr. 8°

Darin: Eugen Mogks Schriften. 1879—April 1924. Von Elisabeth Karg-Gasterstädt. Die Mehrzahl der 41 Beiträge fällt in das Gebiet der nordischen Sprachen (s. dort), Burdach gibt einen Beitrag „Nationale Aneignung der Bibel u. Anfänge d. germ. Philologie", Sverdrup wählt sich das Hildebrands-, Neumann das Nibelungenlied als Stoff, Basler gibt Bruchstücke des Parzival, Reuschel spricht über Fontanes nordische Balladen, sprachliche Studien steuern Neuman, Streitberg u. Götze bei. Volkskundliche Themen behandeln Crome, Reichborn-Kjennerud, Graber, Kaarle Krohn, Schullerus, Jolles u. Bolte. Humoristisch beschließt Hans Haas die Festschrift.

Vom Geiste neuer Literaturforschung. Festschrift f. Oskar Walzel. Hrsg. von Julius Wahle u. Victor Klemperer. Mit 1 Orig.-Lith. Wildpark-Potsdam: Akadem. Verlagsges. Athenaion (1924). (III, 232 S.) 4°

Die Festschrift, deren Ausstattung dem Verlage alle Ehre macht, vereinigt 19 Beiträge. Julius Wahle charakterisiert im „Brief", S. 224—225, kurz die Stellung Walzels in der literarischen Forschung. Edith Aulhorn bietet auf S. 226—232 ein vollständiges Verzeichnis der Schriften Oskar Walzels. Die Studien sind ihrem Inhalt nach auf die verschiedenen Abteilungen (Allg. Sprachwiss., Germ. Sprachen, Romanische Sprachen, Kunstwiss.) verteilt. Beiträge gaben: Marie Joachimi Dege, Singer, Meißner, Scholte-Amsterdam, Jellinek, Petsch, Unger, Edith Aulhorn, Körner, Trojan, Lerch, Hatzfeld, Klemperer, Heiß, Spitzer, Farinelli, Charlotte Bühler, Eugen Schmitz, Worringer.

Jellinek, M[ax] H[ermann], C[arl] von **Kraus**, S[amuel] **Singer**: Konrad **Zwierzina** zum 29. März 1924. Graz: Leuschner & Lubensky 1924. (55 S.) gr. 8°

Jellinek, M. H.: Otfrieds grammatische und metrische Bemerkungen. **Kraus**, C. von: Zu Walthers Elegie. (124, 1—125, 10). **Singer**, S.: Ruodlieb. S. Einzelreferate.

(Singer, S[amuel]:) Harry Mayne zum 6. Sept. 1924. [Nicht im Handel.] Bern: Pochon-Jent & Bühler 1924. (7 S.) 8° [Umschlagt.]

Parallele zwischen der Geschichte von Branwen im 1. Bde von Boths Mabinogion u. dem Nibelungenlied. 3 Handschriftenfragmente mittelalterlicher Literatur, darunter e. lateinisches. Die 2 Zauberbücher von „Runcifar" u. dem „spanischen Barth" im Puppenspiel Faust.

Die schöne Literatur. Hrsg. Will Vesper. Jg. 25. 1924. Leipzig: Avenarius. 8°

Bringt ab Januar 1924 in jedem Hefte e. Aufsatz über e. zeitgenössischen Dichter mit vollständiger Bibliographie u. Zeitschriftenschau über gesamte zeitgenöss. Dichtung.

Orplid. Literarische Monatsschrift in Sonderheften. Hrsg. v. Martin Rockenbach. Jg. 1. Leipzig: Kuner (1924). gr. 8°

Bringt neben schöner Literatur auch beachtliche literarhistorische Aufsätze. Jedem Heft angefügt ist die kritische Rundschau „Rede u. Antwort". Katholischer Standpunkt, ohne jede Engherzigkeit.

Teuthonista. Zeitschrift f. deutsche Dialektforschung u. Sprachgeschichte. Unter Mitarbeit v. . . . hrsg. v. Hermann Teuchert. Jg. 1, 1924/25, H. 1, Okt. Bonn: K. Schröder. (80 S., mehrere Karten.) 4°

„Wirtschaftliche Gesundung [der Zeitschrift f. dt. Mundarten] konnte nur der Anschluß an einen leistungsfähigen u. auf dem Gebiet der Sprachforschung erfahrenen Verlag herbeiführen; so sah ich mich denn als Herausgeber im Einvernehmen mit dem wissenschaftlichen Beirat genötigt, meine Verbindung mit dem Deutschen Sprachverein zu lösen. Da die Übernahme der Vorräte u. des Titels der Zeitschrift f. dt. Mundarten auf den neuen Verlag an dem Widerstande des Deutschen Sprachvereins scheiterte, erfolgte die Gründung e. neuen Zeitschrift." Die Grenzen sind weiter gezogen als bisher; „der gesamte Bereich der deutschen Zunge" soll zu Worte kommen. Dialektliteratur u. wichtigen volkskundlichen Erscheinungen soll Raum gewährt werden. Herausgabe von Beiheften u. eines Beiblattes wird geplant.

II. Geschichte der Wissenschaft

Beiträge zur Geschichte der deutschen Philologie. In: Euphorion. Bd 25, H. 1. S. 10—41.

1. Briefe Müllenhoffs u. Hildebrands an Zacher. Mitgeteilt v. Johannes Bolte. (4 Briefe M. treten für Lachmanns Anschauungen über das Nibelungenlied ein. 2 Briefe H. über den Philologentag 1872.) 2. Drei Briefe an Rudolf Hildebrand. Mitgeteilt von Helmut Wocke. (Wackernagel v. 5. Apr. 1856, Weinhold v. 5. Nov. 1863. Rochus v. Liliencron v. 10. Nov. 1865.) 3. Ver-

zeichnis der Schriften von Anton E. Schönbach. Zusammengestellt v. Konrad Zwierzina (chronologisch mit Einschluß der Rezensionen).

Burdach, Konrad: Die nationale Aneignung der Bibel u. die Anfänge der germanischen Philologie. Halle: Niemeyer 1924. (VII, 131 S.) 8°. Aus: Festschrift Eugen Mogk.

Der einstige Plan „das Hinüberleuchten germanischen Nationalgefühls, germanischer Bibelforschung, germanischer Bibelfrömmigkeit aus Schweden nach Deutschland auf breiterer geistesgeschichtlicher Grundlage darzustellen" soll zum 70. Geburtstage E. Mogks „wenigstens in Andeutungen" ausgeführt werden. Inhalt: 1. Einl. 2. Die gemeinsamen Wurzeln von Renaissance u. Reformation. 3. Das 14. Jahrh. das Jahrh. d. Laienbibel. 4. Die frühesten nationalen Altertumsstudien des Humanismus u. der protestantische Biblizismus: Entdeckung des gotischen Bibelkodex u. der krimgotischen Sprache. 5. Der französische humanistische Calvinismus im Bibeldienst. 6. Grundlegung der germanischen Philologie in Frankreich, Holland, England, Skandinavien. 7. Die schwedisch-deutsche Bibelforschung um die Wende des 17. Jahrh. u. die Anfänge der germ. Philologie. Nachträge. Register.

Dammann, Oswald: Aus den Papieren der Basseschen Buchhandlung. Jena: Frommann 1924. (IV, 105 S.) 8° = Jenaer germanistische Forschungen. 7.

Beitrag zur Frühgeschichte der deutschen Philologie. Schreiben v. Maßmann, Wilhelm Grimm, Meusebach, Pfeiffer, Schmeller, Lachmann u. a. aus d. Jahren 1836—1841.

Aus der Frühzeit des Goethe- und Schiller-Archivs. Briefe der Großherzogin Sophie von Sachsen an Gustav von Loeper. Eingeleitet von Anton Kippenberg. In: Jahrb. der Samml. Kippenberg. Bd 3. S. 233—258.

14 Briefe in französischer Sprache aus den Jahren 1885—1887.

Stolze, Reinhold: Das Institut für Literatur- u. Theaterwissenschaft in Kiel. In: Die Stätte. Beiträge z. künstl. Kultur. Hamburg. H. 2, Sept. 1924. S. 41—43.

Walzel, Oskar: [Bespr. v.] Lempicki, Geschichte d. deutschen Literaturwissenschaft bis z. Ende d. 18. Jahrh. In: Anzeiger f. dt. Altertum u. dt. Lit. 43, 2/3. S. 69—75.

„. . . eine reiche, auf ungemeiner belesenheit ruhende stoffsammlung, nicht aber e. lichtvoll übersichtliche darlegung . . ."

Behaghel. S. auch unter Sammelwerke: Beiträge.

Hoffmann-Krayer, E.: Otto Behaghel zum Gruß! [Zum 70. Geb. am 3. Mai 1924.] In German.-romanische Monatsschr. Jg. 12, H. 3/4, März/April 1924. S. 65—67.

Borinski

Muncker, Franz: (Nekrolog auf) Karl Borinski. In: Jahrbuch d. bayer. Akad. d. Wiss. 1922/23. S. 22—26.

Gervinus

Jugendbriefe von G e r v i n u s. Mitgeteilt v. Alfred Stern. In: Preuß. Jahrbücher. Bd 197, H. 3, Sept. 1924. S. 252—269.

Auszug aus dem unveröffentlichten Briefwechsel mit Georg Ludwig Kriegk. Publiziert werden 12 Briefe aus der Zeit von 1824 (Darmstadt) bis 1830 (Heidelberg).

Grimm, Jakob, s. auch Hildebrand.

A c k e r m a n n, Fritz: Ein Jacob-Grimm-Brief. In: Zeitschr. f. Deutschkunde. Jg. 38, 1924, H. 1. S. 21—23.

An Heinrich F. O. Abel v. 23. 5. 53.

Hehn

U n g e r, Rudolf: Viktor Hehn als Literarhistoriker. In: Vom Geiste neuer Literaturforschung. Festschr. f. Oskar Walzel. S. 58—69.

Hildebrand s. auch unter Beiträge Gesch.-Philologie.

Briefe Rudolf H i l d e b r a n d s. ⟨Zum 100. Geburtstage d. Forschers.⟩ 1. Hrsg. u. erl. v. Helmut W o c k e. In: The Journal of english and germanic philology. Vol. 22, Nr 1, Jan. 1924. S. 1—26.

Briefwechsel zwischen Jakob Grimm u. Hildebrand. 24 unveröffentlichte Schreiben 1853—1863. Wörterbuch, Freidank, Weistümer u. anschließende Probleme.

Köne

S c h a u e r l e, H.: Dr. Johann Rotger Köne, ein sauerländischer Sprachforscher (geb. 1799). In: Heimat. Beil. z. Westdeutschen Volksztg. Jg. 7. Nr 10. (Schluß folgt.)

Mogk s. unter Sammelwerke: Festschrift.

Müllenhoff s. unter Beiträge Gesch.-Philologie.

Schönbach s. unter Beiträge Gesch.-Philologie.

Walzel s. auch unter Sammelwerke: Vom G e i s t e neuer Literaturforschung.

L e r c h, Eugen: Vom Geiste neuer Literaturforschung. Zu Oskar Walzels 60. Geb. In: Frankfurter Ztg. v. 29. Okt. 1924. 1. Morgenblatt.

W i t k o w s k i, Georg: Oskar Walzel. Dem Sechzigjährigen. In: Leipziger Tageblatt v. 28. Okt. 1924.

III. Bibliographie

B e l l é e, H.: Literatur zur schlesischen Geschichte für die Jahre 1920—1922. Breslau: Ferd. Hirt in Komm. 1924. (IV, 77 S.) gr. 8°

Darin S. 19—24: Sprach- u. Literaturgeschichte.

B u c h n e r, Georg: Bibliographie zur Ortsnamenkunde der Ostalpenländer. In: Der Alpenfreund. 1924, H. 1. S. 9—10.

Buchner, Georg: Schriftenverzeichnis zur ortsnamenkundlichen Literatur Bayerns. In: Baierische Hefte für Volkskunde. Jg. 10, 1923/24. S. 45—48.

Frels, Wilhelm: Deutsche Philologie [u.] Deutsche Literatur. In: Systematische Bibliographie d. wissenschaftl. Literatur Deutschlands d. Jahre 1922 u. 1923. Hrsg. v. Braun u. Praesent. Bd 1. S. 100—122.

Die beiden Abschnitte geben einen Überblick über die Buchliteratur der beiden Jahre. Anführung von rd. 300 Werken in systematischer Anordnung.

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie. Hrsg. von d. Gesellschaft f. dt. Philologie in Berlin. N. F., Bd 1. Bibliographie 1921. Berlin: de Gruyter & Co. 1924. (VIII, 165 S.) gr. 8°

Die Sammlung des deutschen Titelmaterials erfolgte in der Deutschen Bücherei. Größtmöglichste Kürze der Referate wurde angestrebt. I. Sprachlich-sachlicher teil. 1. Geschichte d. germ. phil. (Behrend). 2. Enzyklopädie u. bibliographie (Behrend). 3. Gotisch (Feist). 4. Deutsche sprache (Feist). 5. Althochd. sprache (Helm). 6. Mittelhochd. sprache (Helm). 7. Neuhochd. sprache (Feist). 8. Hochdeutsche mundarten (Teuchert). 9. Niederdeutsche mundarten (Lasch, Seelmann). 10. Niederländische sprache (Koßmann). 11. Friesische sprache (Bremer). 12. Englische sprache (Kügler). 13. Nordische sprachen (Neckel). 14. Frühgeschichte (Feist). 15. Mythologie u. sagenkunde (de Boor). 16. Runenkunde (Feist). 17. Volksdichtung (Bolte). II. Literarhist. teil. 18. Allg. literaturgesch. (Stammler). 19. Althochd. lit. (Helm). 20. Mittelhochd. lit. (Helm). 21. Neuhochd. lit. (bis 1700. Bolte, Behrend). 22. Niederd. lit. (Lasch, Seelmann). 23. Niederländ. lit. (Koßmann). 24. Friesische lit. (Bremer). 25. Englische lit. (Ludwig). 26. Nordische lit. (Neckel). 27. Mittellatein u. humanismus (Wolkau). 28. Ältere metrik (Habermann). Register.

Jahresbericht über die wissenschaftlichen Erscheinungen auf dem Gebiete der neueren deutschen Literatur. Hrsg. von d. Literaturarchiv-Gesellschaft in Berlin. Bd 1. Bibliographie 1921. Berlin: de Gruyter & Co. 1924. (XI, 125 S.) gr. 8°

„Da die Fortsetzung des Jahresberichts in der alten Form als undurchführbar gelten mußte, so hatte die Literaturarchiv-Gesellschaft es übernommen, zunächst vom Jahre 1921 an einen Jahresbericht herauszugeben, der sich in Anlage und Auswahl dem Jahresbericht für germ. Philologie anpassen sollte. Die bibliographischen Vorarbeiten für beide Unternehmungen wurden, soweit deutsche Bücher u. Zeitschriften in Frage kommen, in der Deutschen Bücherei in Leipzig vereinigt." — Inhalt: 1. Allgemeines. a) Grundsätzliches (v. d. Schulenburg). b) Bibliographie (Behrend). 2. Formprobleme (Viëtor, Borcherdt, Petersen). 3. Geistige Strömungen (v. d. Schulenburg). 4. Stoffgeschichte u. dgl. Literaturgeschichte (Bolte). 5. Neuere Literaturgeschichte (May). 6. Anfänge der Aufklärung (Behrend). 7. Vorklassische Zeit u. Lessing (May). 8. Klassische Zeit (Korff, Hempel). 9. Romantik

(Neuburger). 10. Junges Deutschland (Weber). 11. 1848 bis zur Reichsgründung (Weber). 12. Neueste Zeit (Busse, Kaulfuß-Diesch). 13. Theaterwissenschaft (Kaulfuß-Diesch). 14. Auslanddeutschtum (Fittbogen). Register.

Kaufmann, Hennig: Die Dichtung der Rheinlande. Eine landschaftl. u. örtl. Bibliographie nebst e. Abriss ihrer Entwicklung. Bonn: Schroeder 1923. (128 S.) gr. 8°
Vorarbeit zu einer umfassenden Bücherkunde zur Dichtung d. Rheinlande. Unter Rheinlande versteht der Verfasser den Komplex Rheinprovinz einschl. Luxemburg u. Siegerland, Hessen unter Ausschluß von Hessen-Kassel, Unterfranken, Pfalz, Baden, Basel, Elsaß-Lothringen. Einl.: Kunstdichtung. A. Darstellungen u. Abhandlungen. B. Sammlungen (Proben der Dichtung). Volksdichtung. C. Sagen, Legenden, Märchen u. Schwänke. D. Volkslieder u. volkstümliche Lieder. S. 71—92: Tabellarischer Abriß der rheinländischen Dichtung. S. 93—126: Bibliographie zum Abschnitt „Markante Vertreter der neueren Dichtung".

Lorentz, Paul: Der deutsche Klassizismus. ⟨1922/23.⟩ (Goethe, Schiller, Kant, Fichte, Schleiermacher.) [Literaturbericht.] In: Zeitschr. f. Deutschkunde. Jg. 38, 1924, H. 2. S. 140—148.

Michael, Friedrich: Deutsche Theaterzeitschriften des letzten Jahrzehnts. In: Literar. Zentralbl. Jg. 75, Nr 4, 15. April 1924. Sp. 301—314.
„Unter Theaterzeitschriften werden hier nicht nur d. von Theatern hrsgg. Blätter begriffen, sondern alle die Zeitschriften, deren Inhalt vorwiegend dem Theater gewidmet ist u. die ihre Beziehung zum Theater auch im Titel erkennen lassen." Die Bestände der Deutschen Bücherei bilden das Hauptmaterial dieser fast lückenlosen Bibliographie. Die 1. u. 2. Abtlg. „Allgem. Zeitschr. u. Z. für Theatergeschichte", die vor allem für den Germanisten von Interesse sind, umfassen 27 Titel, Abtlg. 3 „Fachblätter" 21, Abtlg. 4 „Einzelne Orte u. Bühnen" 91 Titel für 60 Städte. Verwiesen ist bei d. einzelnen Zeitschr. auf wissenschaftlich wertvolle theatergeschichtliche und literarhistorische Beiträge.

Pöpperl, Hugo: Historische Novellen im Geschichtsunterricht. In: Die Lehrerfortbildung. Jg. 9, Febr. 1924. S. 9—20.
Bringt auf S. 11—20 ein Verzeichnis der besten geschichtlichen Kurzerzählungen, stofflich geordnet.

Stern, Julius: Literaturforschung und Verwandtes. (Literaturbericht 1923). In: Zeitschr. f. Deutschkunde. Jg. 38, 1924, H. 2. S. 148—155.
1. Kritik u. Methode. (Dichter als Kritiker: Grillparzer, Bahr, Bleibtreu, Eulenberg, Albrecht Schaeffer). 2. Literaturgeschichtliches (Vietor, Geschichte d. Ode). 3. Biographisches (Hebbel, Geibel, Heyse, J. J. David, Adolf Frey). 4. Gesammelte Aufsätze (Hoffer, Unger).

Unger, Rudolf: Deutsche Romantik. Literaturbericht 1922/23. In: Zeitschr. f. Deutschkunde. Jg. 38, 1924, H. 1. S. 71—76.

Weise, Oskar: Sprache u. Sprachwissenschaft. (Literaturbericht 1924). In: Zeitschr. f. Deutschkunde. Jg. 38, 1924, H. 3. S. 229—237.

1. Allg. Sprachwiss. 2. Neuhdt. Schriftsprache. 3. Deutsche Mundarten.

IV. Methodik

Deubel, Werner: Dichtung der Gegenwart. Glossen z. Literaturgeschichte. In: Didaskalia. Jg. 102, Nr 42, 12. Okt. 1924. S. 165—166. Auch in: Hellweg. Jg. 4, H. 31, 30. Juli 1924. S. 591—92.

Bespr. der Werke von Naumann u. Witkop. Beide stehen positiv zur Dichtung der Gegenwart. Witkops „Betrachtung bringt viel tiefer als die Naumanns, obwohl sie vor Entgleisungen nicht sicher ist, da auch sein Instinkt zu letzten metaphysischen Wertebenen nicht durchzustoßen vermag."

Deubel, Werner: Neue Wege der Literaturgeschichte. In: Hellweg. Jg. 4, H. 9 v. 27. Febr. 1924. S. 147—148.

Eingehende Würdigung des Werkes von Strich „Deutsche Klassik u. Romantik".

Lüsser, Karl Emmanuel: Josef Nadlers Neubegründung der Literaturgeschichte. In: Hochland. Jg. 21, 1923/24, H. 8. S. 161—183.

Ausgehend von Nadlers „Berliner Romantik" werden s. Verdienste um die Vertiefung der Literaturwissenschaft hervorgehoben. „N. hat das Ziel historischer Erkenntnis nicht [wie viele andere] aufgegeben, sondern bessere Erkenntnismittel geschaffen, indem er die Zahl der erkennbaren Kräfte, die ein historisches Faktum — in unserem Falle ein Literaturwerk — erzeugen, vermehrte und indem er Wege aufzeigte, um große Entwicklungsgesetze festzustellen." Im 2.—4. Teile erfolgt eine klare und eindrucksvolle Darlegung der Grundlagen und des Inhalts der Berliner Romantik.

Lux, Joseph August: Zur Revision der deutschen Literaturgeschichte. In: Das Heilige Feuer. Jg. 11, H. 4/6, Jan./April 1924. S. 52—65. Erschien als Sonderdruck = Flugblätter kath. Erneuerung. Nr 13.

Gegen die preußisch-protestantische Literaturwissenschaft mit ihrer einseitigen Einstellung auf Weimar, ihrer verstandesmäßigen Kunstauffassung, stiefmütterlichen Behandlung des romantischen Mittelalters u. Barock u. Abneigung gegen alles Österreichische wird Stellung genommen. Einseitig wird geurteilt nach dem „künstlerischen Wert der Werke". Dichtkunst ist aber „nicht bloß Form; ihr Zweck ist Darstellung von hohen Ideen". Diese hohen Ideen finden wir in der Dichtung des Mittelalters.

Mahrholz, Werner: Literargeschichte und Literarwissenschaft. Berlin: Mauritius-Verlag 1923. (1 Bl., 214 S.) 8° = Lebendige Wissenschaft. Bd 1.

Eine Vorstellung der die Gegenwart bewegenden geistigen Kräfte u. des Kampfes der Richtungen „kann nicht durch kompendienhafte Vollständigkeit erreicht werden, sondern nur durch

bewußte Auswahl... Dies Buch will weiterhin einen Versuch machen, die heutige Unklarheit u. Verworrenheit der literargeschichtlichen Methodik zu entwirren... Dies soll durch den einfachen Gedanken e. systematischen Ordnung d. methodischen Möglichkeiten u. durch eine Aufzeigung d. philosophischen Ansatzpunkte geschehen..." Inhalt: 1. Begründung der wissensch. Literaturgeschichte (Goethe, Koberstein, Gervinus, Scherer). 2. Leistungen der Schererschule. 3. Neuromantische Literaturgesch. 4. Literatur, Dichtung u. ihre Geschichte. 5. Hauptrichtungen u. Hauptvertreter der gegenwärtigen Forschung. 6. Neuer Stoff u. neue Wertung. 7. Die Erlösung des Klassikers.

Witkowski, Georg: Textkritik und Editionstechnik neuerer Schriftwerke. Ein methodologischer Versuch. Leipzig: Haessel 1924. (169 S.) 8°

Klare Zusammenfassung aller wichtigen Grundsätze, die von dem Herausgeber eines neuen Literaturwerks zu befolgen sind. Das Buch ist aus rein praktischen Gesichtspunkten geschrieben und wird daher auch von großem praktischen Nutzen sein.

Petersen, Julius: [Anerkennende Bespr. v.] Georg Witkowski, Textkritik u. Editionstechnik neuerer Schriftwerke. In: Dt. Litztg. N. F. Jg. 1, H. 27, 11. Okt. 1924. Sp. 1925—1928.

V. Poetik. Stilistik. Metrik

(Vgl. Jahresbericht „Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft.")

Borinski, Karl: Die Antike in Poetik und Kunsttheorie vom Ausgang des klassischen Altertums bis auf Goethe und Wilhelm von Humboldt. 2. Leipzig: Dieterich 1924. gr. 8° = Das Erbe der Alten. [Reihe I], H. 10.

2. Aus d. Nachlaß hrsg. von Dr. Rich. Newald. (XV, 413 S.) Renaissance u. Reformation bis Schluß. (9 u. 10: Antiker Naturidealismus in Deutschland.)

Debus, Karl: Das Wesen der Dichtung. In: Allgem. Rundschau. Jg. 21, H. 28, 10. Juli 1924. S. 426—427.

Auseinandersetzung mit Hefeles Buch des gleichen Titels (Stuttgart 1923).

Kuberka, Felix: Der Lebensprozeß und seine dichterischen Formungen. In: Neue Jahrb. f. d. klass. Altertum. Jg. 27, 1924, d. 54. Bdes H. 2. S. 57—68.

Verschiedene Einstellung der Dichter zum Lebensprozeß. Künstlerische Tendenzen. Erkenntnis u. Erlebnisnaturen.

Roetteken, Hubert: Aus der speziellen Poetik. In: Euphorion. Bd 25. S. 169—194, S. 309—354.

Aus d. 2. Bde. der Poetik. Kap. 1. Die Stoffe. 2. Typus, Symbol u. Verwandtes. 3. Bild u. Urteil.

Schmidt, Alfred M.: Von deutscher Dichtung. Wesen u. Kunstwert. Leipzig: Quelle & Meyer 1924. (VII, 152 S.) 8°

„Eine Poetik in anschaulicher Form, gekleidet in das zwanglose Gewand gemeinverständlicher Vorträge.“ Inhalt: Einheit des Kunstwerks. Entstehung u. Wesen der Dichtung überhaupt <Goethesche Gedankendichtungen>. Das Tragische u. Sittliche in der Dichtung <Drama u. Epen in geschichtlicher Reihe>. Die musikalischen Werte der Dichtersprache u. der Vortrag. Das Wesen der lyrischen Dichtung <Theodor Storm>. Vom Wesen der epischen Dichtung <Nibelungenlied. Romeo u. Julia auf dem Dorfe>. Vom Wesen der dramatischen Dichtung <Robert Guiskard>. Goethes Faust als Weltanschauungsdrama.

Tränkner, Chr.: Volksdichtung und Stildichtung. In: Die Truhe. Literarisches Jahrbuch f. Schleswig-Holstein 1925. S. 9—25.

Ausgehend von Ingeborg Andresens „De Roop“ und Erich von Hartz' „Heinrich VI.“ werden die Unterschiede von Volks- u. Stildichtung festzulegen versucht. Beginn, Entwicklung u. Zukunft der Volksdichtung.

Walzel, Oskar: Von „erlebter“ Rede. In: Zeitschr. f. Bücherfreunde. N. F. Jg. 16, 1924, H. 1/2. S. 17—28.

An Hand zahlreicher Belege aus der dt. Literatur, vorzüglich der Neuzeit, werden die Fragen erörtert: Wo liegen die Grenzen der erlebten Rede? Was ist erlebte Rede? Wo ist ihre Benutzung künstlerisch zulässig?

Blümel, Rudolf: Bedingungen für den Reim. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd 48, H. 2. S. 315—318.

Blümel, Rudolf: Strophe u. Bündel, verwickelter u. einfacher Absatz. Berichtigungen zu 33, 497—504. In: Zeitschr. f. Deutschkunde. Jg. 38, 1924, H. 3. S. 201.

Kossmann, E. F.: Die siebenzeilige Strophe in der deutschen Literatur. Haag: M. Nijhoff 1923. (VIII, 102 S.) gr. 8°

„Aus zweierlei Wurzeln ist diese Arbeit erwachsen. Einmal führte die Beschäftigung mit dem Minnesang dazu. Denn als ich, in der Überzeugung, daß das Problem des Minnesangs sehr wesentlich auch ein Formproblem ist, zuvörderst sämtliche Strophenformen des deutschen Mittelalters analysierte u. nebeneinander stellte, traten von selbst die einfachen natürlichen Formen aus der Masse heraus und forderten zur Zusammenstellung und Erklärung auf.“ Zum andern war der Wunsch, den hinter der Form liegenden sozialen und historischen Gehalt im weiteren Umfang als bisher geschehen herauszuheben, Triebfeder der Arbeit. Inhalt: Einführung: Die 1—6-zeilige Strophe. Die 7-zeilige Strophe. Kap. 1. Minnesang. 2. 14. u. 15. Jahrhundert. (Übergangszeit, geistliches Volkslied, weltliches Volkslied). 3. Von Luther bis Klopstock (Der protestantische Choral, das weltliche Volkslied bis zur Gegenwart). 4. Wiedergeburt der Ballade (Singspielromanze, Gleimsche Ballade, Travestierende Romanze, Goethe, Schiller, Wieland, Herder, Scheffel, Langbein, Seume). 5. Das 19. Jahrhundert.

Reinacher, Eduard: Bemerkungen zum Bau des Verses im Deutschen. Brief an e. Maler. In: Die Literatur. Jg. 26, H. 10, Juli 1924. S. 589—593.

VI. Poetische Gattungen

Walzel, Oskar: [Bespr. v.] Hirt, das Formgesetz der epischen, dramatischen u. lyrischen Dichtg. In: Anz. f. dt. Altertum 13, 1. S. 22—24.

Aulhorn, Edith: Zur Gestaltung seelischer Vorgänge in neuer Erzählung. In: Vom Geiste neuer Literaturforschung. Festschrift f. Oskar Walzel. S. 70—79.

Die Gebärde als seelisches Ausdrucksmittel in Goethes Wahlverwandtschaften (I, Kap. 5) u. Thomas Manns Tonio, in Bangs „Grauem Haus", Schnitzlers „Geronimo", Bindings „Opfergang", Edschmids „Yousouf". Der Vergleich als Ausdrucksmittel bei den gleichen Verfassern. Monologtechnik bei Schnitzler (Leutnant Gustel), Hermann Kesser (Unteroffizier Hartmann), Unruh (Opfergang), Sternheim. Form der erlebten Rede bei Goethe u. einigen modernen Autoren. Die Vision bei Kesser.

Forstreuter, Kurt: Die deutsche Icherzählung. E. Studie zu ihrer Geschichte u. Technik. Berlin: Ebering 1924. (115 S.) 8° = Germanische Studien. H. 33.

„Mit Rücksicht darauf, daß das Auftreten der Ichform oft durch historische Einflüsse bedingt ist, habe ich eine Geschichte der Icherzählung an den Anfang gestellt . . . Die künstlerischen Absichten, die durch die Ichform in der Epik verwirklicht werden . . . gilt es in zweiter Linie festzustellen. Das Kriterium . . . war das Verhältnis von Inhalt und Form. Ich machte nämlich die Beobachtung, daß ganz bestimmte Inhalte beinahe mit Notwendigkeit zur Ichform hinstreben. Ferner ist das Verhältnis des Dichters zu s. Werk u. namentlich zu der Person des Erzählers für meine Untersuchungen fruchtbar gewesen . . , Der 3. Teil meiner Arbeit behandelt die technischen Folgen, die sich aus der Fiktion eines persönlichen Erzählers ergeben, u. die Art, wie der Dichter der technischen Durchführung der Ichform gerecht werden kann." Spielhagens Bild vom Ichroman nach der Ansicht des Verf. einseitig.

Glupe, Adolf: Der deutsche Tierroman als literarische Erscheinung u. als literarischer Begriff. In: Hellweg. Jg. 4, H. 28, 9. Juli 1924. S. 526—530.

Behandelt d. modernen Tierroman (Haarhaus, Geißler, Schauwecker, Kapherr).

Krauß, Rudolf: Der Traum als literarische Leistung. In: Die Propyläen. Jg. 21, Lfg. 20. S. 154/5.

Aufzeichnungen von Dichtern über ihre Träume. Lichtenberg, Hebbel, Freiligrath, Keller, Isolde Kurz. „Eben weil die Traumerzählung eine literarische Leistung ist, entscheidet über ihr relatives Gelingen die literarische Befähigung."

Petsch, Robert: Hans Franck u. die deutsche Erzählkunst. In: Zeitschrift f. Deutschkunde. Jg. 38, 1924, H. 2. S. 81—94.

In Anlehnung, bisweilen auch Auseinandersetzung mit H. Francks Buch „Deutsche Erzählkunst" werden die Wurzel des Epischen u. die epischen Formen behandelt.

Wormann, Kurt: Die Problematik des deutschen Bauernromans. In: Rheinisches Land. Jg. 4, H. 3/4. S. 49—56.

Hettner, Hermann: Das moderne Drama. Ästhetische Untersuchungen. (Unveränderter Neudruck d. Ausg. v. 1852.) Hrsg. v. Paul Alfred Merbach. Berlin: Behr 1924. (VIII, 185 S.) 8° = Deutsche Literaturdenkmale d. 18. u. 19. Jahrhunderts. Nr. 151, Folge 4, Nr 1.

Katann, Oskar: Das Wesen des Dramas. In: Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. Jg. 27. S. 61—74.

Ludwig, Emil: Biographie und Drama. In: Der Spiegel. Jb. d. Propyläenverlages [2] 1924. S. 81—84.

Der Dramatiker ist dem Biographen der ersten Vision verwandt. Einzig auf die Entdeckung der Seele kommt es an, und zwar für beide Formen. Der Biograph muß hierbei völlig hinter seiner Gestalt verschwinden.

Biese, Alfred: Zur Geschichte der deutschen Lyrik. In: Ostdeutsche Monatshefte. Jg. 5, Nr 5, Aug. 1924. S. 353—358.

„Vortreffliche Vorarbeiten u. Einführungen sind unleugbar die Werke Witkops u. Ermatingers" (doch wird die Beurteilung Storms u. a. durch E. als durchaus falsch bekämpft). Die Lyrik ist jedoch bei beiden „nicht genügend als ein Teil der ganzen Persönlichkeit gefaßt u. somit in den großen Strom des Zeitschicksals gesenkt worden".

Lewandowski, Herbert: Die Erfassung von Formeigentümlichkeiten beim lyrischen Dichtwerk. In: Die Literatur. Jg. 26, H. 7, April 1924. S. 385—388.

„Bei der eingehenden Beschäftigung mit 40 Abendgedichten aus 2 Jahrh. gelang es mir, 5 zweipolige Begriffspaare festzulegen, die eine feste Handhabe für die Erfassung der dichterischen Form bieten können." 1. „Prägende u. verwischende Elemente." 2. „Vielfältigkeit erfassender und vereinheitlichender Elemente." 3. „Mittelbar u. unmittelbar wirkende Elemente." 4. „Zur Ruhe u. zur Bewegtheut neigende Elemente." 5. „Formschließende u. formlockernde Elemente."

Fuchs, Friedrich: Das zweite Gebot und die Dichtung. In: Hochland. Jg. 22, H. 1, Okt. 1924. S. 109—111.

„Der Name Gottes ist zu einem dankbaren literarischen Motiv geworden. Dafür ist er zu gut, zu heilig."

VII. Stoff- und Motivgeschichte

Arns, Karl: Englische Stoffe im modernen deutschen Drama. In: Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht. Bd 23, H. 1, S. 23—32.

Behandelt das Byrondrama von Johannes Wiegand „Genie und Gesellschaft", das Drama „Anna Boleyn" von Emil Bernhard und „Die Krönung Richards II." von Hans Henny Jahnn.

Feichtlbauer, Martin: Stoffgebiet und Ideenwelt in der modernen deutschen Roman-Literatur. In: Katholische Kirchenztg. Jg. 64, Nr 46, 13. Nov. 1924. S. 393—397; Nr 47, 20. Nov. S. 404—407.

Über das geistige Gepräge unserer Zeit. Religion als Stoffgebiet. Bonsels „Typus der großen Verschwommenheit u. Unklarheit". Kellermann „der Pantheist". Das Grauenhafte in der Literatur: Strobl, H. H. Ewers, Steiger. Krankheiten als Stoff: Nabel, Loerke. Detektiv-Roman: Anni Hruschka. Liebe u. Ehe. Erziehung u. Jugendbewegung. Zusammenbruch nach d. Weltkrieg = Mammonskultur ohne Seele. Überhitzter u. gesunder Nationalismus. Arbeit u. Technik.

Frels, Wilhelm: Die deutsche dramatische Produktion des letzten Jahrzehnts. E. Literaturstatistik. In: Deutsche Rundschau. Jg. 50, H. 12, Sept. 1924. S. 283—307.

Darin ausführlich über die behandelten Stoffe u. Motive. S. die Titelanzeige unter Neuhochdeutsche Literatur.

Albinger: Die Auswanderung in der deutschen Dichtung. In: Schwäbischer Merkur. Wochenausgabe. Nr 29 vom 12.—18. Juli 1924. S. 10.

Biese, Alfred: Der Mond ist aufgegangen. In: Niedersachsen. Jg. 29, Mai 1924. S. 77—80.

Behandelt die Mondlyrik von Opitz, Brockes, Klopstock, Hölty, Claudius, Matthisson, Goethe, Annette v. Droste, Storm, Allmers, Dehmel und Erika v. Watzdorf-Bachoff.

Fürst, Ludwig: Schuld u. Sühne in d. deutschen Literatur. In: Die Literatur. Jg. 26, H. 8, Mai 1924. S. 455—457.

Im Nibelungenlied Angelpunkt Hagens Schuld gegen das Rittergesetz, im Parzival dasselbe Motiv vertieft. Bei den Tragikern um die Wende des 18. Jahrh. entscheidet die strenge Pflichtenlehre Kants über Schuld oder Nichtschuld. Ausnahme ist der Faust: „Für den faustischen Menschen gibt es eine eigene ethische Norm." Seit Nietzsche wird die subjektive Ethik, „die einzig den individuellen Maßstab in der Beurteilung anerkennt", herrschend (Ibsen, Hauptmann).

Mohr, Mario: Politik und Dichtung. In: Deutsche Kunstschau. Jg. 1, H. 5. S. 87—89; H. 6. S. 107—109; H. 7. S. 128 bis 130; H. 8/9. S. 172—173; H. 10. S. 187—189; H. 11/12. S. 214—218; H. 13/14. S. 256—259; H. 15. S. 289—290.

Verhältnis von Dichtung u. Politik in der deutschen Literatur der Neuzeit, besonders „der geistigen Produktion unserer Tage". Die Arbeit ist ein Provisorium, da sie nur „in kurzem Überblick Weg und Richtung zeigt, die eine derartige bislang noch fehlende Untersuchung einer der interessantesten unserer Literaturfragen einzuschlagen hat". Beginnt mit der Zeit der Reformation; neueste Zeit wird H. 13—15 behandelt.

Müller, Georg: Recht und Staat in unserer Dichtung. Flüchtige Bilder f. nachdenkl. Leute. Hannover: Letsch. 1924. (178 S.) gr. 8°

1. Beziehungen zwischen Dichtung u. Recht überhaupt. 2. Ursprung d. R. in der Dichtung; Aufgabe der Auslegung. 3. Beispiele aus d. dt. Dichtung. (Aelteste bis neueste Zeit.) 4. Ergebnis. — Anmerkungen. Belege. „Schwerlich gibt es einen Dichter, dessen Schöpfungen mit dem Recht sich gar nicht berühren. Und keine Dichtungsart steht grundsätzlich dem Rechte fern, auch die Lyrik nicht ... Meistens webt der Dichter das Recht nicht mit Fleiß u. Vorbedacht in s. Werk, sondern unbewußt ... Wir sollten uns den Genuß nicht entgehen lassen, in der Dichtung zu beachten, wie Rechtsgefühl, Satzung u. rechtliches Verhalten sich melden u. bewähren, entwickeln, abtönen, verzweigen, zerklüften u. wandeln, je nach Volk, Landschaft, Stamm, Gesellschaftsschicht, Beruf u. Geschlecht."

Oberste-Brink, Karl: Dichtkunst und Geologie. In: Das Werk. Jg. 4, H. 1, April 1924. S. 55—63.

Geologisches bei Goethe, Körner, Scheffel, Max Eyth, Droste-Hülshoff.

Rudolph, Johannes: Vom Heimweh. 2. Aufl. (Vorw.: Karl Kaupisch.) Hamburg: Kaupisch 1924. (48 S.) kl. 8°

Populäre Behandlung des Motivs Heimat — Vaterland. Zusammenstellung zahlreicher Belegstellen, fast ausschließlich aus deutschen Dichtern. Gegenüber der 1. Aufl. unverändert.

Scholz, Wilhelm v.: Meer und Dichtung. In: Ernte. Jg. 5, H. 2, Mitte Juli 1924. S. 17—18.

Thurow, H.: Die Flugkunst in der Dichtung. In: Samenkörner. Jg. 11, Nr 7, Juli 1924. S. 107—109.

Woerner, Roman: Von Abdera nach Seldwyla. In: Der Spiegel. Jb. d. Propyläen-Verlags 1924, S. 110—115.

Gehalt und Wert von Wielands Abderiten gründet sich auf die geniale Idee, nicht einseitig die Narrheit darzustellen, sondern Bild und Gegenbild zu geben. Der Weg nach Kellers Seldwyla führt über Jean Paul, E. T. A. Hoffmann und Mörike. Bei Keller ist Seldwyla freilich mehr ein reizvoller Vorwand als eigentlicher Gegenstand der Behandlung.

Ratislav, Josef Karl: Wien im Gedicht. E. Anthologie. Wien: Rhombus A.-G. (1924). (106 S.) 4°

„E. flüchtige Umschau in den nichtdeutschen Literaturen hatte ein spärliches Ergebnis." Die älteste deutsche Literatur ist auf charakteristische Proben beschränkt worden. Gedichte vorwiegend historischen, politischen oder dynastischen Inhalts sind im allgemeinen ausgeschaltet. „Das Wiener Lied, dessen Bedeutung auf musikalischem Gebiete liegt, wurde ebenso wie die Dialektdichtung nur in wenigen Fällen herangezogen."

Stephan, Heinz: Die systematische Buchausstellung der 3. Rheinischen Literatur- u. Buchwoche in Köln. In: Börsenbl. f. d. Deutsch. Buchhandel v. 30. Juli 1924. S. 10 035.

Der Rhein in der Dichtung; einzelne rheinische Landschaften, einzelne Städte, einzelne Persönlichkeiten in der Dichtung. Rheinsagen.

Stolz, Heinrich: Düsseldorf in der deutschen Dichtung. In: An Rhein u. Ruhr. Wochenschrift. Jg. 1, Nr 1 v. 12. 1. 24.

Wolfhard, Adolf: Südtirol im Schmuck der deutschen Dichtung. In: Der Wächter. Jg. 7, Sept. 1924. S. 362—373.

Brie, Max: Der Detektiv in der Literatur. E. ästhetisch-literarische Betrachtung. In: Der Schatzgräber. Jg. 4, H. 2. S. 1—4.

Feldhaus, Franz M.: Literarisches vom Werkmeister. In: Chronik der Arbeit. Jg. 1, Nr 15, 12. April 1924. S. 201—202.

Erscheint erstmalig in e. lat. Hymne d. Nicolaus Bourbon 1517, dann bei Tschabuschnigg „Die Industriellen" 1854, bei Georg Hartwig („Hammer u. Amboß") 1869, M. M. v. Weber, Max Eyth, Wildenbruch („Meister Balzer").

Hafner, Gotthilf: Die Gestalt des Lehrers im deutschen Drama. In: Württ. Lehrerztg. Jg. 84, Nr 28, 12. Juli 1924. S. 267—273.

„Das eigentliche Schul- u. Lehrerdrama" besteht erst seit Ende d. 19. Jahrh.

Mechow, Max: Deutsches Studententum in Drama und Roman seit der Romantik. In: Landsmannschafter-Ztg. Jg. 38, H. 9, Sept. 1924. S. 130—132.

Oppeln-Bronikowski, Friedrich v.: Der deutsche Soldat im Liede. In: Faust. Jg. 2, 1923/24, H. 12. S. 23—31.

Landsknechtslieder. Der Soldat in der Poesie des 18. und 19. Jahrhunderts.

Patzschke, Hans: Gedanken zum studentischen Roman der Gegenwart. In: Die Hochschulgemeinschaft. Jg. 1, Nr 14, 1. Nov. S. 1—4.

„. . . befaßt sich fast ausschließlich mit dem Studententum der Vorkriegszeit."

Patzschke, H.: Studentenromane <Nachlese>. In: Die Schwarzburg. Jg. 6, H. 10, Okt. 1924. S. 197—199.

Rassow, Marie: Die alte Jungfer in der Dichtung. In: Der Türmer. Jg. 26, H. 5. S. 334—342.

Satirische, psychologische, gemütvolle, soziale, tragische Behandlung der Frage, belegt durch Beispiele vor allem aus der neueren deutschen Literatur.

Winterholer, Hans: Eltern und Kinder in der deutschen Literatur des achtzehnten Jahrhunderts. Gießen: Münchow 1924. (111 S.) 8° = Gießener Beiträge zur deutschen Philologie. 11.

Beantwortung zweier Fragen: Welche Wandlungen der Anschauungen über das Verhältnis zwischen Eltern u. Kindern zeigen sich in der Behandlung dieses Verhältnisses als dichterisches Motiv? (Unterscheidung von 8 Typen.) Welche Beiträge liefert die Behandlung dieses Motivs zur Charakteristik der einzelnen Dichter? (Joh. E. Schlegel, Bodmer, Lessing, Wieland, Herder, Sturm u. Drang, Schiller, Goethe.)

Ludwig, Albert: Der Golem. (Literaturgeschichtliche Anmerkungen. 53.) In: Die Literatur. Jg. 26, H. 10, Juli 1924. S. 602—603.

Behandlung des Stoffes seit s. Aufnahme in unser Schrifttum durch Jakob Grimm. Die Verfolgung des Stoffes lohnt, da die Bearbeiter „eine recht erlauchte u. andererseits bunt zusammengesetzte Gesellschaft bilden".

Bapistella, Josef: Kaiser Heinrich II. der Heilige in der bildenden Kunst u. in der Dichtung. In: Der Mainbote von Oberfranken. Heimatkalender 1925. S. 79—81.

VIII. Gemeingermanisch

1. Herkunft. Religion. Lebensweise

(Herkunft s. auch Neuhochdeutsch, Ortsnamen.)

Feist, Sigmund: Indogermanen u. Germanen. E. Beitrag zur europäischen Urgeschichtsforschung. 3., neubearb. Aufl. Halle: Niemeyer 1924. (VIII, 156 S.) 8°

Die Ausführungen wurden „zum großen Teil ganz neu niedergeschrieben, zum andern Teil umgestaltet . . Neu hinzugefügt wurde ein Abschnitt über das Hethitische". Das Problem des Verhältnisses der Germanen zur indogermanischen Sprachfamilie bildet nach wie vor den Grundstock des Werkes.

Holtzmann, Robert: Zur deutschen Besiedelung Böhmens u. Mährens. 1. In: Zeitschr. d. dt. Vereins f. d. Gesch. Mährens u. Schlesiens. Jg. 26, H. 1—3. S. 3—18.

Stützt sich vor allem auf die Sprach- u. Namensforschung, die erweist, „daß immer u. ununterbrochen Deutsche im Lande gewesen sein müssen".

Huss, Richard: A germánok és nevük. Debrezin; für Deutschl. in Komm.: Neuhof: Zentralstelle zur Verbreitg. guter dt. Literatur 1924. (110 S.) 8° = A debreczeni Tisza István Tudományos Társaság 1. osztályának kiadványai. Kötet 1, sz. 3.

Text in deutscher Sprache. Erschien auch u. d. T.: Huß, Festgruß z. 60jährigen Stiftungsfest der Burschenschaft „Alemannia" Wien. Eingehender u. sachlich gut fundierter Versuch der Deutung des Germanennamens mit manchen aus der Sache sich ergebenden Exkursen (Kelten u. Germanen; Eresburg, Irminsäule u. a.). „. . . keine frage, daß wir im worte Germanen ein deutsches wort Ermanen zu erkennen haben, dessen palataler anlautvokal . . . palatalen j-vorschlag erhielt. Bei dem durchgang durch keltischen mund mußte dieser . . . zu einer palatalen und gutturalen explosiva g werden." Im Römermunde trat noch die volksetymologische Angleichung an lat. germanus hinzu. Ermanen = Kulturbezeichnung (Ackerbauer).

Kossinna, Gustaf: Die Grenzen der Ostgermanen. In: Mannus. Bd 16, H. 1/2. S. 160—175 m. 1 Kte.

„Die allmähliche Verbreitung des germanischen Gesamtvolkes geht in d. Periode der Vorgeschichte wenig nach Süden, fast ausschließlich nach Ost und West, mehr nach Ost als nach West. Erst in d. Zeit d. Frühgeschichte um Chr. Geb. u. dann in 5. u. 6. Jahrhundert n. Chr. tritt zu der weiter fortgesetzten Ausdehnung nach West u. wiederum noch mehr nach Ost auch e. erhebliches Vordringen nach Süden ein."

Kossinna, Gustaf: Wandalische Vorposten am rechten Elbufer u. an der Saale. In: Mannus. Bd 16, H. 3/4. S. 278.

Reuter, Otto Sigfrid: Der Name der Sachsen. In: Niedersachsen. Jg. 29, April 1924. S. 41—42.

Die Ausdehnung des Namens „Sachsen" auf die norddeutschen Volksstämme wird auf e. Kultgemeinschaft zurückgeführt.

Wrede, Ferdinand: Ingwäonisch und Westgermanisch. ⟨Gekürzt aus e. Vortrage.⟩ Mit e. Karte u. 8 Pausblättern. In: Zeitschrift f. dt. Mundarten. Jg. 19, 1924, H. 1/2. S. 270—284.

Loewenthal, John: Kultgeschichtliche Fragen. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd 49, H. 1. S. 63—88.

a) Germanische zwillingsgottheiten. b) Germanische kulte morgenländischer herkunft. c) Roßkult.

Much, R.: Balder. (Ueber den Baldermythus.) In: Zeitschr. f. dt. Altertum u. dt. Lit. Bd 61, H. 2/3. S. 93—126.

Ochs, Ernst: Das Fegfeuer im Germanischen. In: Neuphilol. Mittlgen. Jg. 25, 1924, Nr 4—8. S. 129—133.

Schröder, Franz Rolf: Germanentum u. Hellenismus. Untersuchg. zur germ. Religionsgeschichte. Heidelberg: Winter 1924. (VIII, 160 S.) 8° = Germ. Bibliothek. Abt. 2, Bd 17.

Siebs, Theodor: Neues zur germanischen Mythologie. In: Mitteilg. d. schlesischen Ges. f. Volkskunde. Bd 25. S. 1—17.

Ausgehend von den beiden Alaisiagenaltären bei Housesteads werden die Göttinnen, von den 4 namentlich bekannt sind, als Kampfgöttinnen oder Walküren bestimmt. Mars Thingsus ist der Kriegsgott Tius. Verwendung e. umfänglichen sprachlichen Materials. Vgl. Ref. unter Religionsgeschichte.

Joachimi-Dege, Marie: Vom Charakter des Germanen. In: Vom Geiste neuer Literaturforschung. Festschrift f. Oskar Walzel. 1924. S. 3—9.

„Bruchstück aus e. größeren (scheinbar sehr populär gehaltenen) Arbeit, die die ursprünglichen Kulturbegriffe aus ihren geophysischen und psychologischen Grundbegriffen aufbaut . . ."

Mayer, Ernst: Germanische Geschlechtsverbände u. das Problem der Feldgemeinschaft. In: Zeitschr. d. Savigny-Stiftung f. Rechtsgeschichte. Bd 44, Germ. Abt. S. 30—113.

Mützel, Hans: Die Tracht der alten Germanen. In: Antiquitäten-Rundschau. Jg. 22, Nr 44/45, 18. Nov. 1924. S. 477—478.; Nr 47/48, 2. Dez. S. 493—494.

Schultz, Wolfgang: Zeitrechnung und Weltordnung bei den Germanen. Vortrag, gehalten in d. Ges. f. dt. Vorgeschichte zu Berlin. In: Mannus. Bd 16. H. 1/2. S. 119—126.

Stegmann von Pritzwald, F. P.: Die Germanen und ihre Haustiere. In St. v. Pr.: Die Rassengeschichte der Wirtschaftstiere. Jena 1924. S. 338—346.

Thiel, Johann: Die germanischen Hundertschaften des Altvatergaues. In: Die Heimat. Jg. 2, Nr 11, 1. Nov. 1924. S. 123—125; Nr. 12. S. 138—141. Ablehnende Entgegnung v. Winter in Jg. 3, H. 1/2. S. 27—29.

Geht aus von Edmund v. Wecus „Bedeutung der Ortsnamen für die Vorgeschichte". Zeitz 1919.

2. Wortforschung. Sprachgeschichte

Benary, Walter: Germanisch Marcolf u. Verwandtes im Romanischen. In: Zeitschr. f. rom. Philologie. Bd 43, H. 4, 1923. S. 471.

Ergänzung zu Riegler, Archiv 143, 1922. S. 99—101.

Hannauer, Leo: Die germanischen und romanischen Elemente des englischen Wortschatzes. In: Die neueren Sprachen. Bd 32, H. 1, Jan./März 1924. S. 46—49.

An Hand statistischen Materials wird nachgewiesen, daß die englische Sprache nicht nur ihrer Struktur, sondern auch dem tatsächlich verwendeten Wortschatz nach (85% d. praktisch verwendeten Wörter germanisch) eine germ. Sprache ist.

Helm, Karl: Romanisches und Germanisches aus e. alten Reliquiensammlung. In: Germ.-roman. Monatsschrift. Jg. 12, H. 7/8, Juli/Aug. 1924. S. 244—247.

Sammlung v. 160 kleinen Pergamentzetteln, durchweg aus d. 9.—11. Jh., in der Kathedrale in Sens. Das germ. Element ist vertreten durch einige Namensformen u. kurzen Text (Amulett?), dieser in typisch angelsächsischer Schrift.

Jacobsohn, H.: Zum Vokalismus der germanischen u. litauischen Lehnwörter im Ostseefinnischen. In: Streitberg-Festgabe. Leipzig 1924. S. 169—172.

Karstien, Carl: Nhd. Steinmetz, Metzger, got. mats. In: Beiträge zur germanischen Sprachwissenschaft. S. 289—323.

Germ. *mat. ist der ‚Anteil am Opferfleisch', germ. *mōs das ‚Dazugehörige', die ‚Zukost'. Germ. * matja ist der ‚Verteiler der Fleischanteile', später mit Verschiebung der zentralen Vorstellung der ‚Zerteiler, Zerhauer des Opferfleisches' und in Ausübung dieser Tätigkeit zum ‚Metzger' herabgesunken. Mit weiterer Uebertragung ist dann der ‚Zerhauer von Fleisch' auch zum ‚Zerhauer von Steinen', zum Steinmetz geworden.

Neuman, E.: Ist das Wort „humle" in den germanischen Sprachen ein Lehnwort? In: Festschrift Eugen Mogk. Halle 1924. S. 424—432.

Öhmann, Emil: Zu den finnisch-germanischen Lehnbeziehungen. In: Neuphilol. Mitteilg. Jg. 25, 1924, Nr 1/2. S. 1—3.

1. fin. selja „Holunder. „selja" vermutlich aus Anord. oder Aschw. als Bezeichnung der Weide übernommen u. hernach übertragen. 2. fin. rivi „Reihe", ahd. [illegible] 3. fin. niukka „karg. spärlich". Vermutlich aus d. Schwedischen.

Riegler, R.: Schallnachahmende Kiebitznamen im Romanischen u. Germanischen. In: Archiv f. d. Studium d. neueren Sprachen. Jg. 79, Bd 147 = N. S. Bd 47, H. 3/4. S. 254—255.

Schröder, E[dward]: Brautlauf und Tanz. In: Zsch. f. dt. Altertum 61, 1. S. 17—34.

Brautlauf: Versuch e. Geschichte des Wortes, seiner Synonymen, Konkurrenten u. Ersatzwörter. — Der Tanz in d. ältesten Dichtung. „Der gesellige ‚tanz' der höheren gesellschaftskreise ist gewiß erst ein brauch des 11.—12. Jahrh., aber er ist durch verschiedene factoren vorbereitet, vor allem durch die volkstümlichen bräuche."

Schröder, Edward: „Herzog" und „Fürst". Ueber Aufkommen u. Bedeutung zweier Rechtswörter. In: Zeitschrift d. Savigny-Stiftung f. Rechtsgeschichte. Bd 44, German. Abt. S. 1—29.

Schröder, Edward: Bunte Lese I, 2. Schildburg. In: Zsch. f. dt. Altertum 61, 1. S. 36—37.

Vorkommen des Wortes, neu nachgewiesen u. a. im Salzburger Totenbuch, 9. Jahrh., necr. germ. II, 25, 4 u. Nibelungenlied 87, 91, 721.

S(chröder), E(dward): Bunte Lese. II, 6. writan und skriban. In: Zsch. f. dt. Altertum 61, 1. S. 57—58.

Schröder, Fr. R.: Deutsch Eren. In: Streitberg-Festgabe. Leipzig 1924. S. 340—343.

Schulze, Wilhelm: Die reduplizierten Praeterita des Tocharischen u. des Germanischen. In: Sitzungsberichte d. preuß. Akademie d. W. Phil.-hist. Kl. 1924, XX—XXV. S. 166—174.

Schwentner, Ernst: Grammatisches u. Etymologisches. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd 48, H. 2. S. 302—306.

Ergänzungen zu Beitr. 44, 497ff., u. 47, 169f., u. 48, 73ff.

Schwentner, Ernst: Schale, Scholle, Schild u. Verwandtes. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd 48, H. 2. S. 306—309.

Streng, Walter O.: Einige Bemerkungen zu der neuesten semasiologischen Forschung. In: Neuphilol. Mittlgen. Jg. 25, 1924, Nr 4—8. S. 151—161.

Berücksichtigt in den Beispielen stark den Bedeutungswandel in den germanischen Sprachen.

Wigel, W.: Die Endung der weiblichen germanischen Lehnwörter im Finnischen. In: Streitberg-Festgabe. Leipzig 1924. S. 398—409.

Wiklund, K. B.: Zur Frage vom germ. ē¹ in den Lehnwörtern im Finnischen u. Lappischen. In: Streitberg-Festgabe. Leipzig 1924. S. 418—429.

Karstien, Carl: Altgermanische Dialekte. In: Stand u. Aufgaben der Sprachwiss. Festschrift f. Wilhelm Streitberg. Heidelberg 1924. S. 392—418.

Veröffentlicht wird nur der allgemeine Teil, während der „systematische Teil" für späterhin zurückgestellt wird. § 1. Einleitung. § 2. Verknüpfung der altgerm. Dialekte mit d. heutigen Mundarten. § 3. Begriff der Funktion. § 4. Die psychologische Arbeitsmethode. § 5. Zusammenfassende Skizze der Forschung in den letzten 20 Jahren.

Wenz, Gustav: Germanisch-Deutsche Sprachgeschichte (Einführung). Leipzig: Quelle & Meyer 1924. (58 S.) 8° = Deutschkundliche Bücherei.

3. Dichtung

Heusler, Andreas: Die altgermanische Dichtung. (Mit Abb. u. Tafeln.) Berlin-Neubabelsberg: Athenaion [1924]. (200 S.) 4° = Handbuch der Literaturwissenschaft. Lfg. 11, 12, 16, 17, 21, 24.

Der erste abgeschlossene Band des Handbuches liegt nunmehr vor, ein günstiges Prognostikum für das Gesamtwerk. Als einzigartig muß Heuslers Arbeit schon deshalb bezeichnet werden, weil nur Kögel vor ihm etwas wie eine Inventarisation der altgermanischen Poesie versucht hat (1894; manche seiner Ausführungen durchaus überholt). „Als altgermanisch im vollen Sinne wird man gelten lassen die Werke, die von Weltlichen stammen, außerkirchlichen Inhalt haben, keine römische Kunstart nachahmen, nicht aus Büchern schöpfen und für buchfreie Weitergabe bestimmt sind. Dazu das Merkmal der Form: der Stabreim; weit mehr als eine Äußerlichkeit: mit ihm gehen gewisse Rhythmen und sprachliche Stilmittel Hand in Hand." Als Material kamen in Frage: unerhebliche Teile des deutschen Schrifttums v. 750–1150, erheblichere Teile des Angelsächsischen, Saxo u. die Thidrekssaga, vor allem aber das altisländische Schrifttum („Ohne Island käme man über einen kahlen Grundriß mit einigen farbigen Flecken nicht hinaus"), schließlich noch die Runeninschriften, „die unmittelbarsten Urkunden altgermanischen Lebens", als Nebenquellen die Zeugnisse über germ. Dichtbrauch u. Ausdrücke des Wortschatzes. „Berechtigt wird eine Darstellung der altgerm. Poesie nur dann, wenn sie anderes will, als aus den Literaturgeschichten der drei Sprachkreise die Paragraphen ausschneiden, die den mehr oder weniger weltlichen Werken gelten. Die Aufgabe fordert eine andere Einstellung des Auges. Man muß das sprachlich und zeitlich Getrennte aneinanderrücken u. das Gemeinsame an ihm hervorkehren. Dies bedingt die Einteilung nach Gattungen, nicht nach Zeit und Ort. [Verzicht auf philologische Fragen u. die sittengeschichtliche Seite der Werke.] „Unser Augenmerk wird einseitiger das fertige Dichtwerk sein nach seiner Kunstart, seinem Stil im weiteren Sinne... Endlich bringt es der hier gewählte Plan ... mit sich, daß die kleinen u. großen Denkmäler nicht im Verhältnis zu ihrem Gewichte mit Raum bedacht sind... Unser Stand ist am Fuß der Bergkette; wir sehen die

Gipfel in Verkürzung." Hohe Anerkennung verdient Fülle und Gruppierung des Materials, die klare, anregende Darstellung, die geschickte Auswahl des Bildermaterials u. die ausgezeichnete Ausstattung. Mit diesem Werke ist tatsächlich einmal „eine Lücke ausgefüllt", die in der deutschen Literaturgeschichte bestand.

Petersen, Karl: Germanische Heldendichtung in Schleswig-Holstein. In: Die Truhe. Lit. Jb. f. Schleswig-Holstein. 1925. S. 73—85.

Offa's Heldenkampf. Kampf in der Finnsburg. Hetel und Hilde. Gudrun. Beowulf. Grendelkampf u. Drachenkampf. Ingeldsage.

Preisendanz, K.: Zum Waltharilied. In: Die Propyläen. Jg. 21, Lfg. 31 v. 3. Mai 1924. S. 242—43.

In Anlehnung an s. Neuausgabe (Verlag Seldwyla in Bern) spricht P. über Verfasser u. Werk.

Singer, S.: Ruodlieb. Graz: Leuschner & Lubensky 1924. (S. 33—55). gr. 8°

Aus: Konrad Zwierzina z. 29. März 1924.

„Ein mittelalterliches Varieté habe ich zu rekonstruieren gesucht als Grundlage unseres Ruodliebgedichtes. Es schien mir notwendig, aus den unklaren Vorstellungen, die man mit Spielmann, Mimus usw. verknüpft, herauszukommen und sich die Sache lebendig zu machen."

Singer, Samuel: Stil und Weltanschauung der altgermanischen Poesie. In: Vom Geiste neuer Literaturforschung. Festschrift f. Oskar Walzel. 1924. S. 9—21.

Die Walzelsche Methode „der gegenseitigen Erhellung der Künste" wird hier, unter Heranziehung von Scheltemas Werk über die altnordische Kunst, einer älteren Arbeit von Heinzel u. a. auf die altgerm. Poesie angewandt u. ergibt wertvolle Resultate.

Sternkopf, W.: Heldenlieder u. Schildgesang in Tacitus' Germania. In: Hermes. Jg. 59, H. 2. S. 232—241.

Wolters, Friedrich, u. Carl Petersen: Die Heldensagen der germanischen Frühzeit. 3., durch e. Anhang verm. Aufl. Breslau: Hirt [1924]. (331 S.) 8°

Der Anhang enthält neu e. Quellennachweis u. e. Literaturverzeichnis zur Einführung in die Sagendichtung.

IX. Gotisch

Grienberger, Theodor: Diusvirus. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd 48, H. 2. S. 322—324.

Aus einer westgotischen Inschrift d. 5. Jh. dius = ags déor. „Es ist ja auch denkbar, daß Diusvirus ein kunstproduct u. ein bloßes ergebnis der buchstabenversetzung ist."

Grienberger, Theodor: got. skeirja „interpres". In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd 48, H. 2. S. 324 bis 326.

Entlehnt aus dem Finnisch-lappischen (kirja).

Kock, Axel: Zur Frage nach dem namen des gotischen bibelübersetzers. In: Arkiv för nordisk filologi. N. F. Bd 36, 4. S. 314—319.

Zu E. Schröders Aufsatz in Festschrift f. Bezzenberger 132ff. Der w-Verlust in Ulfila Kocks Ansicht nach nicht Reflex der indoeurop. Betonung. In Anlehnung an altnordische Namen stellt K. die Regel auf: „in der anlautenden lautgruppe wu geht w in relativ unbetonter stellung im satz verloren".

Rooth, Erik: Got. hunsl u. verwandtes. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd 49, H. 1. S. 114—125.

Sch[ulze] W[alter]:) Got. liuta u. weiha. In: Zeitschr. f. vergleich. Sprachforschung. Bd 52, H. 3. S. 193.

Schulze, Wilhelm: Personalpronomen und Subjektausdruck im Gotischen. In: Beiträge zur germanischen Sprachwissenschaft. S. 92—109.

Seip, Elsbeth: Die gotischen Verba mit dem Präfix and. Gießen: Münchow 1923. (24 S.) gr. 8° = Gießener Beiträge z. dt. Philologie. 10.

Wegen Druckschwierigkeiten wird von Tl. 1—3 nur Inhaltsangabe gemacht. Tl. 4: Die Bedeutungsgruppen der and-Komposita.

Sievers, Eduard: Deutsche Sagsversdichtungen des IX. bis XI. Jahrh. Nebst e. Anh.: Die gotische Bergpredigt. S. Althochdeutsch.

Streitberg, Wilhelm: Zur Flexion der gotischen Fremdnamen. In: Festschrift Eugen Mogk. Halle 1924. S. 433 bis 454.

Guittart, L. J.: [Eingehende Bespr. v.] Feist, Etymologisches Wörterbuch d. gotischen Sprache. 2. Aufl. Halle 1923. In: Neophilologus. Jg. 10, Afl. 1. S. 69—73.

Jellinek, M. H.: [Bespr. v.] Hamel, gotisch handboek. Haarlem 1923. In: Anzeiger f. dt. Altertum u. dt. Lit. 43, 2/3. S. 44—46.

„Das Buch wird gute Dienste tun."

X. Deutsch

1. Sprachkunde

Ammon, Hermann: Wiederholungsfragen der deutschen Sprachwissenschaft mit angefügten Antworten. Dessau: Dünnhaupt (1924). (80 S.) 8°

„keine erklügelte Schreibtischarbeit, sondern es ist in seiner handschriftlichen Grundlage bei meinem Unterricht als Privatlehrer der Studenten reichlich ausgeprobt." Mhd., nhd., Geschichte d. nhd. Schriftsprache, Mundarten, Syntax, Etymologie, Bücherkunde.

Michels, Victor: Deutsch. In: Stand u. Aufgaben der Sprachwiss. Festschrift f. Wilh. Streitberg. Heidelberg 1924. S. 463—511.

1. Grundlegung. 2. Philologie u. Glottik. 3. Realismus u. Idealismus (Vereinigung realistischer Methode mit idealem Ziel bei Scherer). 4. Die neue linguistische Methode. 5. Mundarten. 6. Schriftsprache. 7. Hochdeutsch u. Niederdeutsch. 8. Akzent- u. Lautlehre. 9. Wortlehre. 10. Syntax. 11. Ausblick. „Mehr als bisher wird [die Wissenschaft von der deutschen Sprache] sich der großen Aufgaben erinnern müssen, die ihren Begründern vorschwebten ... Die exakten Methoden der Lautforschung aus den Tagen der Junggrammatiker werden ausgedehnt werden müssen auf die Erforschung der Akzentprobleme ... Das geographische Moment muß überall berücksichtigt werden."

a) Aussprache. Sprachgeschichte

Helm, Karl: Die Sprechpausen in der älteren deutschen Sprache. In: Beiträge zur germanischen Sprachwissenschaft. S. 110—140.

Behaghel, Otto: Deutsche Syntax. Eine geschichtl. Darst. Bd. 2. Heidelberg: Carl Winter [Verl.] 1924. 8° = Germanische Bibliothek. 1., Samml. german. Elementar- u. Handbücher. 1, 10.

2. Die Wortklassen u. Wortformen. B. Adverbium. C. Verbum. (XII, 444 S.)

„Ich habe darauf verzichtet, die syntaktische Erscheinung unmittelbar mit dem Gedanken zu verknüpfen ... Soweit syntaktische Erscheinungen der Beobachtung zugänglich sind, gibt es nirgends eine Urzeugung, rein aus dem Gedanken heraus: stets liegt etwas anderes, Fertiges zeitlich dahinter... Ich habe ferner darauf verzichtet, solche Wandlungen mit dem Geist der Zeiten, mit völkischer Eigenart in Beziehung zu setzen."

Kluge, Friedrich: Deutsche Sprachgeschichte. Werden u. Wachsen unserer Muttersprache von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. 2., durchges. Aufl. Leipzig: Quelle & Meyer [1924]. (346 S.) 8°

Pastor, Eilert: Die Entwicklung der deutschen Sprache. Versuch e. Sprachgeschichte nach neuen Grundsätzen. Jena: Diederichs 1924. (123 S.) 8°

Ein Versuch, sprachgeschichtliche Anschauungen, oft recht eigener Art, in nicht immer vorbildlichem Stil dem Laien nahezubringen. Wissenschaftliche Ansprüche macht das Werk — mit Recht — nicht. „[Daß die Sprache früher mehr Kraft und Schönheit besessen,] das äußert sich auch in der zweiten Lautverschiebung, deren einziges Verdienst eigentlich darin besteht, endgültig mit der Rune þorn aufgeräumt zu haben. Was aber die erste Lautverschiebung betrifft, so möchte wohl mancher sie hier vermißt haben — worauf wir nur erwidern können, ... daß die erste, sogenannte germanische Lautverschiebung gar nicht besteht."

b) Grammatik. Stilistik

H o f f m a n n - K r a y e r, E.: Über einige Analogiewirkungen in der Zeit- und Hauptwortbeugung des Deutschen und seiner Mundarten. In: Zeitschr. f. deutsche Mundarten. Jg. 19, 1924, H. 1/2. S. 149—168.

Nachweis der Einwirkung gebrauchshäufigster Formen eines Paradigmas auf andere desselben Paradigmas, veranschaulicht an Infinitiven, die durch andere Zeitwortformen, und an Singularen, die durch Plurale beeinflußt sind.

M a u r e r, Friedrich: Zur Anfangsstellung des Verbs im Deutschen. In: Beiträge zur germanischen Sprachwissenschaft. S. 141—184.

Die Anfangsstellung des Verbs im Aussagesatz war im Ahd. ein durchaus gebräuchlicher Typus, in mhd. Zeit verschwindet die Spitzenstellung des Verbs fast ganz, von der Mitte des 15. tritt sie plötzlich wieder auf, jedoch nur bei Denkmälern, die auf lateinischer Vorlage beruhen. Dabei sind diese Fälle zunächst fast ganz auf Verba des Sagens und ähnliche Ausdrücke beschränkt. Somit wäre die Anfangsstellung des Verbs in erster Linie auf lateinischen Einfluß zurückzuführen; die anfängliche Beschränkung auf Verba des Sagens erklärt sich durch den Einfluß der Einschubsätze („Ja", sagte der Mann u. ä.), die dieselbe Wortstellung aufwiesen und nach und nach zu Formeln erstarrten.

O h m a n n, Emil: Das Suffix -tät im Deutschen. In: Neuphil. Mitt. 24, 7/8. S. 157—164.

W r e d e, Ferdinand: Sprachliche Adoptivformen. In: Beiträge zur germanischen Sprachwissenschaft. S. 83—91.

„Adoptivformen" nennt Verf. Bildungen wie nd tins ‚Zins', nhd. dial. gung ‚jung', die lautgesetzlich nicht zu erklären, sondern auf Dialektmischung zurückzuführende Analogiebildungen sind. So aufgefaßt, finden viele Lauterscheinungen ihre Erklärung, vor allem die intervokalischen Uebergangskonsonanten (ahd. bluoan neben bluoian, bluohan usw.).

c) Wortkunde

B e r g m a n n, Karl: Deutsche Wortkunde in Bildern aus der deutschen Kultur. Leipzig: Quelle & Meyer 1924. (48 S.) 8° = Deutschkundliche Bücherei.

1. Soziale Fragen. 2. Handel u. Verkehr. 3. Technik. 4. Die Sprache als Spiegelbild menschlichen Wesens. 5. Deutsches Wesen im Spiegel unserer Muttersprache. 6. Religiöses Leben. Der Aberglaube. 7. Der deutsche Wald. 8. Deutschtum im Auslande.

B e r g m a n n, Karl: Kulturgeschichtliche Berufe und Stände im Urteil der Sprache. In: Zeitschr. f. Deutschkunde. Jg. 38, 1924, H. 1. S. 40—47.

Der Bauernstand. Der Hof. Der Adel. Bürgermeister, Schultheiß, Amtmann. Pfarrer u. Lehrer. Handwerker. Die dienenden Stände.

F r i n g s , Theodor: Aus der Wortgeographie der Rhein- und Niederlande. In: Beiträge zur germanischen Sprachwissenschaft. S. 194—232.

R o g g e, Christian: Der Wandel der Wortbedeutung als Angleichung (Assoziation). In: Zeitschr. f. Deutschkunde. Jg. 38, 1924, H. 3. S. 201—210.

„Unsere Absicht ist im wesentlichen, durch Beispiele zu veranschaulichen, wie der Bedeutungswandel wirklich verläuft." „Der Bedeutungswandel geschieht nicht langsam u. allmählich, sondern sprunghaft u. auf einmal."

S e i l e r, Friedrich: Die Entwicklung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnworts. 3, Abschn. 1. 8, Tl. 4. Halle: Buchh. d. Waisenhauses 1924. kl. 8°

3. Das Lehnwort d. neueren Zeit. Abschn. 1. 2. wesentl. verb. u. verm. Aufl. (XII, 362 S.) — 8. Das deutsche Lehnsprichwort. Tl. 4: Das dt. Sagwort u. a. (III, 176 S.)

2. Literaturgeschichte

B a e s e c k e, Georg: Zur Periodisierung der deutschen Literatur. In: Dt. Vierteljahrsschrift f. Litwiss. u. Geistesgesch. Jg. 2, H. 4, 1924. S. 770—776.

Gegen Hübschers Aufsatz (Euphorion 24. S. 517—62, 759—805).

B a r t e l s, Adolf: Hauptwerke zur deutschen Literaturgeschichte. Bd. 1—3. Geschichte der dt. Literatur. Große Ausg. Bd 1. 2. Leipzig: Haessel 1924. (XVI, 661; VII, 820 S.) gr. 8°

Die 3 bändige Geschichte will vor allen denen, die die dt. Literatur gründlich studieren wollen, die sichere Einführung geben ... In der Auswahl der behandelten Dichter habe ich mich im ganzen auf das von Gervinus angewandte Maß beschränkt". Die Einzelausführungen über die bedeutenderen Dichter sind jetzt den einzelnen Entwicklungsabschnitten dicht angegliedert und durchweg erweitert, auch durch Proben. Neu sind die Geschichtsübersichten zu Anfang jedes Buches im Anschluß an Dietrich Schäfer. Das Register ist ausgestaltet worden. „Die Überzeugung, daß ich trotz meines vielgetadelten Subjektivismus den Dichtern und ihren Werken, aber auch der geschichtlichen Gesamtentwicklung nähergekommen als die meisten meiner Zeitgenossen, halte ich ruhig fest."

H o l l, Karl: Geschichte des deutschen Lustspiels. Mit 100 Abb. Leipzig: J. J. Weber 1923. (XV, 439 S.) 4°

Versuch e. Verbindung von historisch verknüpfender mit ästhetisch isolierender Betrachtungsweise derart, „daß im Strome allgemeiner Lustspielentwicklung einzelne Lustspiele gleich Inseln hervorragen, die besondere Aufmerksamkeit erfordern . . . Einzelprobleme der inneren und äußeren Form, der theoretischen Auffassung usw. habe ich jeweils an besonders geeignet erscheinenden Stellen angeknüpft, ohne diese Nebenprobleme ebenfalls in der Ganzheit ihrer historischen Kontinuität zu entwickeln." H. will kein Nachschlagewerk, „kein Massengrab literarischer Namen u. Titel" bieten. Beginnt mit den geistlichen Komödien des Mittel-

alters u. endet mit Sternheim u. Kaiser. Schlußresümee: „Bis jetzt hat uns die Ausdruckskunst noch kein vollendetes humorgestaltetes Lustspiel geschenkt." Unser „wurzelhafter Individualismus" spricht dagegen, daß wir uns „die absolut große dramatische Komödie" schaffen. Für das tiefste u. größte dt. Lustspiel werden die „Meistersinger" erklärt.

Nadler, Josef: Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften. 2. Aufl. Bd. 2. Regensburg: Josef Habbel 1923. 4°
2. Sachsen u. d. Neusiedelland 800—1786. (XI, 671 S., 11 Faks. Taf.)
Bd. 2 enthält Teile des 1., 2. u. 3. Bandes der ersten Ausgabe, dazu viele neue Abschnitte.

Fritzsche, R. A.: Wiegand, Geschichte d. deutsch. Dichtung in strenger Systematik. [Bespr.] In: Litbl. f. germ. u. rom. Philologie. Jg. 45, 1924, Nr 1—3, Jan./März. Sp. 2 bis 14.
Deutsche Dichtung in systematische Formeln zu pressen, ist ein Widerspruch in sich. Trotz grundsätzlicher Ablehnung des Werkes wird das Streben des Verfassers anerkannt.

Sauer, August: Wigand, Geschichte d. deutschen Dichtung in strenger Systematik. [Bespr.] In: Euphorion. Bd 25, H. 1. S. 121—125.
„Alles ist äußerlich und oberflächlich. Von keiner Dichtung bekommt man eine halbwegs genügende Vorstellung."

Walzel, Oskar: [Bespr. v.] Geschichte der deutschen Dichtung v. Julius Wiegand. Köln 1922. In: Anzeiger f. dt. Altertum u. dt. Lit. 43, 4, Nov. 1924. S. 134—139.
„wer wie ich wettbewerber ist, darf nicht zugleich richter sein, ich fühle mich berechtigt, im einzelnen einwände zu erheben [mehr stoffsammlung als verarbeitung des stoffes], mehr nicht."

Brandes, Wilhelm: Braunschweigs Anteil an d. Entwicklung d. deutschen Literatur. In: Braunschweiger Land, Organ des Braunschweiger Landbundes. Jg. 4, Nr 24, v. 12. Juni 1924 — Nr 30, v. 24. Juli. [Erschien auch als Sonderdruck.]
Gut orientierende, mit Wärme geschriebene lokale Literaturgeschichte von der ältesten Zeit bis Ricarda Huch.

(L. P.:) Deutsche Literatur im Elsaß. In: Die Einkehr. Jg. 5, Nr 60, 22. Okt. 1924. S. 243.
Kurzer geschichtlicher Überblick vom Ma. bis zur Neuzeit.

Lunz, Ludwig: Die oberfränkischen Dichtungen und Dichter. Mit bes. Beachtg. Bambergs. Ein Literaturbild. Wunsiedel: Kohler 1924. (122 S.) 8°
Die 1. Abteilung befaßt sich mit den Erwähnungen oberfränkischer Landschaft, sowie oberfränkischer u. Bamberger Stoffe u. Persönlichkeiten in deutschen Dichtungen. Abteilung 2 (S. 65—106) gibt ein chronologisches Verzeichnis der Dichter, die in Oberfranken geboren sind oder doch ganz oder auch nur vorübergehend (z. B. E. T. A. Hoffmann!) dort gelebt haben. Die Belesenheit des Verfassers ist außerordentlich; vielleicht wäre weniger mehr gewesen.

Nadler, Josef: Das Schrifttum der Sudetendeutschen. 1. Bis zur Schlacht am Weißen Berge. Regensburg: Habbel 1924. (VIII, 188 S.) kl. 8°

Zwei weitere Bde werden folgen. „In dieser Bändchenfolge sind die böhmischen Abschnitte aus meiner Literaturgesch. d. dt. Stämme u. Landschaften in Sonderdrucken zu einem Ganzen vereinigt."

Tögel, Gustav: Die sudetendeutsche Dichtung. In: Der Wächter. Jg. 7, Aug. 1924. S. 343—348.

Aus der Vergangenheit soll einiges hervorgehoben werden, „was nicht lediglich geschichtliches Interesse erregt", die lit. Gegenwart u. jüngste Vergangenheit ist nach Möglichkeit eingehend behandelt.

XI. Althochdeutsch

Jellinek, M. H.: Ahd. V = F. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd. 49, H. 1. S. 111—114.

Lußky, G. F.: Uuerdan u. Unesan mit dem Partizip-Passiv in d. ahd. Tatianübersetzung. In: Journal of english and germanic philology. Jg. 23, H. 3. S. 342—370.

Naumann, Hans: Althochdeutsches Lesebuch. Neudr. [d. Ausgabe von 1914]. Berlin: de Gruyter & Co. 1923. (148 S.) kl. 8° = Sammlung Göschen. 734.

Pfalz, A.: Hans Naumann, Althochdeutsche Grammatik. 2. Aufl. Slg. Göschen. [Bespr.] In: Neuere Sprachen. Bd 32, H. 1, Jan./März 1924. S. 76—77.

Einwendungen gegen Einzelheiten der Darstellung.

Sievers, Eduard: Deutsche Sagversdichtungen des IX. bis XI. Jahrhunderts. Nebst e. Anh.: Die gotische Bergpredigt. Heidelberg: Winter 1924. (VI, 174 S.) 8° = Germanische Bibliothek. Abt. 2, Bd 16.

„Als mich kürzlich ein äußerer Anlaß dazu führte, mich über das innere Verhältnis der Bamberger Beichte zu den beiden Gedichten von „Himmel u. Hölle" zu unterrichten, fiel es mir endlich wie Schuppen von den Augen u. so konnte ich gleich bei der ersten Ausfahrt eine ganz erkleckliche Ernte [an Sagversen] heimbringen. Quantitativ stammt diese in erster Linie aus sog. „Prosa"; weiterhin fielen ihr aber bald auch alle ahd. Reste von Alliterationsdichtung zu, so daß als deutsche Zeugen für den gewöhnlichen Alliterationsvers der Germanen nun tatsächlich nur Heliand und Genesis übrigbleiben." Die Einl. macht dann Mitteilungen über Auswahl u. Anordnung des Stoffes, Anordnung des Textes, über den Sagvers u. s. Vortrag. Texte: 1. Allgemeines (Hildebrandslied, Straßburger Eide, Priestereid, Abecedarium Nordmannicum, Schreibervers). 2. Sprüche u. Segen. 3. Geistliche Dichtung (am Schluß Williram). Anhang die got. Bergpredigt u. Kurventafel.

Weisweiler, Josef: Bedeutungsgeschichte, Linguistik und Philologie. Geschichte des ahd. Wortes euua. In: Stand u. Aufgaben d. Sprachwiss. Festschrift f. Wilh. Streitberg. Heidelberg 1924. S. 419—462.

Bedeutungsentwicklung des Wortes von s. ersten Auftreten im germ. Schrifttum bis ins 13. Jahrh. als Beispiel, wie Zusammenarbeit von Etymologie u. Semasiologie, Bedeutungsforschung u. Textwissenschaft erst zu wirklichen sicheren u. brauchbaren Resultaten führt. 1. Die Variationen für eo im Heliand. 2. „Sitte." 3. „Gesetz. Recht." 4. „Zeremonie, Religion." 5. die christlich-kirchlichen Bedeutungen „Gottes Gesetz", „Altes u. Neues Testament", „Heilige Schrift". 6. Ehe im Angelsächs. 7. Ehe im Altdeutschen. 8. euuast u. eosago. 9. Verbreitung u. Aussterben der Bedeutungen u. des Wortes euua selbst. 10. Got. witoþ u. ahd. uuizzod neben euua. 11. Etymologie der Wörter euua u. uuizzod. 12. Germanische u. indogermanische Rechtssprache. 13. Glaube, Recht u. Sitte.

Wigel, Wilhelm: Der Umlaut von ahd. u in den oberdeutschen Dialekten. In: Zeitschrift f. dt. Mundarten. Jg. 19, 1924, H. 1/2. S. 250—269.

Glossen

Baesecke, Georg: Die deutschen Genesisglossen der Familie *Rz. In: Zeitschr. f. dt. Altertum u. dt. Literatur. Bd 61 = N. F. 49. S. 222—233.

Baesecke, Georg: [Bespr. v.] Die ahd. Glossen von Steinmeyer u. Sievers. Bd 5. In: Anzeiger f. dt. Altertum u. dt. Lit. 43, 4, Nov. 1924. S. 109—113.

Himmel und Hölle

Sievers, E.: Himmel und Hölle. In: Neuphilologische Mitteilungen. Jg. 25, 1924, Nr 4—8. S. 99—108.

„‚Himmel' u. ‚Hölle' sind zwei, ursprünglich selbständige, auch in der Strophenform verschiedene, im Prinzip reimlose ... Gedichte von bedeutendem rhythmischen Schwung."

Hildebrandslied

Münzing, Anne Marie †: Das Hildebrandslied. E. ästhetische Würdigung. In: Zeitschr. f. Deutschkunde. Jg. 38, 1924, H. 5. S. 341—352.

Hervorgegangen aus e. Referat u. anschließender Besprechung im althochdt. Seminar, Halle. Gegen die Auffassung Kauffmanns u. Sarans.

Sverdrup, Jacob: Bemerkungen zum Hildebrandslied. In: Festschrift Eugen Mogk. Halle 1924. S. 99—116.

Wagner, Kurt: staim bort chludun. E. Beitrag zur spätgermanischen Kampftechnik. In: Beiträge z. Deutschkunde. Festschrift f. Th. Siebs (Breslau 1923). S. 46—53.

Merseburger Zaubersprüche

Hoffmann-Krayer, E.: Zum 2. Merseburger Zauberspruch. In: Ztschr. f. dt. Altertum u. dt. Lit. Bd 61, H. 2/3. S. 178.

Preusler, Walther: Zum zweiten Merseburger Spruch. In: Beiträge z. Deutschkunde. Festschrift f. Th. Siebs Breslau 1923. S. 39—45.

Der Spruch heidnischen Ursprungs, nicht ursprünglich christlich wie Kaarle Krohn u. a. annehmen.

Otfried

J e l l i n e k, M. H.: Otfrids grammatische und metrische Bemerkungen. Graz: Leuschner & Lubensky 1924. (16 S.) gr. 8°

Aus: Konrad Zwierzina z. 29. März 1924.

Nachlese zu der ersten Abhg. Zw. über Otfrids Vorrede an Liutbert.

E h r i s m a n n, Gustav: Psychologische Begriffsbezeichnung in Otfrieds Evangelienbuch. In: Beiträge zur germanischen Sprachwissenschaft. S. 324—358.

Für Otfried war der Umfang seines psychologischen Beobachtungsgebietes gegeben durch seinen Stoff, d. h. durch die Evangelien und die erläuternden Kommentare. Seine Kenntnis der Seelenlehre hatte er aus der Schulgelehrsamkeit seiner Zeit. Die Grundlinien der mittelalterlichen metaphysischen Seelenkunde treten in seinem Evangelienbuch deutlich hervor.

Wessobrunner Gebet

Das Wessobrunner G e b e t. [Faks.-Dr.] Nach d. codex Wessobrunn. d. Münchner Staatsbibliothek. D. Weimarer Bibliophilen-Gesellschaft zum 25jähr. Jubiläum überr. v. G[eorg] M. Rody u. Kurt Wolff Verlag. [Nicht im Handel.] (1924). (4 S.) 8°

Nachbildung der Handschrift und Text des Gebetes ohne Erläuterungen.

A l p e r s, Paul: Hrosvit von Gandersheim, die erste niedersächsische Dichterin. In: Niedersachsen. Jg. 29, August 1924. S. 302—306.

XII. Mittelhochdeutsch

1. Sprachkunde

K a r g, Fritz: Die construction ἀπὸ κοινοῦ im mittelhochdeutschen. <Syntaktische studien 1.> In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd. 49, H. 1. S. 1—63.

S. 58—63 Tabellen über die Verteilung von ἀπὸ κοινοῦ und hiez-Construction im Mhd. u. Nachweis der Fundstellen.

S c h r o e d e r, Edw.: Zur Überlieferung u. Textkritik deutscher Chroniken. In: Neues Archiv d. Ges. f. ältere dt. Geschichtskunde. Jg. 45, H. 1. S. 119—131.

1. Zur Überlieferung des Eberhard von Gandersheim. 2. Zur Textkritik der Limburger Chronik.

S t a m m l e r, Wolfgang: Ideenwandel in Sprache u. Literatur des deutschen Mittelalters. Antrittsvorlesung. In: Dt. Vierteljahrsschrift f. Litwiss. u. Geistesgesch. Jg. 2, H. 4, 1924. S. 753—769.

S i n g e r, S.: Vulganus. In: Slavia. II, 2 u. 3. S. 402—403.

Slavische Einflüsse bei e. Österreicher, dem Pleier. Vulganus = der Polkan der russischen Bowa Korolewitsch-Märchen?

Trostler, Josef: In Walachy der naterspan. In: Germ.-rom. Monatsschr. Jg. 12, H. 3/4, März/April 1924. S. 123—125.

Die Deutung von E. Ochs, die dieser vom naterspan Hermanns v. Sachsenheim gibt, wird abgelehnt. Wiedergabe des ungarischen „nádoripán". Ungarisches Sprachgut in der älteren deutschen Literatur.

V. B.: Zu (Ochs, naterspan) Bd 11. S. 185. In: Germ.-rom. Monatsschrift. Jg. 12, H. 5/6, Mai/Juni 1924. S. 190.

naterspan aus nádorispán „comes palatinus".

Zirker, Otto: Die Bereicherung des deutschen Wortschatzes durch die spätmittelalterliche Mystik. Jena: Frommann 1923. (VII, 94 S.) gr. 8° = Jenaer germanist. Forschungen. 3.

Die aus einer Dissertation hervorgegangene Arbeit „erhebt den Anspruch, zum erstenmal den Versuch e. restlosen Erfassung der mystischen Wörter gemacht zu haben, die noch bis in unsre Tage fortleben". Von den Vorgängern der Mystik ist die ältere Predigtliteratur besonders berücksichtigt. „Für kaum eine andere Epoche unserer sprachlichen Vergangenheit dürfte der kulturhistorische Gesichtspunkt fruchtbarer sein als gerade für die, der wir unser Interesse zugewandt haben. War es doch das erstemal, daß sich die deutsche Seele mit dem Problem des Christentums eigendenkerisch auseinandersetzte. Kein Wunder also, daß diese Zeit so erstaunliche sprachschöpferische Leistungen hinsichtlich der Zahl u. des Gehalts der Wörter aufzuweisen hat." Z. glaubt, den objektiven Beweis für die Behauptung Vetters erbracht zu haben: „Erst die Mystik hat der deutschen Prosa recht eigentlich die Zunge gelöst."

2. Literaturgeschichte

Brinkmann, Hennig: Diesseitsstimmung im Mittelalter. In: Dt. Vierteljahrsschrift f. Litwiss. u. Geistesgesch. Jg. 2, H. 4, 1924. S. 721—752.

Müller, Günther: Gradualismus. E. Vorstudie z. altdeutsch. Literaturgeschichte. In: Dt. Vierteljahrsschrift f. Litwiss. u. Geistesgesch. Jg. 2, H. 4, 1924. S. 681—720.

Behandlung der Frage: „in welchem Sinn ist der Begriff des Dualismus, der für die Kennzeichnung der ma. Literatur mit Vorliebe angewandt wird, anwendbar u. berechtigt?"

Müller, Günther: Der ethisch-religiöse Mensch in der mittelalterlichen Dichtung. In: Seele. Jg. 6, H. 2. S. 48—55.

Neumann, Friedrich: [Bespr. v.] Hoffmann, Der mittelalterliche Mensch. Gotha 1922. In: Anzeiger f. dt. Altertum u. dt. Lit. 43., 2/3. S. 54—58.

„wer nicht Notker den sprachmeister in d. mittelpunct eines Notkerbuches stellt, wird niemals d. ganzen Notker fassen."

Rost, Hans: Die Wahrheit über das Mittelalter. In: Schweizerische Rsch. 23, 5/6. S. 257—277; Jg. 24, H. 1. S. 32—39; H. 2. S. 98—105; H. 3. S. 150—158.

1. Kunst, Sprache u. Dichtung. 2. Mystik u. Scholastik. 3. Naturwissenschaft. 4. Freude an der Natur. Nationalökonomie. — Gegen die Anschauung von „finstern" Ma.

Roethe berichtet über die deutschen Texte des Mittelalters. In: Sitzungsb. d. preuß. Akad. d. Wiss. 1924, Sitzung v. 24. Januar. S. XXIV—XXIX.

Burdach u. Roethe berichten über die Inventarisation der deutschen Handschriften d. Mittelalters. In: Sitzungsb. d. preuß. Akad. d. Wiss. 1924, Sitzung v. 24. Januar. S. LXV—LXVII.

(Schroeder, Edward:) E. erschließbare minnesängerhandschrift. In: Zeitschr. f. dt. Altertum u. dt. Lit. Bd 61, H. 2/3. S. 126/27.

Vogt, F.: Noch einmal „Konstanz oder Zürich"? In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Literatur. Bd 48, H. 2. S. 291—302.

Als Heimat der großen Heidelberger Liederhs. wird von V. im Gegensatz zu Kiefer Zürich angesehen.

Ehrismann, Gustav: Idealtypen unter den höfischen Epikern der mhd. Blütezeit. In: Neuphilol. Mittlgn. Jg. 25, 1924, Nr 4—8. S. 186—188.

Feldhaus, Franz Maria: Technisches aus deutschen Minnesängern. In: Chronik der Arbeit. Jg. 1, Nr 16. S. 213.

Es findet sich manches, „was uns über technisches Denken u. Phantasieren des Mittelalters Aufschluß geben kann".

Gennrich, Friedrich: Sieben Melodien zu mittelhochdeutschen Minneliedern. In: Zeitschr. f. Musikwissenschaft. Jg. 7, H. 2, Nov. 1924. S. 65—98.

„Natürlich können die hier veröffentlichten [provenzalischen] sieben Melodien nicht das fast vollständige Fehlen deutscher Originalmelodien zu den Minneliedern der früheren Zeit ersetzen. Aber ebenso wie die Liedtexte, die auf romanischen Vorbildern beruhen, nachhaltigen Einfluß auf d. Minnesang ausgeübt haben, kann die mit diesen Texten unzertrennlich verknüpfte Melodie nicht spurlos verklungen sein." Der gehaltvolle Aufsatz behandelt insbesondere Lieder des Grafen Rudolf v. Fenis-Neuenburg, Friedrich v. Husens u. Berngêr von Horheims.

Götze, Alfred: Tannhäuser und Venusberg. In: Neue Jahrbücher f. d. klass. Altertum, Gesch. u. dt. Lit. Jg. 27, 1924, H. 1. S. 57—58.

Resultate der bisherigen Forschung.

Hauttmann, Max: Der Wandel der Bildvorstellungen in der deutschen Dichtung und Kunst des Romanischen Zeitalters. In: Festschrift Heinrich Wölfflin. S. 63—81.

Karg, Fritz: Die Wandlungen des höfischen Epos in Deutschland vom 13. zum 14. Jahrhundert. Probevorlesung. In: Germanisch-romanische Monatsschrift. Jg. 11, H. 11/12. S. 321—335.

Leitzmann, Albert: Zu von der Hagens Gesamtabenteuer. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd 48, H. 1. S. 46 ff.; H. 2. S. 258—290.

Naumann, Hans: Versuch einer Einschränkung des romantischen Begriffs Spielmannsdichtung. In: Dt. Vierteljahrsschrift f. Litwiss. u. Geistesgesch. Jg. 2, H. 4, 1924. S. 777 bis 794.

Rath, Willi: Heinrich von Ofterdingen und Roßbach an der Wied. In: Der Westerwald. Hrsg. v. E. Sternberg. Düsseldorf 1924. S. 20—24.

Ofterdingen in d. mittelalterlichen Dichtung. Hermes' Forschungen über das Leben Ofterdingens.

Schröder, Edward: Bunte Lese. I. 3. Rigidius Cato (Kaiserchronik). 4. Gottfried v. Straßburg u. das Rolandslied. In: Zsch. f. dt. Altertum 61, 1. S. 36—40.

(Schroeder, Edward:) Das älteste Zeugnis für den Venusberg. [Tristan 4805 ff.] In: Zeitschr. f. dt. Altertum u. dt. Lit. Bd 61, H. 2/3. S. 178.

Schünemann, Konrad: Ungarische Hilfsvölker in der Literatur des deutschen Mittelalters. In: Ungarische Jahrbücher. Bd 4, H. 1, Febr. 1924. S. 99—115.

Aus d. histor. Quellen geht hervor, daß d. deutsche Ma. recht gut mit den Völkerverhältnissen Ungarns vertraut gewesen ist. Aus d. Lit. wird angeführt König Rother, Kaiserchronik, Wilhelm v. Österreich (Joh. v. Würzburg), Tannhäuser, Nibelungenlied. Hómans Theorie (s. Nibelungenlied) dürfte daher auf schlechtem Fundament stehen.

Schwietering, J.: Einwirkung der antike auf die entstehung des frühen deutschen minnesangs. In: Zeitschr. f. dt. Altertum u. dt. Lit. Bd 61, H. 2/3. S. 61—82.

„Der vom genius der antike zum leben erweckte minnesang [bleibt] auch in s. weiteren entwicklung aus antike u. christentum erklärbar . . ."

Sommerfeld, Martin: Die Reisebeschreibungen der deutschen Jerusalempilger im ausgehenden Mittelalter. In: Dt. Vierteljahrsschrift f. Litwiss. u. Geistesgesch. Jg. 2, H. 4, 1924. S. 816—851.

Stammler, Wolfgang: Das religiöse Drama im deutschen Mittelalter. Leipzig: Quelle & Meyer 1925. (41 S.) 8° = Deutschkundliche Bücherei.

Stammler: Ideenwandel in Sprache u. Literatur des dt. Mittelalters s. unter Sprachkunde.

Strauch, Philipp: Palma Contemplationis. In: Beiträge zur Gesch. d. dtsch. Spr. u. Lit. Bd 48, H. 3. S. 335—375.

Behandelt die verschiedenen Versionen der in der geistl. Literatur des Mittelalters überaus beliebten Allegorie des Palmbaums mit seinen sieben Zweigen, sieben Vögeln und sieben Blumen.

Voigt, Max: Beiträge zur Geschichte der Visionenliteratur im Mittelalter. 1. 2 [in 1 Bd]. Leipzig: Mayer & Müller 1924. (VIII, 245 S.) gr. 8° = Palaestra. 146.

Aus dem Vorwort Roethes: „B. selbst hätte diese Bogen schwerlich so in die Welt hinausgehen lassen, wie wir das tun mußten. . . Aber auch so wird der Gehalt dieser Arbeit für sich u. ihn sprechen." Inhalt: Visio Lazari. 1. Der Stoff. 2. Das deutsche Gedicht. Abhandlung u. Textwiedergabe. Visionen des Ritters Georg aus Ungarn. 1. Zur Geschichte der Wallfahrten festländischer Pilger nach dem Purgatorium S. Patricii in Irland. 2. Inhaltsangabe. 3. Das Werk u. sein Verfasser. 4. Die deutschen Bearbeiter. 5. Die literarische Nachfolge des Georg aus Ungarn. Ludovicus de Francia. Text.

3. Einzelne Denkmäler

Berthold von Holle

Ochs, Ernst: swickâ, wê he dô swenken gênc! In: Münchener Museum f. Phil. d. Ma. Bd 4, H. 3. S. 348—352.

Zu Bertholds von Holle Darifant Vers 143: Schwicken = schwenken.

Burkart van Hohenfels

Moser, Ludwig: Der Minnesänger Burkart von Hohenfels. In: Der Ueberlinger See. Hrsg. v. H. E. Busse. S. 61—63.

Eilhart von Oberg

Eilhart von Oberg: Tristrant. Hrsg. von Kurt Wagner. 1. Die alten Bruchstücke. Bonn: K. Schroeder 1924. (XII, 48, 80 S.) 8° = Rheinische Beiträge und Hülfsbücher zur german. Philologie u. Volkskunde. Bd 5.

„Schon Gierach hat erwiesen, daß die alten Fragmente die einzige sichere Grundlage für die Erkenntnis von E. Sprache sind, man kann hinzufügen, auch für die von Verstechnik und Stil. So ergab sich als erste Aufgabe die Herausgabe dieser alten Fragmente in objektiver Form." In der Einl. werden Eilharts Beziehungen zu Niedersachsen u. zum Mittelrhein erläutert sowie Geschichte u. Darstellung der Eigentümlichkeiten der einzelnen Hs. gegeben. Das Schwergewicht des angefügten Wörterbuches „liegt nicht in der Bedeutungsentwicklung, sondern in der lückenlosen Zusammenstellung des Wort- u. Formenschatzes".

Schröder, Edward: K. Wagners Prolegomena zu e. Neuausgabe von Eilharts Tristrant. [Bespr.] In: Dt. Litztg. N. F. Jg. 1, H. 27, 11. Okt. 1924. Sp. 1923—1926.

„Sorgfältige Arbeit u. gewissenhafte Rechenschaftsablage."

Eraclius

Schröder, Edward: Der Dichter des deutschen „Eraclius". E. Beitrag z. altbayerischen Literaturgeschichte. München: Franz i. Komm. (18 S.) 8° = Sitzungsberichte d. Bayerisch. Akademie d. Wissenschaften. Phil.-hist. Kl. 1924. Abh. 3.

Der Dichter „ein Kanzleibeamter mitteldeutscher, wahrscheinlich osthessischer Herkunft an einem süddeutschen Hofe bairischer Mundart" (Wittelsbacher, Landshut?). Entstehung des Werkes zwischen 1205 u. 1212.

Fusz der Buhler

(Schroeder, Edward:) Fusz der buhler. In: Zeitschr. f. dt. Altertum u. dt. Lit. Bd 61, H. 2/3. S. 127.
Vermutlich e. Angehöriger der adligen Familie Fuoz des 13. Jahrhunderts (Baiern).

Babylonische Gefangenschaft

Wesle, Carl: Zur Babylonischen Gefangenschaft. In: Anzeiger f. dt. Altertum u. dt. Lit. 43, 4, Nov. 1924. S. 164.
Nicht südostdeutsch, sondern moselfränkisch.

Gottfried von Straßburg

Gottfried von Straßburg: Tristan. Hrsg. von Reinhold Bechstein. 4. Aufl. ⟨Helioplandr. [1889—1890].⟩ [2 Tle.] Tl. 1. 2. Leipzig: Brockhaus 1923. (LIII, 431; V, 379 S.) kl. 8° = Deutsche Klassiker d. Mittelalters. Bd 7/8.

Ammon, Hermann: Der Straßburger Meister Gottfried. In: Der Schatzgräber. Jg. 4, H. 1. S. 5—8.
Verf. hält unter allen vorhandenen Bearbeitungen des Tristanepos die Fassung des Meisters Gottfried für die dem tiefsten Wesen der Dichtung am nächsten stehende.

Mensi, Alfred von: Das Gottesurteil im „Tristan". Isoldens indische Vorgängerinnen. In: Die Propyläen. Jg. 21, Lfg. 39, 27. Juni 1924. S. 305—307.
Weist auf die Geschichte der Prabhavati in der 15. Erzählung des altindischen „Papageienbuchs" und die „Geschichte des Ardschi Bordschi Chan" hin.

Scholte, J. H.: E. Interpretationsfrage bei Gottfried von Straßburg. In: Neophilologus. Jg. 9, Afl. 3, 1. April 1924. S. 172—178.
Tristan 7321 flgg.

Wolff, Ludwig: Der Gottfried von Straßburg zugeschriebene Marienpreis und Lobgesang auf Christus. Untersuchgn. u. Text. Jena: Frommann 1924. (V, 136 S.) gr. 8° = Jenaer germanist. Forschungen. 4.
Die Kernstrophen u. Erweiterungsdichtungen entstanden vermutlich gegen oder um 1300. Die alemannische Heimat aller Teile steht außer Frage; die drei unbekannten Verfasser gehörten wahrscheinlich dem geistlichen Stande an.

Heinrich von Morungen

Mummenthey, E.: Heinrich von Morungen. Aus d. Leben d. südharzischen Minnesängers. In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 161.

Heinrich von Ofterdingen

Rath, Willi: H. v. O. u. Roßbach an der Wied s. unter Mhd Literaturgeschichte.

Herrand von Wildon

Schröder, Edward: Herrand von Wildon und Ulrich von Lichtenstein. In: Nachr. v. d. Kgll. Ges. d. Wiss. zu Göttingen. Phil. hist. Kl. 1923, H. 2. S. 33—62.

Reimtechnik u. rhythmische Grundsätze Herrands folgen durchaus Ulrichs Vorgang. Die Dichtungen der beiden aus gleicher Gegend stammenden, durch Familienbande verknüpften Standesgenossen, aus den gleichen literarischen Quellen genährt, geben wesentliche Aufschlüsse zum Problem der Schrift- oder Literatursprache.

Judith

Judith. E. mitteldt. Gedicht aus d. 13. Jh. Aus d. Stuttgarter Hs. zum 1. Male hrsg. v. Rudolf Palgen. Mit 1 Taf. Halle: Niemeyer 1924. (VII, 89 S.) 8° = Altdeutsche Textbibliothek. Nr 18.

Entstanden 1254 (?). „Der geistliche Verfasser stammte aus Thüringen. Seine Kunst ist im ganzen gering ... für die mystisch allegorischen Teile hat er zweifellos eine Postille benutzt ... Die Behauptung [Herings, Hallenser Diss. 1907], daß das Gedicht im Deutschordensland u. für den Deutschorden verfaßt wurde, halte ich für eine doch nur ganz schwach begründete Vermutung." Erhalten nur in einer einzigen Hs.

Kaiserchronik

Wesle, Carl: Kaiserchronik und Rolandslied. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd 48, H. 2. S. 223—258.

Konrad von Helmsdorf

Konrad von Helmsdorf: Der Spiegel des menschlichen Heils, aus d. St. Galler Hs. hrsg. von Axel Lindqvist. Mit 1 Taf. Berlin: Weidmann 1924. (XXVIII, 118 S.) 4° = Deutsche Texte d. Mittelalters. Bd 31.

Die Einl. bringt genaue Beschreibung der Handschrift des hier zum ersten Male vollständig abgedruckten Gedichtes. Drei Schreiber waren an ihr beteiligt. Reime und Sprache widersprechen nicht der Tradition, daß der Verfasser Chorherr in Bischofszell gewesen sei und in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts gelebt habe. Das speculum humanae salvationis liegt dem Hauptteil der Dichtung zugrunde. S. 96—98 Namen-, S. 99—118 Wörterverzeichnis.

Konrad von Würzburg

Konrad von Würzburg: Kleinere Dichtungen. Hrsg. von Edward Schröder. 1. Der Welt Lohn. Das Herzmære. Heinrich von Kempten. Berlin: Weidmann 1924. (XXIV, 72 S.) 8°

Einl.: Verhältnis d. Ausgabe zu den Vorgängen. (Bei Herzmaere war die Aufgabe bereits so gut wie gelöst.) Allgemeines zur Ueberlieferung. Zu den einzelnen Gedichten. „Die äußere sprachform meines textes läßt e. normalisierung erkennen, die hier u. da von der seither üblichen abweicht." Der Apparat soll in der 2. Aufl. vereinfacht werden. 2 weitere Hefte d. kleineren Dichtungen werden in Aussicht gestellt.

Kudrun

Das Gudrunlied [Gudrun, nhd.]. (Nach d. Übertr. von Karl Simrock hrsg. von Eugen Wolbe.) Berlin: Deutsche Bibliothek [1924]. (335 S.) kl. 8° = Deutsche Bibliothek. [166.]

Frings, Th.: Zur Geographie der Kudrun. In: Zeitschr. f. dt. Altertum u. dt. Literatur. Bd 61 = N. F. 49. S. 192—196.

Der Kürenberger

(Schroeder, Edward:) Kürenberg 8, 22. In: Zeitschr. f. dt. Altertum u. dt. Lit. Bd 61, H. 2/3. S. 179—180.

Lamprecht

Lamprecht. — Die Werke des Pfaffen Lamprecht nach d. ältesten Überlieferung hrsg. von Hans Ernst Müller. München: Callwey 1923. (XXVIII, 73 S.) gr. 8° = Münchener Texte. H. 12.

Text des Alexanderliedes nach der Handschrift Nr 276 (alt XI). Fol. 109 r bis 115 v des Chorherrnstiftes Vorau (Steiermark.) Der durchaus zuverlässige Diemersche Abdruck ist der Ausgabe zugrunde gelegt. — Erster Abdruck der Tobias-Dichtung von H. Degering in Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Literatur 41, 513 ff. Die Handschrift wurde neu verglichen.

Lob Salomons

S(chröder), E(dward): Lob Salomons 13, 4. In: Zsch. f. dt. Altertum 61, 1. S. 48.

Marienlegende

Röhnert, Herbert: Von dem Armen Ritter. Eine Marienlegende aus der ersten Hälfte des 13. Ih. In: Beiträge zur Gesch. d. dtsch. Spr. u. Lit. Bd 48, H. 3. S. 473—485.

Es wird versucht, die in einer Hds. aus der Zeit um 1470 erhaltene Legende, zuerst abgedruckt in Bd. v. Kellers „Erzählungen aus altdeutschen Handschriften" (1855), in ihrer ursprünglichen sprachlichen Form wiederherzustellen.

Marienlied

Ein deutsches Marienlied aus d. 12. Jahrhundert im Stifte Klosterneuburg. Mitgeteilt v. Berthold Černik. In: Musica Divina. Jg. 12, Nr 2. April/Juni 1924. S. 49—50.
Mhd. Fragment, vermutlich um 1160.

Wiener Meerfahrt

Böck, Ludwig: Der Wiener Meerfahrt. Eine Heurigengeschichte aus d. Mittelalter. In: Alt-Wiener Kalender für d. J. 1924. S. 50—63.

Inhaltsangabe. Person des Dichters.

Moriz von Craon

Rosenhagen, Gustav: Deutsches u. Französisches in der mittelhochdeutschen Märe „Moriz von Craon". In: Dt. Vierteljahrsschrift f. Litwiss. u. Geistesgesch. Jg. 2, H. 4, 1924. S. 795—815.

Neidhart von Reuenthal

Neidhart (von Reuenthal): Lieder. Hrsg. von Moriz Haupt. 2. Aufl. Neu bearb. von Edmund Wießner. Leipzig: S. Hirzel 1923. (LXXIX, 365 S.) gr. 8°

„Den von Haupt hergestellten Text ließ ich grundsätzlich unangetastet. Beachtenswerte Änderungsvorschläge oder Besserungen fanden in den Anmerkungen Aufnahme."

Hübner, Arthur: [Bespr. v.] Neidharts Lieder. Hrsg. v. Edmund Wießner. In: Dt. Litztg. N. F. Jg. 1, H. 33, 22. Nov. 1924. Sp. 2202—2204.

„so frage ich mich schließlich bei aller Anerkennung der höchst gediegenen Leistung W.s doch, ob nicht e. Verfahren vorzuziehen gewesen wäre, wie es Friedr. Vogt in s. Bearbeitung d. Lachmann-Hauptschen Ausgabe v. Minnesangs Frühling gewählt hat."

Patzig, H.: [Eing. Bespr. v.] Neidharts Lieder, hrsg. v. Haupt. 2. Aufl., bearb. v. Edmund Wießner. Leipzig 1923. In: Anzeiger f. dt. Altertum u. dt. Lit. 43, 4, Nov. 1924. S. 121—130.

Müller, Günther: Zu Neidharts Reien-Strophik. In: Beiträge zur Gesch. d. dtsch. Spr. u. Lit. Bd 48, H. 3. S. 492—494.

Wiessner, E.: Kritische beiträge zur textgestalt der lieder Neidharts. In: Zeitschr. f. dt. Altertum u. dt. Lit. Bd 61, H. 2/3. S. 141—177.

Nibelungenlied

Das Nibelungenlied. Uebersetzt von Karl Simrock Mit einer Einleitung von Hannes Schmalfuß. Leipzig: Kröner 1924. (XII, 360 S.) 8° = Kröners Taschenausgabe. Bd 36.

Die Einleitung erörtert im Anschluß an Georg Holz die historischen Grundlagen der Dichtung. Die Niederschrift durch den Schreiber Kuonrat wird kurzweg eine „Tatsache" genannt. Bei Erwähnung der „Schwelltheorie" und „Liedertheorie" heißt es: „der letzteren Theorie neigen die meisten Forscher heute zu". Karl Bartsch wird einmal Bartzsch, ein zweites mal richtig Bartsch genannt, beide Male aber mit dem Vornamen „Rudolf". Unter den „bedeutenden Germanisten", die sich mit der Nibelungendichtung beschäftigt haben sollen, fehlt Andreas Heusler.

Das lied von Kriemhilds not (Nibelungenlied [Ausz.]). Nach d. angaben von R. Uhl erneut durch Wilhelm Schäfer. [Nebst Beil.] München: G. Müller 1924. (204, XXXI S.) 4°

Auf die Übersetzung Schäfers folgt eine Untersuchung Uhls, die folgendes ausführt: Unserm heutigen Nibelungenlied liegt das vorliegende, etwa 600 Strophen umfassende u. vollständig erhaltene „Lied von Kriemhilds Not" zugrunde. Dieses Kriemhild-Lied ist von zwei Nachdichtern, und zwar einem geistlichen (G) u. einem höfischen (H) teils erweitert, teils bearbeitet worden. „Bei Vergleichung der beiden Fassungen gewinnt man den Eindruck, daß der eine das Werk des andern vor Augen gehabt hat." Beide Fassungen wurden späterhin zu den vorliegenden Ausgaben vereinigt. „Der Verfasser der Ausgabe A hat die Fassung des höfischen Bearbeiters (H) gewissermaßen als Leitfaden benutzt, die Fassung des geistlichen (G) dient ihm als Einschlag. Der Verfasser der Ausgabe C kannte die Arbeit von A

und benutzte sie, er ist aber vielfach umgekehrt verfahren, benutzte also G als Leitfaden u. flocht H als Einschlag ein. Die Ausgabe der Hs. B nimmt eine Mittelstellung ein u. ist dadurch für die Kontrolle von Wichtigkeit." Bewiesen wird diese Theorie an je einem Beispiele aus dem ersten u. zweiten Teile, Str. 325—474 und 1387—1585. Die Beilage gibt diese beiden Stellen im Urtext u. eine Zeilenvergleichung der Schäferschen Verdeutschung mit dem mhd. Text. Anschließend werden weitere charakteristische Stellen aus dem übrigen Liede angeführt. Die G- und H-fassung läßt sich vorerst nicht vollständig scheiden.

Bergmann, A.: Die Bedeutung des Nibelungenliedes für die deutsche Nation. Vortrag. Karlsruhe: Boltze 1924. (24 S.) 4° [Umschlagt.]

Der Dichter warnt in s. Werke vollbewußt das deutsche Volk vor seinen Nationalfehlern.

Boor, H. de: Rumoldes rat. In: Zeitschrift f. dt. Altertum 61, 1. S. 1—12.

Angeregt durch Ochs motivgeschichtliche Hinweise (germ. roman. Msch. 9, 288 f.) wird die Frage erörtert, ob dem Nibelungenlied oder Wolframs Parzival das Eigentumsrecht an dieser Figur zuzuweisen sei. „Es scheint mir tunlich, an Braunes auffassung festzuhalten u. der Nibelungenversion C* die priorität vor Wolfram zuzubilligen. damit ist auch Braunes datierung von C* vor 1205 aufrecht zu erhalten."

Deubel, Werner: Vom Schicksal des deutschen Mythus. In: Hellweg. Jg. 4, H. 24. S. 439—441.

Behandelt vor allem die Nibelungensage und ihre verschiedenen dichterischen Bearbeitungen.

Engert, Horst: Nibelungenprobleme in neuer Beleuchtung. In: Zeitschr. f. Deutschkunde. Jg. 38, 1924, H. 5. S. 352—364; H. 6. S. 415—424.

Antwort auf die Frage: Welche Rolle spielt das einzelne Motiv im künstlerischen Gesamtorganismus der ganzen Dichung? 1. Siegfried u. Brunhild. 2. Siegfrieds Verfallität.

Heusler, Andreas: Neues über die Nibelungen. In: Der Türmer. Jg. 26, H. 9. S. 594—598.

Setzt sich mit J. R. Dieterichs Hypothese auseinander, daß Sigehart von Lorsch der Dichter des Nibelungenliedes sei. Selbst wenn D.'s Vermutung richtig wäre, was Heusler bezweifelt, wäre Sigehart nur als der Schöpfer der vielen Vorstufen des Nibelungenliedes anzusehen. „Das Eigene am Nibelungenlied war um 1150 ebenso unmöglich wie Iphigenie und Don Carlos in den 1730er Jahren. Was wir als ‚unser Nibelungenlied' hochhalten, das wird immer, auch wenn alle seine Vorgänger aus den Gräbern aufständen, die Schöpfung des Oesterreichers um 1200 sein."

Schneider, Hermann: Andreas Heusler, Nibelungensage u. Nibelungenlied. 2. Ausg. [Bespr.]. In: Deutsche Literaturztg. 1924, H. 4 v. 15. Febr. Sp. 278—283.

Hóman, Bálint: Geschichtliches im Nibelungenlied. Berlin: de Gruyter 1924. (48 S.) gr. 8° = Ungarische Bibliothek. R. 1, 9. Aus: Ungarische Jahrbücher. Bd 3.

Überlieferungen aus der Gegend von Passau u. Pöchlarn u. ungarische Überlieferungen aus d. 11. Jahrhundert. Verschmelzung historischer u. sagenhafter Elemente im Nibelungenlied. Die im N. „erkennbaren Überlieferungen aus d. 10. bis 11. Jahrh., die teils aus Passau u. aus der Gegend zwischen Enns u. Traisen stammen, teils ungarischen Ursprungs sind, sind vermutlich in einem in d. 2. Hälfte des 11. Jahrh. entstandenen Werke miteinander u. der alten germanischen Sagenüberlieferung als ein Werk des dem Kreise des Bamberger Bischofs Günther angehörenden Abtes Konrad von Göttweih verschmolzen. In diesem Werke hat sich der sagenhafte <dichterische> Charakter Attilas u. Kriemhilds unter d. Einfluß der ungarischen Überlieferung umgewandelt. . ." Der Verfasser des Nibelungenliedes erkannte die verschiedenen Anachronismen Konrads und übernahm nur solche Elemente, die ihm als Anachronismen nicht bewußt wurden.

Hübner, Rudolf: [Anerkennende Bespr. v.] Otto Zallinger, Die Eheschließung im Nibelungenlied u. in der Gudrun. Wien 1923. In: Dt. Literaturztg. N. F. 1, H. 29, 25. Okt. 1924. Sp. 2055—2058.

Leitzmann, Albert: Nibelungenklage u. höfische Dichtung. In: Zsch. f. dt. Altertum, 61, 1. S. 49—56.

Parallelen zwischen Wolfram u. Klage, die „den Einfluß Wolframs außer frage stellen."

Neumann, Friedrich: Schichten der Ethik im Nibelungenlied. In: Festschrift Eugen Mogk. Halle 1924. S. 119—145.

Wolff, Ludwig: [Bespr. v.] Draeger: Bindungs- u. Gliederungsverhältnisse der Strophen des Nibelungenliedes u. ihre Bedeutung f. Quellenkritik u. Altersfragen. Berlin 1923. In: Deutsche Literaturztg. N. F. Jg. 1, H. 18 v. 9. Aug. 1924. Sp. 1390—1393.

„Im einzelnen kann man Zweifel hegen, im ganzen scheint mir der Nachweis älterer Bestandteile im N.-L. geglückt."

Zeisel, Eugen: Die Erforschung der Nibelungensage. In: Österr. Rundschau . Jg. 20, H. 4. S. 296—302.

Liedertheorie. Handschriftenforschung. Stufentheorie. Suche nach d. Verfasser. „Das N. kann nur von einem Manne — Spielmanne? — herrühren, der die Straße vom Rhein zur Donau ins Ungarland gegangen ist."

Oswald von Wolkenstein

Stauf von der March, Ottokar: Der Wolkensteiner. E. deutsches Dichterleben im 14. Jahrhundert. (München: Alpenfreund [1923?] (44 S.). kl. 8° = Alpenfreund-Bücherei. Bd 11.

Rudolf von Fenis-Neuenburg

Baldinger, Ernst: Der Minnesänger Graf Rudolf von Fenis-Neuenburg. Eine literarhist. Untersuchg. Bern: Francke 1923. (XI, 91 S.) gr. 8° = Neujahrsblätter d. Literar. Gesellschaft Bern. Der n. F. H. 1.

Erwachsen aus e. akademischen Antrittsvorlesung, faßt die Arbeit die Ergebnisse der älteren Arbeiten u. die seit e. Men-

schenalter gemachten Fortschritte der Wissenschaft zusammen. Inhalt: 1. Entwicklung u. Wesen der ritterlichen Gesellschaft. 2. Der Minnesang. 3. Die Person des Dichters. 4. Grabmal d. Grafen v. N. 5. Bilder der Liederhs. 6. Fortleben des Dichters. 7. Die Überlieferung der Lieder. 8. Entstehung u. Anordnung der Lieder. 9. Verhältnis zur zeitgenössischen Literatur. 10. Wesen der Dichtung Rudolfs. 11. Sprache u. Stil. 12. Verskunst. 13. Rudolfs Stellung in der Literaturgeschichte. 14. Forschung u. Popularisierung. S. 86—91: Text der Lieder.

Gennrich: Sieben Melodien zu mhd. Minneliedern [insbesondere auch des Gf. Rudolf v. F.-N.] s. mhd. Literatur geschichte.

Rittertreue

Suolahti, Hugo: Rittertreue, hrsg. v. Herbert Thoma. [Bespr.] In: Neuphil. Mittlgen. Jg. 25, 1924, Nr 1/2. S. 33—35.

Die vorliegende Ausgabe bringt u. kann nichts Neues bringen, fördert aber durch ihre Kritik die Kenntnis des Textes in Einzelheiten.

Rolandslied

Wesle, Carl: Kaiserchronik u. Rolandslied. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd 48, H. 2. S. 223—258.

Rother

König Rother. Ein Gedicht deutscher Volkspoesie des zwölften Jahrhunderts. Neuhochdeutsch v. Hans Zimmer. Berlin: Hendel [1924]. (72 S., 1. Faks.) kl. 8° = Hendel-Bücher. 352.

„Es galt, die aus dem Charakter der Volkspoesie begründeten Schwülstigkeiten ... auszugleichen u. den ... Inhalt in ein neues, unserm heutigen Geschmacke entsprechendes Gewand zu kleiden, natürlich stets immerhin in treuer Anlehnung an den Urtext."

Schroeder, Edward: [Bespr. d. Ausgab.] Rother von Jan de Vries, Heidelberg 1922, u. v. Frings u. Kuhnt, Bonn 1922. In: Anzeiger f. dt. Altertum u. dt. Literatur 43, H. 2/3. S. 58—63.

„die leistung von de Vr. eine befriedigende ist, aber durch die akribie von F. K. doch weit übertroffen wird."

Thomas von Kandelberg

S[chroeder], E[dward]: Thomas von Kandelberg? In: Zeitschr. f. dt. Altertum u. dt. Lit. Bd 61 = N. F. 49. S. 233—236.

Ulrich von Lichtenstein

Der Frauendienst des Minnesängers Ulrich von Lichtenstein. Frei bearbeitet v. Michelangelo Baron Zois. Stuttgart: Lutz [1924]. (317 S.) 8° = Memoiren-Bibliothek. R. 6, Bd 10.

Keine Ausgabe, „die gelehrten Zwecken dienen soll. Ich wollte ein Buch entstehen lassen, das in die Hand jener gelangen möge, denen es ... um das Leben zu tun ist, das im Gewande der ihnen schwer verständlichen Sprache einherschreitet". Wiedergabe in Prosa mit eingelegten Versen.

Schröder, Edward: Herrand von Wildon u. Ulrich v. Lichtenstein s. unter Herrand.

Walther v. d. Vogelweide

Walther von der Vogelweide. Hrsg. u. erkl. von W[ilhelm] Wilmanns. 4., vollst. umgearb. Aufl., bes. von Victor Michels. Bd 2. Lieder u. Sprüche mit erklär. Anm. Halle: Buchh. d. Waisenhauses 1924. (X, 553 S.) gr. 8° = Germanistische Handbibliothek. I, 2.

„Ich habe mich bemüht, die von Wilmanns geschaffene Grundlage, soweit es irgend ging, festzuhalten... Die sicheren Ergebnisse neuerer Forschung habe ich stillschweigend eingefügt. Öfters habe ich, wo ich einer Ansicht von W. nicht ganz glaubte zustimmen zu können, die apodiktische Fassung meiner Vorlage etwas problematischer gestaltet. Wo ich aber einmal entschieden anderer Ansicht war als W., habe ich immer zuerst ihm das Wort gegeben." Die Lesarten am Schluß unterrichten über die Abweichungen gegenüber dem Text der früheren Auflagen; die Lesarten verzeichnen auch neu die Abweichungen von den Handschriften. Für die Einl. (S. 1—55) ist neben dem, was aus der früheren Auflage übernommen wurde, noch ein Stück W.-Manuskript, das für den ersten Band bestimmt war, benutzt worden. 2 Register.

Jellinek, M. H.: Zu Walther. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd. 49, H. 1. S. 101—108.

Kraus, C. von: Zu Walthers Elegie. (124, 1—125, 10). Graz: Leuschner & Lubensky 1924. (S. 19—29). gr. 8°
Aus: Konrad Zwierzina z. 29. März 1924.

Rhythmus: Annahme der Sechstakter ist endgültig zu verabschieden. Der Zusammenhang mit der Nibelungenstrophe ist noch viel enger, als man bisher angenommen hat. Nur der alternierende Rhythmus u. der Refrain stammen aus der Lyrik.

Mäcken, Lutz: Herr Walther von der Vogelweide. In: Zeiten u. Völker. Jg. 20, H. 6, März 1924. S. 161—167.

Werner der Gärtner

Panzer, Friedrich: Zum Meier Helmbrecht. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd. 49, H. 1. S. 142—151.

Wiessner, Edmund: Helmbrecht und Neidharts strophen über Hildemar. In: Beitr. z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd 49, H. 1. S. 152—158.

Wolfram von Eschenbach

Wolfram von Eschenbach: Parzival und Titurel. Hrsg. von Karl Bartsch. 3. Aufl. (Helioplandr. (1875).) [3 Tle.] Tl. 1—3. Leipzig: F. A. Brockhaus 1923. (XXXVII, 362; V, 314; V, 318 S.) = Deutsche Klassiker d. Mittelalters. Bd 9—11.

Basler, Otto: Bruchstücke von Wolframs Parzival. In: Festschrift Eugen Mogk. Halle 1924. S. 146—149.

Reste e. bisher unbekannten Parzivalhs., hier z. erstenmal veröffentlicht.

Boor, H. de: Rumoldes rat. s. unter Nibelungenlied.

Jellinek, M. H.: Zum Willehalm von Orlens. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd. 49, H. 1. S. 108—111.

Wilhelm, Fr.: Wolfram von Eschenbach u. die Markgräfin von Heitstein. In: Münchener Museum f. Phil. d. Ma. Bd 4, H. 3. S. 307—319.

Wolff, Ludwig: Chronologisches zu Wolfram. In: Zeitschr. f. dt. Altertum u. dt. Lit. Bd 61 = N. F. Bd 49. S. 181—192.
1. Die Selbstverteidigung zwischen Buch 2 u. 3 des Parzival. 2. Der erste Aufenthalt am Hof des Landgrafen.

XIII. Neuhochdeutsche Sprache

1. Aussprache

Blümel, Rudolf: Die Rhythmusarten. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd 48, H. 2. S. 310—315.
Über die Haupt- u. Nebenrhythmusarten des deutschen Sprachgebietes. „Die kenntnis der rhythmusarten kann dazu beitragen, verfasserfragen zu entscheiden."

Blümel, Rudolf: Die Stärkeverteilung im neuhochdeutschen Prosaakzent. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd 48, H. 2. S. 318—321.

2. Sprachgeschichte. Schriftsprache

Bruckner, W.: Das Schicksal der deutschen Sprachminderheiten in romanischen Ländern. Basel: Buchdr. z. Basler Berichtshaus 1924. (24 S.) 8°
Aus: Sonntagsbl. d. Basler Nachr. Nr 18—21 v. 4., 11., 18. und 25. Mai 1924.
Teilnahme des Elsaß, Tirols und Siebenbürgens am geistigen Leben Deutschlands. E. Assimilationsprozeß erfordert Jahrhunderte, kann nicht erzwungen werden. Vorbildlichkeit der Bedingungen, die Oesterreich im Vertrage zu St. Germain gegenüber den Minderheiten s. Bevölkerung auferlegt wurden.

Burdach berichtet über die Forschungen zur neuhochdeutschen Sprach- u. Bildungsgeschichte. In: Sitzungsb. d. preuß. Akad. d. W. 1924, Sitzung v. 24. Januar. S. LXXII bis LXXIII.

Heinzerling, J.: Naturwissenschaftliche Irrtümer in Sprache u. Dichtung. In: Bergstadt. 12, 4. S. 312—319.

Kleibömer, Georg: Die Verflachung unseres Sprachgefühls. In: Deutsches Volkstum. 1924, H. 9. S. 411—412.

Martini, Wolfgang: Wilhelm Oppermann. Aus d. Leben unserer Muttersprache. [Bespr.] In: Neuere Sprachen. Bd 32, H. 1, Jan.—März 1924. S. 80—81.
In der anerkennenden Bespr. Ergänzungen und Berichtigungen.

Meißner, Rudolf: Deutsche Sprachkultur. In: Der Wächter. Jg. 6, H. 12. Dez. 1923. S. 504—519.
Übersicht über die Geschichte des Deutschunterrichtes. Unzureichende Vorbildung der Deutschlehrer an unseren Universitäten.

Moser, Virgil: Zu Beuthers Orthographiereform. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd. 49, H. 1. S. 158—161.

—— ——

Barth, Ernst: Die Verdeutschung in der Briefmarkenkunde. In: Sammler-Woche. Deutsche Briefmarkenztg. Jg. 7, Nr 15, 11. April 1924. S. 2—3.

Gensel, Walter: Gelehrtendeutsch. In: Zeitschr. d. deutschen Sprachvereins. Jg. 38, Nr 10/12. S. 106—113.
„Die Zahl der Fremdwortschwelger [unter den deutschen Gelehrten] ist riesengroß."

Harpf, Adolf: Philosophische Sprachreiniger. In: Hellweg. Jg. 4, H. 7 v. 13. Febr. 1924. S. 121—122.
Hauptleistung auf diesem Gebiete: Robert Hamerlings „Atomistik des Willens".

Jantzen, Hermann: Kantische Philosophie und deutsche Sprache. In: Zeitschr. des deutschen Sprachvereins. Jg. 39, Nr 9/10, 1. Okt. 1924. Sp. 103—106.
Über die Verdeutschung Stavels u. über Kühnemanns Kant.

Müller, Otto: Von der Fremdwörterei in der deutschen Schweiz. In: Schweizer. Monatshefte. Jg. 4, H. 4, Juli 1924. S. 207—218.
Dem Staate ist die Fremdwörterfrage gleichgültig. „Deshalb sind wir auch in aller Amtssprache gegen Deutschland noch so weit zurück."

Mugrauer, Josef: Muttersprache, Mutterlaut. In: Graphische Revue. Jg. 1924, H. 1, Jan./Febr. 1924. S. 9—15.
Falsch ausgesprochene und falsch angewandte Fremdwörter.

Die deutsche Sprache in Schreibstube und Werkstatt. In: Chronik der Arbeit. Jg. 1, Nr 1—2 v. 12. 2. 24.
Gegen Fremdwörterei u. Wortschwulst. Es werden eine Anzahl fehlerhafter Wort- u. Satzbildungen vorgeführt, die Katalogen v. Firmen des Transmissionsbaues entstammen.

Streicher, Oskar: Für und wider das Fremdwort. In: Zeitschr. d. Deutschen Sprachvereins. Jg. 39, Nr 4/6, 1. Juni 1924. S. 38—39.
Polemik gegen Hans Naumanns Ausführungen in d. dt. Vierteljahrschrift f. Litwiss. Jg. 1. S. 159f.

Wundt, Max: Deutsche Sprache und deutsche Philosophie. In: Zeitschr. des Deutschen Sprachvereins. Jg. 39, Nr 7/8, 20. Aug. 1924. Sp. 67—69.

3. Grammatik und Stilistik

Andresen, Karl Gustav: Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit im Deutschen. 11. Aufl. hrsg. v. Franz Söhns. Leipzig: Reisland 1923. (VIII, 360 S.) 8°
„Tiefere Eingriffe sind auch in der neuen Auflage vermieden." Vor allem die Fremdwörter wurden nach Möglichkeit beseitigt.

Schumann, Paul: Die Irrlehre vom Hiatus im Deutschen. In: Tante Quantilla oder die fünf Sinne im grammat. Unterricht. Dresden 1924. S. 41—61.

Sütterlin, Ludwig: Neuhochdeutsche Grammatik, mit bes. Berücks. d. neuhchdeutschen Mundarten. Hälfte 1. Einleit. Lautverhältnisse. Wortbiegung. München: Beck 1924. (XXII, 504 S.) 4° = Handbuch d. dt. Unterr. an höh. Schulen. Bd. 2, Tl. 2.

„Die vorliegende Darstellung will unsere Muttersprache betrachten von ihrer Wurzel aus, den deutschen Mundarten. Sie verfolgt dabei aber nur vornehmlich, nicht ausschließlich die Eigenheiten unserer Schrift- u. Umgangssprache hinab bis in die untersten Volksschichten; denn sie verzeichnet das, was den höheren Kreisen an mundartlichen Möglichkeiten abgeht, ebenso grundsätzlich, wie das, wo die Schriftsprache die Mundarten überragt." In Rücksicht auf den besonderen Zweck des Werkes sind Belege aus Schriften, die den Lehrern berufsmäßig vertrauter sind, bevorzugt, Verweise auf abgelegene wissenschaftliche Schriften nach Möglichkeit unterlassen. Der 2. Bd. wird die Wortbildung u. Satzlehre behandeln, ein Wort- u. Sachverzeichnis u. eine Zusammenstellung der Abkürzungen bringen.

Weise, O(skar): Deutsche Sprach- und Stillehre. 5., verb. Aufl. Leipzig: Teubner 1923. (XIV, 197 S.) 8°

Die Sprachlehre u. die beiden ersten Abschnitte der Stillehre blieben größtenteils unverändert; die stilistischen Musterbeispiele sind durchweg durch andere ersetzt.

Wunderlich, Hermann, u. Hans Reis: Der deutsche Satzbau. 3., vollst. umgearb. Aufl. Bd 1. Stuttgart: Cotta Nachf. 1924. (XIII, 469 S.) gr. 8°

Die von W. bereits geplante vollständige Umarbeitung ist von R. in die Tat umgesetzt. Der Text wurde um reichlich ein Drittel vermehrt. Der 1. Hauptteil entspricht der Einleitung der 2. Aufl. Der 2. Hauptteil (Wortfolge) ist so gut wie neu, während in den folgenden die Arbeit Wunderlichs wieder mehr zur Geltung kommt. Neu hinzugefügt sind die einleitenden Ausführungen über die Zeitwortformen, Genera, Modi, Aktionsarten u. Tempora.

4. Wortschatz

a) Wörterbücher

Grimm, Jakob, u. Wilhelm Grimm: Deutsches Wörterbuch. Bd. 11, Abth. 3, Lfg. 9. Unrömerhaft—Unsüß. Bearb. von K[arl] Euling. (Sp. 1281—1440.) Leipzig: Hirzel 1923. 4°

Herrigel, Hermann: Das Deutsche Wörterbuch. In: Frankf. Ztg. v. 14. 8. 24. 1. Morgenbl.

Geschichte des Grimmschen W., Zweck.

Schoppe, Georg: Englische und deutsche Wissenschaft. In: Germ.-roman. Monatsschrift. Jg. 12, H. 1/2, Ian./Febr. 1924. S. 16—21.

Für das große engl. Wörterbuch (Murray) ergeben sich fast dieselben Wünsche, die gegen das Grimmsche vorgebracht werden. Man soll endlich aufhören, „das DWB auf Kosten des Oxforder Werkes herabzusetzen".

Schröder berichtet über d. Centralsammelstelle des deutschen Wörterbuches in Göttingen. In: Sitzungsb. d. preuß. Akad. d. Wiss. 1924, Sitzung v. 24. Januar. S. LXXI bis LXXII.

Kluge, Friedrich: Zum Artikel „Ruprecht" des Deutschen Wörterbuchs. In: Beiträge zur germanischen Sprachwissenschaft. S. 286—288.

Bringt das in dem genannten Artikel angeführte Zitat aus Schuppius von dem „Knecht Ruprecht, da der wolte ein reuter werden, da hatte er keinen gaul" usw. in Zusammenhang mit dem Volkslied vom Bruder Melcher, von dem Verf. in den 90er Jahren eine Variante aufzeichnete und dem Joh. Bolte eine eingehende Untersuchung gewidmet hat (Zeitschr. des Vereins für Volkskunde. 1908, S. 81 ff).

Kluge, Friedrich: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 10. verb. u. verm. Aufl. Berlin: De Gruyter 1924. (XVI, 558 S.) gr. 8°

Die 10. Aufl. „beruht auf e. erneuten Durcharbeitung unseres gesamten Sprachschatzes". Vgl. hierzu Dammann, Oswald: Friedrich Kluges Lebenswerk. In: Die Literatur. Jg. 26, 4. S. 201—202.

Kluge, F.: Lexikalische Nachlese. In: Neuphilol. Mittlgen. Jg. 25, 1924, Nr 4—8. S. 124—125.

Allvater; Götterdämmerung; Grog; Limonade; Nebelspalter; Saalathen.

Richter, Chr.: Handbuch sinnverwandter deutscher Wörter und Redeweisen in ihrer verschiedenen Bedeutung. 4., verb. Aufl. Paderborn: Schöningh 1924. (280 S.) kl. 8°

Nur berichtigt; neue Synonyma sind nicht aufgenommen.

Wessely [, Ignaz Eman.] — (Walther) Schmidt: Deutscher Wortschatz. Handwörterbuch d. deutschen Sprache auf grammat.-stilist.-orthogr. Grundlage nebst Fremdwörterbuch. 6., verb. u. stark verm. Aufl., hrsg. von Walther Schmidt u. Emil Kraetsch. Berlin: Henschel 1925. (VII S., 1544 Sp.) 8°

„Den wenigen Wörtern, die als ganz veraltet wegfallen konnten, steht e. überaus große Zahl von Neubildungen gegenüber."

b) Wortforschung

Andreas, Konrad: Weidmann oder Waidmann? In: Dt. Jäger-Ztg. 82, 20. S. 390—392.

Weidmann, Weidwerk, Weide. Weide stets mit „ei" geschrieben.

Holl: Die Geschichte des Worts Beruf. In: Sitzungsb. d. preuß. Akad. d. Wiss. 1924. Sitzung v. 24. Januar. S. XXIX—LVII.

Im Mittelalter hat nur das Mönchtum einen „Beruf". Luther wandte erstmalig 1522 das Wort Beruf anstatt wie bisher im Sinne von Berufung als gleichbedeutend mit Stand, Amt oder Befehl an. — Erschien auch als Sonderabdruck.

Goetze, Alfred: Ein Nachklang des Grals. In: Neuphilologische Mittlgen. Jg. 25, 1924, Nr 4—8. S. 118—124.

Grölen von Graal = ein rauschendes Lärmen, Getümmel (Tiling).

Götze, Alfred: Eine Redensart aus dem Rechtsleben. In: Zeitschrift f. Deutschkunde. Jg. 38, 1924, H. 2. S. 94—99.

Die Redensart „eine Sache auf die lange Bank schieben" entstammt dem Aktenwesen des römischen Rechtes. Dies wird durch Belegstellen u. Erörterung ihres Sinnes dargetan. Bezeichnend ist, daß die Redensart in dt. Mundart nur ausnahmsweise Fuß gefaßt hat.

Götze, Alfred: Weltanschauung. In: Euphorion. Bd 25, H. 1. S. 42—51.

Geschichte u. Bedeutungswandel des Wortes. Vorarbeit für d. Aufsatz im Grimmschen Wörterbuche.

Karstien, C.: Wirdig — würdig. In: Beiträge zur Gesch. d. dtsch. Spr. u. Lit. Bd 48, H. 3. S. 488—492.

Es handelt sich um zwei alte gleichberechtigte Bildungen, die durch den wechselnden Akzent im idg. Paradigma zustande gekommen sind, nicht um Formen verschiedener Dialekte oder ähnliches. Aus demselben Gesichtspunkt sind Doppelbildungen wie mhd. vimf und vümf; hülfe — hilfe; würken — wirken u. ä. zu betrachten.

(Porstmann:) Kartei. In: Zeitschr. d. deutschen Sprachvereins. Jg. 39, Nr 4/6, 1. Juni 1924.

Der Schutz des Wortes Kartei durch das Patentamt ist ein „Fehlgriff", da das Wort zum allgemeinen Sprachschatz gehört.

Risop, Alfred: Fisimatenten. In: Archiv f. d. Studium der neueren Sprachen. Jg. 79, Bd 147 = N. S. Bd 47, H. 3/4. S. 251—252.

Fisimatenten von gr. φύσημα.

Schatz, I.: Pilger - pilgrim und verwandte wortbildungen. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd 29, H. 1. S. 125 bis 132.

Spitzer, Leo: Tachinieren. In: Germanisch-romanische Monatsschrift. Jg. 11, H. 11/12. S. 373—377.

Aus dem österreichischen Armeedeutsch des Weltkriegs. Tachinieren etwa: sich drücken. Herkunft aus der Gaunersprache: tarchenen, targenen (betteln, hausieren).

Trögel, R.: Sprachliche Auswertung nichtsprachlichen Schrifttums — eine unerläßliche Forderung der Deutschkunde. In: Zeitschr. f. Deutschkunde. Jg. 38, 1924, H. 2. S. 123—127.

„Reiche Möglichkeiten sprachlicher Auswertung von Schriftwerken, die bisher von Philologen, Literaturgeschichtlern und Wortkundlern nicht beachtet worden sind." Beispiele aus dem

kurzen Unterricht A. H. Franckes („Heilige Christ“ u. a.), aus Pestalozzi („Müdling“), Urkundensammlungen, geschichtlichen Zeitschriften, Lebensbeschreibungen (Platter, Dinter, Schurz).

Wellander, Erik: Studien zum Bedeutungswandel im Deutschen. Tl. 2. Uppsala: A. B. Lundequistska bokhandeln (1923). (VII, 187 S.) gr. 8° = Uppsala Universitets Årsskrift. 1923. Filosofi, språkvetenskap och historiska vetenskaper. 4.

Der 1. Teil erschien 1917, ein 3. wird folgen. „An Vollständigkeit war bei der Unerschöpflichkeit des Stoffes und der Fülle der Erscheinungen nicht zu denken; Zweck der Arbeit war vielmehr eine erste grobe Sortierung der mannigfaltigen Fälle des Bedeutungswandels nach entwicklungsgeschichtlichen Gesichtspunkten. Das endgültige Ziel, eine erschöpfende Systematisierung der möglichen Arten des Bedeutungswandels liegt noch in weiter Ferne.“ Gefragt ist in den Untersuchungen in erster Linie nach dem Woher? Wie? und Warum?, die Fragen Wann? und Wo? werden der lexikalischen Einzelforschung zugewiesen. Auch das Problem der Bedeutungsentlehnung konnte nur gestreift werden. Die Belege entstammen den dt. Wörterbüchern und eigenen Sammlungen. Inhalt: 1. Verschiedene Arten nicht-elliptischer Wortauslassung. (Euphemismus, Aposiopese, Emphase usw.) 2. Ellipse als syntaktische Funktion (Begriff der Ellipse, Semasiologisch lockere Gefüge, Semasiologisch einheitliche Verbindungen). 3. Ellipse in semasiologisch lockeren Gefügen (Elliptische Worttypen, Satztypen, Aufforderungssätze usw.).

c) Namenforschung

Personennamen

Baumanns, Clemens: Alte Lippstädter Bürgernamen aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. In: Zeitschrift f. vaterländische Gesch. u. Altertumskunde [Westfalens]. Bd 82. S. 130—143.

Behaghel, O.: Zu den Imperativnamen. In: Neuphilol. Mittlgn. Jg. 25, 1924, Nr 4—8. S. 133—134.

Breyer, A.: Polonisierte deutsche Familiennamen. In: Deutsche Blätter in Polen. Jg. 1, H. 5, Nov. 1924. S. 205—206.

Ginsburger, M.: Die Namen der Juden im Elsaß. In: Elsaßland. Jg. 4, Nr 8, Aug. 1924. S. 237—242.

Verfolgung der Judennamen von ihrem ersten Auftauchen im 13. Jahrh. bis Beginn des 19. Jahrh. Deutsche Einflüsse bei der Namengebung.

Meisinger, Othmar: Hinz und Kunz. Deutsche Vornamen in erweiterter Bedeutung. Dortmund: Ruhfus 1924. (XV, 97 S.) gr. 8°

263 Namen, die nicht nur als Rufnamen, sondern auch als Gattungsnamen gebraucht werden (Hiob, in Sachsen = Schornsteinfeger, Karline = Schnapsflasche; Faselhans, Lügenpeter, Schreiliese usw.).

Meyer, Ernst: Unsere Verwandtschaftsnamen. Köln. Ztg., Wochen-Ausg. 1924, Nr 15, 9. April. S. 14—15. Nr 16, 16. April. S. 14.

Ried, Edmund: Familiennamen-Buch für Freiburg, Karlsruhe und Mannheim. Freiburg i. Br.: Momber in Komm. 1924. (VI, 97 S.) 8°

Knappe Erklärung von 9—10 000 Familiennamen aus Freiburg, Karlsruhe u. Mannheim. „Auf e. sprach-, namen-, kultur- und familiengeschichtliche Ausdeutung der einzelnen Namen mußte verzichtet werden."

Oehler, Waldemar: Deutsche Familiennamen mit Verwachsungen. In: Familiengeschichtl. Bl. Jg. 21, H. 10—12. Sp. 81 bis 86.

„Namen, die vor dem eigentlichen Stamm eine Verstärkung, den Rest einer Verstärkung oder den Artikel enthalten . . . Auch das S vor vollständigen Familiennamen" wird als Verstärkung angesehen.

Oppermann, E.: Familiennamen. In: Pharus. Jg. 15, 1924, H. 5. S. 293—299.

Populäre Behandlung der Frage der Entstehung u. Bedeutung der Familiennamen.

Pennings, Heinrich: Zur Entstehungsgeschichte der Familiennamen in Recklinghausen und Umgegend zur Zeit des Mittelalters. In: Alt-Recklinghausen. Jg. 5, 1924. Sp. 1—9, 17—25.

Schaeffler, Julius: Wie heißt du? E. Büchlein über Ursprung, Entwicklung u. Bedeutung unserer Familiennamen. Berlin: Deutsch-Literarisches Institut (1925). (89 S.) kl. 8°

Tretter: Alte Oberpfälzer Familiennamen. In: Oberpfalz. Jg. 18, H. 4, Ostern 1924. S. 71—72.

Auslese von Namen aus d. Ämtern Vilseck, Nabburg, Waldeck, Parkstein, Floß, Vohenstrauß.

Trier, Jost: Der Heilige Jodocus. Sein Leben u. s. Verehrg., zugl. e. Beitr. zur Geschichte d. dt. Namengebg. Breslau: M. & H. Marcus 1924. (VIII, 286 S.) gr. 8° = Germanistische Abhandlungen. H. 56.

Wasserzieher, Ernst: Hans u. Grete. 1000 Vornamen erkl. 2. verb. u. stark verm. Aufl. Berlin: Dümmler 1924. (47 S.) kl. 8°

Zoder, Rudolf: Magdeburger Familiennamen. In: Geschichtsblätter f. Stadt u. Land Magdeburg. Jg. 56—59. 1921—24. S. 29—62.

Ortsnamen

Adam, Gustav: Der Name des Limeskastells Zugmantel im Taunus. In: Korrespondenzbl. d. Gesamtvereins d. dt. Geschichts- u. Altertumsvereine. Jg. 71, Nr 4—12. S. 67—70.

Der oder die Mantel = der immer grün bleibende, dem Winter standhaltende Baum (Föhre, Kiefer). Zu—ge—mantel = In der Föhren oder Kieferngruppe.

Alnor, Karl: Schleswigsche Ortsnamen. E. Besprechung zweier sehr ungleicher Bücher. In: Nordschleswig. Jg. 3, H. 2. S. 75—79.

Th. Jörgensen: Stednavnes Vidnesbyrd, Preetz 1922, u. Jens Sörensen: Südschleswigsche Ortsnamen, Flensburg 1923. „Neben Jörgensen wirkt Sörensen als Anachronismus."

Bach, Adolf: Deutsche Siedlungsnamen in genetisch-wortgeographischer Betrachtung. In: Beiträge zur germanischen Sprachwissenschaft. S. 233—279.

Bär, L.: Die Ortsnamen im „Flosser Amt". In: Kalender d. Vereins f. Heimatpflege im oberen Naabgau. [Jg. 3.] 1925. S. 25—46.

Bauernfeind, Wolfgang: Das Gebiet der „riute" im alten Nordgau. [Ortsnamen mit Endlautung riot, riut, riute.] In: Kalender d. Vereins f. Heimatpflege im oberen Naabgau. 1925. S. 23—25.

Beschorner: Die Flurnamenforschung in Deutschland. Herbst 1920 bis Frühjahr 1923. In: Korrespondenzbl. d. Gesamtv. d. dt. Geschichts- u. Altertumsvereine. Jg. 71, Nr 4—12. Sp. 51 bis 67.

Die ausführliche Bibliographie (Sp. 55—67) wurde im Frühjahr 1923 abgeschlossen.

Bette, Ludwig: Die Ortsnamen des Kreises Recklinghausen. In: Alt-Recklinghausen. Jg. 5, 1924. Sp. 25—28.

Buchner: Bibliographie zur Ortsnamenkunde d. Ostalpenländer u. Bayerns s. unter Bibliographie.

Dachs, Hans: Neufahrn. E. Ortsnamenstudie. In: Die ostbairischen Grenzmarken. Jg. 13, 1924, H. 1/2. S. 10—14.

„. . . sicheres Endergebnis, daß es sich bei der Wortfamilie der Neufahrn um ausgesprochene Straß-orte handelt, die ihrem Namenssinne entsprechend entweder an einer Straßenscheide selbst oder als nächstbegegnender Ort an einer der von einem solchen Knotenpunkt ausstrahlenden Straße liegen."

Diehl, Georg: Die Ramsau im Berchtesgadener Land. Natur- und volksgeschichtliche Studien nebst Führer. München: Alpenfreund (1923). (XII, 214 S. mit Abb. u. 1 Karte) kl. 8°

S. 125—145: Erklärungsversuche der Orts-, Wasser- u. Bergnamen in der Ramsauer Gegend. Nach Riezler und eigenen an Ort und Stelle gemachten Aufzeichnungen.

Diels, Paul: Sudetendeutsche in vorslawischer Zeit. In: Mitteilg. d. schles. Ges. f. Volkskunde. Bd 25. S. 44—49.

Die Ortsnamenerklärungen von Gierach (Altdeutsche Namen in den Sudetenländern. Reichenberg 1922) werden nachgeprüft.

Fischer, Franz: Zum Namen und Ursprung der Pfarrei Wormbach. In: Trutznachtigall. Jg. 6, H. 7. Gilbhard 1924. S. 202—206.

Die Flurnamen der Neuenrader Stadtfeldmark. Nach e. Kataster v. J. 1726. In: Suderland. Jg. 2, Nr 7, April 1924. S. 55—56.

Alte Flurnamen in und bei Altena. Zusammengestellt a. d. Jgen 1852, 1837/38, 1842/43 des „Wochenblatts f. d. Kreis Altena". In: Suderland. Jg. 2, Nr 3. S. 23; Nr. 6. S. 46.

Göbl, Otto: Schönberger Flurnamen. In: Deutschmährische Heimat. Jg. 10, Nr 3/4, März/April 1924. S. 70—74.

Götze, Alfred: Die alten Namen der Gemarkung Waldshut. Eine alemann. Volks-u. Heimatkunde. Freiburg: Momber in Komm. 1923. (143 S., 2 Taf.) 8°

Götze, Alfred: Weingarten und Weinberg in deutschen Ortsnamen. In: Beiträge zur germanischen Sprachwissenschaft. S. 280—285.

Weingarten ist der älteste germanische Name für das Grundstück, in dem Reben gebaut werden. Weinberg beginnt sein Leben als Appellativum für uns sichtbar nicht vor 1256: damals steht es zum erstenmal im Rechtsbuch der Stadt Mühlhausen. Von Thüringen ausgehend, verdrängt das Wort in Mitteldeutschland allmählich die ältere Bezeichnung. Als Thüringer gebraucht Luther es 123mal in seiner Bibel und damit ist der Sieg des Wortes gesichert.

Grünenwald: Burg Scharfeneck u. der Orensberg in der Mittelhaingeraide. In: Pfälzisches Museum. Jg. 41, H. 1—3, Jan.—März 1924. S. 33—34.

Orensberg = Urlesberg. mhd. Urle = Türangel.

Haas, A.: Hölle in pommerschen Ortsnamen. Nachträge z. Jg. 6. S. 270—75. In: Unser Pommerland. Jg. 9, H. 2, 1924. S. 65—66.

Jungandreas, Wolfgang: Die Bedeutung der Ortsnamen auf -ungen für d. deutsche Altertumswissenschaft. In: Beiträge z. Deutschkunde. Festschrift f. Th. Siebs (Breslau 1923). S. 61—75.

1. Sprachliche Bedeutung. 2. Ethnographische u. historische Bedeutung. Die Endung ist charakteristisch für die Mundart der Chatten.

Keim, Joseph: Wimpassing und Klessing. In: Die ostbairischen Grenzmarken. Jg. 13, H. 7/8. S. 117—120.

Namensdeutung von W. durch Fastlinger und Maurer. Erklärung von „Klessing" durch den Verfasser.

Keiper, Ph.: Zur pfälzischen Flur- u. Ortsnamenforschung. In: Pfälzisches Museum. Jg. 41, H. 1—3, Jan.-März 1924. S. 25—28.

Ergänzungen zu Keipers „Pfälzische Bergnamen" von dritter Seite. 1. Zu Boll. 2. Zu Rollen. 3. Belchen. 4. Hohe Loog. — Berg- u. Flurnamen des Veldenzer Gebietes, zusammengestellt v. Pfarrer Stock in Oberndorf.

(Kießling, Franz:) Über die Bedeutung des Ortsnamens Wien. In: (Kießling:) Die Stefanskirche, der Stock in Eisen und der Rote Turm in Wien. Wien 1924. S. 55—62.

Der Ortsname Wien altdeutsches u. vorslavisches Spracherbe (altbairisch).

Lindenstruth: Die Flurnamen im hessischen Kataster. In: Zeitschrift f. Vermessungswesen. Bd 53, H. 9/10, 15. Mai 1924. S. 192—196.

Mayer, Anton: Der Name der Burg „Pfraumberg" in Böhmen. In: Zeitsch. d. dt. Vereines f. d. Gesch. Mährens u. Schlesiens. Jg. 26, H. 4. S. 82—88.

Kein tschechischer Name; bis zum 7. Jh. im deutschen Munde nachweisbar.

Mayer, Anton: Zur Ortsnamenforschung. Anläßlich d. Abh. v. Primus Lessiak „Die kärntischen Stationsnamen". Erschienen i. 112. Jg. d. Carinthia. 1922. In: Wiener Zeitschr. f. Volkskunde. Jg. 29, H. 1, 1924. S. 6—8; H. 2, S. 35—38.

Mayer, Anton: Völkerverschiebungen in Böhmen und Mähren m. bes. Berücks. d. markomannischen Frage. In: Zeitsch. d. dt. Vereines f. d. Gesch. Mährens u. Schlesiens. Jg. 26, H. 1—3. S. 19—50.

1. Ortsnamen als Geschichtsquelle. 2. Keltische Ortsnamen. a) Berichte a. d. Altertum. b) Keltische Spuren in d. heutigen Ortsnamen. c) Iser. d) T n, Tein. e) March. f) Donautal. 3. Markomannisch-quadische Ortsnamen. a) Elbe. b) Eger.

Meder, Karl: Unsere Flurnamen und ihre Bedeutung für die ältere Landesgeschichte. In: Festschrift zur Erinnerung an die Feier des 25jährigen Bestandes des Staatsoberrealgymnasiums in Tetschen. S. 90—92.

Narr: Flurnamen der Markung Hochmössingen. In: Heimat-Blätter v. oberen Neckar. Nr 3, Aug. 1924. S. 29—31.

Noch einmal Stoffelberg—Hermannsberg—Armannsberg. In: Die Oberpfalz. Jg. 18, H. 4, Ostern 1924. S. 63—66.

Zwei Zuschriften zu Bamlers Namensdeutung in Jg. 17, S. 126.

Prosch, G.: Die Hof- und Flurnamen in Lusen. Innsbruck: Wagner 1924. (70 S.) gr. 8° = Schlern-Schriften. 5.

Deutung d. Hof- u. Flurnamen auf Grund der Sammlung von Mader (Ferdinandeumszeitschr. F. 3, H. 57 u. 58). Inh.: Aussprachebezeichnung. Allg. Richtlinien. Sprachliche Bemerkungen. Hofnamen. Abgekommene Höfe. Feldnamen. Bergwiesen u. Almen. Namen in Wald u. Tal. Aus dem Schluß: „Lusen war schon zur Rhäterzeit überall besiedelt . . . Von den etwas über 500 hier angeführten Namen ist ein schwaches Hundert rhätisch. . . Romanische Namen finden sich ungefähr ebensoviel, nicht ganz hundert. Daraus ersieht man, daß sich die romanische Zeit nur als Übergangszeit darstellt. Ungefähr 350 der angeführten Ortsnamen sind deutsch."

Rabold, Albert: Unsere Flurnamen. Erläutert am Beispiel von Stockhausen. In: Kyffhäuser-Jahrbuch 1925. S. 57—60.

Rahn, Dietrich: Die Orts- und Flurnamen des Stadt- und Landkreises Greifswald. Greifswald: J. Abel [Bruncken & Co.] 1923. (IV, 227 S.) gr. 8°

Greifswald, Phil. Diss. Einl. Zur Entwicklung der Pommerschen Orts- und Flurnamenkunde. 1. Die slavischen Orts- u. Flurnamen. 2. Dänische Namen. 3. Die deutschen Orts- u. Flurnamen.

Rathgeber, Wilhelm: Was bedeutet der Ortsname Wirtenberg? In: Besondere Beilage d. Staats-Anzeigers f. Württemberg. 1924, 1. S. 19—22.
Wirtenberg deutet über den Personennamen Wirnto oder Wirto auf den Wisent zurück.

Real, G.: Die Vorgeschichte Oberhausens. 1. Die alten Orts- und Volksnamen. Was uns die Namen erzählen. In: General-Anzeiger f. Oberhausen, Sterkrade, Osterfeld u. d. nordwestl. Industriegebiet. Festnr zum 50jähr. Stadtjubiläum. Jg. 21, 1924, Nr 253 v. 10. Sept. 1924.

Rother, Karl: Die Flurnamen im Gebiete des Klosters Camenz. (Forts. v. Mitteilg. 24, 104.) In: Mitteilungen d. schles. Ges. f. Volkskunde. Bd 25. S. 99—103.

Rüthning, G.: Ein verschollener Ortsname [Armenbühren]. In: Oldenburger Jahrbuch 28. S. 91—93.

Schichor, Leo: Die Bedeutung des Ortsnamens Stauding. In: Das Kuhländchen. Bd 6, H. 7, Okt. 1924. S. 111.

Schlauer, Gustav: Unsere heimatlichen Orts- und Flurnamen. In: Die Heimat. Troppau. Jg. 2, Nr 4, 1. April 1924. S. 37—40.

Schmidt-Petersen, J[ürgen]: Die Orts- und Flurnamen der Insel Amrum. (Hierzu [1 farb.] Kte.) Husum: Delff 1924. (11 S.) 8°

Schnetz, Joseph: Deutsche orts- u. flußnamen. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd 49, H. 1. S. 89—101.
1. Laufzorn. 2. Bessingen. 3. Zeusing. 4. Lauer, Lür. 5. Die Innerste.

Schnetz, Joseph: Ueber den Namen Würzburg. In: Baierische Hefte für Volkskunde. Jg. 10, 1923/24. S. 43—45.
Sch. hält an s. 1916 gegebenen Deutung: Burg auf einem wirzi d. i. kräuterreichen Platze, fest.

Schoppe, Georg: Vorstatt [= das engl. Worstedt in der grafschaft Norfolk]. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd. 49, H. 1. S. 162.

Schramm, W.: Ursprung des Namens Neutitschein. In: Das Kuhländchen. Bd 6, F. 6, Sept. 1924. S. 91—92.

Schwarz, Ernst: Zur Namenforschung und Siedlungsgeschichte in den Sudetenländern. Reichenberg: Kraus 1923. (V, 123 S.) 4° = Prager deutsche Studien. H. 30.
Untersucht die sprachlichen Beziehungen zwischen Sudetendeutschen u. Sudetenslawen, soweit sie für die Siedlungsgeschichte Bedeutung haben. Ergebnis: Nicht unmittelbar nach der Räumung Böhmens durch die Markomannen sind die Slawen eingewandert, sondern hier haben kürzere oder längere Zeit andere germanische Stämme gewohnt. Die Sudetenslawen sind eingewandert, bevor die zweite Lautverschiebung bei den Germanenresten in den Sudetenländern durchgeführt war, also vor dem 7. Jahrh. Die Reste der Germanen haben sich noch lange in den Sudeten- u. Karpathenländern gehalten u. den Slawen mehr Namen vermittelt als bisher angenommen wurde.

Sörensen, Jens: Südschleswigsche Ortsnamen. Flensburg: Schleswigscher Verlag 1923. (27 S., 2 S. Abb.) gr. 8° = Schriften zur schleswigschen Geschichte. Bd 4.

„. . . erscheint als ein anspruchsloser Versuch, dem süd- und mittelschleswigschen Bauern, der durch e. Sprachwechsel seinem eigenen Ursprung entfremdet worden ist, einen Blick in seine Vorzeit zu gewähren . . . Hierzu hat der Verfasser sich aber der Erfolge der ernsten Wissenschaftler auf einem engeren geschichtlichem Gebiete bedient."

Strunk: Vom einstigen Agrarwesen des Vielandes. Nach d. Flurnamen dargestellt. In: Jahrbuch d. Männer vom Morgenstern. Jg. 20, 1922/23. S. 33—72.

Stuhl, K.: Namenrätsel des Odenwaldes. In: Spessart. Jg. 10, Nr 8, Nov. 1924. S. 15—16; Nr 9, Dez. S. 18—20.

Die Flußnamen „Mud" und „Erf"; Kimbern u. Teutonen Miltenbergs.

Tardel, Hermann: Der Name Vegesack. In: Bremisches Jahrbuch. Bd 29. S. 138—142.

Versuch einer Deutung der Namen der Bauernhöfe in der Grafschaft Bentheim. In: Der Grafschafter. Jg. 5, Nr 2, Febr. 1924.

Vollmann, Remigius: Flurnamensammlung. 3., [verbesserte] Aufl. München: Pösserbacher 1924. (80 S.) 8°

Vollmann, R.: Spiel in ortsnamen. In: Ztschr. f. dt. Altertum u. dt. Lit. Bd 61, H. 2/3. S. 82—92.

Wartbigler, Joh.: Ursprung u. Bedeutung des Ortsnamens „Eslam". In: Kalender d. Vereins f. Heimatpflege im oberen Naabgau. [Jg. 3.] 1925. S. 47—49.

Wiemers, Fritz: Ortsnamen im Kreise Olpe als Familiennamen. In: Trutznachtigall. Jg. 6, H. 5, Ernting 1924. S. 137—145.

Wolff, Georg: Ortsnamen zwischen Main u. Weser als Hilfsmittel der Besiedelungsforschung. In: Germania. Korrbl. d. röm.-germ. Komm. 7, 1. S. 1—5.

„Die Arbeit enthält d. wesentlichsten Ergebnisse e. Untersuchung, die d. Verfasser auf Grund s. persönlichen Bekanntschaft mit d. in Betracht kommenden Landschaften, der spezialwiss. Literatur u. besonders aller ihm erreichbaren Spezialkarten unternommen hat."

Arneth, K.: Bamberger Hausnamen. In: Der Mainbote von Oberfranken. Heimatkalender 1925. S. 31—32.

Beschorner: Altes und Neues zur Geschichte der städtischen Straßennamen im deutschen Sprachgebiet. In: Korrespondenzblatt d. Gesamtv. d. dt. Gesch.- u. Altertumsvereine. Jg. 72, Nr 4—6, April/Juni. Sp. 34—46; Nr 1—9, Juli/Sept. S. 107—118.

Clarac, E.: Alte Straßburger Gassennamen. In: Elsaßland. Jg. 4, Nr 2, Febr. 1924. S. 45.

Ergänzung zu dem Aufsatz von Lefftz in Nr 12.

Lefftz, Joseph: Unsere alten Gassennamen. In: Elsaßland. 3, 12. S. 369—372.

d) Standessprachen

Balß-Hannover: Verlorenes aus der Weidmannssprache. In: Weidwerk, Wild, Waffe. Zeitschr. d. Allg. dt. Jagdschutzvereins. Jg. 29, H. 22, 15. Nov. 1924. S. 432—434.
bîl (mhd.), Bast, ruore (bei Hadamar von Laber) u. im Nibelungenlied), Hinde.

Burkhardt, W.: Von der Kundensprache. In: Der Greif. Jg. 4, H. 3, Lenzing 1924.
Sammlung von Wörtern aus dem Munde der Fahrenden.

Dewitz, A. v.: Brüderisches Deutsch. E. sprachliche Untersuchung. In: Herrnhut. Jg. 57, Nr 28, 11. Juli 1924. S. 99—100.

Wocke, Helmut: Beiträge zum Wörterbuch der Soldatensprache. [Forts.] In: Mittlgen d. schles. Ges. f. Volkskunde. Bd 25, S. 50—68.
Falle = Bett bis K.-V.-Maschine.

XIV. Neuhochdeutsche Literatur

1. Allgemeines

Cremers, Paul Joseph: Das Problem der Maler-Dichter. In: Hellweg. Jg. 4, H. 5. S. 77—79.
Stifter. Goethe. Keller. Strindberg. Barlach.

Hildebrandt, Günther: Ueber einige wahrhaft seltene Bücher der deutschen Literatur. In: Die Bücherstube. Jg. 3, H. 1, 1924. S. 1—6.

Thyriot, Hans: Lenz, Büchner, Grabbe. In: Deutsche Kunstschau. Jg. 1, H. 13/14, 1. Aug. 1924. S. 253—256.
Zwischen den dreien besteht innere Verwandtschaft, die sich auch in Art u. Form ihrer Dichtung äußert.

(W.:) Die Lieblinge unserer Verleger. In: Börsenbl. f. d. deutsch. Buchhandel v. 20. Okt. 1924. S. 14300—14303.
Mitteilungen über Zahl der Ausgaben vor allem deutscher Dichter.

2. Literaturgeschichte

a) Den Zeitraum seit 1500 bis zur Gegenwart oder mehrere Perioden umfassend

(Vgl. hierzu X Deutsch, 2 Literaturgeschichte.)

Bohnenblust, Gottfried: Genf und der deutsche Geist. In: Festschrift d. freien Vereinigung Gleichgesinnter, Luzern. Zürich: Rascher 1923. S. 163 f.
Einfluß Calvins, Rousseaus. Madame de Staël. Amiels Beziehungen zu Deutschland.

Hobrecker, Karl: Alte vergessene Kinderbücher. Berlin: Mauritius-Verlag 1924. (160 S. mit z. T. farb. Abb., farb. Taf.) 8°

Das Buch will „ein handliches, anspruchsloses Werk" sein, „das von guten anspruchslosen Dingen, wie sie in die Bücherschränke der Kinderstube gehören, mehr plaudert, als es sie wissenschaftlich registriert". Bietet trotz der bescheidenen Ableugnung der Vorrede eine durch Zuverlässigkeit und Fülle des Materials gleich beachtenswerte Literaturgeschichte des deutschen Kinderbuches vom 16. Jahrhundert an, die zudem den Vorzug hat, äußerst unterhaltlich geschrieben zu sein. Eine Bibliographie ausgewählter Kinderbücher (S. 136—153) und ein Register erhöhen noch den Wert des Buches.

H o u b e n, H[einrich] H[ubert]: Verbotene Literatur von der klassischen Zeit bis zur Gegenwart. [Bd 1.] Berlin: Rowohlt 1924. (618 S.) gr. 8°

Vor allem behandelt werden Dichter aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts: Willibald Alexis, Achim v. Arnim, Bettina v. Arnim (Königsbuch, Frühlingskranz), Berthold Auerbach („Gevattersmann"), Bauernfeld, Karl Beck, Ludwig Börne, Clemens Brentano, Adalbert v. Chamisso, Franz Dingelstedt („Lieder eines kosmopolitischen Nachtwächters"), Ludwig August Frankl, Freiligrath, Adolf Glaßbrenner, Grillparzer, Anastasius Grün, Gutzkow, Moritz Hartmann, Hebbel, Heine, Immermann, Heinrich von Kleist, Körner, Laube, Lessing, Schenkendorf, Schiller, Ludolf Wienbarg. Von jüngeren Dichtern finden wir Konrad Alberti („Die Alten u. die Jungen"), Wilhelm Busch („Der heilige Antonius"), Hermann Konradi („Adam Mensch"), Richard Dehmel („Aber die Liebe", „Weib und Welt"), Spielhagen („Angela"). Sogar an Heyse und Gustav Freytag machte sich die Zensur heran. Die Lebenden sind durch Einstein, Fulda, Hauptmann, Sudermann vertreten.

K o s c h, Wilhelm: Geschichte der deutschen Literatur im Spiegel der nationalen Entwicklung von 1813—1918. Lfg. 3: E. Th. A. Hoffmann u. seine literar. Verwandtschaft. 2 Tafelbeil. (S. 113—156.) München: Parcus 1924. 4°

R a p p, Eleonore: Die Marionette in der deutschen Dichtung vom Sturm und Drang bis zur Romantik. Leipzig: Lehmann & Schüppel 1924. (53 S.) 8°

Münchener Dissertation v. 1917, bisher ungedruckt. Inhalt: Einleitung. Rationalismus u. Marionette. Der junge Goethe. Die übrigen Stürmer u. Dränger. Die Entwicklung d. M. zum Stilbegriff in der Frühromantik. Die M. bei Heinrich v. Kleist. Die jüngere Romantik.

R e h m, Walther: Das Werden des Renaissancebildes in der deutschen Dichtung vom Rationalismus bis zum Realismus. München: Beck 1924. (VII, 192 S.) gr. 8°

Burckhardt der Geschichtsschreiber, K. F. Meyer der Dichter, Nietzsche der Philosoph der Renaissance. Aber auch vor ihnen kannte man die R., nur fehlte der Darstellung noch die Intensität u. Farbe, die Auffassung war eine andere. Abschnitt 1: Renaissancebild des Rationalismus (Bayle, Voltaire, Friedrich II., Meinhard, Lessing, Wieland, Winkelmann, Herder. R. = Zeit der Wiederherstellung der schönen Künste u. Wissenschaften). 2. des Sturmes u. Dranges (insbesondere Heinse u. Klinger. Sittliche Einstellung). 3. der literarischen Unterschicht (Trivialroman).

4. der Klassik (Goethe. Ästhetische Kultur der K.). 5. der Romantik (R. = Zauberwelt, das Heidnisch-sinnliche). 6. des Realismus (Platen, Waiblinger, Gaudy, Rehfuß, Rumohr. Geschichtliche Betrachtungsweise). Mit Tiecks „Vittoria Accorombona" erreichte die dichterische Darstellung vor K. F. Meyer nach des Verfassers Ansicht ihren Höhepunkt.

Schauer, Hans: Das deutsche Drama seit der Renaissance und der Reformation. Leipzig: Quelle & Meyer 1925. (55 S.) 8° = Deutschkundliche Bücherei.

Maync, Harry: Karl Viëtor, Geschichte d. deutschen Ode. [Bespr.] In: Deutsche Literaturztg. 1924, H. 4 v. 15. Febr. Sp. 283—285.

„Je weniger dankbar V.s Thema ist, um so verdienstlicher ist es, daß er es u. wie er es behandelt hat."

Weber, Ernst: Geschichte der epischen und idyllischen Dichtung von der Reformation bis zur Gegenwart. Leipzig: Quelle & Meyer 1924. (60 S.) 8° = Deutschkundliche Bücherei.

Wechssler, Eduard: Der deutsche Geist in der französischen Literatur d. 19. Jahrh., von Saint Martin bis Bergson. In: Deutsche Vierteljahrsschrift f. Literaturwiss. u. Geistesgeschichte. Jg. 2, H. 2. S. 275—301.

Der „Kampf des französischen Geistes um s. Selbsterhaltung schloß um die Jahrhundertwende mit e. unbestrittenen Siege nach innen u. außen ab... Neuerdings fühlt man sich drüben im geistigen Leben so stark u. sicher, daß man den großen Deutschen erneute Beachtung schenken zu dürfen glaubt". Das Einströmen des deutschen Geistes in Frankreich zu Beginn des 19. Jahrh. vollzog sich „am sichtbarsten in der Lyrik u. lyrisch gefärbten Poesie, am gründlichsten in d. Geschichtsschreibung, Philologie u. Unterrichtslehre, am nachhaltigsten in der Philosophie. Tiefer als andere deutsche Dichter haben drüben Goethe, Amadeus Hoffmann u. Richard Wagner gewirkt". In Deutschland erfolgt von etwa 1840 an ein geistiger Abstieg. Mehrmals gelangte mit dem bewunderten Lebenswerk französischer Dichter u. Denker altes deutsches Gut nach der Heimat zurück u. fand nun auch in Deutschland wieder eine Statt. „Die wurzelhafte Erneuerung deutschen Wesens, die vor dem Weltkrieg so verheißend anhob, muß fortgesetzt werden."

b) Literaturgeschichte einzelner Perioden

15.—17. Jahrhundert

Cysarz, Herbert: Deutsche Barockdichtung. Renaissance. Barock. Rokoko. Leipzig: H. Haessel Verl. 1924. (VII, 311 S.) gr. 8°

Unternimmt als Erster eine umfassende Darstellung dieses Abschnittes. Das „dichterische Gemeingebild u. Gesamtschicksal kann indes erst aus dem Ganzen der deutschen Renaissance erkannt werden. So greift das Werten vielfach in die Vor- und in die Folgezeit hinaus . . ." Kap. 1 behandelt das Verhältnis des Barocks zur Renaissance, Reformation und zum Rationalismus, Kap. 2 das Bürgerlich-Romantische (Zesen), 3. das Idyllisch-

Dekorative (Nürnberg), 4. das Naiv-Anakreontische (Sachsen), 5. unter der Überschrift Gipfel und Grenzen Grimmelshausen u. Gryphius, 6. das Heroische, Galante, Kuriose (Schlesien), 7. die Hof- und Massenkunst (Österreich), 8. das Religiöse (von Spee zu Scheffler). Das letzte Kapitel bringt den Zerfall (Ablösung durch Aufklärung, Rokoko, Klassik). „Mag [des Barocks] Naturbegriff u. Kunstanschauung zerrissen u. zertrümmert sein für immer; was unverweltlich, unverderblich, unverlierbar fortgedeiht, das sind einmal die stofflichen Entdeckungen und dann noch mehr die technischen Erfindungen des 17. Jahrhunderts. Dieser Formenschatz schreitet ... siegreich fort ..."

Heitz, Paul, u. Fr[anz Joseph] Ritter: Versuch einer Zusammenstellung der deutschen Volksbücher des 15. und 16. Jahrhunderts nebst deren späteren Ausgaben und Literatur. Straßburg: Heitz 1924. (XVIII, 219 S.) 8°

Ursprünglich war nur an e. Verzeichnis der sogenannten Historienbücher gedacht, im weiteren Verlaufe sind jedoch auch die größeren Schwänke und Schwanksammlungen einbezogen worden. „Die einzelnen Volksbücher sind in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt ... bei jedem sind die Drucke zeitlich geordnet, wobei diejenigen des 15. und 16. Jahrhunderts laufend durchnumeriert sind" (unnumeriert sind geblieben d. Ausgaben der späteren Zeit). Jedem einzelnen Volksbuche ist die wichtigere neuere Literatur beigefügt. Dem einzelnen Exemplar ist nach Möglichkeit Druckjahr und Druckort sowie der gegenwärtige Aufbewahrungsort beigefügt. Die Einleitung der wertvollen Zusammenstellung bietet e. trefflichen Ueberblick über die Geschichte der Volksbücher.

Oehl: Zur Revision d. Beurteilung d. dt. Literatur d. 16. u. 17. Jahrhunderts. In: Das Neue Reich. Jg. 6, H. 32. S. 701 bis 704; H. 33. S. 723—726; H. 34. S. 746—750.

Salm, Carl: Von Venus und Wein. Liebes-, Ehe- u. Trinklieder d. 16. u. 17. Jh. Ausgew. u. erneuert. Köln: Gehly 1924. (79 S.) 8°

Auswahl aus „Die deutschen Gesellschaftslieder des 16. u. 17. Jahrhunderts, ges. v. Hoffmann von Fallersleben" (vergriffen). „Der Hrsg. hat die Lieder fast durchweg erneuert. Teils auch wurden sie gekürzt, zusammengezogen u. umgedichtet".

Faust. Das Volksbuch. Das Puppenspiel. Eingel. u. neu hrsg. von Alfred Sternbeck, nach d. Übertr. von Karl Simrock. Berlin: Deutsche Bibliothek [1924]. (222 S. mit Abb.) kl. 8° = Deutsche Volksbücher = Deutsche Bibliothek. [164.]

Leendertz, P.: Zur Dämonologie des Faustbuchs. In: Zeitschrift f. Bücherfreunde. N. F. Jg. 15, 1923, H. 5/6. S. 99—106.

Mittelalterlicher Begriff von Geist und Teufel. Drei Gattungen der Geister: 1. Himmelsgeister, 2. höllische Geister, 3. Erd-, Wald-, Wasser-, Luftgeister, Geister der Verstorbenen. Der künftige Stand der Geister der Gattung 3 ist noch unbestimmt. Das Faustbuch hält sich allerdings vielfach nicht an diese allgemeine Theorie, wie die dauernde Bezeichnung des Luftgeistes Mephistopheles als Teufel u. a. beweist. „Offenbar hatte der Sammler keine klaren Vorstellungen mehr u. ist es ihm nicht ge-

lungen, alle Unebenheiten zu glätten." Im Anhang wird darauf hingewiesen, daß die Darstellung der Einteilung der Engel nicht so unvollständig u. verwirrt ist wie dies den Anschein hat. Man muß nur die syntaktischen u. stilistischen Eigentümlichkeiten des alten Textes beachten u. die alte Interpunktion einsetzen.

Röger, Hermann: Dr. Faust. Maulbronn: A. Krüger [1921]. (16 S.) 8° [Umschlagt.] Aus: Staats-Anzeiger f. Württemberg. Besond. Beilage.

Behandelt die Person des geschichtlichen Dr. Faust, vor allem seine Beziehungen zu Maulbronn.

Chronik des Wiener Goethe-Vereins. Enthält Aufsätze zum Volksbuch usw. S. unter Goethe, Zeitschriften.

18. Jahrhundert

Bach, Adolf: Aus dem Kreise der Sophie La Roche. (Köln: Saaleck-Verlag) 1924. (177 S.) 8° = Saaleck-Bücher. [11.]

Wieland bei rheinischen Freunden im Frühjahr 1771. Wieland u. der Plan einer Neuwieder Akademie. Christoph von Hohenfeld. Maximiliane Brentano, geb. von La Roche. — Die Aufsätze sind „Vorarbeiten" zu e. Werke über die Stellung der Sophie La Roche u. ihres Kreises im rheinischen Geistesleben des 18. Jahrhunderts.

Balladen des achtzehnten Jahrhunderts. Mit 10 Kupfern [Taf.] von Daniel Chodowiecki. Berlin: Eigenbrödler Verlag [1923]. (95 S.) 4°

Baxa, Jakob: Das Gesellschaftsbild des „Sturm u. Dranges". In: Zeitschrift f. Volkswirtschaft u. Sozialpolitik. N. F. Bd 3, H. 11—12. S. 743—760.

1. Die gesellschaftliche Grundauffassung. 2. Die einzelnen Gesellschaftsschichten (Fürst, Adel, Krieger, Bürger). 3. Die Staatsauffassung (Wesen des Staates u. Staatsformen, Staatsform u. Religion). 4. Anhang: Wirtschaftliche Fragen.

Aus dem Nachlaß Charlottens von Einem. Ungedr. Briefe von Hölty, Voß, Boie, Overbeck u. a. Jugenderinnerungen. Hrsg. von Julius Steinberger. (Göttingen): Vereinigung Göttinger Bücherfreunde 1923. (175 S. mit 3 Abb., 3 Taf., 1 Faks. Taf.) 8°

30 Briefe an Charlotte von Einem, „das kleine Entzücken", davon bisher 29 unveröffentlicht. Hölty ist mit 14, Voß mit 3, Boie mit 5 Briefen vertreten. Die Aufzeichnungen Ch., die sie als Sechzigerin niederschrieb, behandeln ihre Jugendjahre und brechen November 1774 ab. Die Briefe beginnen mit Anfang November 1774 u. reichen bis zum September 1780. Eingehende Erläuterungen sind angefügt.

Goldschmit, Rudolf K[arl]: Sturm und Drang in 1 Bd. Hrsg. Stuttgart: Hädecke 1924. (399 S.) 8° = Diotima-Klassiker.

Enthält: Klinger, Sturm u. Drang; Lenz, Soldaten; Leisewitz, Julius von Tarent; Wagner, Kindermörderin; Gerstenberg, Ugolino; Maler Müller, Schafschur; Lenz, Schubart, Klinger u. Müller, Lyrisches; Hamann, Gedanken. Text der jeweiligen ersten Druckausgabe. S. 391—399: Die Dichtung des Sturm u. Drang.

Rose, William: Die Anfänge des Weltschmerzes in der deutschen Literatur. In: Germ.-rom. Monatsschrift. Jg. 12, H. 5/6, Mai/Juni 1924. S. 140—155.

Schmidt, Erich: Richardson, Rousseau und Goethe. Ein Beitrag zur Geschichte des Romans im 18. Jahrhundert, Obraldruck der Aufl. von 1875. Jena: Frommann 1924. (VIII, 331 S.) 8°

Ein Jugendbildnis des Verfassers ist beigegeben.

Klassik und Romantik

Gerversman, H.: Romantik u. Klassizismus. In: Neophilologus. Jg. 10, Afl. 1. S. 8—10.

Psychologische Bestimmung beider Literaturrichtungen auf Grund der Klassifikation Heymans.

Körner, Josef: Romantiker und Klassiker. Die Brüder Schlegel in ihren Beziehungen zu Schiller und Goethe. Berlin: Askanischer Verlag 1924. (239 S.) gr. 8°

Korff, H. A.: Humanismus und Romantik. Die Lebensauffassung der Neuzeit und ihre Entwicklung im Zeitalter Goethes. 5 Vorträge über Literaturgeschichte. Leipzig: Weber [1924]. (141 S.) 8°

Die Vorträge sind eine Vorstudie für das größere Werk „Geist der Goethezeit". In klarer, geistvoller Weise führt der Verfasser aus, wie die Bewegung d. Humanismus von Dante ununterbrochen bis ins 19. Jahrh. verläuft und die Auseinandersetzung und Überwindung des Christentums durch den abendländischen Geist bedeutet. „Mit dem deutschen Klassizismus hatte der Humanismus seinen Höhepunkt erreicht . . . die Aufstellung eines völlig diesseitigen, weltbejahenden und dennoch idealistischen Lebensideals, das durch seine innere Hoheit dem christl. Lebensideale völlig gleichwertig geworden war, durch seine innere Geschlossenheit aber das Menschentum von aller seiner Problematik zu erlösen schien." Doch das Fehlen des Übersinnlichen in diesem Lebensideal barg die Gefahr des Philisteriums in sich, da nur heroische Naturen dies ertragen (Problematik des klass. Ideals.) So mußte mit Naturnotwendigkeit die Romantik den metaphysischen Weg hierüber hinaus suchen.

Kühnemann, Eugen: Kant und die deutsche Dichtung. In: Der deutsche Aufbau. Jg. 5, Nr 8, 30. April 1924. S. 121—123. Auch in Königsberger Hartungsche Ztg. v. 20. April 1924, (Kant-Blatt). S. 5.

Einfluß Kants auf Schiller und Kleist.

Leitzmann, Albert: Verkannte französische Übersetzungen aus Schiller u. Goethe. In: Germ.-romanische Monatsschrift. Jg. 12, H. 9/10, Sept./Okt. 1924. S. 311—312.

Betr. Schillers Ode „Antritt des neuen Jahrh." (Platen). Distichon 35 u. 36 und Sommer aus Goethes Jahreszeiten (Schlegel).

Lux, Joseph Aug.: Weimar und die Romantik seit 1800. <Zur Revision d. deutschen Literaturauffassung>. In: Das Heilige

Feuer. Jg. 1, H. 8, Mai 1924. S. 155—166. —Erschien auch als Sonderdruck bei Junfermann in Paderborn als Nr 14 der Flugblätter katholischer Erneuerung.

Gegen die Weltanschauung der Klassik, wie sie sich in Goethes Prometheus und Faust verkörpert. Die Romantik = Rückkehr zum christlich-germanischen Ideal des romantischen Mittelalters. Zwei Momente sind entscheidend für ihr Wesen: Das katholische Element und das Sehnsuchtsmotiv. Daneben spielt das Motiv der Freundschaft und Liebe zum Vaterland, zum Volkstum und zur Vergangenheit e. gewisse Rolle.

Medicus, Fritz: Dichtung u. Philosophie. In: Wissen u. Leben. Neue Schweizer Rsch. 17, 5. S. 288—297; H. 6. S. 353—363.

Gegensatz zwischen Goethes u. E. Th. A. Hoffmanns Kunstphilosophie. Goethe ist von der Aufklärungsphilosophie beeinflußt, der spätere Schelling wirkte auf E. Th. A. Hoffmann ein. Der Höhepunkt der Beziehungen zwischen Goethe u. Schelling wird 1802 überschritten. Schmerzhaft erschütternd hat die Kantsche Philosophie auf H. v. Kleist gewirkt, der in der Atmosphäre der Aufklärung gelebt hatte. „Kants Philosophie ist die Überwindung des Optimismus der Aufklärung", sie „macht die Bahn frei für den Expressionismus der Romantik".

Deetjen, Werner: Auf Höhen Ettersburgs. Blätter d. Erinnerg. Leipzig: J. J. Weber 1924. (127 S. mit Abb.) 8°

Durch Sammlung und Verarbeitung aller vorhandenen Zeugnisse aus vergangener Zeit soll gezeigt werden, was Ettersburg uns bedeutet. Besonders ausführliche Schilderungen der Ettersburger Theateraufführungen in der Goethezeit („Jahrmarktsfest zu Plundersweilern", „Iphigenie", „Laune des Verliebten", „Die Vögel" u. v. a.). Ein wenig bekannter Bericht über den Aufenthalt Napoleons in Weimar und Ettersburg aus dem Nachlaß von Fr. Schubart wird mitgeteilt. Ettersburg unter Carl Alexander. Hans Christian Andersen und Fürst Pückler-Muskau in Ettersburg.

Ebstein, Erich: Die „klassische Grippe" in Weimar 1782. In: Jahrb. der Samml. Kippenberg. Bd 3. S. 107—112.

Von dieser Epidemie, die u. a. auch Kant mit lebhaftem Interesse verfolgte, wurden in Weimar Goethe, Frau von Stein, Mieding befallen. Miedings Tod (27. 1. 1782) wurde möglicherweise durch die Grippe beschleunigt. Verf. fügt noch einige wertvolle Bemerkungen über Goethes letzte Krankheit hinzu.

Haas, Gustav: Deutsche Lieblingslektüre in der klassischen Zeit. In: Höhenfeuer. Jg. 3, Folge 10. S. 14—17.

„Galante Liebesgeschichten u. monströse Mörderromane, die besten Werke blieben Kleinmalereien fast seltsamer Art."

Levalter, Ernst: Ein Stammbuch aus der Goethe-Zeit. Mitgeteilt. In: Die Literatur. Jg. 26, H. 11, August 1924. S. 654—656.

Stammbuch des Chevalier Auguste du Bau, angelegt 1795 bis 1804, in dem sich fast die gesamte Dichterwelt jener Zeit eintrug. Zitiert sind u. a. die Eintragungen von Herder, Wieland, Goethe, Schiller, Jean Paul, Charlotte v. Stein usw.

Nadler, Josef: Goethe oder Herder? In: Hochland. Jg. 22, H. 1, Okt. 1924. S. 1—15.

„Zwei Kulturtypen prägten sich [1796 beim Bruch der Freundschaft] aus, und es ist die Frage, ob ein Volk zu gleicher Zeit sich zu beiden bekennen kann ... Der Kulturtypus unseres werdenden Zeitalters ist nicht Goethe, sondern Herder."

Walzel, Oskar: Korffs Geist der Goethezeit [Bespr.]. In: Dt. Litztg. N. F. Jg. 1, H. 27, 11. Okt. 1924. Sp. 1927—1932.

„Die Erörterung des Stoffs, nicht das Neue des Stoffs, bedingt den Wert der Arbeit."

Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft u. Geistesgeschichte. Jg. 2, H. 3. [Arbeiten zur Romantik.] (S. 347—680) gr. 8°

Darin: Franz Schultz, Romantik u. romantisch als literarhistorische Terminologien u. Begriffsbildungen; Alfred v. Martin, Das Wesen der romantischen Religiosität; Friedrich Gundolf, Schleiermachers R.; Emanuel Hirsch, Beisetzung der Romantiker in Hegels Phänomenologie; Karl Vietor, Der alte Brentano; Rudolf Unger, Vom Sturm und Drang zur Romantik, e. Problem und Literaturschau. 1; Paul Kluckhohn, Neue Romantiker-Ausgaben.

Athenaeum. Eine Zeitschrift von August Wilhelm Schlegel u. Friedrich Schlegel. Bd 1—3 Berlin: Fr. Vieweg d. ä. 1798, (Bd 2 u. 3:) H. Frölich 1799—1800. ([Manuldr.] München: Meyer & Jessen (1924). (VII, 177, 179; V, 340; VIII, 352 S.) 8° = Neudrucke romantischer Seltenheiten. Druck 1.

Baxa, Jakob: Gesellschaft und Staat im Spiegel deutscher Romantik. Die staats- u. gesellschaftswissenschaftlichen Schriften deutscher Romantiker, ausgewählt, mit erklärenden Einleitungen u. Anmerkungen versehen u. hrsg. Jena: Fischer 1924. (VIII, 664 S.) 8° = Die Herdflamme. Bd 8.

Vertreten sind Friedrich Schlegel (S. 22—139), Novalis (146—192), Arnim (216—223), Kleist (225—247), Görres (248—463), Tieck (468—487), Cl. Brentano (502—507), Eichendorff (512—532). Den Auszügen geht bei jedem der Behandelten eine kurze Einleitung voran, während e. allgemeine Einl. „Das Wesen der Romantik u. ihr Verhältnis zum Staate" behandelt. Umfängliche Anmerkungen, Register u. eine sehr interessante vergleichende Zeittafel beschließen. „Wichtig ist, daß endlich einmal mit voller Klarheit erkannt werde, was allein den Romantikern Gerechtigkeit widerfahren läßt: Die Staatsmänner des Vormärz regierten nicht nach romantischen, sondern nach den alten von Friedrich dem Großen u. Joseph dem Zweiten überkommenen Grundsätzen des aufgeklärten d. h. individualistischen Absolutismus."

B r a n d e s, Georg: Hauptströmungen der Literatur des neunzehnten Jahrhunderts [Hovedstr mninger i det 19de Aarhundredes Litteratur]. Vom Verf. neu bearb. endgült. Ausg. (Unter Zugrundelegung d. Übertr. von Adolf Strodtmann übers. von Ernst Richard E c k e r t. 3 Bde.) Bd 1. Berlin: E. Reiss 1924. gr. 8°

1. 1. Die Emigrantenliteratur. 2. Die romantische Schule in Deutschland. (2. Aufl.) (VIII, 240 S.)

E b e r l e i n, Kurt Karl: Die Märchenillustration der Romantik. In: Faust 1923/24, H. 8/9. S. 21—29.

Brentano „bleibt uns der Mittelpunkt aller Bestrebungen u. Leistungen, die hier zu besprechen sind".

J o k i e l, Rudolf: Neuwertung der Romantik. Die organische Gesellschaftsauffassung der Romantik. In: Das neue Reich. Jg. 6, Nr 27, 5. April 1924. S. 573—574.

K a r s c h - H a a c k, F.: Der schweizerische Geschichtsschreiber Johannes Müller u. ein z. T. ungedruckter Roman von Mitgliedern der neueren romantischen Schule aus dem 1. Viertel d. 19. Jahrh. In: Der Eigene. 10, 1/2. S. 21—24.

„Die Versuche u. Hindernisse Carls. 1. Teil. 1808." Kapitelweise beteiligt waren Varnhagen, de la Motte-Fouqué, Bernhardi u. Chamisso. Aus d. 2. Teil veröffentlichte L. Geiger 1905 die zwei ersten Kapitel in „Aus Chamissos Frühzeit". J. v. Müller wird im Roman als Striezelmeier verhöhnt.

K l u c k h o h n, Paul: Die deutsche Romantik. Bielefeld u. Leipzig: Velhagen u. Klasing 1924. (VIII, 286 S. m. Abb. [Tafeln].) 8°

„. . . aus 7 Vorträgen erwachsen, die in d. Osnabrücker Ges. f. Geisteswissenschaften . . . gehalten worden sind." Sie geben „eine gedrängte zusammenfassende Darstellung der romantischen Bewegung u. zugleich Charakteristiken ihrer führenden Persönlichkeiten".

L u x, Joseph August: Oesterreichische Grundlagen der Romantik. E. Beitrag zur Revision der dt. Literaturauffassung. In: Das Neue Reich. Jg. 6, Nr 46, 16. Aug. 1924. S. 1020—1022.

M o l o, Walter v.: Deutsche Romantik. In: Hellweg 4, 1. S. 1—2. Wesen der wahren Romantik.

N e u b u r g e r, Paul: Die Verseinlage in der Prosadichtung der Romantik. Mit e. Einleitg.: Zur Geschichte der Verseinlage. Leipzig: Mayer u. Müller 1924. (VII, 332 S.) 8° = Palaestra 145.

Die bereits vor dem Kriege fertiggestellte Arbeit (Berliner Dissertation) konnte erst jetzt zur Veröffentlichung gelangen; Berücksichtigung der wichtigsten neuen Literatur in d. Schlußkapiteln. G e s c h i c h t e: Anfänge. Antiker Roman u. satura Menippea. Die erste Blütezeit. (Der idealistische u. realistische Roman). Das 18. Jahrhundert. Wilhelm Meister. V e r s e i n l a g e d e r R o m a n t i k: Anregungen. Tieck. Bewußte Abhängigkeit von Theorie u. Vorbild (Schlegels,

Novalis). Praxis der jüngeren Romantik (Brentano, Arnim, Eichendorff). Neues Formgefühl, individuelle Gestaltung. Konzentration.

Muckle, Friedrich: Der Geist der Romantik. In: Der Rufer zur Wende. Jg. 1, H. 2, Juni 1924. S. 1—30.

Geschichtliches. Heimatlosigkeit u. Weltangst. Die erlösende Kraft der Musik. Traum, Märchen u. Geheimnis. Wanderlust u. Entdeckungsfahrten. Sehnsucht nach Gemeinschaft. Religiöse Stimmungen. Die Romantik als Kulturerscheinung des Abendlandes.

Obenauer, K. J.: Die Zeit der Romantik. In: Das Goetheanum. Jg. 3, Nr 29 v. 24. Febr. 1924. S. 228—230; Nr 31 v. 9. März S. 244/45.

Die „magische" Anschauung kennzeichnet den Geist der Romantik.

Prestel, Josef: Von volkstümlicher Dichtung u. romantischer Erneuerung. München: Oldenbourg 1924. (95 S.) 8°

Inhalt: Des Knaben Wunderhorn. Die deutschen Volksbücher. Die Kinder- u. Hausmärchen. Quellenstücke (Brentanos Zirkular nach Erscheinen von Wunderhorn, Bd 1, Görres Besprechung; Görres Einleitung zu den Volksbüchern u. a.). Anmerkungen. „Die drei Kapitel . . . wollen etwas von jener Andacht u. Begeisterung vermitteln, mit der die jüngere Romantik ihre künstlerische u. nationale Sendung erfüllte."

Schellenberg, Ernst Ludwig: Das Buch der deutschen Romantik. Die Sehnsucht nach dem Unendlichen. Mit 84 Abb. in Offsetdruck u. vielen Textabbildungen. Berlin-Lichterfelde: Bermühler (1924). (323 S.) 8°

„Es lag nicht in meiner Absicht, eine wissenschaftliche Leistung zu bieten; ich verzichte auf Quellenhinweise u. Fußnoten. Der Kenner wird die Zitate zu finden wissen u. der Laie bedarf ihrer Herkunft nicht. Es werden auch alle biographischen Daten vorausgesetzt .... Desgleichen habe ich keine der Fachstudien namhaft gemacht; wenn ich auch einigen zu Dank verpflichtet bin, so versuchte ich es doch, mich vornehmlich auf eigene Kenntnis u. Anschauung zu verlassen." Nach Besprechung der allgemeinen Voraussetzungen wird S. 83—221 die romantische Dichtung behandelt.

Schmitt, Carl: Romantik. In: Das Hochland. Jg. 22, 1924/25, H. 2. S. 157—171.

Definition. Wesen.

Stefansky. — Koch, Franz: Stefansky, das Wesen der deutschen Romantik. In: Euphorion. Bd 25, H. 1. S. 126 bis 133.

„in der so ausgebreiteten Literatur über die Romantik eine hervorragende Leistung."

Korff, H. A.: Stefansky, Das Wesen d. deutschen Romantik. [Bespr.] In: Litbl. f. germ. u. rom. Philologie. Jg. 45, 1924, Nr 1—3, Jan./März. Sp. 22—26.

Die Fähigkeit des Verfassers steht nach Ansicht des Rezensenten in einem fühlbaren Mißverhältnis zur Größe der Aufgabe.

Stockmann, Alois: Die deutsche Romantik in geistesgeschichtlicher Beleuchtung. In: Stimmen der Zeit. Jg. 54, H. 5/6, Febr./März 1924. S. 216—229.

Eingehende, durchweg anerkennende Würdigung von Strichs „Deutsche Klassik u. Romantik". Nachprüfung der wissenschaftlichen Begründung der Strichschen Theorie, gegen die Bedenken erhoben werden.

Usanger, Florian: Die jüngere Romantik. In: Der Wächter. Jg. 6, H. 12. S. 548—552.

Anerkennende Bespr. v. Alois Stockmanns Werk.

Strich, Fritz: Die Romantik als europäische Bewegung. In: Festschrift Heinrich Wölfflin. S. 47—61.

Die europäische Romantik hat ihren Ursprung in Deutschland und verbreitete sich von hier aus auf die Länder Europas. Eine Rückwirkung von der europäischen Romantik auf die deutsche hat nicht stattgefunden. „Der europäischen Romantik allgemeinsam war die nationale Richtung. Aber gerade die Bewahrung des nationalen Geistes und der Rückgang auf seine Quellen führte zur Offenbarung jener tiefernsten Unterschiede in dem, was man mit dem einen Wort Romantik bezeichnen zu können meint."

Tengler, Richard: Schopenhauer und die Romantik. Berlin: Ebering 1923. (96 S.) gr. 8° = Germanische Studien. H. 29.

„Es ist auffällig, wie lang die Forschung brauchte, um die erste dunkle Ahnung von den Fäden zu bekommen, die den großen Antipoden Hegels mit jener Geistesströmung verbinden, deren Zeitgenosse er war." Sch.s Denkart ist typisch romantisch in seinem Ringen nach der neuen Mythologie, wie sie seit Friedrich Schlegel verlangt wurde. Die Arbeit ging aus einer Dissertation hervor.

Thormann, Werner E.: Prophetische Romantik. (2. u. 3. Tsd.) Mainz: Matthias-Grünewald-Verlag 1924. (123 S.) 8°

Die Abhandlung über Friedrich Schlegels „Concordia" wurde umgestaltet. E. Einführung trat hinzu. „Dagegen ist alles weggeblieben, das nur den Wesenszug einer literaturgeschichtl. Spezialuntersuchung trug."

1830—1880

Koch, Max: Aus d. älteren Münchener Dichterkreise. In: Türmer. 26, 4. S. 259—269.

Auswertung u. Ergänzung des Briefwechsels zwischen Geibel u. Heyse (München: Lehmann 1922).

Pauls, Eilhard Erich: Der Beginn der bürgerlichen Zeit. Biedermeier-Schicksale. Lübeck: Quitzow 1924. (267 S., 10 [1 farb.] Taf.) 8°

Darin S. 179—221 über die literarischen Strömungen zur Biedermeierzeit.

Ein unveröffentlichtes deutsches Stammbuch. In: Phoenix. Zeitschr. f. dt. Geistesarbeit in Südamerika. Jg. 10, N. F. 4, 1924, H. 1. S. 3—30.

Begonnen in der Zeit der Frankfurter Nationalverslg., letzte Eintragung 1852. Bisher nicht veröffentlichte Äußerungen oder Gedichte v. E. M. Arndt, Franz Dingelstedt, Wilhelm Jordan, Heinrich Laube u. a. Besitzerin des Stammbuches war Frau Clotilde Koch, geb. Gontard.

Zehetbauer, F.: Deutsche Romantik u. Naturrecht. In: Das Neue Reich. Jg. 6, H. 35. S. 764—767.

Naturalismus bis zur Gegenwart

Bab, Julius: Arbeiterdichtung. Berlin: Volksbühnen-Verlags- u. Vertriebs-G. [1924]. (48 S.) 8° = Kunst u. Volk. H. 3.

Behandelt werden Dichtungen, die von Arbeitern = Repräsentanten ihrer Klasse geschaffen sind. Das Vorspiel e. Arbeiterdichtung das schlesische „Blutgericht", das „einzige wirklich starke politische Volkslied, das wir in Deutschland haben". Erst der Druck des Weltkrieges schuf e. wirkliche Arbeiterdichtung: Heinrich Lersch, Alfred Petzold, Max Barthel, Karl Bröger. Alle diese Talente „Vorläufer eines großen Genies, das die deutsche Arbeiterdichtung hervorbrachte und verlor, Gerrit Engelke".

Frels, Wilhelm: Die deutsche dramatische Produktion des letzten Jahrzehnts. E. Literaturstatistik. In: Deutsche Rundschau. Jg. 50, H. 12, Sept. 1924. S. 283—307.

Der Verf. gibt an Hand des gesamten Materials der Jahre 1913—1922 (gedruckte Dramen u. Uraufführungen) einen Überblick über Umfang u. Art der dramatischen Produktion, über die behandelten Stoffe u. Motive (historische Stoffe einschl. Weltkrieg, Sage u. Märchen, Bibel u. Legende, Leben der Gegenwart) u. den Widerhall, den die Dramen u. Dichter beim Publikum und Theaterleitern fanden. Die Literaturstatistik, die bisher der geeigneten Unterlagen entbehrte, diese aber heute in den lückenlosen Beständen der Deutschen Bücherei findet, wird der Beachtung auch der Literarhistoriker empfohlen. „Was der Dichterdurchschnitt produziert, sollte ebensowenig völlig übergangen werden, wie das, was die Masse des Volkes mit Begeisterung liest oder sieht."

Holitscher, Arthur: Lebensgeschichte eines Rebellen. Meine Erinnerungen. Berlin: Fischer 1924. (246 S.) 8°

Darin persönliche Erinnerungen an Wedekind (S. 181—191, interessante Charakteristik seiner Persönlichkeit S. 194—196), Eduard v. Keyserling (S. 192—194), Max Dauthendey (S. 206 bis 212), Thomas Mann (S. 218—221).

Kayser, Rudolf: Das junge deutsche Drama. Berlin: Volksbühnen-Verlags- und Vertriebs-G. [1924]. (43 S.) 8° = Volk und Kunst. H. 2.

Inhalt: Drama u. Gegenwart. Der Naturalismus u. Gerhart Hauptmann. Auf den Wegen zur Form (Hofmannsthal, Beer-Hofmann, Neuklassik), Der Auftakt zum Expressionismus (Strindberg, Wedekind), Nachfolger Wedekinds: Kaiser u. Sternheim, Ich-Dramatik (Sorge, Hasenclever, Barlach, Goering, Kornfeld, Werfel), Gesinnungs-Theater (Toller, Unruh). Ausblick.

Krämer, Philipp: Das Lebensgefühl im jungen Drama. Barmen: E. Müller 1924. (15 S.) 8° = Zeitfragen d. Jugend. H. 13.

Das neue Drama ist beherrscht von pessimistischer Auffassung des Menschen. Darum wird der „neue Mensch" fieberhaft gesucht (Werfel, Spiegelmensch, Fritz v. Unruh, Eulenberg, Hasenclever, Johst, Max Mohr, Kaiser). „E. kleine Gruppe von Dichtern blickt über den Menschen hinüber zu Gott u. erwartet von dorther e. Wesenserneuerung des Menschen" (J. M. Becker, Dietzenschmidt).

Lehmann, Karl: Vom Drama unserer Zeit. Ein Führer zu d. jungen dt. Dramatikern. Neue Folge. Leipzig: Dieterich 1924. (XII, 75 S.) 8°

Unter den Rubriken „Der Weg zu Gott", „Der Mensch und sein Volk", „Im Strudel des Lebens" werden 82 Dramen von 39 Autoren besprochen, darunter E. Barlach, Alfr. Brust, Dietzenschmidt, G. Kaiser, Eberhard König, Fr. Sebrecht, Karl Sternheim, E. Toller, Fr. v. Unruh, Leo Weismantel usw.

Lemcke, Ernst: Der geschichtliche Roman der Gegenwart. 1.—3. In: Hellweg. Jg. 4, H. 19, 7. Mai 1924. S. 345—348; H. 20, 14. Mai 1924. S. 361—364; H. 22, 28 Mai. S. 396—399.

Über Wert und Beschaffenheit des geschichtlichen Romanes. Zeiten einer drückenden Gegenwart nehmen gern ihre Zuflucht zur Geschichtsdichtung. In der Gegenwart zur Zeit 3 Richtungen, verkörpert in den Namen Ricarda Huch, Walter von Molo und E. G. Kolbenheyer. Eingehende Würdigung des Geschichtsromans Ricarda Huchs u. Walter von Molos.

Martens, Kurt: Schonungslose Lebenschronik. Teil 2. 1901 bis 1923. Wien: Rikola-Verlag 1924. (206 S.) 8°

Darin über Wedekinds Persönlichkeit (S. 19—20), Richard Voß, Bierbaum, Oudama Knoop (165—168), Meyrink (124 bis 128), Friedrich Huch (128—130). Martens (s. oben) u. Holitscher schildern z. T. gleiche Kreise u. Persönlichkeiten.

Meyer-Rotermund, Kurt: Des Jahrhunderts verlorene Kinder. Zur Psychologie d. wilhelmin. Bürgers unter bes. Berücks. d. Romane Johannes Schlafs. Querfurt: Burgverlag <R. Jaeckel> [1924]. (36 S.) gr. 8°

Trotz des anspruchsvollen Titels lediglich e. etwas oberflächlichen Skizze über den wilhelminischen (?) Bürger in d. Werken Johannes Schlafs. Die Schilderung des naturalistischen Sturm u. Drangs auf d. ersten 18 Seiten bringt das aus d. einschlägigen Literaturgeschichte Bekannte.

Misch, Robert: Meine literarischen Stammtische. Erinnerungen aus d. Bismarckzeit Berlins. In: Velhagen und Klasings Monatshefte. Jg. 38. H. 9, Mai. 1924. S. 321—326.

Sergel, Albert: Saat und Ernte. Die deutsche Lyrik um 1925. In Selbstauswahlen der Dichter u. Dichterinnen. Mit kurzen Eigenbiographien u. Angabe ihrer Werke. Berlin: Bong (1924). (502 S.) 8°

Die meisten Anthologien geben „nur nach besonderen Gesichtspunkten u. Richtungen ausgewählte Abschnitte aus der Gegenwartslyrik; als subjektive Auswahl ihres Hrsgs bedeuten

sie immer nur das Urteil eines einzelnen über Lyrik u. Lyriker".
Der von Sergel zur Ausführung gebrachte Gedanke ist auch vom wissenschaftlichen Standpunkt aus zu begrüßen: Eigenbiographie u. Auswahl charakterisieren den einzelnen Dichter oft treffender als eine Abhandlung über ihn dies tun könnte. Von wesentlichen Namen fehlen Stefan George, Otto zur Linde (aus Prinzip), Rilke (durch Verlagsvertrag gezwungen); die Zusammenstellung der Werke am Schluß mit Angabe des Erscheinungsjahres u. Verlegers ist besonders verdienstvoll. Der Literaturhistoriker der neuesten Zeit wird an dieser Sammlung nicht vorübergehen können.

Stammler, Wolfgang: Deutsche Literatur vom Naturalismus bis zur Gegenwart. (Mit 32 Bildnissen.) Breslau: Ferd. Hirt 1924. (144 S.) 8° = Jedermanns Bücherei. Abt. Literaturgeschichte.

Es kam darauf an, „vor allem die wechselnden oder sich befehdenden Weltanschauungen zu kennzeichnen, aus deren Grunde die verschiedenen Kunstauffassungen entstanden." Der Verfasser hofft trotzdem „auch die individuelle Charakteristik nicht vernachlässigt zu haben, ohne die Darstellung in Einzelbiographien aufzulösen".

Vollrath, Wilhelm: Vom Geist der Gegenwart in Kunst und Leben. Leipzig: Deichert 1924. (103 S.) 8°

Die Frage nach der Möglichkeit einer Wissenschaft von der Gegenwart ist nach Ansicht des Verf. nur lösbar im Blick auf Verhältnisse und Lebenskreise, d. h. aus einer soziologischen Situation, einer Beziehungslage. Wichtig ist für den Verfasser bei Männern wie St. George, Joh. Müller, Graf Keyserling und Rud. Steiner nicht was sie denken und lehren, sondern ihr Beruf, ihre Wirkung, ihr Wesen und Sein, d. h. die Bedeutung ihrer Gegenwart für die Menschen um sie her. Aus diesem Gesichtspunkt werden in Kap. 2 „Vom Ethos in moderner Kunst" von deutschen Dichtern mehr oder weniger eingehend besprochen: Wedekind, Eulenberg, Sternheim, Kornfeld, Hasenclever, Max Pulver, Paul Ernst, und besonders eingehend Fritz v. Unruh, Franz Werfel, Ernst Lissauer. Kap. 3 handelt „vom Wesen des Lebens und dem Problem der Gegenwart."

Walzel, Oskar: Neue Wege deutscher Liebesdichtung. In: Orplid. Jg. 1, H. 3/4. S. 13—21.

„Das Verhältnis von Mann und Weib findet im Expressionismus und auch überhaupt heute e. anderen Ausdruck als um 1900 und vollends im Naturalismus." Gebundenheit an das Weib (Brentano, Heine, Griesebach, Strindberg, Schnitzler, Wedekind.) „Wenn heute deutsche Dichtung endlich wieder statt der sinnlichen Bande, die Mann und Weib rettungslos verstricken, ein geistiges Band erstrebt, so ist sie in manchem Sinn auch George verpflichtet."

Witkop, Philipp: Deutsche Dichtung der Gegenwart. Leipzig: Haessel Verl. 1924. (208 S.) 8°

„Dieses Buch will keine erschöpfende Übersicht geben, es sucht dauernd Bedeutsames aus d. dt. Dichtung d. Gegenwart herauszuheben u. in ästhetische u. kulturelle Zusammenhänge zu ord-

nen." Der Roman d. dt. Schweiz ist unverhältnismäßig ausführlich behandelt, da er „auf engerem Raum die Kultur- und Formprobleme besonders deutlich macht". Ausgangsjahr ist 1885. Die 3 Hauptabschnitte Roman, Drama, Lyrik zerfallen wieder in selbständige knappe u. ausführlichere Würdigungen von etwa 45 Dichtern.

c) Literaturgeschichte einzelner Landschaften und Stämme

Eichsfeld

Kieserling, L.: Duval, Werner, Iseke. In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 178—79.
Duval, „Dichter u. Beschreiber des Eichsfeldes", Werner, Tondichter, Iseke, „Dichter des Eichsfeldes".

Schleswig-Holstein

Bachmann, Nicolaus: Aus Schleswig-Holsteins Dichtermarschen. Mit 4 Abb. In: Westermanns Monatshefte. Jg. 69, Sept. 1924. S. 93—96.
Wesselburen (Hebbel, Bartels), Heide (Groth), Meldorf (Frenssen).

Pommern

Albrecht, Karl: Der Humor in der pommerschen Dichtung. In: Unser Pommernland. Jg. 9, H. 3, März 1924. S. 94—97.
Schwanksammlungen von Hoefers u. Haas. Dichter: Karl Lappe (1773—1843), Alwine Wuthenow (1820—1908), Otto Vogel (1838—1914), Heinrich Kruse (1815—1902), Aline v. Schlichtkrull (1832—1863), Fritz Worm (geb. 1863), Wilhelmine Weyergang (1839—1903), Heinrich Bandlow (geb. 1855), Karl Tiburtius (1834—1910), Paul Lehmann Schiller (geb. 1850), Spielhagen, Hans Hoffmann, Strecker, Max Dreyer, Max Burkhardt.

Thilo, M.: Historische Erzählungen aus Pommerns Vergangenheit. In: Unser Pommernland. Jg. 9, H. 7/8, Juli/Aug. 1924. S. 252—259. [Erschien auch als Sonderdruck.]
Interessante Zusammenstellung „der hauptsächlichsten jetzt noch „lebenden" Werke aus [dem] eng umgrenzten Stoffgebiet".

Ost- u. Westpreußen

Knaate, Emil: Tilsiter bedeutende Persönlichkeiten. In: Ostdeutsche Monatshefte. 4. 9. S. 469—473.
Dichter: Max v. Schenkendorf, gebürtiger Tilsiter. Sudermann besuchte das Realgymnasium 1872—75. A. K. T. Tielo, geb. in Tilsit 11. 8. 74. Johanna Wolff.

Federau, Wolfgang: Danzigs Dichter und wir. Danzig: Kafemann 1924. (76 S., 5 Taf.) 8°
Nachprüfung „ob und in welchem Umfange sich ein Verhältnis zwischen der heutigen Generation und jenen Dichtern herstellen läßt, die in vergangenen Jahrzehnten u. Jahrhunderten im geistigen Leben Danzigs eine Rolle spielten". Behandelt werden Hans Hasentödter, Opitz, Michael Albinus, Falck, Johanna Schopenhauer, Eichendorff, Reinick, Trojan, Scheer-

bart. Dem Verfasser wird gern bezeugt, daß er keine „gelehrte Wurst", sondern ein verständiges, leicht lesbares Büchlein geschrieben hat.

Oberschlesien

Meridies, Wilhelm: Über die Möglichkeiten einer oberschlesischen Dichtung. In: Der Oberschlesier. Jg. 6, Aprilheft 1924. S. 11—13.

Die Voraussetzungen e. bodenständigen Dichtung sind in Oberschlesien nicht vorhanden.

Baltenlande

Bergengruen, Werner: Baltisches Dichterbrevier. Berlin u. Leipzig: Neuner 1924. (126 S.) kl. 8°

„Grundsätzlich ausgeschaltet wurde alles, dem ein lediglich literarhistorisches oder lediglich provinzielles Interesse zukommt". Das Vorwort gibt e. kurzen Überblick über das Besondere der baltischen Dichtung. Die Sammlung umfaßt das 15. Jahrh. bis zur Neuzeit; chronologische Anordnung mit alphab. Register der Verfasser.

Österreich

Lux, Joseph August: Die Bühnenkunst der österreichischen Barockzeit. [E. Beitrag z. Revision d. deutschen Literaturauffassung. 1] In: Das neue Reich. Jg. 6, Nr 40, 5. Juli 1924. S. 880—884.

„Die Oper erlebte ihren höchsten Glanz am Wiener Hofe." Beschreibung zweier Prunkopern. Das Wiener Hanswurstspiel von 1700 „Repräsentant der österreichischen Weltanschauung."

Lux, Joseph August: Das Wiener Volksstück. E. Beitrag z. Revision d. deutschen Literaturauffassung. [2.] In: Das Neue Reich. Jg. 6, Nr 45, 9. August 1924. S. 998—999.

„im Altwiener Volksstück ward die Romantik geboren."

Lux, Joseph August: Klassicismus u. Romantik in Oesterreich. ‹Zur Revision d. dt. Literaturauffassung.› 1., 2. In: Das Neue Reich. Jg. 6, Nr 48, 30. Aug. 1924. S. 1063—1065; Nr. 50, 13. Sept. S. 1110—1113.

Mähren

Streinz, Franz: Der Meistergesang in Mähren. In: Zeitsch. d. dt. Vereins f. d. Gesch. Mährens u. Schlesiens. Jg. 26, H. 1—3. S. 51—82.

Tirol

Mensi, Alfred v.: Tiroler Dichter. Persönliche Erinnerungen. (Adolf Pichler. Hunold, Karl v. Lutterotti.) In: Die Einkehr. Beil. d. Münchner Neuesten Nachrichten. Jg. 5, Nr 62, 29. Okt. 1924. S. 251; Nr 68, 19. Nov. S. 274.

Schweiz

Lang, Paul: Bühne und Drama der deutschen Schweiz im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert. Zürich: Orell Füßli 1924. (223 S.) 8°

Darin Kap. 6: Die dramatischen Bestrebungen Kellers und Meyers. 7. Die halbe Erfüllung: Arnold Ott. 8. Spittelers Anläufe u. s. theoretische Auseinandersetzung mit der Schweizer Bühne. 9. Historische, klassische u. romantische Dramen kleinerer u. neuerer Dramatiker. 10. Die Anfänge des Schweizer Gesellschaftsdramas u. Sittenstückes.

Pulver, Max: Warum haben wir kein Drama? In: Die schweizerische Volkshochschule. Jg. 3, H. 3, April 1924. S. 82 bis 87.

Nadler, Josef: Der geistige Aufbau der deutschen Schweiz (1798—1848 Leipzig: Haessel 1924. (100 S.) kl. 8° = Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Bdch. 29.

Mehr Literatur- als Geistesgeschichte. „Das geistige u. staatliche Gebilde, wie es 1848 in Erscheinung trat, war in s. wesentlichen Zügen von den eidgenössischen Vordenkern des 18. Jahrhunderts entworfen. In ungelöster Spannung standen Literatur u. Staat einander im Werk von 1848 gegenüber: Eine Literatur der Rechten u. ein Staat der Linken." Inhalt: 1. Räume der stärksten Spannung (Solothurn, Luzern, Graubünden). 2. Räume der größten Verschiebung (St. Gallen, Aargau, Thurgau). 3. Räume der Städte (Bern, Basel, Zürich). 4. Ueberschau. Bibliographie.

Strauß u. Torney, Lulu von: Von deutscher Sprache u. schweizerischer Dichtung. In: Die Tat. Jg. 16, H. 9, Dez. 1924. S. 666—677.

Nur die Schweiz bewahrte sich die sprachliche Einheit. J. Gotthelf schuf eine dichterische Tradition für s. „schweizerische Heimat", Schaffner hat diese Tradition aufgenommen. Unter der werdenden Generation verdient besondere Beachtung Otto Wirz. In Spitteler ist „nicht nur der schweizerischen, sondern der modernen deutschen Gesamtdichtung der stärkste Sprachschöpfer aufgestanden, den sie überhaupt besitzt".

(H. F.:) Literarisches aus dem Baselbiet. In: Schweiz. Lehrerztg. Jg. 69, Nr 27, 5. Juli 1924. S. 246—247.

Uebersicht „was die Landschaft an Dichterischem hervorgebracht hat".

3. Einzelne Dichter, alphabetisch geordnet

(Bibliographie der noch lebenden Dichter in „Die schöne Literatur")

Ackermann aus Böhmen, [vermutlicher Verf.: Joh. v. Saaz].

Meißner, Rudolf: Dein Clage ist one Reimen. In: Vom Geiste neuer Literaturforschung. Festschrift f. Oskar Walzel. S. 21—38.

Vers aus „Ackermann aus Böhmen", Kap. 2. Gegen die Konjekturen Burdachs u. Bernts. Die Stelle braucht nicht abgeändert zu werden, richtig ist „deine Klage ist ohne Reimen". Die mittelalterlich-scholastische Weltanschauung weist der Dichtkunst einen niederen Platz an (zahlreiche interessante Belege über die Stellung der Dichtkunst zu den sieben freien Künsten

usw.). „Die antike tradition sieht in der versform ein zeichen der entrückung über das verstandesleben ... dem mittelalter war die versform ein gefäß für jeden inhalt." Der Humanismus bringt den furor poetae wieder. Die Klage des Ackermanns ist „ohne Reimen", ohne furor = verständig.

Alexis. — Hasselberg, Felix: Willibald Alexis u. Friedrich Wilhelm III. Nach Akten des Geh. Staatsarchivs. In: Mittlgen. des Vereins f. d. Geschichte Berlins. Jg. 41, 1924, Nr 10—12. S. 57—60.

Allmers. — Mollenhauer, Karl: Allmers bei d. Kleiderfellern. In: Deutsches Volkstum. 1924, H. 9. S. 412—414.

Lebendige Schilderung e. Besuches von Allmers bei M. in Braunschweig.

Angelus Silesius (d. i. Johann Scheffler): Sämtliche poetische Werke u. e. Ausw. f. Streitschriften. Mit e. Lebensbilde hrsg. von Georg Ellinger. [2 Bde.] Bd 1. 2. Berlin: Propyläen Verlag [1924]. (CCVII, 267; 467 S.) 8°

„Die vorliegende Ausg. führt in zeitlicher Reihenfolge das Schaffen des Angelus Silesius vor, soweit dies auf wirklichen Kunstwert Anspruch erheben kann. Sie setzt mit dem Jahre 1652 ein ... Zugrunde gelegt sind die letzten von dem Dichter besorgten Fassungen" (cherubinischer Wandersmann 1675, Seelenlust 1668, Sinnliche Beschreibung d. 4 letzten Dinge 1675). Die Texte sind überall nachverglichen worden; die alte ist durch neue Rechtschreibung ersetzt. Das Glossar ist nicht für den Gelehrten, sondern für gebildete Leser bestimmt. — Von Streitschriften wurden aufgenommen: Sendschreiben an den törichten Mann. Der katholisch gewordene Bauer u. d. luth. Doktor. Einl. zur Türkenschrift.

Angelus Silesius [d. i. Johann Scheffler]: Cherubinischer Wandersmann. Nebst d. sinnl. Beschreibg. d. 4 letzten Dinge. Hrsg. von H[ans] L[udwig] Held. München: Allgemeine Verlagsanstalt 1923. (330, XXXVI S.) 8° = Angelus Silesius: Werke. 2.

Im Anhang: Leichenrede von Daniel Schwartz, Bestallungsurkunden v. 1649 u. 1654, Brief Sch. an Georg Betkium v. 28. 11. 1652 u. a.

Bäuninger, Konrad: Angelus Silesius. 1624—1677. In: Wissen u. Leben. Jg. 17, H. 22, 20. Okt. 1924. S. 1331—1338.

Ellinger, Georg: Angelus Silesius. In: Westermanns Monatshefte. Jg. 69, Nov. 1924 S. 288—292.

Arndt, Bruno. — Wocke, Helmut: Bruno Arndt, ein schlesischer Dichter. In: Schlesien. Jg. 4 H. 6. S. 206—207.

Bruno Arndt, geb. 5. Mai 1874 in Beuthen, Studienrat in Kattowitz, † 16. Juli 1922 in Breslau. Debutierte mit einem Band Sonette, dem mehrere Romane folgten, die beiden ersten „Der verirrte Vogel" und „Der Ruf der Felder" unter dem Decknamen Karl Bittermann. Seine Novelle „Missa solemnis" wurde mit dem Eichendorff-Preis gekrönt. Sein letztes Werk ist die Erzählung „Aus dem Leben des Schreibers Tobias Kiekbusch."

Wocke, Helmut: Bruno Arndt. [† 1922.] In: Der Wächter. Jg. 7, H. 10, Okt. 1924. S. 442—446.

E. kurzen Biographie folgt e. Würdigung der einzelnen Werke.

Wocke, Helmut: Bruno Arndt († 1922). In: Ostdeutsche Monatshefte. Jg. 5, H. 8, Nov. 1924. S. 700—704.

Wocke, Helmut: Bruno Arndt. In: D. Saat. Jg. 6, Nr 4, April 1924. S. 75—80.

„Ein stiller einsamer Mensch war Arndt, eine nach innen gekehrte Persönlichkeit. Aus den Abenteuern der Seele fügte sich sein Dasein im besten u. schönsten Sinne zusammen!" Biographisches. Eingehende, verständnisvolle Würdigung s. Werke. — S. 81—90: Gedichte, 2 Skizzen u. Tagebuchaufz. a. d. Nachlaß.

Arndt, E. M. — Unveröffentlichte Arndt-Briefe. (Mitgeteilt v. Wilhelm Waldau.) In: Der Türmer. Jg. 26, H. 12, Sept. 1924. S. 812—815.

Briefe aus d. Jahren 1848—58, vornehmlich an Herrn Dr. Schlemmer und die Familie Lindheimer in Frankfurt gerichtet.

Stemplinger, Eduard: Ernst Moritz Arndt und das Griechentum. In: Stemplinger, Die Ewigkeit der Antike. Leipzig 1924. S. 45—53.

Abgedruckt aus d. Neuen Jahrb. f. Phil. u. Päd. 1923. S. 68ff.

Valentin, Kurt: Ernst Moritz Arndt u. seine Bedeutung für die Gegenwart. In: Burschenschaftl. Wege. Jg. 15, H. 6, Sept. 1924. S. 73—79.

Arnim, Achim von. — Hatzfeld, Adolf v.: Achim v. Arnim. In: Hatzfeld, Aufsätze. Hannover: Stegemann (1923). S. 9 bis 108.

Arnim als subjektiver Künstler, als romantischer u. realistischer Mensch, als Lyriker u. Hrsg. des Wunderhorns, als Epiker (die Kronenwächter I).

Hoffmann, Adolf: Eine Quelle für Arnims „Tollen Invaliden". In: Euphorion. Bd 25, H. 2. S. 251—252. „Der König von der Insel Ratonneau" in dem Berliner „Freimüthigen", Nr 36 v. 20. Febr. 1809. S. 142/3.

Arnim, Bettina von: Ein unveröffentlichter Brief. Mitgeteilt v. Hans Gäfgen. In: Deutsche Kunstschau. Jg. 1, H. 5. S. 89—90.

Brief an Mandel, Professor an d. Kupferstechschule Berlin, v. 8. Aug. 1851. Beschwerde über die Arbeit eines s. Schüler, der für B. ein Porträt aus ihrer Jugendzeit in Kupfer stechen sollte.

Brentano, Bettina: Brief an Claudine Plautaz. <Zum erstenmal veröffentlicht.> In: Phaidon. E. Lesebuch. Wien 1925. S. 82—83.

Brief aus Marburg, Winter 1805/06. Aus d. Besitze des Barons G. A. von Schweitzer. Die Veröffentlichung weiterer Bettina-Briefe wird vorbereitet.

Avenarius. — Ferdinand Avenarius. [Gedenkblatt z. einjährigen Todestag.] In: Junge Menschen. Jg. 5, H. 6, Sept. 1924. S. 122—128.

St[apel, Wilh.]: Ferdinand Avenarius. In: Deutsches Volkstum. 1924. H, 2, Febr. S. 68—72.

Biographisches. „Der Sinn für das Urechte und Urgewachsene ist einem klugen und umsichtigen Denken unterworfen, das ihn immer wieder hemmt." Der dichterische Strom fehlt seinen Werken, sie lösen sich in Einzelschönheiten auf.

Bauernfeld, Eduard: Aus Alt- und Neu-Wien. Mit e. Nachw. von Rudolf Latzke. Wien: Österr. Schulbücherverlag 1923. (293 S.) 8° = Deutsche Hausbücherei. Bd 87.

Sauer, August: Bauernfeld und Saphir. In: Jahrbuch d. Grillparzer-Gesellschaft. Jg. 27. S. 36—60.

Darstellung der literarischen Fehde zwischen B. u. S. 1837 bis 1838. Die Anfänge der Fehde sind in der Festschrift f. Ludwig Geiger (Beiträge zur Literatur- u. Theatergeschichte, 1918) behandelt.

Bodenstedt. — Stolle, Rudolf: Eine Erinnerung an Friedrich von Bodenstedt. In: Börsenbl. f. d. dtschen. Buchhandel. 7. April 1924. S. 4793—94.

Anekdoten vom alten B., besonders betont wird seine große Sparsamkeit. Abdruck aus der Harzburger Zeitung.

Boßdorf. — Janßen, Albrecht: Hermann Boßdorf als Zeichner. In: Niedersachsenbuch. Jg. 8/9, 1924/25. S. 42—44.

Boßhart. — Frels, Wilhelm: Boßhart-Bibliographie. In: D. schöne Literatur. Jg. 25, Nr 3, 15. März 1924. S. 116—117.

(P. S.) Jakob Boßhart. In: Schweizerische Lehrerzeitung. 1924. Nr 9 vom 1. März. S. 69—70.

Bouterwek. — Ebstein, Erich: Friedrich Bouterwek u. Emilie von Berlepsch. Vergessenes aus beider Liebesleben. In: Zeitschrift f. Bücherfreunde. N. F. Jg. 15, H. 5/6. S. 129 bis 134.

Schlaglichter auf das dichterische Deutschland von 1790 bis 1810. B.s Persönlichkeit. Ausklang seines Lebens.

Bräker, Ulrich. — Vom Naebis Ueli. [Zürich: K. Hönn 1924.] (16 S.) 16° [Umschlagt.]

Enthält 3 Besprechungen von Samuel Böllmys Werk: „U. B., der arme Mann im Tockenburg" von O. v. Greyerz (abgedruckt aus d. „Bund" v. 28. 3. 23), Oskar Frey (aus d. „Religiösen Volksblatt") u. Hans Kaegi („Winterthurer Tageblatt").

Brentano, Clemens. — Das Clemens-Brentano-Buch. Eine Ausw. d. Werke. (Hrsg. von Rud[olf] K[arl] Goldschmit.) Stuttgart: Hädecke 1924. (343 S.) 8° = Die Pegasusbücher.

„Der vorstehende Bd will ein wesentliches Bild der reichen Persönlichkeit Brentanos geben. Deshalb habe ich nicht nur die bedeutsamste Seite seines Schaffens gezeigt: den Märchendichter, sondern auch den Lyriker, den Erzähler u. den Briefschreiber." Außer Gedichten werden abgedruckt d. Geschichte v. braven Kasperl u. die Chronika, Gockel u. Hinkel (1. Fassung), Myrtenfräulein, Parabeln, Lebenszeugnisse von und über Brentano (S. 282—334). Kurzes biographisches Nachwort.

Cardauns, Herm.: Zur Brentano-Emmerich-Frage. In: Bonner Zeitschr. f. Theologie u. Seelsorge. Jg. 1, 1924, H. 3. S. 251—259.

Übersicht über „Stand der Frage seit 1916".

Brecht, W.: [Anerkennende Bespr. v.] Müller, Brentanos Romanzen vom Rosenkranz. In: Anzeiger f. dt. Altertum u. dt. Lit. 43, H. 2/3. S. 82—84.

Dörrer, Anton: Klemens Brentano und Anna Kath. Emmerichs Gesichte. In: Allg. Rundschau. Jg. 21, H. 6. S. 91.

Kritische Auseinandersetzung mit Humpfners „Cl. Br. Glaubwürdigkeit in s. E.-Aufzeichnungen".

Kügler, Hermann: Der Traum des Domküsters Andreas Otto zu Berlin 1620. E. unbekannte Quelle zu Clemens Brentano. (Vortrag i. d. Berliner Ges. f. dt. Philologie 6. 6. 23.) In: Mitteilungen d. Vereins f. die Geschichte Berlins. 1923, Nr 9/12. S. 25—28.

Brentanos Bericht ist entnommen dem „Europäischen Staatswahrsager", Bremen 1741, S. 167—176. Kritik der Quelle. Parallele bei E. T. A. Hoffmann („Der Dei von Elba in Paris"), der vermutlich auch das Werk kannte. — Voranzeige des Aufsatzes durch Kügler in: Die Literatur. 26, 4. S. 223.

Martin, Ernst: Neue Brentano-Literatur. In: Die Literatur. Jg. 26, H. 11, August 1924. S. 659—661.

Smekal, Richard: Clemens Brentano als Burgtheaterkritiker. In: Alt-Wiener Kalender f. d. J. 1925. S. 119—146.

Abdruck d. Brentanoschen Kritiken über Aufführungen von Körners Toni, Braut von Messina, Othello, Kabale u. Liebe (1813—14).

Vietor, Karl: Der alte Brentano. Anhang: Neue Brentano-Literatur. In: Deutsche Vierteljahrsschrift f. Liter. und Geistesgesch. Jg. 2, H. 3. S. 556—580.

Völlmecke, Albert W.: A. K. Emmerick als Visionärin u. die neueste Kritik der Frage der Glaubwürdigkeit des Aufzeichners der Visionen: Klemens Brentano. 1—3. In: Das Neue Reich. Jg. 6, Nr 49, 6. Sept. 1924. S. 1092—1095; Nr 50, 13. Sept. S. 1113—1114; Nr 51, 26. Sept. 1924. S. 1137—1139.

Brinckman. — Hamann, Ernst: John Brinckman zur Erinnerung. In: Der Heidewanderer. Jg. 9, Nr 26. S. 206—207.

Teuchert, H.: Zur Entstehungsgeschichte von John Brinckmans „Vagel Grip". In: Niedersachsen. Jg. 29, Juli 1924. S. 205—208.

Brunner. — Haller, Edmund: Thomas Brunner (Pegäus) und Georg Mauritus d. A., zwei Schuldramatiker aus Steyrs protestantischer Vergangenheit. In: Heimatgaue. Jg. 4, 1923, H. 3. S. 262—270.

Büchner, Georg: Sämtliche poetische Werke nebst e. Auswahl s. Briefe. Hrsg. u. eingel. v. Arnold Zweig. München: Rösl 1923. (LVIII, 338 S.) gr. 8° = Rösl-Klassiker.

Die Ausgabe des Insel-Verlages konnte nicht mehr benutzt werden. Der Text von „Leonce u. Lena" u. des „Hessischen Landboten" blieb unverändert.

Eloesser, Arthur: Zu Dantons Tod. In: Die Glocke. 9. Jg., H. 49, 5. März 1924. S. 1260—62.

König, Fritz: Georg Büchners „Danton". Halle: Niemeyer 1924. (VIII, 85 S., 2 Tab.) gr. 8° = Bausteine zur Geschichte d. deutschen Literatur. 19.
Einleitung (die bisherige Büchnerforschung. Biographische Einleitung). Zergliederung. Die Lebensbilder der Personen des Dramas. (Danton, Robespierre). Zusammenfassung des Gedankengehalts. Büchner u. d. geistigen Strömungen der Zeit. B.s Stellung zu s. Zeit. (Geschichtsphilosophie Hegels. Die ökonomische <materialistische> Geschichtsauffassung. Das junge Deutschland.)

Renker, Armin: Georg Büchner und das Lustspiel der Romantik. Eine Studie über Leonce und Lena: Berlin: E. Ebering 1924. (132 S.) gr. 8° = Germanische Studien. H. 34.

Bürger. — Emil August Bürger, Mollys Sohn. Beiträge zu s. Leben. Nach Briefen u. Albumblättern aus d. Familie Bürger. (Den Teilnehmern an der Bibliophilentagung in Darmstadt d. 25. Mai 1924 gewidmet v. Erich Ebstein u. Adolf Weigel. Leipzig 1924: Herrmann.) (15 S. mit Faks.) 8°
Geb. 1782, wurde Buchhändler, gest. 1841. Freundschaftliche Beziehungen zu seiner, damals bereits von Bürger geschiedenen, Stiefmutter Elise geb. Hahn. Veröffentlichung verschiedener Briefe u. Stammbucheintragungen ihrer Hand.

Bäte, Ludwig: Gelliehausen. In: Die Braunschweiger G.-N.-C.-Monatsschrift. 1924. H. 1. S. 41—43.

Schwahn, Hermann: Gottfried August Bürger. In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 166—167.
Kurze Biographie. Schulzeit in Aschersleben.

Busch. — Castelle, Friedrich: Das Lebenswerk von Wilhelm Busch. In: Die Bergstadt. Jg. 12, H. 7, April 1924. S. 89—91.
Übersicht über die wichtigsten Buschveröffentlichungen der letzten Zeit.

Kopernikulus: Wilhelm Busch als Erzieher. In: Schule u. Elternhaus. Jg. 1924. H. 16. Sp. 537—542.

Lindemann, Friedrich: Wilhelm Busch, der verhinderte Dichter. In: Niedersachsen. Jg. 29, Sept. 1924. S. 370—374.

Löns, Hermann: Wilhelm Busch. In: Löns, Gedanken u. Gestalten. Hannover 1924. S. 36—40; 114—115.
1908 geschriebener Nachruf. Anm. über das Verhältnis Löns' zu Busch.

Nöldecke, Hermann: Wilhelm Busch. In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 174—177.

Nöldeke, Otto: Erinnerungen an Wilhelm Busch. In: Die Bergstadt. Jg. 12, H. 7, April 1924. S. 17—30. Mit 16 Abb.

Carmen Sylva. — Klemperer, Viktor: Carmen Sylva. In: Der Westerwald. Hrsg. v. L. Sternberg. Düsseldorf 1924. S. 125—130.

Chamisso. — Chamisso, Adelbert v.: Adelbert v. Chamisso und Helmina v. Chézy. Bruchstücke ihres Briefwechsels. Hrsg. von Julius Petersen u. Helmuth Rogge. Berlin: Literaturarchiv-Gesellschaft 1923. (54 S.) 8° = Mitteilungen aus d. Literaturarchiv in Berlin. N. F. 19.

Das Material entstammt dem von L. Geiger noch keineswegs ausgeschöpften Varnhagenschen Nachlasse, dem Chamissoschen Familienarchiv u. dem Hitzigschen Nachlasse. Die von Chamisso an H. v. Ch. gerichteten Briefe dürften von ihr vernichtet sein; dagegen tauchen Auszüge aus Ch.s Briefen in Helminas Aufsatz über Juliette Recamier auf (frei umgestaltet?). Das Vorwort teilt einige bisher unbekannte Materialien zur Kenntnis der äußeren Beziehungen mit.

Dach. — Ziesemer, Walther: Simon Dach. In: Altpreußische Forschungen. H. 1. Königsberg 1924. S. 23—33.

Das Bauernlied Dachs ist nicht „Anke von Tharau," sondern das Gretkelied. Überlieferung der Werke Dachs. Eine bisher von der Forschung noch nicht berücksichtigte Handschrift im Königsberger Staatsarchiv, die 73 bisher unbekannte Gedichte Dachs enthält. Abdruck verschiedener Gedichte. Versuch einer Charakteristik.

Daumer, Georg Friedrich: Gesammelte poetische Werke. Hrsg. von Leopold Hirschberg. Bd. 1. Dichtungen d. Morgenlandes. Hafis. Mahomed u. s. Werk. Die Weisheit Israels. Berlin: Trowitzsch 1924. (XV, 469 S.) kl. 8

Neuordnung, „die die Ur-Sammlungen nicht zerstört, ihnen aber vieles hinzufügt. Solche ‚Paralipomena' wird man in jedem größeren Abschnitt finden; dem Hafis ist beispielsweise alles Persische, dem hier seit 1848 zu [!] ersten Mal wiedererscheinenden Mahomed alles Arabische zugesellt ..." E. Biographie wird in dem letzten der auf 4 Bde berechneten Ausgabe gebracht werden.

Dehmel. — Franck, Hans: Richard Dehmel. In: Die schöne Literatur. Jg. 25, Nr 10, 23. Okt. 1924. S. 361—365.

Dehmel „ein chaotisches Ich". „Vollkommen hat er die umkämpfte Abgeklärtheit nicht errungen."

Frels, Wilhelm: Richard-Dehmel-Literatur. In: Die schöne Literatur. Jg. 25, Nr 10, 23. Okt. 1924. S. 365—374.

Keine abschließende Bibliographie, sondern nur die Vorarbeit zu einer solchen. Bei Büchern u. Zeitschriftenaufsätzen wurde Vollständigkeit des Wesentlichen angestrebt. Zeitungsaufsätze in strengster Auswahl.

Pamperrien, Rudolf: Zur Gestaltung des Ich-Du-Problems in der Dichtung. In: Kölner Vierteljahrsheft für Soziologie. 3. 2/3. S. 133—151.

Einleitungskapitel zu e. Abhandlung über die Gestaltung des Ich-Du-Problems in Dehmels Werk.

Pamperrien, Rudolf: Das Problem menschlicher Gemeinschaft in Richard Dehmels Werk. Tübingen: Mohr 1924. (103 S.) 8°

„Wir haben mit Hilfe d. Psychoanalyse gewisse Strebungen als Bausteine eines Dichtwerks aufgezeigt, mit Hilfe der ästhetischen Betrachtungsweise festgestellt, was wir unter Werk verstehen wollen und was uns Dehmel selbst dabei bedeutet. Das ist die Grundlage, auf der die Untersuchung des sozialen Handelns in Dehmels Werk beruht. Bei dieser Untersuchung

selbst aber soll die Methode Max Webers angewandt werden. Es ist wohl das erstemal, daß mit seiner Betrachtungsweise an ein Dichtwerk herangegangen wird."

Schönborn, Theodor: Richard Dehmel und seine Heimat. In: Beiträge z. Deutschkunde. Festschrift f. Th. Siebs. (Breslau 1923.) S. 118—124.

Dingelstedt, Franz:) Lieder eines kosmopolitischen Nachtwächters. (Neudr. d. Orig. Ausg. von 1841. Hrsg. von H[einrich] H[ubert] Houben.) Leipzig: Klinkhardt & Biermann 1923. (212 S.) 8° = Klinkhardt-Drucke. Bd 1.

Dranmor ⟨Ludwig Ferdinand Schmid⟩: Gedichte. Ausgew. u. eingel. von Otto v. Greyerz. Leipzig: Haessel 1924. (85 S.) kl. 8° = Die Schweiz im dt. Geistesleben. Bdch. 28.

Die Einleitung (S. 7—24) gibt e. Überblick über Leben und Schaffen des aus der Schweiz gebürtigen Dichters. Inhalt: Auswahl aus d. Gedichten, Der Dämonenwalzer, Stücke aus dem Requiem. Die Texte sind der Gesamtausgabe (4. Aufl., Frauenfeld 1900) entnommen.

Droste-Hülshoff. — Droste-Hülshoff, Annette von: Sämtliche Werke. (In Verb. mit Bertha Badt u. Kurt Pinthus hrsg. v. Karl Schulte-Kemminghausen. [3 Bde in 5 Tlen.] Bd 1—3. München: Müller 1925. 8°

Die Einl. im ersten Bde charakterisiert die Persönlichkeit unter Verzicht auf biographische Daten. Das Vorwort d. 2. Bdes gibt Auskunft über die bisherigen Ausgaben der Gedichte, die Textgestaltung der neuen Ausgabe („der Text der Gedichte war möglichst so herzustellen, wie die Dichterin selbst ihn wollte"), die Hofpizfrage u. die Nachlaßgedichte, den kritischen Apparat (äußerst umfänglich) u. das hs. Material. Der 3. Bd faßt die Prosaschriften zusammen; die Einl. gibt die Entstehungsgeschichte der prosaischen Werke. Angefügt sind die Lesarten und Erläuterungen.

Schulte-Kemminghausen: Neues von Annette v. Droste-Hülshoff. In: Rhein.-Westf. Ztg. v. 4. Juni 1924. Mittags-Ausg.

2 Handschriften e. metrischen Uebersetzung der 6 ersten Vergilschen Eklogen. E. Beispiel f. die Arbeitsweise d. Dichterin.

Teufel, Wilhelm: Die religiöse Lyrik der Droste. In: Schwabenspiegel. Jg. 18, Nr 15, 15. April 1924. S. 87—89.

Eichendorff: Werke in vier Bänden. (Hrsg. von Wilhelm von Scholz. Stuttgart: W. Hädecke 1924. (431; 389; 409; 409 S., 4 Bl. Faks.) 8° = Diotima-Klassiker.

Die Ausgabe enthält neben dem Bekannten, überall zu findenden erfreulicherweise auch manches mit Unrecht weniger beachtete Stück, wie das kleine Epos „Julian", die Verdeutschung des „Großen Welttheater" von Calderon und eine Auswahl aus den biographischen Schriften. Im letzten Bande eine kurze biographische Skizze und Gesamtcharakteristik des Dichters vom Herausgeber.

Eichendorff, Joseph von: Gedichte. Ausgew. u. eingel. von Hilda Schulhof. Mit 4 Bildern [Taf.]. (1.—4. Tsd.) Stuttgart: Strecker & Schröder 1924. (XVI, 188 S.) kl. 8°

Schade, Rudolf: Ein Eichendorff-Fund. Unbekannte Gedichte u. Pläne Eichendorffs. In: Rhein.-Westfäl. Ztg. v. 20. Juli 1924.

Aus dem Nachlaß Rudolf v. Beyers, der mit E. verkehrte u. dessen Aufzeichnungen sich von 1809—1846 erstrecken.

Eichendorff-Kalender für d. Jahr 1924. E. romantisches Jahrbuch. Begr. u. hrsg. v. Wilhelm Kosch. Jg. 15. München: Parcus-V. [1924]. (177 S.) 8°

Darin: Eichendorff, Karl Fhr. v., E.s Familienleben, S. 6—18. E.s Romanze „Das zerbrochene Ringlein" u. ihre Entstehung, S. 19—28. Begegnungen u. Gespräche mit E., Urteile über ihn. Gesammelt. S. 38—48. Reinhard, Ewald: Aus dem Freundeskreise E.s. 4. Adam Müller, S. 29—37.

Brandenburg, Hans: Eichendorffs letzte Lebensjahre. In: Der Oberschlesier. Jg. 6, Maiheft 1924. S. 85—87.

Eichendorff, Hermann Frh. v.: Joseph Freiherr von Eichendorff. 3. Aufl., neubearb. von Karl Frh. von Eichendorff u. Wilhelm Kosch. Leipzig: Amelang [1924]. (264 S., 4 Taf.) 8°

„H. v. E.s Arbeit ist in ihrem Kern u. Wesen unentbehrlich geblieben u. man braucht sie nur mit den Biographieen der Nachfolger zu vergleichen, um ihrer Vorbildlichkeit sich bewußt zu werden." Irrtümer u. allzu liebenswürdige Urteile des Biographen u. Sohnes sind beseitigt, die hauptsächlichsten neuen Forschungsergebnisse sind, wo dies angängig war, vermerkt.

Marcus, Carl David: Eichendorff und die Gestalt seiner Helden. In: Ostdeutsche Monatshefte. Jg. 5, H. 8, Nov. 1924. S. 708—717.

„E.s Held hat seine Wurzel in der deutschen Heimat, in der Erde Schlesiens. Er verfügt durchaus nicht über das universale Streben eines Wilhelm Meister. . . . Aber als Mensch ist er jedenfalls ebenso wertvoll — eine wandernde Volksweise."

Ranegger, Franz: Die äußere Entstehungsgeschichte von Eichendorffs literarhistorischen Schriften. In: Der Wächter. Jg. 6, H. 12, Dez. 1923. S. 520—536.

Im Rahmen einer Altersbiographie auf Grund des in d. hist.-krit. Gesamtausgabe neu veröffentlichten Materials.

Schuster, Wilhelm: Joseph von Eichendorff. Der Lyriker des oberschlesischen Waldes. In: Ostdeutsche Monatshefte. Jg. 5, H. 8, Nov. 1924. S. 677—688.

Wegener, Karl Hanns: Zu Eichendorff. In: Zeitschr. f. Deutschkunde. Jg. 38, 1924, H. 1. S. 78.

Druckfehler in Strophe 3 der „Berliner Tafel", der sich durch alle Ausgaben hingeschleppt hat.

Engelhard. — Wittich, Karl: Karl Engelhard. Zu s. 10jährigen Todestage. In: Heimat-Schollen. Beilage zur Hess. Ztg. Jg. 4, Nr 5, 1924. S. 38.

Engelke. — Gerrit Engelke. Aus dem Nachlaß. In: Der neue Strom. Bl. d. jungen Rheinlandes. 1924. 2. S. 78—91.

Fragmente v. Gedichten. Briefstellen (Faaborg 28. 7. 14; Flensburg 18. 11. 14; Flensburg 10. 12. 14; Ost-Nieukerke 18. 4. 15; Cannières 3. 10. 18; Gegend Cambrai 7. 10. 18). Tagebuchblätter.

Fehr. — Bödewadt, Jacob: Das Erlebnis Fehrs. In: Die Truhe. Lit. Jb. f. Schleswig-Holstein 1925. S. 130—134. Wie der Verf. Fehrs Persönlichkeit u. Dichtung erlebte.

Fischart. — Lefftz, Joseph: Zur Geschichte d. elsässischen Literatur. Johann Fischarts Leben u. Werke. In: Elsaßland. Jg. 4, Nr 2, Febr. 1924. S. 54—56.

Leitzmann, Albert: Fischartiana. Mit e. Anh.: Kaspar Scheits „Reformation d. Musica". Jena: Frommann 1924. (V, 90 S.) gr. 8° = Jenaer germanistische Forschungen. 6.

„Wenn ich es unternehme, im folgenden allerhand Fischart betreffende Bemerkungen u. Lesefrüchte vorzulegen, so bin ich mir der Unvollkommenheit meiner Bemühungen sicherlich so energisch bewußt, wie alle früheren Forscher, die sich auf wissenschaftl. Wege dieser versteinerten Welt aus d. Blütezeit d. deutschen Renaissance suchend und findend zu nahen versucht haben." Inhalt: 1. Anklänge an Kaspar Scheit (dessen Einfluß auf F. größer ist als bisher festgestellt). 2. Reflexe aus d. klassischen Altertum. 3. Bemerkungen zu einzelnen Stellen: Zum Nachtraben, Zum Barfüßer Sekten- u. Kuttenstreit, Dominicus, Eulenspiegel, Flöhhatz, Gargantua, Podragrammisch Trostbüchlein, Ehezuchtbüchlein, Glückhaften Schiff. 4. Verbesserungen u. Nachträge zu Kurzens Wörterverzeichnis. Anhang: Kaspar Scheits (Lobgedicht): Reformation der Musica.

Flaischlen. — Rotth, Emmy: Erinnerungen an Caesar Flaischlen. Hannover: Sponholtz 1924. (166 S.) 8°

E. R., Flaischlens treuste Gefährtin während 30 Jahre, plaudert über ihr Leben mit ihm. Der Leser erhält dadurch gleichzeitig einen Überblick über seinen Lebenslauf.

Stecher, G.: Cäsar Flaischlen. Kunst und Leben. Stuttgart, Berlin, Leipzig: Deutsche Verlagsanstalt 1924. (222 S.) 8°

Flex. — Moebis, Bernita Maria: Walter Flex. In: Eiserne Blätter. Jg. 5, Nr 36 v. 9. März 1924. S. 613—618.

Biographisches. Seine Weltanschauung: „um Preußen-Deutschtum und Christentum wand sich unzerreißbar ein goldenes Band".

Fontane, Theodor: Preußische Gedichte. (Ausw. u. Druckanordnung von Ludwig Sternaux.) Festgabe d. Maximilian-Gesellschaft zum 6. Januar 1924. [Nicht im Handel ersch.] (Berlin 1924: O. v. Holten.) (30 S.) 8°

Fontane, Theodor: Aus dem Nachlaß. In: Die neue Rundschau. Jg. 35, H. 9, Okt. 1924 S. 939—952.

Behrend, Fritz: Theodor Fontane u. die „Neue Aera". In: Archiv f. Politik und Geschichte. Jg. 2, H. 10, Nov. 1924. S. 475—497.

Auf Grund von Aktenmaterial d. preuß. Min. d. Innern werden die Beziehungen der preuß. Regierung zu Fontane 1859 u. die Ursache seiner Absetzung als „Vertrauenskorrespondent" (fahrlässige Veröffentlichung eines Aufsatzes in d.

Hamburger Nachrichten v. 12. Sept. 1859) aufgehellt. Fontane hat die Ursache seines Übertritts zur Kreuzztg. stets im Dunkeln gelassen.

Berend, Eduard: Die historische Grundlage von Theodor Fontanes Erzählung „Schach von Wuthenow". In: Deutsche Rundschau. Jg. 50, Nr 11, Aug. 1924. S. 168—182.

Dobert, Paul: Theodor Fontanes Lebenserinnerungen. Unveröffentlichte Lebenserinnerungen. In: Frankf. Ztg. 31. Aug. 1924. 1. Morgenblatt.

Einige Notizen zu den ersten 8 Kapiteln des Abschlußbandes f. Erinnerungen werden mitgeteilt.

Herrling: Antiquitäten bei Fontane. In: Antiquitätenzeitung. Jg. 32, H. 15, 1. Aug. 1924. S. 129—131.

Pniower, Otto: Theodor Fontanes Abstammung u. Name. In: Mitteil. d. Vereins f. d. Geschichte Berlins. 1923, Nr 9/12. S. 28—29.

1713—1746 drei Fontanes beim Zinngießergewerk. Der Dichter selbst sprach seinen Namen Fóntan aus.

Reuschel, Karl: Theodor Fontanes nordische Balladen und Bilder. In: Festschrift Eugen Mogk. Halle 1924. S. 335—349.

François. — Bäumer, Gertrud: Luise von François. In: Bäumer, Gertr.: Studien über Frauen. Berlin 1924. S. 123 bis 134.

Hoßfeld, Hermann: Louise v. François und Eisenach. In: Der Bergfried. 1924, H. 2. S. 23—26.

Abdruck dreier bisher unveröffentlichten Briefe (1886 u. 87) an e. nahe Verwandte, „die ... ihr Teil zum Lebensbild der Dichterin beitragen".

Freiligrath. — Uelsmann, Erich: Freiligrath als Revolutionsdichter und seine Düsseldorfer Umgebung. In: Alt-Düsseldorf. 1924, Nr 9, 31. Okt. S. 6—11.

„Die Freiligrath-Forschung hat bisher noch keine Untersuchung über den politischen Dichter Fr. aufzuweisen, die von lokalwissenschaftlichen Gesichtspunkten ausgeht... Das Beispiel wird lehren, daß man zu recht eigenartigen Ergebnissen gelangt, die sowohl für d. allgemeine wie lokale Fr.-Forschung von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind." Im Aufsatz Mitteilung verschiedener Gedichte an Fr., des Steckbriefs usw. Während sich die Düsseldorfer Bürgerschaft auf das energischste für Fr. einsetzte, verhielt man sich in anderen Teilen des Rheinlandes gleichgültig, wo nicht gar ablehnend.

Vierordt, Heinrich: Erinnerungen an die Familie Freiligrath. In: Der Türmer. Jg. 26, H. 6, März 1924. S. 390—397.

Erinnerungen an Freiligrath, die V. durch Angehörige des Dichters vermittelt wurden.

Freytag. — Freytag, Gustav Willibald: Gustav Freytag über d. deutsch. Krieg v. 1866. Aus d. Briefwechsel Freytag-Baudissin mitgeteilt. In: Die Bücherstube. Jg. 3, H. 1, 1924. S. 8—19.

Geibel. — Trippenbach, Max: Emanuel Geibel u. der Harz. In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 171—173.

Gerstenberg. — Briefe von H. W. v. Gerstenberg an C. Fr. Kramer. Mitgeteilt v. R. Bülck. In: Die Heimat. Kiel. Jg. 34, Nr 3, März 1924. S. 65—68.

Brief v. 28. Sept. 1778 u. 18. Sept. 1787. Bereits früher veröffentlicht in Herrigs Archiv. Bd 136 u. 140.

Andresen, Ludwig: Tondern als Garnison um 1740. <Mit Nachrichten über Gerstenbergs Eltern.> In: Die Heimat. Jg. 34, Nr 2, Febr. 1924, Tondernheft. S. 37—42.

G.s Vater diente nach seiner Flucht von Hause im dänischen Heere u. brachte es bis zum Leutnant.

Wagner, Albert Malte: Gerstenberg. In: Die Heimat. Jg. 34, Nr 2, Febr. 1924, Tondernheft. S. 33—37.

Gessner, Salomon: Idyllen. Mit 11 Rad. [im Text u. auf Taf.] von Salomon Gessner und 12 Kupfern [Taf.] von Daniel Chodowiecki. (Nach d. 1756 ersch. Erstausg. gedr.) Berlin: Eigenbrödler Verlag [1923]. (134 S.) kl. 8°

Pestalozzi, F. O.: Eine Idylle aus dem Sihlwald. In: Züricher Taschenbuch a. d. J. 1924. S. 161—176.

Beschreibung eines Besuches bei Salomon Geßner im Sihlwald im Sept. 1787 durch d. Kupferstecher u. Zeichner Joh. Heinrich Meyer. Text mit kurzer Einführung.

Gilm. — Dörrer, Anton: Hermann von Gilms Weg und Weisen. Innsbruck: Tyrolia 1924. (442 S.) kl. 8°

Für den biographischen Teil Verwendung umfänglichen, bisher nicht benutzten Materials aus der Hofkanzlei, Archiven usw. und den Briefen. Für die Gedichte konnten zahlreiche Handschriften benutzt werden. „Ich habe es für eine Pflicht gehalten, schon in dieser mehr volkstümlichen Ausgabe die landläufigsten Unrichtigkeiten und Entstellungen, die sich der Dichter und sein Werk hatten gefallen lassen müssen, aus dem Wege zu räumen." Biographie des Dichters S. 15—200. Auswahl aus s. Gedichten S. 203—434.

Dörrer, Ant.: Hermann von Gilm-Gedenkblatt zum 60. Todestag des deutschen Heimatdichters. = Tiroler Anzeiger Nr 124 v. 31. Mai 1924. S. 5—6.

Enthält u. a.: Dörrer, Warum H. v. G. nicht Statthaltereirat wurde. E. Überblick über die Beamtenlaufbahn des Dichters. — Ungedruckte Gedichte Gilms.

Dörrer, Anton: Hermann v. Gilm. Z. s. 60. Todestage. In: Der Schlern. Jg. 5, H. 5, Mai 1924. S. 136—145.

Paulin, Karl: Hermann von Gilm. E. Gedenkblatt z. 60. Todestag. In: Bergland. Jg. 6, Nr 6. S. 13—17.

Gleim. — Johann Wilhelm Ludwig Gleim, der Mensch und der Sammler. In: Der Harz. 1924, H. 1—5, Januar—Mai. [Beilage:] Harzverein f. Geschichte u. Altertumskunde.

Becker-Gleimhaus, C.: Johann Friedrich August Tischbein in s. Beziehungen zu Gleim. In: Heimdall. Jg. 1, H. 2, Juni/Juli 1924. S. 97—104.

In Gleims „Tempel der Freundschaft" sind „3 aus der Familie der Tischbeine" verewigt. Aus d. Briefwechsel zwischen F. A. Tischbein u. Gleim sind 8 Briefe erhalten.

Goecking. — Krieg, R.: Aus e. Dichterheim bei Ellrich. In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 169—170.

Goethe

Bibliographie. Zeitschriften

Katalog over Goethe-Udstillingen paa Charlottenborg 29. Januar — 12. Februar 1924. (København 1924.) (80 S.) kl. 8°

In der dänischen Abtlg.: 1. Deutsche Ausgaben aus d. Besitz der Kopenhagener Kgl. Bibliothek (S. 13—16). 2. Dänische Übersetzungen (S. 16—18). 3. u. 4. Dänische Werke u. Zeitschriftenaufsätze über G. (S. 18—24). 5. Isländische Übersetzungen u. Abhandlungen (S. 24—26). 6. Goethewerke in dänischem Besitz (S. 26—38). 7. Goethebilder u. Skulpturen (S. 38—42). 8. Dokumente u. Briefe (S. 42—46). Die deutsche Abtlg. verzeichnet Stücke aus den Slgn. Kippenberg, Hirzel, Stumme, aus d. Goethe-Nationalmuseum, Goethe-Schiller-Archiv u. d. Fr. dtschen Hochstift.

Löwis of Menar, August v.: Die Goethe-Ausstellung in Kopenhagen. In: Börsenbl. f. d. dt. Buchhandel v. 18. 2. 24. S. 1830—1832.

Koch, Franz: Goetheliteratur. (Bespr. v. Michel, Weltanschauung u. Naturdeutung; Kappstein, Goethes Weltanschauung; Fischer, Goethes Altersweisheit; Obenauer, G. u. s. Verhältnis zur Religion; Heynacher, Goethes Philosophie; Barthel, Goethes Wissenschaftslehre.) In: Euphorion. Bd 25, H. 2. S. 262—271.

Wittkowski, Georg: Goethe-Bücher. [Sammelbespr.] In: Die Literatur. Jg. 26, H. 12, Sept. 1924. S. 720—729.

Blätter der Bücherstube am Museum Wiesbaden. Aug. 1924. Goethe-Sonderheft. (S. 63—89.)

Darin u. a. Anti-Goethe (Zusammenstellung von zeitgenössischen Aussprüchen gegen Goethe). Hildegard Geppert, Nietzsches Goethebildnis. Ungedruckte Briefe von u. nach Weimar (Iffland an Ernestine Engels 29. 5. 1805; F. H. Dietrich an K. A. Eichstädt 27. 11. 1813; Christian August Vulpius an e. Unbekannten 28. 12. 1813; P. A. Wolf an Ernestine Engels; Bertuch a. d. Hrsg. des Anzeigers der Deutschen 9. 5. 1818).

Chronik des Wiener Goethe-Vereins. Red. von Rudolf Payer-Thurn. Bd 34. Wien: Amalthea-Verlag 1924. (37 S. mit Abb., 1 Taf., 8 S. in kl. 8°) 4°

Inhalt: Rudolf Payer-Thurn, Faust in Mariazell. (Bisher unveröffentlichte Hs. 14086 der Wiener Nationalbibliothek. Parallele zur Theophilussage aus dem 17. Jahrh.) P. Leenderz jun., Faust von Adrian Matham (Federzeichnung um 1650, Faustens Versuchung durch Helena darstellend. Entstand vermutlich angeregt durch eine Aufführung des Faust). Rudolf Payer-Thurn, Faust am Hofe Kaiser Karls V. (Wiedergabe von Streins „Kaiser Historie", Bd 3, Fol. 33 u. 34. Hand-

schrift auf der niederösterreichischen Landesbibliothek). Ein Volkslied vom Doktor Faust. Eduard Castle, Gott und Teufel in Goethes „Faust". (Vortrag, geh. im Wiener Goethe-Verein am 5. 2. 23.) Robert F. Arnold, Der erste Illustrator von Goethes „Faust". Mit ungedruckten Briefen an Goethe (Vinzenz Raimund Gruer, 1770—1830). Eduard Fischer-Colbie, Metternichs Urteil über Goethe aus dem Jahre 1825 (Vortrag Metternichs an Kaiser Franz in Erledig. des Goetheschen Gesuches um ein Privilegium gegen den Nachdruck seiner gesammelten Werke).

Goethe-Kalender auf das Jahr 1925. Hrsg. von Karl Heinemann. Leipzig: Dieterich 1924. (IV, 131 S., 8 Taf.) 8°

Darin: Vor hundert Jahren. Goethes goldener Jubeltag. <Aus d. 1825 bei Hoffmann in Weimar erschienenen Werk „G.s goldener Jubeltag, 7. Nov. 1825."> (S. 13—42.) Prometheus. (Die Ode. Das Fragment. Abschnitt über Prometheus aus Heinemanns Werk „Die tragischen Gestalten der Griechen in der Weltliteratur".) (S. 43—89.) Adolf Hünich: Goethe u. seine Verleger. (S. 99—118.) Aus der neuesten Goetheliteratur. (S. 119—131.)

Jahrbuch der Goethe-Gesellschaft. Hrsg. von Max Hecker. Bd 10. Weimar: Verlag d. Goethe-Gesellschaft 1924. (IV, 286 S.) gr. 8°

Nur noch 2 Abteilungen: Abhandlungen u. Mitteilungen. Darin: Adolf Metz, Goethes Stilwechsel. Versuch e. Bilanz von Gewinn u. Verlust. S. 3—55. Ernst Maaß, Goethe u. die Werke der antiken Kunst. S. 56—75. Paul Epstein Goethe und die Mathematik. S. 76—102. Adolph Doebber, Schinkel in Weimar. S. 103—130. Pedro Warncke, Die Entsühnung des Orest in Goethes Iphigenie auf Tauris. S. 131—138. Otto Pniower, Miszellen zum Faust. S. 139—146. Franz Schallehn, E. bekanntes u. e. unbekanntes Geburtstagsgedicht G.s für Frau v. Stein. S. 147—158. Mitteilungen: Georg Fraustadt, E. neues Stammbuchblatt Goethes. S. 159 bis 162. Max Hecker, G. u. Seebeck [Physiker]. 30 unbekannte Briefe G.s. S. 163—189. Wolfgang von Oettingen, G. am Rhein und Main. S. 201—215. Eduard Spranger, G. u. d. Metamorphose des Menschen. S. 217—238. Jahresbericht 1922/1924.

Gesamtausgaben

Witkowski, Georg: Von Hempel bis Wilhelm Ernst. In: Navigare necesse est. Festgabe f. Anton Kippenberg. 1924. S. 89—102.

Ausgaben von Goethes Werken seit 1840.

Goethe: Werke. Sanssouci-Ausgabe. Bd. 1—10. Potsdam: Müller & Co. 1924. (jeder Bd ca. 600 S.) gr. 8°

Schön ausgestattete Textausgabe ohne Kommentar. Eigenartig die Verteilung des Stoffes. Bd 1 enthält „Dichtung und Wahrheit"; Bd 2: „Die Reisen" (Reise in die Schweiz, Italienische Reise); Bd 3: „Romane und Novellen" (Werther,

Unterhaltungen deutscher Ausgewanderter, Die guten Weiber, Novelle, Das Märchen, Die Wahlverwandtschaften, Belagerung von Mainz, Reise der Söhne Megaprazons); Bd 4: „Wilhelm Meisters Lehrjahre"; Bd 5: „Wilhelm Meisters Wanderjahre"; Bd 6. 7: „Die Dramen"; Bd 8. 9: „Die Gedichte"; Bd 10: „Aufsätze und Abhandlungen".

Goethe: Werke. In Ausw. hrsg. von Max Hecker. Mit e. Einleit. von Hartwig Jeß. Bd 1. 2. 4. Leipzig: J. J. Weber 1923—24. 8° = Volksgut deutscher Dichtung.

1. Gedichte. (XVI, 264 S., 1 Titelb.) 2. Gedichte. Westöstl. Divan. Hermann u. Dorothea. (357 S.) 4. Leiden d. jungen Werther. Die Wahlverwandtschaften. Novelle .(264 S.)

Einzelausgaben mit Erläuterungsschriften

Jugenddichtungen

Berendsohn, Walter A[rtur]: Noch ein Stück Knabendichtung Goethes. Hamburg: Gente 1924. (22 S.) gr. 8°

Die Esther-Parodie im „Jahrmarktsfest zu Plundersweilern" hat als Ursprung das weitverbreitete jiddische Purimspiel von Ahasver, das dem Knaben G. durch Schudts Werk „Jüdische Merkwürdigkeiten" (?) bekannt war. Die völlig andersartige Gestaltung des Esther-Spieles dürfte sich dadurch erklären, daß Goethe ein Stück eigener Knabendichtung im Gedächtnis bewahrte und „für den Zweck der Aufführung parodistisch umformte." S. 14—19: Erwiderung auf Behaghels Ablehnung der sprachlichen Untersuchungen des Verfassers über die Josephdichtung.

Pfannmüller, Gustav: Goethe und das Kirchenlied. Ein Beitrag z. Streit um Goethes „Joseph". Hamburg: Gente 1924. (99 S.) 8°

„Einer Anregung Pipers folgend, untersuchte ich das Verhältnis des Joseph-Dichters zum Kirchenlied ... Versuchsweise legte ich das Frankfurter Gesangbuch von 1748 ... zugrunde u. konnte bald die Entdeckung machen, daß der Joseph-Dichter seine ganze Kenntnis des Kirchenliedes aus diesem Gesangbuch schöpfte". Hinweis auf Goethes Vorliebe für das Kirchenlied, die er von seiner Mutter geerbt hatte. „Ein Vergleich des Liederbesitzes der Frau Rat u. des Joseph-Dichters u. ihrer beiderseitigen Frömmigkeit ergab nun aber so bedeutende Übereinstimmungen, daß ein inniger Zusammenhang zwischen beiden angenommen werden mußte." Daß niemand anders als Goethe der Dichter des Joseph ist, glaubt Vf. auch „motivgeschichtlich" erweisen zu können. Die gleichen Grundgefühle, die Goethes Dichtungen durchziehen, finden sich auch im Joseph vor (Grundgefühle der Einsamkeit u. der Sorge). Das sehr ruhig u. sachlich geschriebene Buch verdient durchaus die unvoreingenommene Prüfung, die der Verf. in der Vorrede erbittet. — Kurze Inhaltsangabe des Buches vom Verfasser selbst unter dem gleichen Titel in: Didaskalia. Jg. 102, Nr 37, 7. Sept. 1924. S. 147.

Gedichte

Goethe: Gedichte. Tl. 1. 2. Stuttgart u. Tübingen: J. G. Cottasche Buchh. 1815. (Manuldr. Berlin-Lankwitz: Morawe & Scheffelt 1923.) (XII, 256; XII, 207 S.) kl. 8° = Deutsche Klassiker in Form u. Text ihrer Erstausgaben.

— Gedichte. Ausgew., eingel. u. erl. von Ewald A. Boucke. Kritisch durchges. Ausg. Leipzig: Bibliograph. Institut [1924]. (57, 472 S.) kl. 8° = Meyers Klassiker-Ausg. Sonderdr.

„Die Auswahl bietet von den ersten 13 Gruppen d. Weimarer Ausg. 11 vollständig; es fehlen die Weissagungen d. Bakis und drei Kantaten. Aus den übrigen Gruppen sind solche Gedichte ausgewählt, die für G.'s Lyrik als repräsentativ gelten können. — Auch die Einl. verfolgt d. Ziel, möglichst viele Gesichtspunkte und Probleme zur Sprache zu bringen u. sowohl d. literargeschichtl. Voraussetzungen wie dem Eigenwert von Goethes Dichtungen gerecht zu werden." Ausführl. Anmerkungen u. Register sowie ein Verz. von Vertonungen Goethischer Lieder sind beigegeben.

Gemoll, Albert: Ein Spruch Goethes. [Wär' nicht das Auge sonnenhaft . . .]. In: Zeitschr. f. Deutschkunde. Jg. 38, 1924, H. 4. S. 296—298.

Hoffmann, Adalbert: Goethische Gedichte schlesischen Ursprungs. In: Schlesische Monatshefte. Jg. 1, Nr 4, Okt. 1924. S. 182—185.

Feldlager in „Schlesien"; „An die Knappschaft in Tarnowitz"; „In der Dämmerung des Morgens" (Venetianische Epigramme); Sprichwort „Von Osten nach Westen".

Köster, Albert: Nur. Auch eine Goethe-Betrachtung. In: Navigare necesse est. Festgabe f. Anton Kippenberg. 1924. S. 116—126.

Verwendung des Wortes „nur" im Vers bei Goethe.

Pfandl, Ludwig: Goethes Nähe des Geliebten in spanischer Nachdichtung. In: Archiv f. d. Studium d. neueren Sprachen. Jg. 78, Bd 146, d. N. S. Bd 46, H. 3/4. S. 254 bis 257.

Enthält ein Verzeichnis der spanischen Goethe-Literatur, soweit diese dem Verfasser bekannt geworden ist.

Unbekannt, Oskar: Etwas von Goethescher Harzpoesie. In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 152—154.

Götz von Berlichingen

Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand. Ein Schausp. 1773. (Mit getreuer Wiedergabe d. alten Lesart hrsg. Textvergleichg. bes. Victor Zobel.) Darmstadt: Wittich 1923. (185 S.) 8°

„Die alte Lesart des Erstdruckes wurde mit all ihren kleinen Unregelmäßigkeiten u. belebenden Schreibeigenheiten beibehalten; im übrigen aber soll das Buch ein auserlesenes Druckerzeugnis unserer Zeit sein."

(Bräuning-Oktavio, Hermann:) Der Erstdruck von Goethes Götz von Berlichingen. (Eine Erinnerungsschrift 1773—1923. Mit Nachbildgn. von gleichzeit. Druckwerken aus d. L. C. Wittichschen Hofbuchdruckerei, Darmstadt.) Darmstadt: Wittich 1923. (46 S. mit z. T. farb. Abb. u. Faks.) 4°

[Umschlagt.:] Goethes Götz von Berlichingen und sein Drucker. 1773—1923.

Die Abh. ist erstmalig in d. „Hessischen Chronik" Jg. 1912, H. 1 u. 3 erschienen und wird nunmehr unter Fortlassung des kritischen Apparates, vermehrt jedoch durch Bildermaterial (darunter erstmalige Reproduktion eines Bildnisses von Merck) neu abgedruckt.

Hellen, Eduard v. d.: Goethes Götz von Berlichingen — das zeitgemäßeste Drama der Deutschen. In: Ernte. Jg. 5, H. 5, Sept. 1924. S. 17—18.

Werther

Corin, A. L.: [Bespr. von] Hans Gose, Goethes Werther. Halle 1921. In: Leuvensche Bijdragen. Jg. 15, Afl. 2, Bijblad. S. 64—67.

„...solch eine schürfende Behandlung reizt zum Nachdenken, vertieft das Verständnis und bedeutet eine Bereicherung. Gerade auf den Werther angewandt bewirkt sie aber zugleich eine Ernüchterung."

Rieß, Gertrud: Die beiden Fassungen von Goethes „Die Leiden des jungen Werthers". Eine stilpsycholog. Untersuchung. Breslau: Trewendt & Granier 1924. (68 S.) 8°

„Die Entstehungsgeschichte der beiden Fassungen wird hier als bekannt vorausgesetzt; der sprachliche Unterschied konnte nach d. Arbeiten Bernhard Seufferts, Martin Lauterbachs u. Max Morris' unberücksichtigt bleiben, er wird nur gelegentlich ästhetisch beleuchtet." In der 2. Fassung erfolgt „ein Umbiegen des [Werther]motivs zu der in ihm liegenden Möglichkeit pathologischer Starrheit... Die Änderungen d. 2. Fassung sind ablösbar, denn löst man sie ab, so wird nicht der Nerv des Kunstwerks getroffen, man erhält nur den echten Werther zurück".

Die Natur

Funk, Heinrich: Georg Christoph Tobler, der Verfasser des pseudogoethischen Hymnus „Die Natur". In: Zürcher Taschenbuch a. d. Jahr 1924. S. 71—97.

Der Aufsatz wurde in Zürich im Sommer 1782 von Tobler, der in dem Goetheschen Kreise in Weimar verkehrt hatte, geschrieben. Sowohl Goethe wie Frau v. Stein kennzeichnen 1783 Tobler, die letztere sogar namentlich, als Verfasser. 1828 nahm G. irrtümlich den „merkwürdigen naturphilosophischen Aufsatz" in s. Werke auf.

Geheimnisse

(Heidenreich:) Die Geheimnisse Goethes. Die Mysterien. Karfreitagskreuz u. Osterrosen. In: Der Pfad. Jg. 1, H. 3/4, März/April 1924. S. 26—34.

Klarmann, Rudolf: Goethes „Zueignung" von 1784. In: Preuß. Jahrbücher. Bd. 197, H. 1, Juli 1924. S. 31—46.

Erläuterung des Inhalts als „literarischer Niederschlag der Humanität".

Egmont

Egmont. Ein Trauersp. in 5 Aufz. Ächte Ausg. Leipzig: G. J. Göschen 1788. (Berlin-Südende: Morawe & Scheffelt 1924.) (231 S.) kl. 8° = Deutsche Klassiker in Form u. Text ihrer Erstausgaben.

Iphigenie

Iphigenie auf Tauris. Ein Schauspiel. Ächte Ausg. Leipzig: G. J. Göschen 1787. ([Neudr.] Berlin-Lankwitz: Morawe & Scheffelt 1923.) (136 S.) kl. 8° = Deutsche Klassiker in Form u. Text ihrer Erstausgaben.

Wilhelm Meister

Michael, Friedrich: Goethes Amtmann und Kleists Dorfrichter. In: Jahrbuch der Kleist-Gesellschaft 1922. Berlin 1922. S. 75—84.

Anklänge an Goethe in Kleists Briefen. Parallelen zwischen der Gerichtsszene im 13. Kap. des 1. Buches der „Lehrjahre" u. Kleists „Zerbrochenem Krug" (Verhältnis der Gerichtspersonen zueinander; Beginn des Verhörs).

Muthesius, Karl: Neue Quellen zu Goethes Pädagogischer Provinz. In: Deutsche Schule. 17. Jg., 11./12. Heft. Nov.-Dez. 1923. S. 448—454.

Bespricht die Untersuchungen über die Päd. Provinz in „Wilhelm Meisters Wanderjahren" von Jungmann, Kohlmeyer, Hißbach u. a., spricht der Annahme, daß die Erziehungsanstalt Emanuel von Fellenbergs in Hofwil in Vielem Goethes Vorbild gewesen ist, bedeutende Wahrscheinlichkeit zu, will aber den Anregungen von außen beim dichterischen Schaffen keinen zu hohen Wert beimessen. Goethes Schöpfungen wurzeln im innerlich Erlebten.

Pirker, Max: Zu Wilhelm Meisters theatralischer Sendung. In: Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. Jg. 27. S. 117 bis 140.

Mystische Grundlagen des Romans, insbesondere Feststellung der mystischen Terminologie für Mignon. Den Anstoß gab Burdachs Abhandlung „Faust u. Moses".

Seuffert, Bernhard: Goethes Theater-Roman. Festtagsgruß an Konrad Zwierzina. Graz: Leuschner & Lubensky 1924. (44 S.) gr. 8°

Wielands Einfluß auf den Roman. „Ziel, Bau und Gestalt der Sendung locken zu neuem Versuch der Erhaltung." Ziel: „Das Theaterwesen sollte im Wilhelmroman dargestellt werden; es sollte die Kette in dem Gewebe bilden; der Einschlag, Wilhelms Leben, mußte die Kette binden." Verwebung beider Themen ineinander, vermutliche Fortführung des Bruchstücks. Der Gesinnungswandel G.s Ende der 80er Jahre veranlaßt die Umwandlung der Sendung in die Lehrjahre.

Wahlverwandtschaften

Benjamin, Walter: Goethes Wahlverwandtschaften. In: Neue deutsche Beiträge. Jg. 2, H. 1. S. 83—138.
Kein Kommentar, Kritik. „Die Kritik sucht den Wahrheitsgehalt eines Kunstwerkes, der Kommentar seinen Sachgehalt.“ Die Ausführungen bringen auch eine Ablehnung des Gundolfschen Werkes über Goethe, dem falsche Grundeinstellung vorgeworfen wird.

Schreiber, Carl F.: Mittler-Jung-Stilling. Ein Vorbild zu den Wahlverwandtschaften. In: Archiv f. d. Studium d. neueren Sprachen. Jg. 79, Bd 147 = N. S. Bd 47, H. 3/4. S. 177—193.

Westöstlicher Divan

Goethe: West-östlicher Divan nebst den Noten u. Abhandlungen zu besserem Verständnis des West-östlichen Divans. Kritisch durchgesehen, eingel. u. erläutert v. Rudolf Richter. Leipzig: Bibliogr. Institut [1924]. (360 S.) 8°
Sonderdruck aus Meyers Klassiker-Ausg.

Farbenlehre

Glockner, Hermann: Das philosophische Problem in Goethes Farbenlehre. Heidelberg: Winter 1924. (32 S.) gr. 8° = Beiträge zur Philosophie 11.

Faust

Goethes Faust. Kritisch durchgesehen, eingeleitet u. erläutert von Robert Petsch. Leipzig: Bibliographisches Institut [1924]. (628 S.) 8°
Einl.: Ältere Sagen v. Magiern u. Teufelsbündnern. Die Maguslegende der Renaissance u. die Entstehung der Faustsage. Faust in d. epischen u. dramat. Dichtung bis z. 18. Jahrh. Lessing, Die Sturm- u. Drangperiode u. die Anfänge v. Goethes Faustdichtung. Der Urfaust. Die italienische Faustdichtung. Der Faustplan v. 1797. D. endgültige Plan u. d. Vollendung d. „Ersten Teiles“. Der Tragödie 2. Teil. Der Fausttragödie sind angefügt die Paralipomena (S. 431—540) u. Anmerkungen (541 bis 627).

Goethe: Faust. Der Tragödie Tl. 1 u. 2. Eingel. von Hermann Türck. Mit Bildern [12 Taf.] von [Bruno] Héroux. Leipzig: Borngräber [1924]. (490 S.) 8° = Borngräbers Monumental-Bücherei.

Goethe: Faust. Hrsg. von Georg Witkowski. 7., durchgearb. Aufl. <41.—45. Tsd.> [2 Bde.] Bd 1. 2. Leipzig: Hesse & Becker Verl. 1924. (VII, 591, 455 S. mit Abb.) 8°
„Der Wortlaut des ersten Bdes wurde von neuem geprüft und durch die nicht unbeträchtlichen Stücke des Faust-Nachlasses ergänzt. Dem 2. Bande wurden alle neuen Ergebnisse fremder und eigener Forschung einverleibt, soweit sie gesichert und dem Verständnis der Dichtung fördersam erschienen. Zum ersten Male sind hier alle die Werke bildender Kunst als Anhang beigefügt worden, deren Einwirkung auf Goethes Schaffen am Faust zu erweisen und zu erschließen ist.“

Goethe: Faust. E. Tragödie. Tübingen: In d. J. G. Cottaschen Buchh. 1908. (Nachw.: Georg Witkowski.) (Zwickau: F. Ullmann [1924]). (309, VIII S.) 16° = Seltene Faksimile-Drucke. [29.]

Börtzler, F.: Fichtes Einfluß auf Goethes Faust. In: Zeitschr. f. Deutschkunde. Jg. 38, 1924, H. 3. S. 177—181.

Busch, Bernhard: Der Mummenschanz in Faust II. In: Neue Jahrbücher f. d. klass. Altertum, Gesch. u. dt. Lit. Jg. 27, 1924, H. 1. S. 43—48.

Stellung des Mummenschanzes zum ernsten Auftakt u. der Gedankenwelt des Maskenballes. Tragikomisches Spiegelbild des Lebens.

Dechent: Anna Maria Frölich. E. Kindesmörderin in Goethes Kinderjahren. <E. Beitrag zur Gretchen-Tragödie.> In: Didaskalia. Jg. 102, Nr 46, 9. Nov. 1924. S. 182—183.

Féaux de Lacroix, K.: Punkt oder Fragezeichen in Goethes „Faust" I, Vers 1685? In: Zeitschr. f. Deutschkunde. J. 38, 1924, H. 3. S. 181—183.

Heinen, A[nton]: Goethes Faust. Versuch e. Darst., was d. Lebensdichtg. Goethes unserer Bildungsarbeitsgemeinschaft geworden ist. M. Gladbach: Volksvereins-Verlag 1924. (219 S.) 16°

Nicht für Gelehrte, sondern nur „für Dilettanten". Der Inhalt des Faust wird unter reichlicher Anführung von Zitaten paraphrasiert.

Hertz, Wilhelm: Entstehungsgeschichte u. Gehalt von Faust II, Akt 2. In: Euphorion. Bd 25, H. 3. S. 389—406. (Schluß folgt.)

Heyden, Franz: Schöpfung u. Gestaltung in deutscher Lyrik. 9. Goethes Gesang der Erzengel. In: Deutsches Volkstum. 1924, H. 1. S. 17—20.

Kaderschafka, Karl: Zu Faust II, V. 4832 f. In: Germ.-roman. Monatsschrift. Jg. 12, H. 1/2, Jan./Fbr. 1924. S. 47—48.

Meyer-Benfey, Heinrich: Die Kerkerszene in Goethes „Faust". In: Zeitschr. f. Deutschkunde. Jg. 38, 1924, H. 5. S. 364—370.

Probe einer Interpretation des Urfaust.

Petsch, Robert: Das Dämonische in Goethes Drama. Probe einer Interpretation des Urfaust. In: Die Stätte. Beiträge z. künstlerischen Kultur. Hamburg. H. 2, Sept. 1924. S. 17—24.

Petsch, Robert: Goethes Faust. Der Tragödie zweiter Teil. Beiträge zu e. Erklärung in Gestalt e. Literaturberichts. In: Germanisch-romanische Monatsschrift. Jg. 11, H. 11/12. S. 336—351.

Petsch, Robert: Goethes Faust und das griechische Altertum. In: Germ.-roman. Monatsschrift. Jg. 12, H. 7/8, Juli/Aug. 1924. S. 201—214.

Petsch, Robert: Fausts Gang zu den Müttern. In: Vom Geiste neuer Literaturforschung. Festschrift f. Oskar Walzel. S. 49—57.

Es beginnt „mit der Szene ‚Finstre Galerie‘ u. vollendet sich in der Helena-Handlung jene ästhetische Erziehung des Menschen, die Goethe als eine der wichtigsten Leitideen des deutschen Idealismus seinem größten Werke einverleiben mußte.“

Rolshoven, Anna-Jutta: Die religiöse Seite des Faustproblems, 1. 2. In: Arkana. Esoterische Rundschau. Jg. 3, Nr 3/4, März/April 1924. S. 27—28; Nr 5/7, Mai/Juli 1924. S. 43—46.

Schmidt, Expeditus: Faust. Goethes Menschheitsdichtg. in ihrem Zusammenklange mit uralten Sagenstimmen u. im Zusammenhange ihres gedankl. Aufbaus dargelegt. Kempten: Kösel & Pustet (1923). (VI, 202 S.) kl. 8° = Sammlg. Kösel. Bd. 100.

Die für den Zusammenhang des gedanklichen Aufbaus besonders wichtigen Teilstücke sind eingehender behandelt als Nebenszenen. „Möge man mein Schauen mit gläubigen Augen als wissenschaftliche Hypothese gelten lassen, die neben der andern, die mit ungläubigen Augen sieht, auch ihr gutes Recht hat.“

Seuffert, Bernhard: Nochmals der Fragmentdruck von Goethes Faust. In: Zeitschr. f. Bücherfreunde. N. F. Jg. 16, H. 1/2. S. 29—33.

Stellungnahme zu Behns Aufsatz in Jg. 15, S. 41ff.

Weiglin, Paul: Goethes Faust in moderner Graphik. In: Velhagen & Kl. Monatshefte. 38, 5. S. 551—558.

Wennig, Emil: Einige Bemerkungen zur Szene „Auerbachs Keller“ in Goethes Urfaust. In: Germ.-roman. Monatsschrift. Jg. 12, H. 7/8, Juli/Aug. 1924. S. 193—201.

Pniower, Otto: [Ablehnende Bespr. v.] Wilhelm Russo, Goethes Faust auf den Berliner Bühnen. In: Dt. Litztg. N. F. Jg. 1, H. 33, 22. Nov. 1924. Sp. 2258—2262.

Kaderschafka, Karl: [Besp. v.] Trendelenburg, Goethes Faust erklärt. In: Euphorion. Bd 25, H. 2. S. 272—274.

„Die Breite, die Ueberdeutlichkeit, das Zuvielerklären [ist] wohl der Grundfehler des Kommentars.“ Dagegen wird anerkannt, daß Tr. die bisherigen Kommentare in wichtiger Weise ergänzt u. nicht wenig Neues an Erklärungen usw. beigebracht hat.

Briefe und Äußerungen

Goethe. — Goethe-Briefe. Hrsg. von Philipp Stein. Bd 5—8. Berlin: Wertbuchhandel (1924). 8° — 5. Im neuen Jahrh. 1801—1807. (359 S.) 6. Dichtg. u. Wahrheit 1808 b. 1814. (410 S.) 7. Der alte Goethe 1815—1822. (372 S. 8. Ausklang. 1823—1832. (424 S.)

Goethe. — Glückwunschschreiben Goethes von der Gerbermühle zum Geburtsfest des Großherzogs Carl August 3. Sept. 1815. I. Auftrage d. Frankf. Bibliophilen-Gesellschaft. hrsg. u. erläutert v. Friedrich Clemens Ebrard. Frankfurt a. M. 1924 (: Klingspor, Offenbach). (8 S., 8 S. Faks.) 4°

Das vorliegende Original von Goethes Hand zuerst veröffentlicht 1907. Dann 1916 in Hans Wahls „Briefwechsel Carl August mit Goethe". Die Weimarer Ausgabe kennt nur das Stadelmannsche Konzept.

Brauer, Kurt: Ein biochemischer Brief Goethes. In: Zeitschr. f. med. Chemie. 1924, Nr 2. S. 9—10.

Brief G. an den Chemiker Wackenroder v. 21. Januar 1832. Der gesamte Briefwechsel zwischen beiden wurde von Br. „unlängst in der Zeitschrift f. angewandte Chemie [Jg. 37, Nr 14, 3. April 1924. S. 185—189] eingehend erörtert".

Klettenberg, P.: Ein unbekannter Brief von Goethe. In: Allg. Zeitung München, 17. 2. 1924. Lit. Ztg.

G. an d. Landschaftsmaler Kaaz in Dresden, 2. 7. (?) 1805. Über e. Vorwurf für ein Gemälde. Nur Unterschrift v. Goethes Hand.

Köster, Albert: Goethes Briefe an Charlotte von Stein. Hrsg. v. Julius Petersen. [Bespr.] In: Deutsche Literaturztg. N. F. Jg. 1, H. 5, 1. März 1924. Sp. 356—359.

Friedländer, Max: Eine bisher unbekannte Goethesche Aufzeichnung zur Musiktheorie. In: Das Jubelschiff. Leipzig 1924. S. 9—16 m. 1 Faks.

„Das Autograph zeigt meiner Ansicht nach, daß G. sich die alten Gesetze der Musiktheorie [Guidosche Theorie] zu eigen machen wollte."

Schade, Rudolf: Ein Goethischer Osterklang. In: Münchner Neueste Nachrichten v. 20. April 1924. Auch in: Köln. Ztg. Wochenausg. Nr 17 v. 23. April 1924.

Blätter u. Tagebuchnotizen aus d. Nachlaß Rudolf v. Beyers über e. Begegnung mit Goethe im Organistenhause zu Berka am 5. April 1820. Zehn unbekannte Gedichte, Widmungen zu Bachwerken, die G. Schütz verehrte, spiegeln seine „musikalische Stellung wie sonst nirgendwo, im poetischen Rahmen wieder". G.s unmittelbares Verhalten bei musikalischer Darbietung wird geschildert, authentische persönliche Äußerungen Goethes nach Beendigung der Vorträge werden wiedergegeben.

Unbekannte Stammbuchverse Goethes. Leipzig am Abende vor dem 28. August, dem Tage seiner Abreise 1768. Zum Jahresessen des Leipziger Bibliophilen-Abends, 22. Nov. 1924, gewidmet v. J. H. u. G. W. [Nicht im Handel.] Leipzig (1924): Hedrich. (2 Bl., 1 Faks.) 4°

Eintrag in das Stammbuch von Georg Gröning aus Bremen: „Was unterm Monde liegt, ist eitel! Sprach Salomo u. Phanias; Und Goethe spricht heut Abend eben das." Der Begleittext forscht dem Verhältnis G.s zu Gröning nach, s. Nachfolger bei Oeser.

Biographisches

Ludwig, Emil: Goethe. Geschichte eines Menschen. Volksausgabe in 1 Bde. Stuttgart: Cotta 1924. (697 S.) 8°

„Diese gekürzte Volksausgabe, die von nun an neben der großen erscheint, schränkt .. die Belege ein, ferner die literarische u. philosophische Betrachtung, wie auch die Geschichte der Nebenpersonen ...."

Ammer, Paul: Goethe in Wernigerode. In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 155—156.

Bäte, Ludwig: Zum Bilde Goethes. Aus unveröffentlichten Briefen. In: Ernte. Jg. 5, H. 5, Sept. 1924. S. 18.

Aus e. Brief v. Ernestine Voß an ihren Bruder, datiert 13. Nov. 1802.

Bail, Sylvester: Goethes Badereise 1810. In: Erzgebirgs-Ztg. Jg. 45, H. 9/10, Sept./Okt. 1924. S. 100—103.

Claar, Emil: Klassische Erinnerungen. Goethe der Diktator. In: Frankf. Ztg. v. 29. Aug. 1924. 1. Morgenbl.

Enthält interessante Mitteilungen über den Verbleib der Korrespondenz Goethes mit dem Theatersekretär, die lange Zeit als verloren galt.

Cohrs, Ferdinand: Goethe in Ilfeld a. H. 30. Nov. bis 1. Dez. 1777. In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 213—215.

Engelbrecht, Kurt: Goethe und die Harznatur. In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 149—150.

Faber du Faur, Curt v.: Sechs unbekannte Zeichnungen Goethes. In: Die Bücherstube. Jg. 3, H. 1, 1924. S. 7—8 mit 6 Taf.

Italienische Landschaften: Die Solferata im Walde von Nettuno; Monte Circello; Ardea; Torre di Astura; Kleiner Schwefelsee im Walde von Nettuno; Aussicht v. Nettuno.

Gräf, Hans Gerhard: Goethe. Skizzen zu des Dichters Leben u. Wirken. (1. Aufl.) [Nicht im Handel ersch.] Leipzig: Haessel 1924. (XI, 488 S., 12 Taf.) kl. 8°

Die 1. Aufl. wurde in beschränkter Zahl nur f. Subskribenten gedruckt; deckt sich inhaltlich mit der 2. im Handel befindlichen. Das Werk enthält 14 Aufsätze, darunter bisher nicht veröffentlicht: Goethe u. Schweden. E. Nationalheiligtum der Deutschen (Gesonderte Grabstätte für d. Särge Goethes u. Schillers, Vorschlag aus d. Jahre 1904). Die übrigen Aufsätze sind sämtlich berichtigt, ergänzt u. vervollständigt. Am Schluß Bibliographie der Veröffentlichungen des Verf. zur Goethe- u. Schillerliteratur (84 Titel).

Holtei, Karl von: Goethe und sein Sohn. Weimarer Erlebnisse 1827—1831. Erste Ausgabe in Auswahl nach Holteis Lebenserinnerungen „Vierzig Jahre". Hamburg: Vera-Verlag 1924. (95 S., 6 Taf.) 8°

Der Gedanke des Herausgebers Robert Walter, die Goethe-Erinnerungen aus Holteis Memoirenwerk herauszuschälen und so „aus sechs dicken Büchern, die man nicht mehr liest, ein kleines zu machen, das man lesen wird", ist als sehr glücklich zu bezeichnen. Beigegeben sind das bekannte Bild „Empfang bei Goethe" und der ebenso bekannte Stich, der das Goethehaus darstellt, ferner Bildnisse von Holtei, August von Goethe, Johanna Schopenhauer und Eckermann.

Kekulé von Stradonitz, Stephan: War Br. Goethe „Illuminat“ u. „Hochgradfreimaurer“? In: Die Leuchte. Jg. 15, Nr 3. S. 29—30.

Kippenberg, Anton: Goethes Weimarer Ahnen. In: Jahrb. d. Samml. Kippenberg. Bd. 3. S. 80—85.

Klocke, Friedrich v.: Zur Stammtafel des Geschlechtes Goethe. In: Familiengeschichtl. Blätter. Jg. 22, 1924, H. 1/2. Sp. 13 bis 20.

Übersicht über die bisherige Forschung, die bis in d. 1. Hälfte d. 16. Jahrh. zurückführt. Stammtafel. Der Großvater des Dichters, Friedrich Georg, ist nicht, wie stets fälschlich angenommen wird, in Artern, sondern in Cannawurf südlich Artern geboren. Feststellung einer weiteren noch unbekannten Linie.

Kühne, W.: Mit Goethe durch den Harz. In: Im Harz. Braunschweig 1924. S. 27—64.

Peterson, Eugen: Goethes Beziehungen zu Friedrich Arnold Brockhaus. In: Bergstadt. 12, 4. S. 347—348.

Peterson, Eugen: Goethes Verhältnis zu Klopstocks Dichtung. In: Didaskalia. Jg. 102, Nr 27. S. 105—106.

Ritter, Rudolf: Goethe-Begegnungen in Italien. In: Didaskalia. Jg. 102, Nr 26. S. 101—102.

Sckell, Karl August Christian: Goethe in Dornburg. Gesehenes, Gehörtes und Erlebtes. (Vorw.: Hans Wahl.) Mit e. Führer durch d. Schlösser. Leipzig: Weber 1924. (48 S. mit Abb.) 8°

Neudruck des hübschen Schriftchens, das 1864 zum erstenmal erschien und dessen Verfasser großherzogl. Hofgärtner zu Dornburg war.

Strube, Hans: Vorbedingungen für Goethes Unsterblichkeit. Zu Goethes 175. Geb. In: Burschenschaftl. Wege. Jg. 15, H. 5, Aug. 1924. S. 61—65.

Abstammung u. Jugendeindrücke.

Thielemann, Johannes: Goethe und der Harz. In: Der Harz 1924, H. 4, April. S. 150—151.

Die 3 Harzreisen G.

Volbehr, L.: Goethe und Lord Byron. In: Der Heimgarten. Wochenschr. d. Bayerschen Staatsztg. Jg. 2, Nr 17, 26. 4. 24. S. 125—126.

Die Beziehungen beider zueinander werden kurz charakterisiert.

Wahl, Hans: Goethes Arbeitszimmer in der Stunde seines Todes. In: Navigare necesse est. Festgabe f. Anton Kippenberg. 1924. S. 103—113.

Zeyss, Edwin: Goethes Besuche am herzoglichen Hofe zu Gotha. In: Gotha u. sein Gymnasium. Hrsg. v. H. Anz. Gotha 1924. S. 96—130.

Funck, Heinrich: [Bespr. v.] Bach, Goethes Rheinreise mit Lavater u. Basedow 1774. Zürich 1923. In: Euphorion. Bd 25, H. 3. S. 452—458.

Eingehende Würdigung mit Ergänzungen u. Berichtigungen zum Text, Anmerkungen u. Registerangaben.

Walzel, Oskar: Georg Brandes, Goethe. 2. Aufl. [Bespr.] In: Deutsche Literaturztg. N. F. 1, H. 3, 1. Febr. Sp. 204 bis 208.

B. „hat u. hatte das volle Recht, Goethe so zu sehen, wie es seinem Auge entspricht", wenn uns heute die Art seines Werkes, der psychologische Impressionismus, auch überholt erscheint. B. ist besonders darin glücklich, entscheidende Stellen aus G.s Werken herauszuheben.

Menschen um Goethe.

Schiff, Julius: Goethe-Freundinnen aus Alt-Weimars Spätzeit. Mit 9 Abb. In: Die Bergstadt. Jg. 13, H. 1, Okt. 1924. S. 19—30.

Die Egloffsteins. Johanna u. Adele Schopenhauer. Ottilie von Goethe.

Rauch, M. v.: Goethe u. das Haus Bailing. In: Schwäbischer Merkur. Wochen-Ausg. Nr 34, Aug. 1924. S. 23—29.

Mitteilungen über die Familie Bailing, die von Goethe 1794 besucht wurde.

Metz, Adolf: Friederike Brion. Eine neue Darst. d. „Geschichte in Sesenheim". 2., durchges. u. erg. Aufl. München: Beck 1924. (V, 270 S.) 8⁰

„Was die Widerlegung der Verleumdung anlangt, die sich ... an die Ehre Friederikens angehängt hat", so gibt die 2. Aufl. Gelegenheit, „meinen Gegenbeweis auch rein formell völlig abzurunden".

Witkowski, Georg: Cornelia, die Schwester Goethes. Mit 8 Abb. [Taf.]. (2., veränd. Aufl.) Frankfurt a. M.: Literar. Anstalt Rütten & Loening 1924. (200 S.) 8⁰

Die neue Auflage unterscheidet sich von der ersten durch die Weglassung der meisten schriftlichen Selbstzeugnisse Cornelias und der durch diese erforderlich gewordenen Anmerkungen — in der Erwägung, daß „solche Materialien nur dem wissenschaftlichen Bedürfnis dienen und der großen Mehrzahl der Leser durch verdoppelten Umfang des Buchs für sie fruchtlose Opfer auferlegen würden..." „Was aus den nun fehlenden Anhängen der Darstellung Zuwachs an Fülle und Farbigkeit gewähren kann, ist ihr nebst ausreichenden Proben der Briefe Cornelias eingefügt worden."

Huffschmid, Maximilian: Goethes Heidelberger Freundin Helene Dorothea Delph und ihre Angehörigen. Heidelberg: G. Koester 1924. (52 S. mit eingedr. Faks.) gr. 8⁰. Aus: Neues Archiv f. d. Geschichte d. Stadt Heidelberg. Bd 11.

Mehr kultur- als literargeschichtlich interessant. „Weniger bekannt (als d. Beziehungen zu G.), aber jedenfalls nicht im Zusammenhange behandelt sind die sonstigen Nachrichten über D. D. u. überhaupt die über ihre Angehörigen."

Moeller, Marx: Johann Peter Eckermann und Hamburg. Als Hs. gedr. (Altona [1923]: Köbner.) (26 S., 1 Taf.) 8°

Eckermann, aus Winsen stammend, hat stets mit Sehnsucht an Niederdeutschland gedacht. Das erweisen neben Briefstellen vor allem seine „Traumerzählung" (gedruckt mit s. Nachlaß 1905) u. sein Gedicht auf Hamburg „Die Heimat", das einzige, das ihn als wirklichen Dichter offenbart.

Houben, H. H.: Neues aus Eckermanns Tagebüchern. In: Frankf. Ztg. v. 29. Juni 1924. 1. Morgenbl.

Abdruck eines Stückes aus d. Weimarer Tagebüchern E.'s, die bisher als verschollen galten. Szene im Hause Goethes, die in einen Streit E.'s mit August von Goethe über die Bedeutung Schillers ausmündet.

Houben, H. H.: Aus Eckermanns Nachlaß. In: Berliner Tagebl. Wochen-Ausg. Jg. 13, Nr. 36, 4. Sept. 1924. S. 4.

Der Anfang des Tagebuches wird veröffentlicht.

Petersen, J[ulius]: Die Entstehung der Eckermannschen Gespräche und ihre Glaubwürdigkeit. Einzelausg. Berlin: Akademie d. Wissenschaften; de Gruyter in Komm. 1924. (87 S.) 4° Aus: Abhandlungen d. preuß. Akad. d. Wiss. Jg. 1924. Phil. hist. Kl. Nr 2.

1. Bisherige Beurteilung der Glaubwürdigkeit. 2. Verhältnis der Gespräche zu Goethes Tagebüchern. 3. E.'s Weg zu Goethe. 4. Entwicklung des Planes u. Entstehung der Aufzeichnungen. 5. Die Ausarbeitung. 6. Die Spuren der Entstehungsweise. 7. Die Glaubwürdigkeit. 8. Die künstlerische Leistung. — „Unter dem Gesichtspunkt der Glaubwürdigkeit" werden 7 Gruppen (zuverlässig auf faktischen Verlauf u. Thema des Gespräches bis unzuverlässig in beiden) unterschieden. Eine Tabelle gibt e. vortreffliche Uebersicht über die Eingruppierung der einzelnen Gespräche. „In Eckermanns unmittelbaren Aufzeichnungen war die zufällige Wahrheit niedergelegt, in seiner Vorstellung dagegen lebte nach Goethes Tod ein Bild von notwendiger Wahrheit." Sie miteinander zu verbinden, war E.'s Bestreben. Seine Gespräche sind in ihrem Werte für die Erkenntnis von Goethes Persönlichkeit etwa „Dichtung u. Wahrheit" an die Seite zu stellen. Die von H. H. Houben neu aufgefundenen Tagebuchaufzeichnungen dürften die Ergebnisse der mustergültig geführten Untersuchung nur bestätigen.

Maync, Harry: [Bespr. v.] J. Petersen, Die Entstehung der Eckermannschen Gespräche u. ihre Glaubwürdigkeit. In: Dt. Litztg. N. F. Jg. 1, H. 27, 11. Okt. 1924. Sp. 1935—1942.

„Abschluß u. Zusammenfassung e. 10jährigen Beschäftigung mit dem Gegenstand u. e. philologische Leistung . . . peinlichste Akribie, ohne jedoch im Engen u. Kleinlichen stecken zu bleiben."

Brandis, Georg: Goethe und das Euphrosynen-Denkmal. In: Zeitschr. f. Bücherfreunde. N. F. Jg. 16, 1924, H. 4. S. 89—92.

Goethe, Ottilie von. — Erlebnisse und Geständnisse. Hrsg. von H[einrich] H[ubert] Houben. Mit 9 Abb. [Taf.]. Leipzig: Klinkhardt & Biermann 1923. (XIX, 232 S.) 8°

Lebensbild Ottiliens nach dem Tode Goethes. Nach einer gehaltvollen Einleitung wird in chronologischer Folge der Briefwechsel zwischen Ottilie u. Sibylle Mertens-Schaaffhausen abgedruckt, ergänzt durch wichtige Stücke aus der Korrespondenz zwischen Adele Schopenhauer und Ottilie, Briefe Sibylle Mertens an dritte Personen u. a. Die Darstellung bricht mit dem Tode Sibyllens 1857 ab.

Linden, Ilse: Ottilie von Goethe. E. Porträt. Aus Dokumenten ausgewählt u. eingeleitet. Berlin: Propyläen-Verlag [1924]. (173 S.) kl. 8°

Geschickte Auswahl aus Briefen von, an u. über Ottilie, Tagebüchern u. a. „... kein Beitrag zur Goethe-Philologie. Der Zufall des Goethenamens hat einzig bewirkt, daß ein sonst in Dunkel bleibendes typisches Frauenschicksal abgeleuchtet wurde. Hinter diesem Märtyrertum aus erotischer Anlage steht ein Heer ähnlicher Schicksale."

Dechent: Susanna Katharina von Klettenberg. Zur Erinnerung an ihren 200. Geburtstag. In: Monatsschrift f. Gottesdienst u. kirchliche Kunst. Jg. 20, H. 1/2, Jan./Febr. 1924. S. 12—14.

Kölbele. — (Voelker, Heinrich:) Johann Balthasar Kölbele, beider Rechte Doktor ... E. Schriftsteller zu Goethes Jugendzeit. (Priv.-Druck, d. Mitgliedern d. Frankf. Bibliophilen-Ges. z. 24. 2. 24 gewidmet.) Frankfurt 1924. (29 S.) 8°

Lebensbeschreibung. War Goethes Vater bei Abfassung d. italienischen Reisebeschreibung behilflich, unterrichtete Wolfgang u. Cornelie im Italienischen. Verfasser erbaulicher Romane.

(Lavater, [Johann Caspar]:) Goethe und sein Kreis. Ausgew. von Rudolf Payer-Thurn. Hrsg. von Eduard Castle. Wien: Amalthea-Verlag [1923]. (22 S., 26 Taf. versch. Gr. mit aufgekl. z. T. farb. Abb. u. Faks.) 2° = Die Sammlung Lavater. Mappe 2.

Barth. Goethe. (In Öhl. 1793; Profil 1789.) G.'s Vater. G.'s Mutter. Schlosser. Merck. Mme la Roche. F. Jakobi. Mlle Zimmermann. Friedr. Stolberg. Chr. Stollberg. Haugwitz. Mme Schultheß. Basedow. Lenz. Klinger. Szene aus „Werther" von Chodowiecki. Goethe nach Juel. Karl August. Goethe von Lips 1797; Büste v. Klauer; Ölminiatur v. Tischbein (?). Mme Branconi. Gfin. v. Egloffstein. Goethe von Lips 1794.

Riemer, Friedrich Wilhelm: Tagebücher 1811—1816. Im Auszug hrsg. u. eingel. von Arthur Pollmer. In: Jahrbuch der Sammlung Kippenberg. Bd 3. S. 24—79.

Stein, Charlotte von: Die zwey Emilien. Ein Drama. Eingeleitet von Julius Petersen. In: Jahrbuch der Samml. Kippenberg. Bd 3. S. 127—232.

Die einzige Dichtung der Frau von Stein, die bei Lebzeiten der Verfasserin gedruckt wurde. Sie erschien 1803 anonym mit dem Zusatz „nach dem Englischen" und wurde von einem Nachdrucker als Werk Schillers ausgegeben. Der Stoff ist einem englischen Roman von Sophie Lee (deutsch von Fr. v. Oertel, Lpz. 1799) entnommen.

Stein-Kochberg, Carl Freiherr v.: Goethe. Aufzeichnungen. (Hrsg. von Hans Wahl. Im Auftrag des Insel-Verlags für den Leipziger Bibliophilen-Abend hergestellt. [Nicht im Handel.] Leipzig 1924: Spamer.) (18 S.) kl. 8°

Erstmaliger Abdruck der Erinnerungen, die der älteste Sohn Charlottens von Stein in den ersten Jahren nach Goethes Tode, also etwa als 60er, niederschrieb. Die Aufzeichnungen geben, ohne wesentlich Neues zu bringen, ein gutes Bild von dem Verkehr Goethes im Steinschen Hause u. seiner mit einer gewissen Reserve geschauten Persönlichkeit.

Türckheim, Elise von. — Die Briefe der Elise von Türckheim geb. Schönemann, Goethes Lili. Unter Mitarb. von Ernst Marckwald hrsg. von John Ries. Frankfurt a. M.: Englert & Schlosser 1924. (VIII, 328 S., XV Taf.) 4° = Frankfurter Lebensbilder. Bd 7.

Die Zusammenstellung der Briefe Lilis bietet keine neuen Aufschlüsse über Goethes Verhältnis zu Lili, sie sind ebensowenig trotz der Verwicklung der Familie Türckheim in die politischen Wirrnisse der Zeit geschichtliche oder auch nur kulturgeschichtliche Dokumente. Den Inhalt der Briefe bilden in erster Linie Familienereignisse, das Geschick befreundeter Personen, Gedanken u. Empfindungen der Briefschreiberin selbst. Werden so durchweg die Erwartungen getäuscht, mit denen man das Buch zur Hand nimmt, so ist die Lektüre selbst doch keine Enttäuschung, sondern ein Gewinn, indem man in der Briefschreiberin eine Persönlichkeit von seltener Liebenswürdigkeit, tiefer Güte, Feinempfinden, weiblicher Klugheit und wahrer Religiosität kennen lernt. Wer auch nur die Briefe liest, die sie an ihre heranwachsenden Söhne richtet, wird sich dieses Eindruckes nicht erwehren können. Unwillkürlich erinnert man sich der (freilich sonst andersgearteten) trefflichen Frau Amrain Gottfried Kellers, die auch ihren Sohn durch nichts anderes als ihre Persönlichkeit u. freundschaftliche Beratung erzieht. Das Buch enthält sämtliche Briefe Lilis (141), die zu ermitteln waren (z. T. bereits früher an den verschiedensten Stellen veröffentlicht); den französischen Briefen, die überwiegen, ist e. deutsche Übertragung angefügt. Unwesentliche Stellen sind, um den Umfang nicht allzusehr anschwellen zu lassen (Eingangs- u. Schlußwendungen, Wiederholungen u. ä.) fortgelassen. Die Einl. des Hrsg. behandelt in erschöpfender u. äußerst taktvoller Weise die Frage Goethe – Lili; ausführliche Anmerkungen sowie ein Namens- und Ortsverzeichnis beschließen das Buch. Das in dem Urteil der Nachwelt lange schwankende Charakterbild Lilis wird durch diese Publikation endgültig u. zu ihren Gunsten festgelegt.

Blau, Armin: Goethe und die Bibel. (1.) 2. In: Jeschurun. Jg. 10, H. 11/12. S. 389—398. Jg. 11, H. 1/2. S. 12—33.

„Die Bibel ist das einzige Werk, das G.s ganzes Leben umspannt hat." Vornehmlich das Alte Testament wirkt stark in G s Schaffen nach. In G. Reisezeit: „Verhältnis der sinnbildlichen Verehrung und Ehrfurcht vor der biblischen Welt." Biblische Anklänge in s. Werken von „Götz bis Faust". Ergänzung u. Kritik des Buches von Deutschländer.

Glaser, Rudolf: Über Goethes Stellung zum Christentum. In: Monatsblätter f. d. evang. Religionsunterricht. Jg. 17, H. 7/8, Juli/Aug. 1924. S. 165—168.

Knüpft an Vogel, Gott, Gemüt, Welt, 5. Aufl., an.

Haldane, Viscount: Goethe als Denker. Heidelberg: Winter 1924. (16 S.) gr. 8° = Materialien zur Naturphilosophie. 3 = Heidelberger Akten der v. Portheim-Stiftung. 7.

Antrittsrede des Präsidenten der englischen Goethegesellschaft. Goethes Glauben als System müßte etwa objektiver Idealismus genannt werden. „G. Glaube an die Allgegenwart Gottes (den zu definieren er ablehnt) hatte einen tiefen Einfluß auf s. Weltanschauung u. Schaffensmethode. Zufrieden wandte er sich zu konkreten Details... Zugleich schaute er überall aus nach e. Erklärung der Erscheinungen durch allgemeine Gesetze. Zielstrebige Ursachen gab es hier nur als Folge der in sich begründeten Natur der Wirklichkeit, wie er sie auffaßte."

Hayaschi Kioto Hisao: Goethes Dämonismus. Buddhistisch betrachtet. In Westermanns Monatshefte. Jg. 68, April 1924. S. 138—142.

Aus d. Einführung der Redaktion: „[Diese Abhandlung] will nur ... zeigen oder andeuten, wie der Japaner die Religion Goethes sich im Buddhismus widerspiegeln sieht..." Biographie des jap. Gelehrten.

Korff, H. A.: Die Lebensidee Goethes. In: Der Bücherwurm. Jg. 9, H. 5. S. 131—134.

Kronenberg, M.: Goethes Naturanschauung. In: Die Naturwissenschaften. Jg. 12, H. 44, 31. Okt. 1924. S. 911 bis 914.

Loew, Wilhelm: Goethe als religiöser Charakter. München: Kaiser 1924. (87 S.) 8°

Lohmann, W.: Die naturwissenschaftlichen Schriften Goethes in ihrer zeitlichen Folge als Ausdruck seiner Innenentwicklung und als Grundlage f. d. Komposition seiner Novellenwerke. In: Die Drei. Jg. 4, H. 5, Aug. 1924. S. 333—343.

Mahnke, Dietrich: Leibniz und Goethe. Die Harmonie ihrer Weltansichten. Erfurt: Stenger 1924. (82 S.) gr. 8° = Weisheit und Tat. H. 4.

Verfasser beweist, daß d. Goethesche Weltanschauung der Leibnizschen sehr nahe steht, näher als Spinoza, und zwar nicht durch Beeinflussung, sondern durch die Ähnlichkeit ihrer Individualitäten, die sich notgedrungen in dieser Richtung

entwickeln mußten. 1. Goethes Anschauung vom „inneren Universum" eine ästhetische Perspektive von Leibnizens Monadenlehre. 2. Leibnizens wissenschaftlicher Begriff der universellen Individualität. Schluß: Die harmonische Ergänzung von Leibnizens Logik der Individualität durch Goethes Universalität des Werterlebens.

Mahrholz, Werner: Goethe u. das Problem der Bildung. In: Hellweg. Jg. 4, H. 35, 27. Aug. 1924. S. 655—656.

Maurenbrecher, Max: Goethes Gott. Zu Goethes 175jährigem Geburtstag. (31 S.) kl. 8° = Glaube u. Deutschtum. Jg. 1, H. 10/11 v. 24. Aug. 1924.

„Mit Absicht habe ich Goethes Ansichten nicht begrifflich oder in ihrer zeitlichen Entwicklung dargestellt, sondern mich an einzelne besonders wichtige Abschnitte gehalten." 1. Der Jugend-Mythos. 2. Gott u. Welt. 3. Faust.

Seeberg, Emil: [Anerkennende Bespr. v. Obenauer:] Goethe in seinem Verhältnis zur Religion. In: Dt. Litztg. N. F. Jg. 1, H. 27, 11. Okt. 1924. Sp. 1933—1936.

Peterson, Eugen: Aus Goethes erster Beschäftigung mit Kant. In: Didaskalia. Jg. 102, Nr 7 v. 17. Febr. 1924.

„Abgesehen von dem tiefgehenden Unterschiede im Punkte des radikalen Bösen, unterscheidet sich G. v. d. Königsberger Philosophen durch rein sinnliches Philosophieren."

Petsch, R.: Goethes Stellung zur Unsterblichkeitsfrage. In: Neopbilologus. Jg. 9, Afl. 3. S. 178—190; Afl. 4. S. 264 bis 276.

Strich, Fritz: Goethe u. der Osten. In: Die Dioskuren. Bd 2. München 1923. S. 44—71.

Goethes Abneigung gegen den Geist des Buddhismus. Wohl aber ist seine Art der Erkenntnis zu tiefst verwandt mit der östlichen Philosophie, die einen Unterschied zwischen erkennendem Subjekt u. dem zu erkennenden Objekt nicht zugibt. Die Zarathustrische Lichtreligion entspricht den Anschauungen Goethes. Seine „Lehre menschlicher Gemeinschaft hat in ihrer kosmisch-religiösen Gründung das ihr entsprechende Bild im Osten", nämlich der Religion des Confuzius (Wilhelm Meister). Sinn u. Deutung des westöstlichen Divans. Die Goethesche Religion der drei Ehrfurchten, in dessen höchster Stufe östliches Allgefühl lebt.

Stellung zu bestimmten Problemen

Brauer, Kurt: Goethe und die Chemie (Der Briefwechsel zwischen Goethe und Wackenroder). Mittlg. aus d. öffentl. chem. Untersuchungsstation Dr. Brauer vorm. Dr. Wackenroder, Cassel. In: Zeitschrift f. angewandte Chemie. Jg. 37, Nr. 14, 3. April 1924. S. 185—189.

Bisher abgedruckt sind nur 3 Briefe Goethes in der Weimarer Goetheausgabe, u. zwar nach d. Konzept Goethes. Die 11 Schreiben Wackenroders (jetzt im Goethearchiv) sind bisher noch nicht veröffentlicht worden.

Birnbaum, Max: Goethe und die ärztliche Kunst. In: Fortschritte der Medizin. 1924, Nr 7. S. X—XII.

Goethe als Lehrer. Sprüche der Weisheit aus seinen Erziehungsromanen. Ausgewählt u. zusammengestellt von Heinrich Benfer. (86 S.) 8°
Ausgezogen sind Dichtung u. Wahrheit, Wilhelm Meister u. Wahlverwandtschaften.

Buddensieg, Hermann: Goethe als Erzieher zur Bildung. In: Der Rufer. Jg. 1, H. 1, April 1924. S. 12—37.

Graevenitz, G. v.: Goethe und unsere heutige Jugend. In: Die Propyläen. Beil. z. Bayr. Ztg. Jg. 21, Lfg. 47. S. 371—72.

Häfner, Karl: Goethe als Pädagog. In: Württembergische Lehrerztg. Jg. 84, Nr 40, 4. Okt. 1924. S. 371—374.

Muthesius, Karl: Goethe und die Jugend. In: Jugendführer und Jugendprobleme. Festschr. zu G. Kerschensteiners 70. Geburtst. Leipzig 1924. S. 1—49.
Eindringlicher Versuch „Goethes Psychologie des Kindes u. Jugendalters darzustellen".

Hollaender, Alexis: Über Goethes Verhältnis zur Musik. In: Zsch. f. Musik 90, 18. S. 24—27.
Goethe war musikalisch, u. zwar unvergleichlich tiefer u. innerlicher als die Mehrzahl der Dilettanten, zu denen er sich selbst immer rechnete.

Kries, Johannes von: Goethe als Psycholog. Tübingen: Mohr 1924. (52 S.) gr. 8° = Philosophie u. Geschichte. 5.
Vortrag, der u. d. T. „Goethe als Naturforscher" 1919 in der Jahresversamm. der Goethe-Ges. gehalten wurde. Die Aenderung des Titels wird dadurch erklärt, daß das Thema „G. als Naturforscher" nur zum kleinen Teil und unter einem speziellen Gesichtspunkte behandelt wird.

Niessen, Carl: Goethe und die romantische Shakespeare-Bühne. In: Das deutsche Theater. Jahrbuch. 1923/24. Bd 8, S. 118—129.
Verf. versucht, die Theaterzeichnungen Goethes mit dem Wechsel seiner dramaturgischen Anschauung vom Drama Shakespeares und weiterhin mit den Anregungen Tiecks in Verbindung zu bringen.

Schneider, Clemens: Goethe als Geobotaniker. E. Beitrag zur Goethe-Forschung. In: Beil. zur Preuß. Lehrer-Zeitung. 1924, Nr 137, v. 15. Nov.

Schuster, Julius: Goethe als botanischer Zeichner. Zum 28. Aug. 1924. In: Der Kunstwanderer. Jg. 6, H. 1/2, Aug. 1924. S. 338—341.

Sorgenfrei, Paul: Goethe u. der Kunstdruck. In: Buch- und Kunstdruck. Jg. 24, H. 7, Juli 1924. S. 153—154.

Verschiedenes

Busse-Wilson, Elisabeth: Goethe und das Ende des bürgerlichen Zeitalters. In: Die Tat. Jg. 16, H. 6, Sept. 1924. S. 401—426.
1. Über geschichtliches Denken. 2. Der Wandel der Maßstäbe. 3. Der Wandel des Menschentums. 4. Goethe u. Stifter.

Hünich, Fritz Adolf: Die Goethe gewidmeten Bücher. In: Jahrb. d. Samml. Kippenberg. Bd. 3. S. 270—318.

Die Reihe beginnt mit einem Privatdruck von Goldsmiths „The deserted village", den Merck 1772 veranstaltete, und schließt mit anonymen „Reflexionen über Goethes Poesie und Philosophie. Dem würdigen Greise selbst vorgelegt von einem seiner aufrichtigsten Verehrer. Altenburg 1832." Insgesamt werden 97 literarische und musikalische Werke in verschiedenen Sprachen genannt.

Hünich, Fritz Adolf: Die Sammlung Kippenberg. In: Navigare necesse est. Festgabe f. Anton Kippenberg. 1924. S. 269—271.

Mühsam, Kurt: Die Bewertung von Goethe-Erinnerungen einst u. jetzt. In: Frankfurter Ztg. v. 4. Dez. 1924. Erstes Morgenbl.

Mitte des vorigen Jahrhunderts trat, da das Angebot die Nachfrage überschritt, ein plötzliches Sinken der Preise für Goethehandschriften ein. E. erhebliche Preissteigerung trat erst wieder im letzten Jahrzehnt ein, als das systematische Sammeln von Autographen um sich griff.

Oettingen, Wolfgang v.: Zum Verständnis Goethes. In: Ernte. Jg. 5, H. 5, Sept. 1924. S. 15—16.

Gött. — (Joachim, Hans Arno): Emil Gött. In: Das Dreieck. Jg. 1, H. 2, S. 53—56. Auch in: Frankf. Ztg. v. 28. Juli 1924.

Sein Leben „bleibt uns e. leidenschaftliche Menschenfrage u. im Letzten ein moralisches Problem. Sein Werk ist e. Stück deutscher Nationalliteratur".

Schleicher, Bertha: Emil Gött an Malwida von Meysenbug. Unveröffentlichte Briefe, mitgeteilt. In: Deutsche Rundschau. Jg. 50, H. 10, Juli 1924. S. 38—53.

8 Briefe aus d. Zeit v. 8. 8. 98 — 25. 3. 99. „Unendlich aufschlußreich für sein Innenleben gerade durch das unbegrenzte Vertrauen, das ihn hier beim Schreiben beseelte."

Gotthelf. — Ermatinger, Emil: Gotthelfs „Herr Esau". In: Die Literatur. 26, 4. S. 198—201.

Bisher unveröffentlichter Roman, hrsg. als Ergänzungsband der Gotthelf-Ausgabe von Hunziker u. Bloesch.

Franck, Hans: Jeremias Gotthelf. In: Literaturblatt. Beil. z. Frankfurter Ztg. Nr 23, 7. Nov. 1924. S. 1—2.

2 Gründe, daß die Wirkung der Gotthelfschen Kunst — unverdient — begrenzt ist: Mängel der Werke, bisheriges Fehlen einer einwandfreien Gesamtausgabe.

Gfeller, Simon: Gotthelfs Wirken in Lützelflüh. Ansprache a. d. Mitglieder d. Schweizerischen Schriftstellervereins. In: Schweizerische Monatshefte. Jg. 4, H. 4, Juli 1924. S. 219 bis 224.

Hedinger-Henrici, P.: Jeremias Gotthelfs Bildungsideal. In: Schweizerische Lehrerztg. Jg. 69, Nr 13, 29. März 1924. S. 102—103.

Hoffmann-Krayer, E.: Volkskundliches aus Jeremias Gotthelf. 21. Zeitgeist u. Berner Geist. 22. Hans Jacob u. Heiri oder die beiden Seidenweber. In: Schweizerisches Archiv f. Volkskunde. Bd 25, H. 1. S. 71—73.

Grabbe. — Wien, Alfred: Grabbes Größe. In: Velhagen u. Klasings Monatshefte. Jg. 38, H. 7, März 1924. S. 19—21.

Grisebach, Eduard: Briefwechsel mit seinem Verleger L. Rosner in Wien. (Zum 25. Mai d. Teilnehmern a. d. Feier d. 25jährigen Bestehens der Ges. d. Bibliophilen in Darmstadt überreicht. Berlin 1924: Herrmann.) (16 S.) 8°

Rosner übernahm d. Verlag der „Treulosen Witwe" u. d. 4. Aufl. d. „Neuen Tannhäuser" 1872. „Von da ab begann e. reger, geschäftlicher, anfangs sehr freundschaftlicher, dann mählich abflauender Verkehr mit R., über den uns 50 datierte u. 4 undatierte Briefe [u. Postkarten] vorliegen. Die Korrespondenz bietet viel Interesse, zumal in ihrem ersten Teil, der mancherlei witzige, für Grisebach ungemein kennzeichnende Einstreuungen enthält."

Grillparzer. — Grillparzer, Franz: Sämtliche Werke. Hist.-krit. Gesamtausg. Hrsg. v. August Sauer. Abt. 1, Bd 7. Die Jüdin von Toledo. Esther. (Bearb.: Leopold Hradek. Mitarb.: Friedrich Adler, Wolfgang Wurzbach.) Wien: Schroll (1924). (XXXII, 250 S.) 8°

Grillparzer, Franz: Gesammelte Werke. Hrsg. von Edwin Rolett u. August Sauer. [Volksausg.] Bd 3—6. Dramen. Wien: Kunstverlag A. Schroll & Co. [1924]. kl. 8°

Grillparzer: Werke. In 6 Bden. (Text von Eduard Castle durchgesehen.) Bd 1. 3—6. Wien: Staatsdruckerei 1923—24. gr. 8°

Bd 3 bringt die Reihe der Dramen zum Abschluß, Bd 4 enthält die Gedichte und Epigramme (im Inhaltsverzeichnis werden Entstehungszeit und Erstdruck jedes einzelnen Gedichtes angegeben und die nötigen Erläuterungen gegeben), Bd 5 enthält die beiden Novellen, die Selbstbiographie und Erinnerungsblätter (mit erläuterndem Personenregister), Bd 6 Erinnerungsblätter (mit ausführlichem Register). Auswahl und Durchsicht des Textes aller sechs Bände von Eduard Castle.

Grillparzer [, Franz]: Werke. In 6 Bden. Bd 1. Wien: Staatsdruckerei [1923]. gr. 8° — 1. Dramen: Sappho. Das goldene Vlies. Des Meeres u. d. Liebe Wellen. Esther. (Text von Eduard Castle durchges.) (527 S., 1 Titelb.)

Grillparzers Selbstbiographie und Bildnisse. Hrsg. von Ludwig Böck u. Wilhelm Engelmann. Mit 25 Abb. [Taf.]. (Wien:) Wiener Drucke 1923. (XV, 350 S.) 8°

„Nicht für den Literaturhistoriker bestimmt, sondern für den Literaturfreund, dem sie den Genuß dieses kostbaren Bekenntnisses erleichtern will."

Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. Hrsg. von Karl Glossy. Jg. 27. Wien: Amalthea-Verlag 1924. (VII, 140 S.) gr. 8°

Darin: Oswald **Redlich**, Grillparzer u. die Wiener Akademie der Wissenschaften. Anton **Bettelheim**, Der Grillparzer-Preis 1872—1913. Man vgl. des weiteren unter Bauernfeld, Goethe, Nissen, Prantner (einzelne Dichter), Katann (Poetik), Schreyvogel (Theatergeschichte).

Georg, Manfred: E. Leben in Flucht. In: Blätter d. deutschen Theaters. Jg. 11, H. 10, April. S. 73—76.

„Das Leben Gr. ist ein Turm des Schweigens, in dessen tiefsten Kammern sich ein Schicksal vollzieht, das um so tragischer wird, je mehr es sich in sich selbst vergräbt." Veranlagung. Sein Verhältnis zu den Frauen. „Er wurde allein mit seinem Wesen fertig, aber er wurde nicht glücklich."

Grimmelshausen. Wien: Fromme 1924. (117 S.) gr. 8⁰ = Euphorion. Erg. H. 17.

Enthält: Julius Petersen: Grimmelshausens „Teutscher Held". — Fritz Halfter: Bildsymbol und Bildungsidee in Gr.'s „Simplizissimus". — Hertha v. Ziegesar: Gr. als Kalenderschriftsteller und die Felßeckerschen Verlagsunternehmungen. — Felix Scholz: Gr.'s Verhältnis zu den Sprachgesellschaften und sein „Teutscher Michel". — Julie Cellarius: Zur Seltzamen Traumgeschicht. — Julius Petersen: Grimmelshausen-Literatur.

Düsel, Friedrich: Christoffel von Grimmelshausen und sein „Abenteuerlicher Simplizissimus". In: Der getreue Eckardt, 1924, H. 10/11. S. 376—381.

Fischer, E. K.: Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen. Zu s. 300. Geburtstag. In: Kunstwart. Jahr 37, Heft 5. S. 132 bis 134.

Haldy, B.: Die Herkunft des Simplizissimus. Nach neuen Quellen. In: Frankf. Zeitung v. 22. Februar 1924. Erstes Morgenbl.

Aus den Zunftbüchern der Gelnhäuser Bäcker ergibt sich vielerlei Neues über Herkunft, Familie usw. von 1571 bis 1645.

Haldy, B.: Die Herkunft des Simplizissimus. Nach neuen Quellen. In: Die Propyläen. Jg. 21, Lfg. 30 vom 26. 4. 24. S. 233—234.

Deckt sich inhaltlich mit d. Aufsatze in der Frankf. Ztg

Lenschau, Martha: Grimmelshausens Sprichwörter und Redensarten. Frankfurt a. M.: Diesterweg 1924. (155 S.) 8⁰ = Deutsche Forschungen. H. 10.

1. Was bedeuten Sprichwort und Redensart für Grimmelshausen? (S. 1—18). 2. Die Sprichwörter bei Gr. (Spr., geordnet nach kulturellen Gesichtspunkten mit Quellenangaben S. 19 bis 92. Spr. in alphabetischer Reihenfolge S. 93—98.) 3. Die Redensarten Gr. (S. 99—136). Anhang: Nachtrag zu 2. ⟨Aus d. Pseudo-Grimmelshausenschen Schriften.⟩ (S. 139—145.) Quellenverzeichnis für d. lexikalischen Teil (S. 146—154). Die wichtigsten sonstigen Hilfsmittel (S. 155).

Linck, Otto: Grimmelshausen. In: Der Schwabenspiegel. Jg. 18, Nr 35, 2. Sept. 1924. S. 205—206.

Lochner, Rudolf: Grimmelshausen. E. deutscher Mensch im 17. Jh. Versuch e. psychologischen Persönlichkeitsanalyse unter Berücks. literaturgeschichtl. u. kulturgeschichtl. Gesichtspunkte. Reichenberg: Kraus 1924. (XII, 208 S., 1 Taf.) gr. 8° = Prager deutsche Studien. 29.

Auf dem Gebiet der Grimmelshausenforschung herrscht lebhafte Bewegung, z. B. sind 4 Richtungen zu scheiden. Der Verf. stellt sich die Frage, ob bei derart ungeklärten Forschungsverhältnissen und ohne Vorhandensein einer kritischen Gesamtausgabe der Werke eine Persönlichkeitsdarstellung bereits möglich sei. „Ich habe die Frage bejaht, weil ich die Methode der Psychographie für so eindringlich hielt, daß mir die Hauptschwierigkeiten überwindlich erschienen ... Es ist möglich, daß ich die Brauchbarkeit der psychographischen Methode anfänglich ein wenig überschätzt habe, aber daß ich von der Psychologie herkomme, war der Sache wohl förderlich. Im Hauptteil der Arbeit sind freilich literar- und kulturhistorische Gesichtspunkte vielfach in den Vordergrund getreten ..." Im Schlusse wird über Gr. das Urteil gefällt, daß er „ein Deutscher von echtem Schrot und Korn, grob mitunter, aber treuherzig ... einer der bedeutendsten deutschen Prosadichter und einer der glücklichsten deutschen Volkserzieher seiner Zeit" gewesen sei.

[Julius] Petersen spricht über „Die Jupiterprophezeiung in Grimmelshausens Simplicissimus.„ [Kurze Inhaltsangabe.] In: Sitzungsb. d. preuß. Akad. d. W. 1924. Phys.-math. Kl. IV. Ges.-Sitzung. S. 9.

S(chröder), E(dward): [Bespr. v.] Grimmelshausens Courasche, hrsg. v. J. H. Scholte. Neudr. dt. Litwerke d. 16. u. 17. Jh. Nr 246—248. In: Anz. f. dt. Alt. 13, 1. S. 20—22.

Groth. — Fink, Hermann: Klaus Groth und Johannes Brahms. Ein Freundschaftsbild. In: Niedersachsen. Jg. 29, Juniheft 1924. S. 178—182.

Garbe, Robert: Klaus Groth. To siem 25. Starwelbagg. In: De Eekbom. Jg. 42, Nr 5, 15. Maimaand 1924. S. 67—68.

Hinrichsen, Ludwig: Dat platdütsche Epos bi Klaus Groth. Ebenda. S. 68—70.

Lindemann, Fr.: Haupttypen der niederdeutschen Lyrik seit Groth. In: Niedersachsenbuch. Jg. 8/9. S. 11—21. Referat s. Niederdeutsch. 2b. Literatur.

Reimers: Aus Klaus Groths schweren Tagen. (Nach Akten des Holst. Min. im Staatsarchiv in Kiel.) In: Die Heimat. Kiel. Jg. 34, Nr 9, Sept. 1924. S. 209—212.

Gesuch um Bewilligung e. Reisestipendiums 1853. Abdruck des beigefügten längeren Lebensabrisses u. eines persönlichen Schreibens Alex. v. Humboldts an Groth, das in Abschrift dem Gesuch beigefügt war.

Ruhe, Hans: Volksgut bei Klaus Groth. In: Mitteilungen a. d. Quickborn. Jg. 17, Nr 3, Frühl. 1924. S. 45—47.

Volkslieder als Quellen für Groths Kinderreime „Voer de Goern".

Schräpel, Johannes: Klaus Groth, der Dichter des „Quickborn". Anläßl. s. 25. Todestages am 1. Juni. In: Der Heidewanderer. Jg. 9, Nr 21. S. 164—165.

Schröder, Walter: Zwei unveröffentlichte Briefe Klaus Groths. In: De Eekborn. Jg. 42, Nr 15. S. 72—74.

Beide Briefe an Dr. Karl Eggers. 1. Beileidsbrief v. 4. Aug. 1872 zum Tode v. Friedrich Eggers. 2. Dank vom 3. Juli 1883 für e. Eggerschen Aufsatz über G.

Seelig, Geert: Klaus Groth. Sein Leben und Werden. Hamburg: Alster-Verl. 1924. (XV, 429 S.) gr. 8°

„Der Persönlichkeit Groths gilt dieses Buch." Da Groths Persönlichkeit oft nur zu würdigen ist aus s. heimatlichen Verhältnissen heraus, ist dies Werk „in stärkerem Maße ein Heimatbuch geworden, als vielleicht der Titel allein dies zu verlangen scheint". Der Verf. ist durch s. mehr als dreißigjährige enge Freundschaft mit dem Hause Klaus Groths in besonderem Maße zur Biographie Groths berufen; neben der eigenen Erinnerung verwendet er ein weiteres umfängliches Material. Seine Freundschaft verführt ihn nicht zu kritikloser Bewunderung oder Schönfärberei; die Darstellung ist sachlich in höchstem Maße u. wirkt von Anfang bis Ende überzeugend. E. Bibliographie der Werke u. der Veröffentlichungen über G. sowie ein Namensverzeichnis sind angefügt.

Staack, Karl: Klaus Groth. To sinen 25. Dodesdag. In: Dithmarschen. Jg. 4, H. 12, Juni 1924. S. 119—207.

Günther. — Kirchner, Johannes: Kindheitsglaube und Liebesglück. Lebensgeschichte d. schles. Dichters Johann Christian Günther. Striegau: Mitschke 1924. (45 S.) 8°

Der Titel führt irre: Kirchner befaßt sich mit Günthers Leben nur bis zu s. Abschied von Schweidnitz (S. 3—31). Es folgt Herbert Eulenbergs Aufsatz über Günther aus den Schattenbildern, Bd 2.

Gutzkow. — Ein unbekannter Brief Gutzkows. Mitgeteilt v. E. Lennhoff. In: Didaskalia. Jg. 102, Nr 49, 30. Nov. 1924. S. 195.

Brief v. 8. 8. 1842 über die Erstaufführung des „Patkul" an e. Hoftheater-Intendanten, anscheinend den Darmstädter.

Stemplinger, Eduard: Gutzkows Stellung zum neuhumanistischen Gymnasium. In: Stemplinger, Die Ewigkeit der Antike. Leipzig 1924. S. 54—64.

Abgedruckt aus Neue Jahrb. f. Phil. u. Päd. 1923. S. 107f.

Hartleben. — Eulenberg, Herbert: Otto Erich Hartleben. In: Eulenberg, Gestalten u. Begebenheiten. Dresden 1924. S. 250—261.

Werda, Hans Otto: Verzeichnis der Werke von Otto Erich Hartleben. Zu d. Dichters 60. Geburtstag. In: Sammlerkabinett. Jg. 2, 1923/24, H. 12. S. 8—11.

Hartlieb. — Drescher, Karl: Johann Hartlieb. Über s. Leben u. s. schriftstellerische Tätigkeit. In: Euphorion. Bd 25, H. 2. S. 225—241. H. 3. S. 354—370.

Hartliebs Frau vermutlich aus der Verbindung Herzog Albrechts mit der Bernauerin entsprossen. 2. Die Brandanlegende.

Hauff. — Zinkernagel, Franz: Wilhelm Hauff. In: Der Wächter. Jg. 7. April 1924. S. 156—161.

Erstmals erschienen in d. Quellen u. Darstellungen zur Geschichte d. Burschenschaft u. dt. Einheitsbewegung.

Hauptmann, Karl. — Gaupp, Fritz: Karl Hauptmanns ewiger Weg. In: Hellweg. Jg. 4, H. 33, 13. Aug. 1924. S. 619.

„Eine Zeit wird kommen, wo Gerhart H. nur noch als e. historisch beurteiltes gewaltiges Zeitphänomen erscheint, Karl H.s unsterbliche Seele aber als unvergänglich sich erweist."

Johst, Hans: Erinnerung an Carl Hauptmann. In: Das Deutsche Theater. Jahrbuch 1923/24 Bd 2, S. 3—4.

Lemke, Ernst: Karl Hauptmann. In: Beiträge zur Deutschkunde. Festschrift f. Th. Siebs. (Breslau 1923.) S. 125—136.

„Der Dichter unserer Tage."

Müller-Rüdersdorf, Wilhelm: Die Lyrik Karl Hauptmanns. In: Wir Schlesier. 4, 8. S. 86—87.

Hebbel, Friedrich: Gesammelte Werke (in 5 Bdn). Bd 1—5. Berlin: Deutsche Bibliothek [1924]. 8° [= Klassiker d. Deutschen Bibliothek.] 1. Einleitg. von Heinz Amelung. Die Nibelungen. (263 S., 1 Titelb.) — 2. Dramen. (433 S.) — 3. Gedichte. (376 S.) — 4. Erzählende u. krit. Schriften. (311 S.) — 5. Tagebücher u. Briefe. (248 S.)

Bieder, Theobald: Friedrich Hebbels Sendung. In: Die Stätte. Beiträge z. künstl. Kultur. Hamburg. H. 2, Sept. 1924. S. 24—30.

Bornstein, Paul: Friedrich Hebbels Persönlichkeit. Gespräche, Urteile, Erinnerungen ges. u. erl. [2 Bde.] Bd 1. 2. Berlin: Propyläen-Verlag 1924. (XXXVI, 630; VII, 570 S., mehrere Taf.) 8°

„Für mich, der ich Erinnerungen an Hebbel und Urteile über seine Persönlichkeit zu sammeln mir vorgesetzt, stand überall das menschlich Charakteristische im Vordergrund." Nur die mit H. lebende Generation und nur persönliche Bekannte des Dichters sind im allgemeinen berücksichtigt. Äußerlich biographische u. ästhetisierende Bestandteile der Berichte sind nach Möglichkeit gestrichen worden. Dies Material wird verstärkt durch Zeugnisse des Dichters selbst. In den Anmerkungen hat der Hrsg. den abgedruckten Berichten u. Hebbel selbst gegenüber kritisch Stellung genommen. Das Werk beginnt mit der Wesselburener Zeit u. endet mit H. Tode. Häufig vertreten mit Äußerungen sind Felix Bamberg, Julius Campe, Dingelstedt, L. A. Frankl, Julius Glaser, Grillparzer, Gutzkow, Emil Kuh, Friedrich v. Uechtritz, Ludwig Uhland u. a. „Ein dulce decus meines Buches bedeuten die Tagebuchaufzeichnungen des Großherzogs Karl Alexander v. Sachsen-Weimar."

Müller, Günther: Friedrich Hebbels Persönlichkeit. In: Literarischer Handweiser. Jg. 60, H. 7, Juli 1924. Sp. 331—334.

Anerkennende Bespr. von Bornstein „Fr. H.'s Persönlichkeit".

Ellinger, Georg: Hebbels Persönlichkeit. In: Die Bücherstube. Jg. 3, H. 3/4. S. 270—275.

Eulenberg, Herbert: Christine Hebbel. In: Eulenberg, Gestalten u. Begebenheiten. Dresden 1924. S. 107—113.

Franz, Erich: Hebbels Struensee-Tragödie. In: Dithmarschen. Jg. 4, H. 11. S. 185—190. H. 12. S. 210—215.

Bespricht Hebbels Struenseepläne und beantwortet die Frage, warum die Tragödie ungeschrieben blieb, folgendermaßen:: „In die Herodestragödie hat H. die geistige Arbeit seiner Struenseepläne hineingesteckt, und zwar in so hohem Maße, daß man in gewissem Sinne sagen kann, daß er in ihr seinen Struensee geschrieben hat. Nach jener Tragödie konnte er keinen Struensee mehr hervorbringen."

Lissauer, Ernst: Über die Nachtseite in Hebbels Wesen. In: Der Spiegel. Jb. d. Propyläen-Verlags. [2.] 1924. S. 103 bis 110.

Der Hebbelsche Wille, der bei der Schwerflüssigkeit seines dichterischen Schaffens allzu selten den natürlichen Abfluß hat, entartet zum hemmungslosen Sprechen. Die innere Spannung bewirkt einen dauernd pathologischen Zustand, in reiferen Jahren die Unfähigkeit, sich selbst zu bändigen. Despotische und sadistische Züge sind erkennbar, die Menschen werden ihm zu Sachen. H. ahnte die Untermächte in sich, in Gestaltung reinigte und reifte er sie.

Stemplinger, Eduard: Hebbels Verhältnis zur Antike. In: Stemplinger, Die Ewigkeit der Antike. Leipzig 1924. S. 97—111.

Abgedruckt aus: Hum. Gymnasium. 1918. S. 81 ff.

Stolze, Reinhold: Die wissenschaftlichen Grundlagen der Inszenierung von Hebbels „Maria Magdalena". Berlin: Behr 1924. (74 S.) 8° = Hebbel-Forschungen Nr 13.

Inhalt: 1. H.s Persönlichkeit. 2. Maria Magdalena. 3. Textbearbeitung. 4. Darstellung. 5. Das Bühnenbild.

Wiese, Rudolf v.: Die Ahnentafel Friedrich Hebbels. In: Familiengeschichtliche Blätter. Jg. 22, 1924, H. 1/2. Sp. 19 bis 22.

Im Anschluß an Nagels „Fr. H.s Ahnen" wird eine genealogisch richtige Stammtafel aufgestellt.

Zinkernagel, Franz: [Bespr. v.] Martin Sommerfeld, Hebbel u. Goethe. Bonn 1923. In: Deutsche Litztg. N. F. Jg. 1, H. 15, 19. Juli 1924. Sp. 1235—1239.

„Das Grundübel dieser ganzen Betrachtungsart: man nimmt aus Goethes Dichtung die Maßstäbe, mit denen man die Dichtung der andern ausmessen zu dürfen glaubt. Was dabei herauskommt, ist vielleicht Aesthetik, niemals aber Literaturgeschichte." Der Wert des Werkes wird trotzdem anerkannt.

Hebel, Johann Peter: Werke. Mit e. einführ. Lebensbild. Hrsg. von Wilhelm Zentner. [3 Bde.] Bd. 1. 2. Karlsruhe i. B.: C. F. Müller [1923]. gr. 8°

1. (Alemann. u. hochdt. Gedichte.) (367 S., 2 Taf.) 2. (Rheinländ. Hausfreund.) (482 S., 3 Taf.)

Heine, Heinrich: Sämtliche Werke. (Hrsg. v. Fritz Strich. [11 Bde.]) Bd 1—10. München: Müller 1925. 4°

Heine schuf e. neue Form der Dichtung, in der die Grenzen zwischen Poesie u. Prosa fielen, die „Zeitdichtung". Das Prinzip, nach welchem s. Gesamtwerk aufzubauen ist, muß daher das zeitliche, chronologische sein. Die neue Ausgabe bringt „zum erstenmale die Gedichte an den Stellen u. in den Zusammenhängen, wo sie — wenn nicht in Zeitungen, Zeitschriften u. Almanachen — so doch in s. eigenen Schriften ursprünglich standen." Ein zweimaliger Abdruck gewisser Gedichte wurde dadurch allerdings unvermeidlich (Buch der Lieder). Wiedergabe der Dichtungen nach den letzten endgültigen Fassungen. Später gestrichene Stellen, soweit sie Interesse u. Bedeutung haben, werden an ihrem früheren Platze geklammert gebracht. Das alphab. Verz. sämtlicher Gedichtanfänge im 10. Bde dürfte die Benutzung der Ausgabe wesentlich erleichtern. E. Nachtragsband wird Heines Leben in s. Briefen bringen.

Unbekannte Gedichte und Äußerungen Heinrich Heines. E. handschriftlicher Fund von Rudolf Schade. In: Der Schatzgräber. Jg. 4, H. 2. S. 12—16.

Aus dem Nachlaß Rudolf von Beyers werden 2 Lieder u. Notizen über Gespräche usw. mit Heine veröffentlicht.

Heine, H(einrich): Gedichte. (Unveränd. Neudr. nach d. ersten u. einzigen Ausg. von 1822.) Berlin: E. Reiß 1923. (154 S.) kl. 8°

Bartels, Adolf: Heine-Auskehr. In: Neue Christoterpe. Jg. 46, 1923. S. 229—244.

Blech, Hermann: Anklänge und Einflüsse Victor Hugos und Heinrich Heines bei Giosuè Carducci. In: Germ.-rom. Monatsschr. Jg. 12, H. 3/4, März/April 1924. S. 110—118.

Cohen, Hermann: Heinrich Heine und das Judentum. In: Cohen: Jüdische Schriften. Bd 2. Berlin 1924. S. 2—44.

Erstmalig 1867 anonym erschienen in: Die Gegenwart. Berliner Wochenschrift f. jüdische Angelegenheiten. Jg. 1, Nr 1—11.

Eder, Karl: Heine u. das heutige Deutschland. E. Beitrag z. Macht der Ideen. In: Katholische Kirchenztg. Jg. 64, Nr 40, 2. Okt. 1924. S. 346—384; Nr 43, 23. Okt. 1924. S. 372—374.

„Als e. erschütterndes Beispiel für die Macht der Ideen mag H. H.s Beurteilung der philosophischen Entwicklung Deutschlands u. seiner Zukunft gelten" („Zur Geschichte der Religion u. Philosophie in Deutschland").

Elster, Ernst: Schicke mir deine Rechnung. E. Brief an Heinrich Heine u. ein Gedicht von ihm. In: Bimini. Jg. 1, H. 1. S. 11 bis 13.

Brief des Kreisgerichtsrats Falkenberg, eines Studienfreundes Heines, v. 13. 11. 1851. Darin mitgeteilt 2 Strophen, die H. für F. 1822 schrieb.

Elster, Ernst: Das Vorbild der freien Rhythmen Heinrich Heines. In: Euphorion. Bd 25, H. 1. S. 63—86.

Tiecks Reisegedichte u. Roberts Gedichte (Schriften Bd 2, Buch 7). Es wird gezeigt „was ein großer Dichter aus den Anregungen geringerer Vorgänger zu machen weiß".

Große, Franz: Heinrich Heines Harzreise. In: Der Harz. 1924. H. 4, Aug. S. 168—69.

Jeß, Hartwig: Heinrich Heine. Leipzig. Reclam jun. 1924). (158 S.) kl. 8° = Dichter-Biographien. Bd 25 = Reclams Universal-Bibliothek. Nr 6496/6497.

„Mit Heine berühren wir das Problem der europäischen Kultur überhaupt, und erst wenn uns deren Sinn offenbar wird, enthüllt sich auch das Problem Heine. Das aber ist Sache der lebendigen Entwicklung: wie sich uns deshalb heute jenes erste Problem darstellt, so müssen wir uns zu Heine einstellen. Die objektive Betrachtung schließt insofern immer einen subjektiven Faktor in sich ein."

Jung, Gustav: Der Erotiker Heinrich Heine. In: Zeitschr. f. Sexualwiss. Bd 11, H. 5, Aug. 1924. S. 113—128.

Heines Beziehungen zum Weibe chronologisch verfolgt.

Körner, Paul: Heinrich Heine u. der Harz. In: Der Harz. 1924, H. 8, August. S. 453—455.

Köstlin, H.: Heinrich Heines Stellung zur Religion. In: Es werde Licht. Jg. 53, H. 1. S. 5—12.

Leich, Walther: Heines Kunstphilosophie. In: Zeitschr. f. Ästhetik u. Kunstwissenschaft. Bd 17, H. 4. S. 411—15.

Schnapp, Friedrich: Unbekannte Erinnerungen an Heinrich Heine. In: Bimini. Jg. 1, H. 7. S. 11—14.

Brief von Apollonius v. Maltitz an Varnhagen vom 26. März 1856. Unter dem Eindruck der Nachricht von Heines Tode erzählt M. allerlei von seinen persönlichen Begegnungen mit dem Dichter.

Heinse. — Stefansky, Georg: Theorie des Paradoxen. E. bisher unbekannte Schrift Wilhelm Heinses. In: Euphorion. Bd 25, H. 3. S. 379—389.

Hensel. — Arens, Eduard: Eine Episode aus Luise Hensels Leben. Nach d. Akten, nebst e. ungedruckten Briefe. In: Eichendorff-Kalender. 1924. S. 49—65.

Tätigkeit L. H.s als Lehrerin an der Realschule in Aachen 1827—1832. Kündigung von 4 Lehrerinnen wegen finanzieller Schwierigkeiten durch die städtische Schulkommission. Ausführliches Antwortschreiben L. H.s vom 7. 7. 32.

Herder. — Mollberg: Herder und die Schule. In: Pädagogische Warte. Jg. 31, H. 16, 15. Aug. 1924. S. 687—694.

Löns, Hermann: Eine Ehrenschuld. In: Löns, Gedanken u. Gestalten. Hannover 1924. S. 24—28, S. 111—113.

Über Herders Bedeutung für die geistige u. politische Entwicklung Deutschlands.

Heun. — Ebstein, Erich: Aus Carl Heuns Göttinger Studentenzeit. In: Die Spinnstube. Sonntagsbeil. d. Göttinger Ztg. Jg. 1, Nr 38, 21. Sept. 1924.

Heyse. — Gülzow, Erich: Paul Heyses „Kolberg". In: Unser Pommerland. Jg. 9, 1924, H. 6. S. 214—216.

Petzet, Erich: Paul Heyse u. Iwan Turgeniew. In: Westermanns Monatshefte. Jg. 68, April 1924. S. 185—195.

Beziehungen der beiden zueinander. Briefe T. an H. Heyses Gegenbriefe dürften verloren sein.

Wichert, Paul: Ernst Wichert und Paul Heyse s. Wichert.

Hille. — Löns, Hermann: Ein Zigeuner der Literatur. In: Löns, Gedanken u. Gestalten. Hannover 1924. S. 1—7.

Mahr, Gustav: Peter Hille. In: Die christliche Welt. Jg. 38, Nr 42/43, 22. Okt. 1924. Sp. 850—853.

Röttger, Karl: Peter Hille. In: Osterländische Kunstschau. Jg. 1, H. 2, Mai 1924. S. 38—40.

H. war ein „Berufener", ein wirklicher „Mensch".

Hock. — Becker, Albert: Theobald Hock aus Limbach, ein neuentdeckter Saardichter. In: Unterhaltungsblatt, Beitr. zur Saarbrücker Ztg. Jg. 6, Nr 12, 29. Juni 1924.

Theobald Hock, der Verf. der ersten deutschen Gedichtsammlung, des „Schoenen Blumenfelds" (1601), wird in den Lit.-Gesch. als Pfälzer und Zweibrücker bezeichnet. Verf. sucht nachzuweisen, daß Hocks Geburtsort Limbach im Saargebiet ist, wo der Dichter am 10. August 1573 zur Welt kam.

Hölderlin [, Friedrich]: Sämtliche Werke. Historisch-krit. Ausg. 2. Aufl. Bd. 1. 4. 5. Berlin: Propyläen-Verlag 1923. 8°

1. Jugendgedichte u. Briefe. 1784—1794. Besorgt durch Friedrich Seebaß. (XIX, 411 S., mehrere Taf.) — 4. Gedichte. 1800—1806. Besorgt durch Norbert v. Hellingrath. (XXII, 398 S., 3 Taf.) — 5. Übersetzungen u. Briefe. 1800—1806. Besorgt durch Norbert v. Hellingrath. (XIV, 376 S., 3 Taf.)

Unveränderter Neudruck. Nur der Text des Gedichts „Der Prinzessin Augusta von Homburg" ist in der Reinschrift b statt nach Entwurf a gebracht.

Zinkernagel, Franz: [Ablehnende Bespr. v.] Hölderlin, Sämtliche Werke. Bd 2—4, 6. In: Euphorion. Bd 25, H. 2. S. 274—287.

Hölderlin: Werke. Hrsg. v. Hans Brandenburg. Krit. durchges. u. erl. Ausg. [2 Bde.] Bd. 1. 2. Leipzig: Bibliograph. Institut [1924]. (526; 543 S.) kl. 8° = Meyers Klassiker-Ausgaben.

Die Einl. erschien als selbständiges Werk im Verlage Haessel.

Aron, Erich: Hölderlin der ewige und der deutsche Jüngling. München: Hain-Verl. 1924. (81 S.) 4°

„... heute bewahrt der Jüngling Hölderlin neben dem Jüngling Goethe allein den mythischen Platz." Sein Schicksal ist „die Selbstdarstellung der ewigen Jugend", er ist der „deutsche Jüngling" schlechthin. Mit dem populären Bild des deutschen Jünglings freilich deckt er sich nicht, ebensowenig mit dem des romantischen Jünglings.

Böttcher, Hellmuth: Hölderlins Religiosität. Dionysos—Jesus. In: Zeitschrift f. Theologie u. Kirche. Jg. 5, H. 3. S. 207 bis 227.

Brandenburg, Hans: Friedrich Hölderlin, sein Leben und sein Werk. Leipzig: Haessel 1924. (219 S.) kl. 8°. Aus: Hölderlin, Werke. Meyers Klass.-Ausg.

„Meine Darstellung ... will weniger interpretieren, als vielmehr H. selber sprechen lassen und, ohne auf Sonderfragen einzugehen, eine Zusammenfassung geben. D. Leben H.s stellt sie in d. Sinne dar, als es, über alles Persönliche und Anekdotische hinaus, mit seinem Werke eine untrennbare Einheit bildet." Inhalt: 1. Heimat u. Kindheit. 2. Schiller, Hegel,

Schelling, Fichte. 3. Hyperion und Diotima. 4. Empedokles. 5. D. Dichter der Oden u. Elegien. 6. D. späten Hymnen. 7. Entrückung.

Darboven, Anna Marie: Friedrich Hölderlin. In: Theosophie. Jg. 12, H. 3. S. 183—190.

Drews, Richard: Hölderlin oder die Wiedergeburt der Antike aus deutschem Geist. In: Die Morgenröte. 1924, Nr 1. S. 29—31; Nr 2. S. 70—73.

Erdmann, Veronika: Hölderlins ästhetische Theorie im Zusammenhang seiner Weltanschauung. Jena: Frommann 1923. (VII, 96 S.) gr. 8° = Jenaer germanist. Forschungen.

H.s Ästhetik ist unlöslich mit seiner Metaphysik verbunden. „Sein metaphysisches Erlebnis ist immer das eine: die Einsicht in den Schmerz u. die Zerrissenheit des dennoch einigen, gerade im Schmerz ewig einigen Lebens."

Hübscher, Arthur: Hölderlins hymnische Form. In: Die neue Dichtung. Jahrbuch 1924. S. 120—136.

Weder Lehmann (H. Lyrik. 1922) noch Vietor (Lyrik H. 1921) vermögen, analytisch vorgehend, „jener schwerst deutbaren großen Welt der Hymnen in freien Strophen nicht gerecht zu werden, deren tieferem Verständnis nach mehr als e. Richtung hin diese Arbeit Weg bereiten möchte."

Kerber, R.: Hölderlins Verhältnis zu Homer. Leipzig: Dieterich 1924. (66 S.) 8° (Sonderabdruck aus: Philologus. Bd 80, H. 1.)

Problem u. Methode. Uebersicht über H.'s Beschäftigung mit Homer. H.'s Anschauungen über H. u. H.'s Epen. Homerisches Gut in H.'s Dichtung. Formung. Die Iliasübertragung. Synthese.

Kohlmeyer, Otto: Hyperion. E. pädagogische Hölderlinstudie. Frankfurt a. M.: Diesterweg 1924. (VI, 118 S.) 8°

Reiht sich in e. größere Reihe von Arbeiten ein, die „Dichterpädagogen" gewidmet sind. Bezweckt die Studie auch in erster Linie die Geschichte d. Pädagogik zu verbreitern u. zu vertiefen, so darf doch d. Literaturwiss. nicht achtlos an ihr vorübergehen. Inhalt, Fabel u. Entstehungsgeschichte des Hyperion. Die pädagogische Seite des H. (das Erziehungsziel, die Erziehungsmittel, psychologische Begründungen), Vergleich des Hyperion mit anderen Bildungsromanen.

Matthias, Theodor: Zur Würdigung Friedrich Hölderlins. Aus e. Ansprache an d. Reiflinge des Realgymnasiums Plauen. In: Zeitschr. f. Deutschkunde. Jg. 38, 1924, H. 4. S. 254—256.

Michel, Wilhelm: Hölderlin und der deutsche Geist. Darmstadt: Rotherverlag 1924. (72 S.) 8° = Bücher d. dt. Wirklichkeit.

Die Studie „bemüht sich um die besonderen Beziehungen Hölderlins zum Deutschtum. Sie handelt von diesem Deutschtum selbst, dessen Wesen im Wesen Hölderlins wie Lichtstrahlen in einer Sammellinse zusammengefaßt wird". Der Verf. geht von der Grundtatsache aus, „daß H. der einzige deutsche Dichter ist, der ausschließlich vom Geist unserer Volksgemeinschaft bestimmt wird".

Michel, Wilhelm: Hölderlin, Ueberwinder des griechischen Altertums. In: Frankf. Ztg. v. 12. Juni 1924, 1. Morgenbl.
Neumann, Georg: Zur Entstehung v. Hölderlins Empedokles. In: Germ.-romanische Monatsschrift. Jg. 12, H. 9/10, Sept./Okt. 1924. S. 278—288.
Petsch, Robert: Hölderlin und die Griechen. In: Preuß. Jahrbücher. Bd 195, H. 2, Februar 1924. S. 186—202.
Salewski, Wilhelm: Hölderlins Vermächtnis. In: Die Christengemeinschaft. Jg. 1, 7. Okt. 1924. S. 201—207.
Wandrey, Konrad: Hölderlins Patmos-Hymne. In: Deutsche Rundschau. Jg. 51, Nov. 1924. S. 149—164.
Eingehende text-kritische Erläuterung der Hymne.
Wandrey, Conrad: Hölderlins Rhein-Hymne. E. Exegese In: D. neue Merkur. Jg. 7, H. 7, April 1924. S. 553—568.
Bruchstück e. noch unveröffentlichten Arbeit über „H. mythische Spätdichtung". Die Deutung „geht nicht mehr von den Berührungen der Geistumwelt Hölderlins zu seinem Zentrum hin, sondern vom gegebenen Gehalt s. Wesens in die ausgeformte Sprachgestalt eines der hymnischen Werke hinein".

Hoffmann, E. T. A.: Dichtungen und Schriften sowie Briefe und Tagebücher. Gesamtausg. in 15 Bden. Hrsg. u. mit Nachworten vers. von Walther Harich. Bd 9—13. Weimar: E. Lichtenstein 1924. gr. 8°
Hoffmann, E. T. A.: Sämtliche Werke. Tagebücher, Briefe. Hrsg. u. eingel. von Rudolf Frank. [11 Bde.] Bd 1—11. München: Rösl 1924. gr. 8° = Rösl-Klassiker.
Für „die breite Öffentlichkeit" bestimmte Ausgabe. Die Einl. (XXVI S.) gibt eine kurze, aber eindringliche Charakteristik Hoffmanns.
Hoffmann, E. T. A.: Die Maske. Ein Singsp. in 3 Akten. <1799.> Aufgef. u. zum 1. Male veröff. von Friedrich Schnapp. Berlin: Verlag f. Kunstwissenschaft 1923. (VII, 150 S., 4 Taf.) 4°
Das Ms. wurde von Schnapp 1922 in d. ehem. Kgl. Hausbibliothek in Potsdam gefunden. Die Musik, aus der auf S. 119—150 Proben gebracht werden, wird als jugendlich-unreif bezeichnet. Über die Rechtschreibung der Vorlage. Abweichungen der Lesarten im Textbuch u. der Partitur. Vorlage für die Örtlichkeiten war „Reise nach Sizilien u. Athen . . . Aus dem Englischen übers. u. m. einigen Zusätzen begleitet v. Bernhard Reith. Leipzig: Baumgärtner 1798."
Kienzer, Oskar: Ein Brief E. T. A. Hoffmanns an den Grafen Julius von Soden. In: Zeitschrift für Bücherfreunde. Jg. 16, H. 5. 1924. S. 104—109.
Der Brief ist vom 28. April 1808 datiert und fällt in die Zeit, als Hoffmann sich um die Stelle des Theaterdirektors in Bamberg bewarb. Er enthält eine Abhandlung über das Melodrama „Das Urteil des Salomon" und Hoffmanns Ansicht über diese Art von Musikdrama, sowie eine Abhandlung über die Verwendung des Chors im Schauspiel.
Boehlich, Ernst: Ernst Theodor Amadeus Hoffmann u. Schlesien. In: Schlesische Monatshefte. J. 1, Nr 1, Juli 1924. S. 34—41.

Eulenberg, Herbert: E. T. A. Hoffmann. In: Eulenberg, Gestalten u. Begebenheiten. Dresden 1924. S. 50—61.

Frank, Rudolf: Der verheimlichte Hoffmann. In: Frankf. Ztg. v. 8. Juli 1924, 1. Morgenbl.

Untersuchung des Urdruckes „Schwester Monika". „Die Bemühungen einiger Hoffmannianer, die Autorschaft auf den großen Unbekannten abzuwälzen, sind ebenso vergeblich wie etwa der Versuch, das ganze Hoffmannsche Aphrodisiacum für e. Mystifikation zu erklären."

Gunkel, Erich: E. T. A. Hoffmanns Beziehungen zur bildenden Kunst. In: Antiquitäten-Rundschau. Jg. 22, Nr 2. S. 13—15.

Horn, Wilhelm: Über das Komische im Schauerroman: E. T. A. Hoffmanns Elixiere des Teufels und ihre Beziehungen zur englischen Literatur. In: Archiv f. d. Studium d. neueren Sprachen. Jg. 78, Bd 146, der N. S. Bd 46, H. 3/4. S. 153—bis 163.

Kügler, Hermann: Zum Traum des Domküsters Andreas Otto <Mitteilungen 1923, S. 25—28>. In: Mitteilg. d. Vereins f. d. Geschichte Berlins. 1924, Nr 4—6. S. 32—34.

Hans von Müller weist nach, daß E. T. A. Hoffmanns Dei von Elba in Berlin spielt und patriotische Tendenz hat. Daß der „Staatswahrsager" H. vorgelegen hat, ist unwahrscheinlich.

Ludwig, Albert: E. Th. A. Hoffmanns Gestalt in der deutschen erzählenden Dichtung. In: Archiv f. d. Studium d. neueren Sprachen. Jg. 79, H. 1/2, Juli 1924. S. 1—29.

Maaßen, C. G. von: E. T. A. Hoffmann in Bamberg. In: Der Fränkische Bund. 1924, H. 3, April. S. 231—233.

Schade, Rudolf: E. T. A. Hoffmann und Karl Maria von Weber. 1. 2. In: Allgemeine Zeitung v. 27. u. 28. Febr. 1924.

Unveröffentlichtes Material aus dem Nachlaß des romantischen Dichters Beyer.

Schaub, Hans F.: Eine E. T. A. Hoffmann-Ausgrabung. Z. dt. Uraufführung d. „Lustigen Musikanten" am Hamb. Stadttheater. In: Allg. Musik-Zeitung. Jg. 51, Nr 12, 21. März 1924. S. 149—150.

Schmitz: Eugen: Musikhistorisches zu Hoffmanns „Kater Murr". In: Vom Geiste neuer Literaturforschung. Festschrift. f. Oskar Walzel. S. 209—211.

Hoffmann, Hans. — Herse, Wilhelm: Hans Hoffmann und der Harz. In: Der Harz. 1924, H, 4, April. S. 183.

Voigt, Käthe: Hans Hoffmann im Kreise s. Familie. In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 181—182.

Hoffmann, Heinrich: Allerlei Weisheit und Torheit. Erfahrenes und Erdachtes. Aus d. unveröff. Ms. (Hrsg. Adolf Neumann. Priv.-Druck, d. Mitgl. d. Frankf. Bibliophilen-Ges. z. 24. 2. 24 gewidmet. Frankfurt a. M. 1924.) (13 S., z. T. in Faks.) 4°

Wiedergabe e. sich selbst persiflierenden Philippika gegen Vorreden.

Ebstein, Erich: Briefe vom Struwwelpeter-Hoffmann.(Den Teilnehmern des Leipziger Bibliophilen-Abends gewidmet v. Erich Ebstein, Erich Gruner u. Günther, Kirstein u. Wendler. [Nicht im Handel.] Leipzig, 22. Nov. 1924.) (6 Bl., 1 Faks.) 8° [Umschlagt.]

Wichtiger als die Briefe, deren Inhalt z. T. schon bekannt, z. T. nicht erheblich ist, sind die im Text zusammengestellten Notizen u. die Charakteristik.

Hoffmann von Fallersleben

Brehne, Marc R.: Hoffmann von Fallersleben u. Flandern. E. flämischer Nachruf z. s. 50. Todestage. In: Ostdeutsche Monatshefte. Jg. 5, H. 4, Juli 1924. S. 310—313.

H. v. F. ist „ohne Zweifel von größerer Bedeutung für die niederländische Literatur u. Philologie als für Deutschland".

Elsner, Richard: Deutschland, Deutschland über alles. Zur Erinnerung an Hoffmann v. Fallersleben. In: Deutscher Geist u. Wille. Jg. 1, H. 1, April 1924. S. 12—16.

Geheeb, Christian: Deutschland, Deutschland über alles. (1. 2.) In: Das Tagebuch. Jg. 5, H. 4. S. 107—113. H. 5. S. 144—146.

Entstehen der Dichtung. H. und die Reaktion.

Gräf, Hans Gerhard: Hoffmann von Fallersleben. Persönliche Erinnerungen. In: Gartenlaube. 1924, 3. S. 54.

Erinnerungen aus G.s Knabenzeit. Erstveröffentlichung einer Zeichnung v. Mayhoff, H. im Alter von 74 Jahren darstellend (ganze Figur).

Jungclaus, E. Rudolf: Deutschland, Deutschland über alles! Das Lied der Deutschen. Ein Blatt d. Gedenkens u. d. Würdigg. d. Dichters Hoffmann von Fallersleben. Mit 3 Bildn. u. 1 Faks. d. Deutschland-Lieder [auf 2 Taf.]. Stade: Zwei-Welten-Verlag 1924. (32 S.) 8°

Vergleich mit Walther v. d. Vogelweide. Die Würdigung des Dichters hält sich frei von Ueberschwang.

Roethe, G[ustav]: Großdeutschland und das deutsche Lied. In: Die Hochschulgemeinschaft. Jg. 1, Nr 3, 15. Febr. 1924. S. 3—6.

„... welcher politischen Partei Hoffmann etwa angehören würde, das wage ich nicht zu entscheiden. Eins aber ist sicher, er wäre nicht nur Groß-, sondern Alldeutscher..."

Schulz, Erich: Hoffmann von Fallersleben in Westfalen. In: Kalender f. d. westfäl. Mark. 1925. S. 55—56.

Hofmann v. Hofmannswaldau. — Hippe, Max: Aus alten Stammbüchern der Breslauer Stadtbibliothek. 1. Stammbuch des Christian Hofmann von Hofmannswaldau. In: Schlesische Monatshefte. Jg. 1, Nr 2, Aug. 1924. S. 82—86.

„Alle Inskriptionen stammen, bis auf drei, aus H.s Breslauer Schülerzeit."

Humboldt, Caroline. — Bäumer, Gertrud: Frau von Humboldt. In: G.B., Studien über Frauen. Berlin 1924. S. 54—75.

Eine Charakterstudie, die die Entwicklung der Frau von Humboldt als Individualität, Mutter und Bürgerin aufzeigt. Caroline v. Humboldts Persönlichkeit ist die vollkommenste Verkörperung des klassischen Ideals.

Jean Paul: Werke. Hrsg. von Eduard Berend. [5 Bände.] Bd. 1—5. Berlin: Propyläen-Verlag [1923]. gr. 8°

1. Idyllische u. humorist. Erzählungen. (LIII, 894 S.) — 2. Hesperus. (721 S.) — 3. Titan-Giannozzo. (867 S.) — 4. Siebenkäs, Flegeljahre. (934 S.) — 5. Vorschule d. Ästhetik. Levana. Vermischte Schriften. (905 S.)

Die verschiedenen Seiten Jean Pauls sind in der Auswahl möglichst vollständig u. gleichmäßig berücksichtigt. Dem Text sind die letzten vom Dichter besorgten Auflagen der Einzelausgaben zugrunde gelegt.

Jean Paul: Werke. Ausw. in 2 Bden. (Hrsg. von Manfred Schneider. 1. 2.) Stuttgart: W. Hädecke 1924. (451 S., 1 Faks.-Taf.; 449 S., 1 Faks.-Taf.) 8° = Diotima-Klassiker.

Inhalt: Bd 1: Dr. Katzenbergers Badereise. Des Luftschiffers Giannozzo Seebuch. Das heimliche Klagelied der jetzigen Männer. Die wunderbare Gesellschaft in der Neujahrsnacht. Des Feldpredigers Schmelzle Reise nach Flätz. Reise des Rektors Fälbel. Leben des vergnügten Schulmeisterleins Maria Wuz. — Bd 2: Kleinere Schriften und einzelne Romankapitel. (Ueber Weiber und Stutzer, Rede des toten Christus, Friedenspredigt an Deutschland u. a.). — Manfred Schneider: Zu den Texten; Jean Paul.

Aus dem Nachlaß Jean Pauls. Hrsg. von Josef Müller. (1. Aufl.) Berlin: Seeigel-Verlag Fritz Nuernberger 1924. (19 S.) kl. 8°

„eine Blütenlese erst von mir aus dem ungedruckten Nachlaß geschöpfter Gedanken."

Kindheitserinnerungen und Selbstbekenntnisse. Hrsg. von Hugo Bieber. Dresden: Sibyllen-Verlag 1924. (136 S. mit 1 eingekl. Abb.) 8° = Deutsche Gestalten u. Denkwürdigkeiten. Bd 1.

Jean Paul: Blumen-, Frucht- u. Dornenstücke aus Jean Pauls Werk. Ges. (u. mit Einleitungen versehen) v. Richard Benz. ([3 Bde] 1—3) München: Piper 1924. (XXIX, 221 S.; XXV, 278 S.; XX, 252 S.) kl. 8°

Jean Paul: Lettres de J. Ernest Wagner à Jean Paul Richter. (Suite et fin.) [Brief 10 v. 27. Febr. 1803 — 27 v. 12. Juli 1811.] In: Leuvensche Bijdragen. Jg. 16, Afl. 1/2. S. 19—42; Afl. 3/4. S. 110—137.

Henz, Rudolf: Die Landschaftsdarstellung bei Jean Paul. Wien: Österr. Schulbücherverlag 1924. (190 S.) 8° = Deutsche Kultur. Lit.-hist. Reihe 1.

Die vorliegende Untersuchung will den Wegen der Spezialforschung einen weiteren hinzufügen, „indem sie Jean Paul dort aufsucht, wo er am meisten problematisch u. ungeklärt ist, bei seiner Form". Inhalt: S. 7—15 Grundlagen (Problemstellung. Methode Dichter). S. 16—100: Der landschaftliche [nicht, wie im Inhaltsverzeichnis steht, landwirtschaftliche!] Inhalt (Landschaft als Gefühls- u. Phantasieerlebnis; das sinn-

liche Erlebnis der Landschaft; die landschaftlichen Objekte). 3. S. 101—127: Die Form. 4. S. 128—181: Die Landschaft Jean Pauls. „Die Landschaft tritt in Jean Pauls Dichtungen dann ein, wenn ein einiges Gefühl in seinem Helden so stark geworden ist, daß es nur mehr musikalisch ausgedrückt werden kann."

Meier, Walter: Tod und Freundschaft im Werke Jean Pauls. In: Wissen und Leben. Jg. 17, H. 13. S. 768—790.

Aus einem Jean-Paul-Buch, das im Verlag Seldwyla in Zürich erscheinen soll. Die Freundschaft wird als „Das Herz der ganzen dichterischen Gestaltenwelt" Jean Pauls bezeichnet. Des Dichters Jugendfreundschaften mit A. L. v. Oerthel und Bernhard Hermann werden besprochen und der Unsterblichkeitsglaube des Dichters wird in Zusammenhang mit dem Schmerz und dem Verlust der Freunde gebracht.

Schramm, Wilhelm v.: Jean Paul und das deutsche Volk. In: Die Einkehr. Jg. 5, Nr 42, 20. Aug. 1924.

Iffland. — Seuffert, Bernhard: Ifflands Jäger — Ludwigs Erbförster. In: Euphorion. Bd 25, H. 1. S. 86—111.

Immermann. — Wassermann, Jakob: Der „Münchhausen" von Karl Immermann. Anmerkungen zu e. Neuausgabe. In: Frankfurter Zeitung v. 24. Aug. 1924. 1. Morgenblatt.

Jordan. — Laudien, Arthur: Wilhelm Jordans Nibelungen. Zum 50jährigen Jubiläum der Erstausgabe. In: Ostdeutsche Monatshefte. Jg. 5, H. 5, Aug. 1924. S. 426—427.

Lauer, Hans Erhard: Wilhelm Jordans „Demiurgos". Zum Verständnis der großen Geistesaufgaben unserer Zeit. In: Österreichische Blätter für freies Geistesleben. Jg. 1, H. 11/12, Nov./Dez. 1924. S. 3—15.

Iseke. — Feldhaus, Paul: Hermann Iseke. In: Die katholische Welt. Jg. 36, H. 5, Mai 1924. S. 99—103.

„...ein feingebildeter, tieffrommer Priester, eine echte Apostelseele... Als Dichter steht er nicht in den ersten Reihen. Dafür mußte er viel zu hastig arbeiten und konnte s. Werke nicht ausreifen lassen." † 1907 in Afrika.

Kafka. — Süskind, W. E.: Der Dichter Franz Kafka. In: Der neue Merkur. Jg. 7, H. 12, Sept. 1924. S. 1010—1014.

... Der Dichter der mächtigen kleinen Dinge.„ Kein Artist, sondern ein „trübbetrachtender Dichter" von unbestechbarer Redlichkeit.

Keller. — Briefe Gottfried Kellers an Adolf Stern. Mitgeteilt von Karl Reuschel. In: Euphorion. Bd 25, H. 1. S. 111 bis 113.

Billette v. 16. Mai 1876, 25. August 84, 10. Nov. 84, 8. Sept. 87, 27. Aug. 88.

Briefwechsel zwischen Storm und Gottfried Keller s. Storm.

Keller, Gottfried: Briefe u. Gedichte, mit lebensgeschichtlichen Verbindungen von Ernst Hartung. Ebenhausen: Langewiesche-Brandt 1925. (432 S.) 8°

Keller. — Beziehungen Otts zu K. sowie 1 Schreiben Kellers an Ott in Haug, Eduard: Arnold Ott. Zürich 1924. S. 154—163, S. 207—210.

Keller. — Ermatinger, Emil: Gottfried Kellers Leben, Briefe und Tagebücher. Auf Grund d. Biographie Jakob Baechtolds dargest. u. hrsg. [3 Bde.] Bd 1. Gottfried Kellers Leben. Mit 1 Bildnis. 6. u. 7. Aufl. 2. Gottfried Kellers Briefe u. Tagebücher 1830—1861. Mit 1 [Titel-] Bildn. u. 5 Federzeichn. 5. u. 6., stark verm. Aufl. Stuttgart: Cotta 1924. (XII, 677 S.; VIII, 542 S.) gr. 8°

Die neue Aufl. d. 2. Bdes bringt als bedeutsame Bereicherung die sämtlichen Briefe an Paul Heyse; gegenüber den 577 Nrn. der 1. Ausg. zählt die vorliegende nunmehr 650 Stücke.

Behrend, Fritz: Gottfried Kellers „Verlorenes Lachen". In: Zeitschr. f. Bücherfreunde. N. F., Jg. 16, H. 1/2. S. 35—38.

Entstehungsgeschichte. „Wir dürfen geradezu von autobiographischen Zügen dieses steckengebliebenen Romans sprechen." Stil, Charakterisierung der Personen. „... eine reiche Fülle eindrucksvoller Einzelheiten im Verlorenen Lachen, das wir in seiner Gesamtheit als verfehlt empfinden." Das V. L. „der erste Versuch, Pestalozzi zeitgemäß neu zu gestalten".

Giering, Karl: Jugendpsychologisches bei Gottfried Keller. In: Allgemeine deutsche Lehrerztg. Jg. 53, Nr 42, 17. Okt. 1924. S. 748—750.

Hatzfeld, Adolf v.: Zu Gottfried Kellers 100. Geburtstag <19. Juli 1919>. In: Hatzfeld, Aufsätze. Hannover: Stegemann 1923. S. 109—118.

Kellers Verhältnis zu Gott, Entwicklung dieses Verhältnisses in seinen Kampf- und Reifejahren.

Salomon, Max: Recht und Kritik <nach e. Ausspruch Gottfried Kellers>. In: Archiv f. Rechts- u. Wirtschaftsphilosophie. Bd 17, H. 3. S. 200—206.

Grüne Heinrich, 1. Fassung, Stud. A. II, 280. Kellers Charakterisierung des römischen u. germanischen Rechtes.

Schultze-Jahde, Karl: Die Urahne von Gottfried Kellers Eugenia. In: Der Schönkoff. H. 6, Sept. 1924. S. 5—7.

Fünf Hauptformen der Legende; letzter Ursprung die heidnische bärtige Venus Amathusia.

Spitteler, Carl: Festrede (bei d. Feier zu Gottfried Kellers 100. Geburtstag 26. 7. 19). In: Festschrift d. freien Vereinigung Gleichgesinnter, Luzern. Zürich 1923. S. 58—69.

Eigenschaften, die den Dichter Keller zieren: Bescheidenheit, Wahrhaftigkeit, Treffsicherheit der Sprache, Humor, Unabhängigkeit, Weitherzigkeit u. Richtigkeit des Urteils. Warnung vor einer „Vergötzung" Kellers. Kellers Patriotismus war der ideale Politizismus d. 40 er Jahre. K. vereinte Poesie u. Politik, weil die Poesie ihn nicht absolut beherrschte.

Thalmann, Marianne: Gestaltungstypen. Erläutert an Gottfried Kellers Legende von der „Jungfrau u. der Nonne" u. Maeterlincks „Sieur Béatrice". In: Die neueren Sprachen. Jg. 32, H. 3. S. 227—232.

Kerner. — Petto, Alfred: Von Weinsberg und seinen beiden Kerner. In: Schwabenspiegel. Jg. 18, Nr 40, 7. Okt. 1924. S. 237—238; Nr 41, 14. Okt. S. 243—247.

Kleist. — **Kleist, Heinrich v.: Werke und Briefe. In 4 Bden.** (Hrsg. von Manfred Schneider. Bd 1—4.) Stuttgart: W. Hädecke 1921. (417 S., 1 Faks. Bl.; 432; 336; 373 S., 1 Faks.-Bl.) 8° = Diotima-Klassiker.

Der 4. Bd enthält am Schluß einen kurzen Abriß über „Kleists Leben und Tod". Einige weniger bedeutende Prosaschriften sind nicht aufgenommen worden, die Briefe in Auswahl, meist nach der Ausgabe von Minde-Pouet.

Jahrbuch der Kleist-Gesellschaft 1922. Hrsg. von Georg Minde-Pouet u. Julius Petersen. Berlin: Weidmann 1923. (VIII, 174 S.) 8° = Schriften der Kleist-Gesellschaft. 2.

Enthält: S. 1—30. Eugen Kühnemann, Kleist u. Kant. S. 31—74. Hellmuth Rogge, H. v. Kleists letzte Leiden. S. 75 bis 84. Friedrich Michael, Goethes Amtmann u. Kleists Dorfrichter (s. u. Goethe). S. 85—90. Eduard Berend, Kl. im Urteil Jean Pauls u. Charlottens von Kalb. S. 91—97. Wilhelm Waetzold, Eine Kleist-Maske. S. 98—111. Selbstanzeigen im Mskpt. vorliegender Arbeiten: Otto Reuter, H. v. K.s Art zu arbeiten. Erwin Stranik, H. v. Kl. u. seine Novellen. Hellmut Weising, H. v. Kl. im Urteil der Nachwelt. S. 112—163. Georg Minde-Pouet, Kleist-Bibliographie 1922. Mit Nachträgen zu 1914—1921.

Ein neuer Kleist-Brief. Von Georg Minde-Pouet. In: Berliner Tageblatt v. 2. Januar 1924.

Mahnbrief Kleists v. 10. 8. 1810 an Iffland, bei dem K. das Ms. des „Käthchen" im April (?) eingereicht hatte. Der Brief galt bisher als verloren.

Benninghoff, Ludwig: Kleists Robert Guiscard. In: Deutsches Volkstum. 1924. H. 3. S. 89—95.

„Gundolf spricht ... von den Atavismen im Blut Kleists. Diese mit leisem Bedauern erwähnten Atavismen scheinen mir das Größte und Ausschlaggebende zu sein, nur sie konnten die Triebkraft geben, die die Blöcke des Guiscard aufstemmt."

Benninghoff, Ludwig: Alfred Rethel und Heinrich von Kleist. In: Deutsches Volkstum. 1924. H. 3. S. 126—128.

„Der Geist des Nibelungenliedes ist der Geist Kleists und Rethels."

Eulenberg, Herbert: Kleist. In: Eulenberg, Gestalten u. Begebenheiten. Dresden 1924. S. 68—87.

Federn, Karl: Kleist und Goethe. In: Preuß. Jahrbücher. Bd. 198, H. 1, Okt. 1924. S. 80—85.

Federn, Karl: Kleist in Königsberg. (Aus e. neuen Biographie H. v. Kleists, die im Wegweiser-Verlag erscheinen soll.) In: Ostdeutsche Monatshefte. Jg. 5, Nr 7, Okt. 1924. S. 602—611.

Füller, Franziska: Das psychologische Problem der Frau in Kleists Dramen und Novellen. Leipzig: Haessel 1924. (96 S.) kl. 8°

Besonders ausführlich sind behandelt Agnes (Schroffenstein), Alkmene (Amphitryon), Penthesilea u. Kätchen v. Heilbronn. „... aus der Intuition des schöpferischen Menschen hat Kleist dem Weib seinen Platz in der Menschheit angewiesen, der Frauenbewegung im höchsten, reinsten Sinne ihr letztes Ziel gesetzt: die Welt des Mannes, des Logos, zu durchdringen mit ihrem Sein, dem Eros, damit aus der Synthese das höchste Kunstwerk, die Menschheit, ersteht."

Grolmann, Adolf v.: Kleists Kohlhaas u. das Recht. In: Frankf. Ztg. v. 18. April 1924. 1. Morgenbl.
K. ein „Mystiker des Rechts".

Hellmann, Hanna: Kleists „Amphitryon". In: Euphorion. Bd 25, H. 2. S. 241—251.

Hellmann, Hanna: Kleists Hermannsschlacht u. das erste Buch Samuelis. In: Zeitschr. f. Deutschkunde. Jg. 38, 1924, H. 2. S. 99—105.
Kl. gewann für s. Hermannsschlacht Anregungen aus dem 1. Buche Samuelis. Gegen die historischen Quellen Einführung des Marbods als Hermanns Gegenspieler = Saul u. David. Tötung des Agag = des Septimius. Zwei direkte Entlehnungen: Die Wunderfrau von Endor (Varus), Zerstückelung der Hally.

Herrmann, Helene: Studien zu Heinrich von Kleist. In: Zeitschr. f. Ästhetik u. allgem. Kunstwissenschaft. Bd 18, H. 3. S. 273—304.
1. Dramatische Gleichnisse. 2. Gedanken zum Prinzen von Homburg.

Metz, Rudolf: 1. Gundolf, Kleist. 2. Witkop, Kleist. [Bespr.] In: Litbl. f. germ. u. roman. Philologie. Jg. 45, 1924, Nr 1—3, Jan./März. Sp. 14—22.
Witkops Buch „ist, wenn wir von seinem Hauptfehler, der uns in der Vergewaltigung des dichterischen Lebenswerkes Kleists durch philosophische Kategorien zu bestehen scheint, absehen, eine gute, spannend geschriebene Schrift." Gundolfs Kleist wird als überragendes Werk charakterisiert.

Muschg, Walter: Kleist. Zürich: Verlag Seldwyla 1923. (316 S.) gr. 8°
„Dieses Buch macht den Versuch, für die Betrachtung Kleists eine neue Problemstellung einzuführen. ... Im Verlauf langer Beschäftigung mit den Problemen ... hat sich mir die Überzeugung ergeben, daß Kleist mit jeder seiner Äußerungen einem Grundgesetz des seelischen Verhaltens wie des schöpferischen Gestaltens untertan gewesen sei, das aus einer Befruchtung seiner menschlich-künstlerischen Qual durch die Idee des deutschen Kritizismus entsprang. Damit ist ein Ineinander von Bild und Abstraktion, Symbol u. Sinn, Wonne der Erscheinung und Not der Erkenntnis gegeben, dessen Entwirrung dieses Buch nunmehr nicht ohne Zagen unternimmt." Kleists Produktion vollzieht sich nicht als ein Nacheinander, sondern ein Ineinander. „Die Wandlung seiner Seele in ihre verschiedenen Möglichkeiten erfolgte in den Formen u. Rhythmen eines Furiosos, das auch über andere als medizinische Maßstäbe erhaben ist."

Sprengel, Joh. G.: Das Erlebnis in der Dichtung Heinrich von Kleists. In: Rheinisch-Westfäl. Ztg. v. 27. Juli 1924.
„Das Seinsbild seiner Dichtung wandelt sich mit dem Menschen."

Zweig, Stefan: Kleist der Erzähler. In: Die Literatur. Jg. 26, H. 10, Juli 1924. S. 581—583.
Aus e. großen Aufsatz über Kleist, der in d. Sammelbd. „Der Kampf mit dem Dämon" erscheinen wird.

Zweig, Stefan: Kleistens Lebensplan. In: Blätter der Bücherstube am Museum. Wiesbaden. 1924, Juni. S. 21—25.
„Seine Lebenspläne sind wie Zunder, sie flammen auf bei der ersten Berührung mit der Wirklichkeit."

Klinger. — Bollag, Jenny: F. M. Klingers Kulturprogramm in seiner Abhängigkeit von Rousseau. Referat über d. Inaug. Diss. v. 8. 6. 22. In: Universität Basel. Bericht d. philol.-hist. Abtlg. d. philos. Fakultät über d. von ihr genehmigten Dissertationen. H. 2. Basel: Helbing u. Lichtenhahn 1923. S. 15—19.
Einleitend e. Darstellung der Sturm- u. Drangtendenzen überhaupt. Kl. nimmt in s. Erziehungsromanen mit Rousseau den Kampf gegen d. Gesellschaft auf. Heilmittel ist der Anschluß an die Natur. Jedoch denkt Kl. weit realer als Rousseau u. kennt das Abfinden mit dem Bestehenden.

Klopstock, F. G.: Der Tod Adams. Ein Trauerspiel (Faks. d. Erstausg. Das Nachw. schrieb Fritz Strich. 5 Orig.-Rad. von Ludwig Meidner.) Freiburg: Pontos Verlag 1924. (83 S.) kl. 8°

Klopstock. Ein Bild seines geistigen Werkes. Hrsg. u. eingel. v. E. K. Fischer. Bd 1. Auswahl aus d. Oden. Bd 2. Messias in Auswahl. München: Callwey 1924. (87, 107 S.) kl. 8°
Bd 1 bringt e. Würdigung des Dichters K. mit biographischen Notizen (S. 3—22), Bd 2 e. Einführung in Entstehung und Inhalt des Messias.

Klopstock. — Vom lebenden Klopstock. Oden, Epigramme, Messias, Briefe. Geleitw.: [Paul] Sparmberg. Quedlinburg: Selbstverlag d. Magistrats 1924. (72 S., 1 Titelb.) gr. 8°
Enthält: 32 Oden, 6 Epigramme, 14 Bruchstücke aus dem Messias, 25 Auszüge aus Briefen, eine Zeittafel, ein Verzeichnis von 19 Vertonungen der Oden und ein kurzes Nachwort des Herausgebers.

Klopstock. Zum 2. Juli 1924. Halberstadt: Schönherr 1924. (10 S., 1 Taf.) 8°
Enthält: Bildnis Klopstocks von Juel, nach dem im Gleimhaus zu Halberstadt befindlichen Original, Faksimile der Ode an Gleimen (März 1752) nach dem Original im Gleimhaus, Nachwort von Dr. Carl Becker über die Entstehung und Bedeutung dieser Ode und die Beziehungen zwischen Klopstock und Gleim.

Klopstock. 2. Juli 1724. Zur Feier s. 200jähr. Geb. dem Verein d. Preuß. Staatsbibl. gewidmet v. d. Handschriftenabtlg. [Nicht im Handel ersch.] Berlin: Preuß. Staatsbibl. 1924. (16 S. m. Abb.) 8⁰

Faks. e. Briefes Klopstocks v. 23. Juni 1783 u. e. Einblattdruckes f. d. Subskription auf d. Deutsche Gelehrtenrepublik m. hs. Zusätzen K. Kurze Erläuterung des Inhalts. Silhouette K. aus d. J. 1783.

Altmayer, Karl: Klopstock. Anläßlich d. 200. Wiederkehr s. Geburtstages. In: D. getreue Eckart. 1924. H. 13. S. 493 bis 498.

Arnswaldt, Werner Konstantin v.: Die Familie Klopstock in Quedlinburg. In: Familiengeschichtl. Blätter. Jg. 22, 1924, H. 10. Sp. 186—190.

Bäumer, Gertrud: Zu Klopstocks Todestag. In: Die Hilfe. 1924, Nr 13, 1. Juli. S. 225—226.

K. „ist der Beginn dieser Wiedergeburt" [des Menschen nach dem 30jährigen Kriege].

Berger, Arnold E.: Klopstocks Sendung. Darmstadt: Hofmann 1924. (40 S.) 8⁰

„In ihm haben sich die drei mächtigsten Grundmotive unserer Bildungsgeschichte zum erstenmal gleichsam zu einem symphonischen Ganzen von persönlichster Ausdruckskraft verwoben: Antike, Christentum und Deutschtum, und zwar so, daß dem Deutschtum die führende Erfindung und Formgestaltung bestimmende Rolle zufiel. Darum beginnt mit ihm die erlauchte Reihe der deutschen Klassiker."

Blomquist, Gustaf: Klopstock und Schweden. In: Deutsch-schwedische Blätter. Jg. 4, H. 3 u. 4, April/Juli 1924. S. 14 bis 15.

Bosse, Heinrich: Johann Gottlieb Klopstock, ein Wecker und Künder des deutschen Nationalbewußtseins. In: Deutsche Stimmen. Jg. 36, H. 13, 5. Juli 1924. S. 210—214.

Busse, Karl: Klopstock zum Gedächtnis. In: Preuß. Jahrbücher. Bd 197, H. 1, Juli 1924. S. 82—89.

Dimpfel, Rudolf: Klopstocks Hamburger Verwandte. [Mit 4 Silhouetten.] In: Familiengeschichtliche Blätter. Jg. 22, 1924, H. 7/8. S. 109—110.

Eckardt: Klopstocks Verleger. In: Börsenbl. f. d. Deutschen Buchhandel. Jg. 91, Nr 155 v. 4. Juli 1924. S. 1192—93.

Hemmerde in Halle, Göschen. Kl. Verkehr mit s. Verlegern wird beleuchtet.

Elster, Ernst: Friedrich Gottlieb Klopstock. Rede. Marburg: Elwert 1924. (30 S.) 8⁰ = Marburger akademische Reden. Nr 41.

K. hat „in die mächtige geistige Entwicklung des 18. Jahrhunderts in geradezu entscheidender Weise" eingegriffen.

Fischer, Eugen Kurt: Klopstock. Zu s. 200. Geburtstag am 2. Juli. In: Kunstwart. Jg. 37, H. 10, Juli 1924. S. 137—142.

„Klopstock schuf über der Sphäre des Schicksalbedingten. Er machte die Seelennöte mit sich allein ab und diente nur dem Ewigen im Zeitlichen."

Hasselberg, Felix: Autographen von Klopstocks Oden. In: Die Autographen-Rundschau. Jg. 6, H. 17, Aug. 1924. S. 183.

Aufenthaltsort der Handschriften von Klopstockschen Oden (Mitteilungen auf Grund der Oden-Ausgabe v. Muncker und Pawel 1889).

Henche, Albert: Klopstock. Ein Gedenkblatt zum 2. Juli 1924. (Bad Ems: G. Heil; Umschlagt. hs.: Wiesbaden: Staadt in Komm. 1924.) (32 S.) kl. 8°

Gehaltvolle Würdigung s. dichterischen Bedeutung.

Jellinek, M. H.: Bemerkungen über Klopstocks Dichtersprache. In: Vom Geiste neuer Literaturforschung. Festschrift f. Oskar Walzel. S. 42—49.

Ergänzungen u. Berichtigungen zu Friedrich Petris beiden Arbeiten über Kl.s Sprache (Diss. 1894; Beil. z Schulprogramm, Aachen 1914).

Kleemann, Selmar: Klopstock u. s. Heimat [Quedlinburg, Harz]. In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 157—160.

Lampe, Georg: Klopstock. Zu s. 200. Geb. In: Die Propyläen. Jg. 21, Lfg. 40, 5. Juli 1924.

Lange, Helene: Ist uns Klopstock noch lebendig? In: Die Frau. Jg. 31, H. 10, Juli 1924. S. 301—304.

Wirkung Kl.'s auf die Zeitgenossen. Auch heute wirkt noch vieles von ihm unmittelbar.

Magon, Leopold: Aus Klopstocks dänischer Zeit. E. Beitrag z. Geschichte d. lit. Beziehungen zwischen Deutschland u. Dänemark. In: Germ.-romanische Monatsschrift. Jg. 12, H. 9/10, Sept./Okt. 1924. S. 264—277.

Muncker, Franz: Die Darmstädter Ausgabe der Oden Klopstocks. In: Jahrb. d. Samml. Kippenberg. Bd 3. S. 86 bis 99.

Peterson, Eugen: Die ersten Ausgaben des Klopstockschen „Messias". Zur 200. Wiederkehr d. Kl. Geburtstag. In: Börsenbl. f. d. Dtschn. Buchhandel v. 4. April 1924. S. 4641 bis 4642.

Petsch, Robert: Zu Klopstocks Gedächtnis. In: Neue Jahrbücher f. d. klass. Altertum usw. Jg. 27, 1924, H. 4. S. 242—256.

„Wir suchen heute auf Grund eines erneuten, eigenen Klopstockerlebnisses auf den geheimen Mittelpunkt vorzustoßen' aus dem seine Dichtung quoll."

Rahm, Dresden: Klopstock. Epilog. In: Die freie Volkskirche. Jg. 12, Nr 17, 7. Sept. 1924. Sp. 287—291.

Renwanz, Walther: Klopstock u. wir. Zur 200. Wiederkehr d. Geb. d. Dichters. In: Zeitschr. f. Deutschkunde. Jg. 38, 1924, H. 3. S. 174—177.

Schulte-Ahlen, Wilhelm: Klopstock. Zum 200. Geb. In: Das Heilige Feuer. Jg. 11, H. 11, Aug. 1924. S. 241—246.

Schultz, Franz: Klopstock. Seine Sendung in d. dt. Geistesgeschichte. (Rede.) Frankfurt a. M.: Englert & Schlosser 1924. (16 S.) gr. 8° = Frankfurter gelehrte Reden u. Abhandlungen. H. 3.

Das Goethesche Klopstockbild aus „Dichtung u. Wahrheit", das e. beinahe kanonische Geltung erlangt hat, ist „in d. Augen e. erweiterten u. vertieften geschichtlichen Erkenntnis unzulänglich u. ergänzungsbedürftig", ihm fehlt das „was an Problematik u. Mischungen in Kl. beschlossen ist".

(Stapel, Wilhelm): Klopstock. In: Deutsches Volkstum. 1924. H. 7, Juli. S. 275—278.

K. errang dem Dichter „im sozialen Gefüge des Volkes seine hohe Stelle".

Ungethüm, W.: Klopstock. In: Heimdal. Jg. 1, H. 3. S. 157—160.

Knebel. — Stettner, Thomas: Karl Ludwig von Knebel. In: Der Fränkische Bund. 1924, H. 3, April. S. 218—225.

Anschließend S. 225—231 Gedichte Knebels, sowie Brief v. 21. Aug. 1797 an s. Schwester Henriette (Aus d. Lit. Nachlaß. Leipzig 1840).

Körner. — Scheuer, O. F.: Theodor Körner als Student. Bonn: Ahn 1924. (142 S.) 8° = Aus dem Studentenleben berühmter Männer.

Schilderung auf Grund umfänglichen Quellenmaterials. 5 Seiten Bibliographie.

Kopisch, August: Heitere Gedichte. Ausgew. u. eingel. v. Ernst Lissauer. München: Callwey 1924. (80 S.) kl. 8° = Kunstwart-Bücherei. Bd 14.

D. Einl. (S. 3—16) bringt e. kurze Biographie u. „sucht das Wesentliche der Versdichtung Kopischs in Umrissen darzustellen".

Kortum, Karl Arnold: Die Jobsiade. Ein kom. Heldengedicht in 3 Tlen. Mit e. Einf. von Wilhelm Müller-Rüdersdorf. Mit Holzschn. Reichenberg: Stiepel [1924]. (391 S.) 8° = Bücher d. Deutschen. Bd 38.

Kortum-Sonderheft z. 100. Wiederkehr d. Todestages des Jobsiadendichters (15. Aug. 1824) = Die Heimat. Jg. 6, H. 8, Aug. 1924. Dortmund: Heimatverlag. (S. 196—218.) 4°

Darin S. 196—199: Deicke, Karl, C. A. K. Zum Gedächtnis. S. 200—202: Höffken, Kortum, d. Heimatforscher. S. 205—206: Kleff, Bochum, zu Dr. K. Zeit. S. 206—208: Deicke, E. Sittenspiegel v. Dr. C. A. K. Mitgeteilt S. 208—212: Mummenhoff, Aus Kortums Privatleben. (Schriftstücke e. Prozesses.) Vgl. außerdem noch S. 217—218 (Volksmund u. Sammelecke).

Reinhard, Ewald: Karl Arnold Kortum, der Dichter der Jobsiade, zu s. 100. Todestage am 15. August 1924. In: Kalender f. d. westfälische Mark. 1925. S. 53—54.

Kröger. — Bödewadt, Jacob: Timm Kröger der Lebendige. Zum 80. Geb. des Verstorbenen. In: Westermanns Monatshefte. Jg. 69, H. 820, Dez. 1924. S. 405—409.

Friedrichs, Ernst: Zu Timm Krögers 80. Geburtstag <29. Nov. 1844>. In: Der Heidewanderer. Jg. 9, Nr. 47, 28 Nov. 1924. S. 373—374.

Schriewer, Franz: Timm Kröger als Dichter für die Heimat. Bordesholm: Nölke [1924]. (24 S.) 8° = Arbeit am Volkstum. H. 1.

„Wie tief steht der Bauerndichter T. K. in seinem Volkstum drin u. wo liegen die Gründe, die ihn nicht volkstümlich werden lassen?" Er ist nicht Schilderer breitesten Bauerntums geworden, sondern der Gestalter von „Leuten eigener Art".

Kügelgen. — Müller, Richard: Wilhelm von Kügelgen, 1802—1867. In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 179—181.

Kürnberger. — Deutsch, Otto Erich: Wienerisches bei Ferdinand Kürnberger. In: Alt-Wiener Kalender f. d. J. 1925. S. 147—154.

Probe aus dem wiedergefundenen Erstlingswerk „Trauerspiel im Böhmerwalde".

Kuhlmann. — Scholte, J. H.: Quirinus Kuhlmann als Dichter des Hochbarock. In: Vom Geiste neuer Literaturforschung. Festschr. f. Oskar Walzel. S. 38—42.

Landois. — Löns, Hermann: Münsters volkstümlichster Mann. In: Löns, Gedanken u. Gestalten. Hannover 1924. S. 62—71.

Denkmal für d. Heimatforscher u. -dichter Hermann Landois. „Münster war [dank L.] die einzige deutsche Stadt nach Köln u. Mainz, die jahrzehntelang ein eigenes Lokaldrama hatte."

Lavater. — Briefwechsel zwischen Lavater und Frau von der Recke. Von Heinrich Funck. In: Euphorion. Bd 25, H. 1. S. 52—63.

Bisher nur im Auszug oder noch nicht veröffentlichte Briefe 1781—1789.

Guinaudau, O.: Aus der Wertherzeit. Caroline von Palm, e. Freundin Lavaters. In: Zürcher Taschenbuch a. d. J. 1924. S. 98—160.

Der Briefwechsel zwischen C. v. Palm, Caroline von Brandenstein u. Lavater, zwischen C. v. Palm u. Bäbe Schultheß wird im Auszug, S. 130—160, veröffentlicht.

Noordhoek, W. J.: Lavater u. Holland. In: Neophilologus. Jg. 10, H. 1. S. 10—19.

Lenau, Nikolaus: Gedichte. Hrsg. u. eingel. von Heinrich Bischoff. Mit 4 Bildern [Taf.]. Stuttgart: Strecker & Schröder (1924). (XX, 235 S.) kl. 8°

Die Auswahl . . . „bringt weit weniger als die Hälfte der lyrischen Dichtung. Die großen epischen Dichtungen sind durch ausgewählte lyrische Bruchstücke vertreten" . . . Dem Hrsg. lag daran, die Entwicklung des Dichters zu zeigen, weshalb der Standpunkt nicht allein maßgebend war, die „schönsten" Gedichte zusammenzustellen.

Arens, Eduard: [Im allgemeinen anerkennende Bespr. v.] Bischoff, Nikolaus Lenaus Lyrik, Berlin 1920. In: Euphorion. Bd 25, H. 3. S. 460—464.

Bischoff, Heinrich: [Z. T. kritische Auseinandersetzung mit] Lenau, Sämtl. Werke in 6 Bdn. Hrsg. v. Ed. Castle. Leipzig 1910—1923. In: Euphorion. Bd 25, H. 3. S. 465—474.

Errante, Vincenzo: Paraphrasen über Lenau. Eingel. von Paul Wertheimer. München: Verlag f. Kulturpolitik 1924. (XXVIII, 166 S.) kl. 8°

In der Einleitung Wertheimers wird Errantes Auffassung Lenaus, dieses „Märtyrers der hohen lyrischen Kunst" charakterisiert. „Ihm gelingt das sonst Unerreichbare, den Inhalt eines Liedes, eines dieser im Duft verklingenden Lenaulieder, in die klarste Prosa zu fassen. Dazwischen ist das Biographisch-Menschliche klug gestreut — ohne germanistische Schwere." Inhalt: Schilflieder (das psychologisch-poetische Drama der Jugend Lenaus. Schwäbisches Exil u. die Liebe zu Lotte. Die Natursymbolik. Die Schilflieder. Schluß. Anmerkungen). Faust. (S. 113 f.)

Lenz. — Kindermann, Heinz: J. M. R. Lenz und die deutsche Romantik. E. Kapitel aus der Entwicklungsgeschichte romantischen Wesens u. Schaffens. Wien: Braumüller 1925. (XVIII, 367 S.) gr. 8°

Ausgang der Arbeit war nicht eine „Rettung" Lenz', sondern der Wunsch, eine weder von Abneigung noch Zuneigung diktierte Würdigung seines Werkes zu bringen. „Erst im Verlauf der hierzu nötigen Studien u. Untersuchungen ergab sich dann unabweisbar die scharf ausgeprägte Richtung der Schaffenskurve auf die Romantik zu, so daß schließlich eine Vorarbeit für die Entwicklungsgeschichte der deutschen Romantik daraus wurde." Inhalt: 1. Pietistisches Welt- u. Ich-Erleben. 2. Befreiung des Lebens u. der Kunst. 3. Willkür der Weltbildgestaltung. 4. Kampf als Schaffenswille. 5. Enthusiasmus als Imagination. 6. Ekstase. Anmerkungen. Register.

Lessing, Gotthold Ephraim: Sämtliche Schriften. Hrsg. von Karl Lachmann. 3., aufs neue durchges. u. verm. Aufl., bes. durch Franz Muncker. Bd 23. (Register.) Berlin: de Gruyter 1924. (XV, 265 S.) gr. 8°

Die Vorrede bringt auf S. 6—15 einige Nachträge u. Berichtigungen zu d. früheren Bden.

Lessing: Werke. In Ausw. hrsg. von Hans Wahl. Leipzig: Weber 1924. (XI, 293 S., 1 Titelb., 4 S. Abb.) 8° = Volksgut deutscher Dichtung.

Lessing, Gotthold Ephraim: Gespräche nebst sonstigen Zeugnissen aus s. Umgang. Zum erstenmal ges. u. hrsg. von Flodoard Frh. von Biedermann. Berlin: Propyläen-Verlag 1924. (VII, 437 S.) 8°

Inh.: Gespräche 1729—1781. Aus den Braunschweiger Jahren. Letzte Tage u. Ausgang. Lessings Bibliotheks-Verwaltung. Einzelne Wesenszüge. Allg. Darstellungen, Ergänzungen u. Erläuterungen. Nachweise.

Fischer, E[ugen] K[urt]: Lessing. Ein Bild s. geistigen Werkes. München: Callwey 1923. (112 S.) kl. 8° = Kunstwart-Bücherei. Bd 3.

Auswahl aus s. Werken u. Briefen.

Grußendorf, Hermann: Der gesellige Lessing. In: Rhein.-Westfäl. Ztg. v. 21. Sept. 1924.

Charakteristik vorzüglich nach der Biedermannschen Ausgabe von Lessings Gesprächen (1924).

Komorzynski, Egon: Lessings Braut in Wien. In: Alt-Wiener Kalender f. d. J. 1925. S. 64—91.
Eva König hielt sich zwecks Übernahme der Geschäfte ihres verstorbenen Mannes 1770 fünf Monate in Wien auf. Erneuter Aufenthalt in W. 1772—75. Über eine Berufung Lessings nach Wien.

Lerche, Otto: Der Einsame u. die Kleinstadt. Die Lessing-tragödie. In: Westermanns Monatshefte. Jg. 68, Aug. 1924. S. 586—592.

Liebleitner, Karl: Lessing und das deutsche Volkslied. In: Das dt. Volkslied. Jg. 26, H. 1. 2. Jan./Febr. 1924. S. 3—4.
Abfertigung Nicolais. Das „Besenbinderlied" Lessings.

Meyer-Benfey, Heinrich: Lessings Faustpläne. In: Germ.-roman. Monatsschr. Jg. 12, H. 3/4, März/April 1924. S. 78 bis 88.

Michel, Hermann: Lessing als Leipziger Student. In: Blätter des Leipz. Schauspielhauses. N. F. [1] 1924/25. H. 1. S. 1—4.

Unger, Rudolf: Moderne Strömungen in der deutschen Literaturwissenschaft. 3. Erich Schmidts „Lessing" in 4. Auflage. In: Die Literatur. Jg. 26, H. 9. Juni 1924. S. 513—515.

Waldberg, Max Frhr. v.: Zu Lessings „Theatralischer Bibliothek". In: Zeitschr. f. Deutschkunde. Jg. 38, 1924, H. 3. S. 163—169.

Zweig, Arnold: Der Kritiker Lessing. In: Die Weltbühne 19, 52. S. 656—658.
L.'s Analyse ist Wesensanalyse. Seine Leidenschaft zum Drama machte ihn zum grundlegenden Kritiker.

Leuthold. — Hesse, Hermann: Ueber einen vergessenen Dichter. In: Frankfurter Zeitung v. 4. Mai 1924.
Biographie Heinrich Leutholds.

Lichtenberg [, Georg Christoph]: Werke in 1 Bd. Hrsg. von Rudolf K. Goldschmit. Stuttgart: Hädecke 1924. (435 S., m. Abb., 1 Faks. Taf.) 8⁰ = Diotima-Klassiker.
„Die vorliegende Auswahl sucht alles zu vereinigen, was heute noch lebendig wirkt oder was für das Wesen des großen Satirikers u. Aphoristikers charakteristisch ist." 1. Selbstbiographie (S. 7—37). 2. Gott, Welt, Mensch. 3. Kunst u. Wissenschaft. 4. Briefe u. Gedanken über das Theater. 5. Politik. 6. Über d. Frauen u. die Liebe. 7. Epigramme (S. 241—244). 8. Aufsätze, Beobachtungen u. Satiren (S. 245—334). 9. Aus L.s Briefen (S. 335—413). 10. L.s Leben u. Werk (S. 415—430).

Lichtenberg. — Georg Christoph Lichtenberg erzählt! Zwei vergessene Anekdoten des Göttinger Professors. Mitgeteilt v. Erich Ebstein. In: Unser Niedersachsen. Beil. z. Hannoverschen Kurier v. 26. Okt. 1924.
Aus Piter Prels „Erinnerungen e. Greises". Die Neuausgabe (Bilder aus vergangener Zeit. Hamburg 1884 u. 87) ließ diese beiden Anekdoten fort.

Ebstein, Erich: Über Grellmanns Mitarbeit an Lichtenbergs Göttinger Taschenkalender ⟨1787—1790⟩. In: Zeitschr. f. Bücherfreunde. N. F. Jg. 15, H. 5/6. S. 145—146.

Liliencron. — Fünf unveröffentlichte Liliencron-Briefe von Kurt Ziesenitz. In: Deutsche Rundschau. Jg. 51, H. 1. Okt. 1924. S. 39—42.

Gerichtet an e. Lübecker Schüler, späteren Studenten Kurt Siegfried (10. 2. 1901 bis 11. 10. 1901).

Hastro: Detlev von Liliencron und die Zeit. E. Erwiderung (auf Schultz' Aufsatz: „Zur Problematik der Zeit in der Lyrik L." Nov./Dez. 1923). In: Dithmarschen. Jg. 4, H. 7, Jan. 1924. S. 88—93.

Die Problematik der Zeit hat L.s Dasein keineswegs bedrückt. „Darunter, daß die Welt mit all ihrem Glück u. Leid unaufhaltsam dahinströmt, hat L. sehr viel weniger wirklich gelitten als unter dem Bewußtsein, daß er selbst oft die Dinge der Welt verbraucht hat, noch ehe sie das Schicksal im Strom des Vergehens auf ewig entführte."

Haupt, Julius: Detlev von Liliencron u. die Gegenwart. In: Rhein.-Westf. Ztg. v. 3. Juni 1924. Abend-Ausg.

Er steht „in ausgesprochenem Gegensatz zu d. Forderungen d. Gegenwart".

Havek, Max: Detlev von Liliencron als Philosoph. In: Die Propyläen. Jg. 21, Nr 37. S. 289—290.

Heynicke, Curt: Auf! Eine Lanze für Liliencron! In: Hellweg. Jg. 4, H. 30, 23. Juli 1924. S. 567.

Huschke, Konrad: Hugo Wolf und Detlev von Liliencron. In: Velhagens u. Klasings Monatshefte. Jg. 38, H. 6, Febr. 1924. S. 671—675.

Küchler, Kurt: Sergeant Nimphius. Erinnerung an Detlev von Liliencron zu s. 80. Geburtstag am 3. Juni. In: Der Heidewanderer. Jg. 9, Nr 21. S. 166—167.

Piper, Kurt: Mein Fall Liliencron. E. Erlebnisbeitrag zur Krisis im Leben des Künstlers. In: Die Drei. Jg. 3, H. 12, März 1924. S. 904—912; Jg. 4, H. 1. S. 39—49; H. 2. S. 121 bis 127.

Schultz, Pastor Dr.: Das Schmerzerlebnis des Lyrikers Detlev von Liliencron. In: Dithmarschen. Jg. 4, H. 10, April 1924. S. 160—166.

Lindemayr. — Webinger, Alfred: Lindemayrische Gedichte im Volksmund. E. Gedenkblatt z. 17. Nov. 1923. In: Heimatgaue. Jg. 4, 1923, H. 3. S. 253—261.

Lingg, Hermann: Gedichte. Ausgew. u. eingel. v. Ernst Lissauer. München: Callwey 1924. (80 S.) kl. 8° = Kunstwart-Bücherei. Bd 20.

„Die Auswahl versucht, die reifsten Stücke Linggs zu versammeln, die entscheidenden Züge seines Wesens herauszuarbeiten u. zugleich den Umfang seines Schaffens anzudeuten." Einl.: H. L. als Lyriker (S. 5—34).

Löns

Löns, Hermann: Sämtliche Werke in 8 Bden. Hrsg. von Friedrich Castelle. Bd. 1—8. Leipzig: Hesse & Becker 1923. (518, 394, 435, 491, 588, 479, 504, 480 S., 1 Titelb.) 8° [= Deutsche Klassiker-Bibliothek.]

Jugendgedichte 1884—90 nach der Urhandschrift („Apffelstaedtsche Handschrift"). Den Neudrucken wurden die Texte der bisherigen Buchfassungen zugrunde gelegt, die sich meist nicht mit den — verlorenen — Urniederschriften decken. Das Lebensbild „will lediglich die vielspältige Persönlichkeit des Dichters dem Herzen menschlich näher bringen". Benutzt wurden die an Max Apffelstaedt gerichteten Briefe u. Briefe aus der Reifezeit des Dichters, die von Artur Kutscher überlassen wurden. Deimanns Buch „Hermann Löns" ersparte viel literarische Kleinarbeit. „Traugott Pilf u. Paul Werth, der als Studienfreund des Dichters tiefe Einblicke in seine Entwicklung getan hat," sowie Frau Lisa Löns förderten das Werk.

Ein unveröffentlichtes Kapitel aus Hermann Löns Roman „Das zweite Gesicht". Mitgeteilt' v. Wilhelm Deimann. In: Hellweg 4, 2. S. 25—27.

Löns, Hermann: Mein niedersächsisches Skizzenbuch. Aus d. Nachlasse hrsg. v. Wilhelm Deimann. Hannover: Sponholtz 1924. (XI, 325 S.) 8°

Entstanden 1897—1914. „Der Grundstock fand sich in einem blauen Aktendeckel vor. Im planmäßigen Durchsuchen der in Frage kommenden Zeitungen u. Zeitschriften habe ich ihn auf den vorliegenden Umfang ergänzt."

—: Für Sippe und Sitte. Aus d. Nachlasse hrsg. v. Wilhelm Deimann. Hannover: Sponholtz 1924. (XIV, 122 S.) 8°

Die wichtigsten, z. guten Teil verschollenen Schriften Löns' zum Natur- u. Heimatschutz. In d. Einl. über Löns u. seine Stellung zur Naturschutzbewegung.

—: Gedanken und Gestalten. Aus d. Nachlasse hrsg. v. Wilhelm Deimann. Hannover: Sponholtz 1924. (120 S.) 8°

Studien über Kunst u. Geisteswesen. „Erträgnisse gründlicher Erkenntnisarbeit."

Dithmarschen. Schleswig-Holsteinische Monatsschrift f. Kunst u. geistiges Leben. Jg. 5, Nr 3, Sept. 1924. [Löns-Heft.] (S. 63—86.) 4°

Darin: Hans Ehrke, Hermann Löns. Zur 10. Wiederkehr s. Todestages (S. 64—66); Alfred Biese, H. L. (S. 66—69); Dietrich Rintelen, Der literarische Nachlaß von H. L. (S. 69 bis 70).

Der Heger. Jg. 1924, H. 21, 20 Sept. Hermann-Löns-Heft. (S. 1075—1134.) 8°

Darin: Friedrich Castelle, H. L., der Deutsche (S. 1078 bis 1080). Ludwig Staby, Zum 10jährigen Todestag von H. L. (S. 1081—1082). Jürgen Uhde, H. L. Ein Auszug aus größeren Schriften.

Niederdeutscher Heimatfreund. Jg. 4, Nr 9. (Hermann-Löns-Heft.) Sept. 1924. Hamburg. (58 S.) 8°

Darin: Gotthard Parker, H. L. E. Erinnerungsblatt (S. 1 bis 5). Dietrich Rintelen, Der literarische Nachlaß von Hermann Löns (S. 7—8).

St. Hubertus. Ill. Wochenschrift. Jg. 42, Nr 39, 26. Sept. 1924. Hermann Löns zum Gedächtnis. (S. 615—634.) 4°

Darin: Wilhelm Deimann, H. L. zum Gedächtnis. Rudolf Predeek, Der Jäger Löns. Deimann, Aus Löns jungen Tagen (mit Abb.). Egon v. Kapherr, H. L. als Tierfabulist. Leo Werft, H. L. u. der Sankt Hubertus (Wiederabdruck 2 kleiner Arbeiten Löns', die früher in d. Zeitschrift veröffentlicht sind). Deimann, Die Totenmaske. <Aus e. unveröffentlichten Kap. d. Romans: Das zweite Gesicht.>

Hamburger Stimmen. Jg. 4, Nr 76, 24. Sept. 1924. Löns-Nummer. (8 S.) 4°

Enthält: (H. H. W.:) Hermann Löns. Wilhelm Bode, H. L. u. der Naturschutzpark. Wilhelm Spickernagel, H. Löns' Kriegstagebuch. J. Ehlers, H. L. als Biologe.

Biese, Alfred: Hermann Löns. <Zum 10. Todestag, 26. Sept. 1924.> In: Das Deutsche Buch. Jg. 4, H. 7/8, Juli/Aug. 1924. S. 333—335.

Castelle, Friedrich: Hermann Löns und seine Heide. In: Die Bergstadt. Jg. 12, H. 11, Aug. 1924. S. 406—412.

Castelle, Friedrich: Svend Fleuron — Hermann Löns. In: Die Bergstadt. Jg. 12, H. 8, Mai 1924. S. 181—184.

Beide haben die gleiche Jugendentwicklung. Fl. ist „mehr als L. Tierbildner im eigentlichen Sinne." Beide zeichnet die Verachtung aller Modekultur, die Hinneigung zur Ursprünglichkeit aus. Naturmystik raunt in d. Dichtungen beider.

Dankert, Fritz: Hermann Löns. Zum 10jährigen Todestag. In: Preußische Lehrerztg. 1924, Nr 119, 4. Okt.

Deimann, Wilh.: Hermann Löns und das Industriegebiet. In: Kalender f. d. westfäl. Mark. 1925. S. 57—58.

Deimann, Wilh.: Hermann Löns und die bildende Kunst. Mit unveröffentlichten Äußerungen des Dichters. In: Deutsche Kunstschau. Jg. 1, H. 15, 1. Sept. 1924. S. 287 bis 288.

Deimann, Wilhelm: Hermann Löns als politischer Dichter. <Mit unveröffentlichten Löns-Gedichten u. -Briefen.> In: Niedersachsen. Jg. 29, Okt. 1924. S. 428—433.

Floericke, Kurt: Zur Erinnerung an Hermann Löns. In: Blätter für Aquarien- u. Terrarienkunde. Jg. 35, Nr 9, 15. Sept. 1924. S. 223—225.

Griebel, Erich: Hermann Löns, der niederdeutsche Dichter und Wanderer. Mit 78 Abb. u. 1 Anh. Berlin-Lichterfelde: Naturschutz-Verlag 1924. (VII, 206, XXVIII S.) 8°

Trotz des kriegerischen Vorwortes klar gegliederte, durchaus beachtenswerte Untersuchung. Naturschilderung bei Löns, Tierschilderung, Stellung zum Natur- und Heimatschutz, zum deutschen Volkstum, Volkssage, Märchen, Volkslied. Löns „Kleiner Rosengarten", Jugendgedichte, die übrigen Gedichtbände, die Plaudereien. Die Romane. Auseinandersetzung mit den Schriften über Löns. Lebenslauf, innere Entwicklung. Dichterische Einflüsse. Das Ende. Der Anhang enthält e. Zeittafel, genaues Verzeichnis s. gesamten Schriften einschließlich der wissenschaftlichen Arbeiten in Zeitschriften, der Löns-Liederbücher und Vertonungen und des Inhalts des Grotemeyerschen Manuskriptes. Literatur über Löns a in Büchern, b in Zeitschriften u. Zeitungen.

Griebel, Erich: Aus der Werdezeit von Hermann Löns. Neues aus d. Jugendtagen des Dichters. In: Junge Menschen. Jg. 5, H. 6, Sept. 1924. S. 142—143.
Klaer, Gustav: Hermann Löns. In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 184—186.
Kloth, Max: Hermann Löns. Zu s. 10jährigen Todestag. In: Fortbildung. Jg. 32, Nr 18, 15. Sept. 1924. S. 227 bis 228.
Kuppens-Sonnenberg, G. A.: Der Kampf um den Lönsstein. In: Die Gegenwart. Jg. 53, Nov. S. 395—397.
„Soll Löns das Schicksal Nietzsches teilen: für einen Moment von Unverständigen übermäßig gefeiert zu werden, um hernach der Vernachlässigung anheimzufallen?“
Kuppers, G. A.: Hermann Löns. <Zum 10jährigen Todestag.> In: Ethische Kultur. Jg. 32, Nr 10, 15. Okt. 1924. S. 77—78.
Lessen, L.: Hermann Löns. Zum 10. Todestage des Heidedichters. In: Arbeiter-Jugend. Jg. 16, H. 10, Okt. 1924. S. 281—283.
Linke, Rudolf: Der Heidedichter. <Zum Gedenken des 10jährigen Todestages von Hermann Löns.> In: Neues Land. Jg. 4, H. 9/10. S. 126—128.
Michlenz: Hermann Löns. Aus s. Leben. In: Brandenburg. Schulztg. Jg. 62, Nr 40, 2. Okt. 1924. S. 347—349; Nr 41, 9. Okt. S. 355—356; Nr 42, 16. Okt. S. 363—65.
Müller, Fritz: Hermann Löns und wir. In: Leipziger Lehrerztg. Jg. 31, Nr 30, 24. Sept. 1924. S. 525—526.
Oellers, Heinrich: Hermann Löns, ein urdeutscher Heimatdichter. Zur 10. Wiederkehr s. Todestages. In: Rheinische Heimat. Jg. 3, H. 5, Sept. 1924. S. 99—100.
Ostermann, Fr.: Hermann Löns. In: Deutsche Jäger-Ztg. Bd 83, Nr 26, 28. Sept. 1924. S. 812—814.
Schmid, Bastian: Hermann Löns. In: Natur. Jg. 15, H. 24. S. 426—428.
Schnetzke, Fr.: Hermann Löns als Greifswalder Student. In: Pommerscher Heimatkalender 1925. S. 59—61.
Voigt, W.: Erinnerungen an Hermann Löns. In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 187—188.

Löwen. — Droffel, S. P.: Johann Friedrich Löwen. In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 202—204.
1727—1771. „Bekannter Dichter seiner Zeit u. hat daneben namentlich auf dem Gebiet des Theaters Großes geleistet“.

Lohenstein. — Müller, Hans v.: Bibliographie der Schriften Daniel Caspers von Lohenstein, 1652—1748, zugleich als e. Beispiel für die buchgewerblich exakte Beschreibung von deutschen illustrierten Büchern des 17. Jahrh. aufgestellt. In: Werden u. Wirken. E. Festgruß, Karl W. Hiersemann zugesandt. Leipzig 1924. S. 184—261.
Einl. (S. 188—217.) enthält: Allg. Vorbemerkungen. Zur Biographie. Vorgänger, Anlaß u. Quellen der nachfolgenden Bibliographie. Gegenstand u. Technik d. vorliegenden Arbeit.

Ludwig, Otto: Ausgewählte Werke in 2 Bden. Hrsg. von Wilhelm Greiner. Bd 1. 2. Leipzig: Reclam jun. [1924]. kl. 8° = Helios-Klassiker.

1. Otto Ludwigs Leben u. Lebenswerk. Die Heiteretei u. ihr Widerspiel. Zwischen Himmel u. Erde. (XLVII, 631 S., 1 Titelb.) — 2. Kleinere Erz. Dramat. Werke. Shakespeare-Studien. (677 S.)

Eulenberg, Herbert: Otto Ludwig, der Dichter der Makkabäer. In: Eulenberg, Gestalten u. Begebenheiten. Dresden 1924. S. 202—208

Herold, E.: Das Rätsel in Otto Ludwig. In: Die Propyläen. Jg. 22, Lfg 3, 17. Okt. 1924. S. 17—18.

Seuffert, Bernhard: Ifflands Jäger — Ludwigs Erbförster. In: Euphorion. Bd 25, H. 1. S. 86—111.

Luther. — Clemen, Otto: Luther als Gesangbuchsliederdichter und als Schulreformer. In: Zeitschr. f. d. Evangelischen Religionsunterricht a. höheren Lehranstalten. Jg. 33, H. 3, 12. Sept. 1924. S. 98—104.

S. 98—103 Entstehung u. Zweck der Lieder. Nimmt Stellung gegen Spittas Anschauung.

Gottschalk, R.: Luther als Dichter und Musiker. Zum 400. Geburtstage des ersten evangelischen Gesangbuchs. In: Zeitschr. f. Musik. Jg. 91, H. 8, Aug. 1924. S. 417—424.

Kliche, Walther: Der deutsche Ton in Luthers Liedern. In: Luther. Mittlgn. d. Luther-Ges. Jg. 6, 1924, H. 3. S. 37 bis 45.

Krüger, Gustav: Zu Luthers „Nehmen Sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib". In: Theologische Blätter. Jg. 3, Nr 8, Aug. 1924. Sp. 177—78.

Diese Worte nicht maßgebend für Entstehungszeit des Liedes. Parallele zu ihnen bereits nachweisbar in e. lateinischen Briefe Luthers v. 10. 7. 1518.

Stuhlfauth, Georg: Wann entstand das Lutherlied? In: Zeitschrift für Bücherfreunde. Jg. 16, H. 5, 1924. S. 99 bis 103.

Verfasser erbringt mit Hilfe des Heimannschen Liedes „Lobt got ir frummen cristen", das 1523 entstanden ist, den Beweis, daß die ersten beiden Strophen von „ein feste burg" Heilmann bekannt waren, also in der Zeit des Reichstags von Worms entstanden sind und als Einblattdruck verbreitet waren, dagegen Strophe 3 u. 4 später angefügt wurden.

Mauritius, Georg. S. unter Brunner, Thomas.

Mauthner. — (R.:) Fritz Mauthner, Schriftsteller in Meeresburg am Bodensee. In: Ges. z. Förderung deutscher Wiss., Kunst u. Literatur in Böhmen. Rechenschafts-Bericht. Prag 1924. S. 27—42.

Biographie mit eingehender Würdigung s. dichterischen u. wissenschaftlichen Schaffens.

Mentzer. — Günther, R.: O daß ich tausend Zungen hätte. In: Monatsschrift f. Gottesdienst u. kirchliche Kunst 28, 10/12. S. 158—160.

In: Monatsschrift f. Gottesdienst u. kirchliche Kunst. 28, 10/12. S. 158—160.

Geschichte des Mentzerschen Liedanfanges. Vgl. Monatsschrift S. 279.

Merck. — Herrmann, Fritz: Johann Heinrich Mercks Ahnentafel. Darmstadt: Verl. d. Merckschen Familien-Zeitschrift 1924. [Nicht im Handel.] (16 S., 1 Taf.) 8°

Messmer. — Dörrer, Anton: Alois Meßmer <1822—1857>. Ein tirolisches Dichter- u. Priesterleben. In: Der Wächter. Jg. 7, Sept. 1924. S. 394—396.

Meßner. — Meßner, Paul: Der Böhmerwald-Dichter Josef Meßner. [1822—1862.] In: Wäldler-Kalender. 3. Böhmerwald-Jahrbuch. 1925. S. 33—35.

Meyer, Konrad Ferdinand: Briefe an Hans Hoffmann. Zum Jahresfest d. Eisenacher Bibliophilen-Vereinigung am 19. März 1924 hrsg. v. Conrad Höfer. (Eisenach [1924]: Kühner.) (13 S.) gr. 8°

Briefmaterial aus d. Nachlaß Karl Schüddekopfs. Die Beziehungen zwischen H. u. M. „waren rein menschlicher Natur". Erhalten ist ein Brief H.s aus d. J. 1884. M. dankt 1889 für die Übersendung von „Von Frühling zu Frühling" und spricht auch von seiner Erkrankung. Der zweite Brief (Dank für die Novelle „Ruhm") datiert v. 3. Mai 1891. Beide Briefe sind faksimiliert.

Benzmann, Hans: Conrad Ferdinand Meyer u. die Reichsidee. In: Die Propyläen. Jg. 22, Lfg. 2, 11. Okt. 1924. S. 69—71.

Everth, Erich: Conrad Ferdinand Meyer. Dichtung u. Persönlichkeit. Dresden: Sibyllen-Verlag 1924. (362 S.) 8°

„... mehr Darstellung als Kritik. Aber auch mehr Darstellung als Erklärung ... ich breite zunächst die konkreten Formen (der Werke) selber aus u. nähere mich allmählich dem zentralen Bezirk in der Seele ihres Schöpfers... Der Mann kommt nur als Schöpfer dieser Werke in Betracht, die noch unmittelbare Bedeutung für uns haben. Dabei wird auf ihre Entwicklung weniger geachtet als auf das, was sich gleich geblieben ist... Alles, was der Verf. außerhalb der Dichtungen geäußert hat, wird lediglich als Quelle zweiten Ranges und sparsam benutzt... Zu dem Feinsten u. Tiefsten der Werke führt nur e. scharfes u. leises Hineinhorchen in ihr Getriebe... Nirgends ist die Zerlegung Selbstzweck, letztes Ziel bleibt immer das Gesamtbild. Das sei besonders betont für die einleitenden Ausführungen über die Sprache. Nichts liegt so fern wie eine Statistik der Meyerschen Wortkunst... Wir betrachten zuerst nicht, was der Dichter hat sagen wollen, sondern was seine Schreibweise unwillkürlich verrät."

Keller, Albrecht: Nochmals die Quelle zu C. F. Meyers „Schuß v. d. Kanzel". In: Die Literatur. Jg. 26, H. 8, Mai 1924. S. 475.

Gibt entgegen Jürges (Lit. Echo, Jg. 25, Sept.) der Anschauung recht, daß Quelle mündliche Volksüberlieferung sei. Hinweis auf e. aufgefundene Fassung des Schwankes aus d. Jahre 1702.

Lerber, Helene von: Der Einfluß der französischen Sprache u. Literatur auf Conrad Ferdinand Meyer u. s. Dichtung. Bern: Haupt 1924. (171 S.) gr. 8°

Inhalt: 1. Biographisches aus M.s Aufenthalten in d. franz. Schweiz u. in Frankreich. 2. Einfluß d. franz. Sprache auf Meyers deutschen Stil. 3. M.s Übersetzungswerke. 4. M.s franz. Stil. 5. M.s Übersetzungen vom Deutschen ins Französische. 6. M.s stoffliche u. gedankliche Abhängigkeit v. d. Franzosen (Mérimée, Thierry, Racine, Pascal, Molière, Ernest Naville), Abwägung. Ergebnis: „M. hat e. feines Verständnis gehabt, sowohl für deutsche als auch f. franz. u. spezifisch westschweizerische Eigenart. Wirklich wesensverwandt fühlte er sich aber nur den Deutschen u. den Westschweizern.“.. In letzter Linie ist „die germanische Seele in M. doch das Ursprüngliche gewesen.“

List, Fritz: Conrad Ferdinand Meyer. Monograph. Skizze. Leipzig: Xenien-Verlag (1924). (132 S.) kl. 8°

„Für ein breiteres Publikum berechnete kleine Skizze“, die dem Forscher nichts Neues bietet.

Nathansky, Alfred: Renaissance-Empfinden u. Stilkunst. In: Zeitschr. f. österreich. Mittelschulen. Jg. 1, H. 1. S. 31—42.

Eingehende Auseinandersetzung mit F. F. Baumgartens Buch „Das Werk Konrad Ferd. Meyers. Renaissance. Empfinden u. Stilkunst“, dessen absprechende Urteile über M. als unrichtig abgelehnt werden.

Palagyi, Melchior: Eine Jugendliebe C. F. Meyers. [Klelia Weidmann.] In: Didaskalia. Jg. 102, Nr 15, 6. April 1924.

Schulthess Hans: Conrad Ferdinand Meyer im Spiegel seiner Sippe. In: Wissen und Leben. Neue Schweizer Rdsch. Jg. 17, 1. Aug. 1924. S. 1043—1054.

Unger, Rudolf: Moderne Strömungen in der deutschen Literaturwissenschaft. 2. Über und um Konrad Ferdinand Meyer. In: Die Literatur. Jg. 26, H. 6, März 1924. S. 321—324.

Wurzbach, Wolfgang: Das Motiv von Conr. Ferd. Meyers „Schuß von der Kanzel“. In: Die Literatur. Jg. 27, H. 2, Nov. 1924. S. 92.

„stellt nur eine Variante eines in der Literatur weitverbreiteten Typus dar.“

Meysenbug. — Gaudy, Alice Freiin v.: Bei Malwida von Meysenbug. Erinnerungen. In: Daheim. Jg. 60, Nr 34, 17. Mai 1924. S. 13—14.

Mörike. — Hieber, Hermann: Eduard Mörikes Gedankenwelt. Stuttgart: Strecker und Schröder 1923. (IX, 218 S.) 8°

„Man glaubte bis jetzt, die eigentümliche Weltanschauung Mörikes als etwas Nebensächliches ansehen und behandeln zu dürfen, als Kuriosum, als bloße Schrulle, wir nehmen sie ernsthaft... und der Stand der parapsychischen Forschung von heute... macht es uns geradezu zur Pflicht, diese ... Weltanschauung alles Ernstes auf ihre Grundlage zu prüfen.“ Seine Dichtung u. Weltanschauung sind verschiedene Erscheinungs-

weisen seines „aus letzter Tiefe quellenden" Lebensgefühls. Inhalt des nicht nur für die Mörikeforschung bedeutsamen Werkes: 1. Der magische Idealismus als Weltanschauung. 2. M. u. der magische J. 3. Dichter u. Dämon. 4. Poesie des Unbewußten. 5. Natur und Geist. 6. Mythus und Glaube. 7. Märchen und Wirklichkeit. Register fehlt leider.

Hölder, Karl: Ochsenwang. In: Der Schwabenspiegel. 18, 4. S. 21—22.
Mörike in Ochsenwang. (Briefwechsel zwischen Hermann Kurz u. M.)

Krauß, R.: Mörikes Gedankenwelt. In: Der Schwabenspiegel Jg. 18, Nr 17, 29. April 1924. S. 97—98.

Rath, Hanns Wolfgang [d. i. Karl Friedrich Schulz-Euler]: Mörikes Epistel „An Longus" und ihre komitragische Vorgeschichte zum ersten Male auf Grund d. Quellen dargest., mit 3 Handzeichnungen, 1 unveröff. Bildn. u. 2 weiteren Abb. [auf 1 Taf.]. Ludwigsburg: C. Fr. Schulz 1924. (147 S.) 8° = Schriften d. Gesellschaft d. Mörikefreunde. Bd 4.
Die Epistel war für Ludwig Bauer bestimmt; „das Quellgebiet der Epistel ist reich an Zuströmen und Verzweigungen." Hauptsächliches Vorbild des „Sehrmanns" der Oberamtsgerichtsaktuar Ostertag, der unter dem Pseudonym Friedrich Ernst dichtete. Das Buch bringt zahlreiches, z. T. mühsam beschafftes Material herbei, das uns das Leben des Cleversulzbacher Pfarrherrn, sowie Persönlichkeiten und Verhältnisse der Zeit plastisch vor Augen führt. Im Anhang (S. 107—132) Abdruck eines Gedichtes „Sancho Pansa" v. Chr. W. Schmetzer, eines verschollenen Poeten, dessen „Dichtungen" Mörike aufs höchste amüsierten.

Rath, Hanns Wolfgang: „Von des Knaben, der mir so lieb war, frischgrünendem Hügel." Erinnerungen e. Widmungsexemplars Ed. Mörikes. Mit 1 Bildn. u. 2 Handschr. [Nicht im Handel ersch.] Ludwigsburg: Schulz 1924. (16 S.) 8°
Eintrag in Matthissons Gedichte: „(August Mörike) zum Andenken an den Junius 1821 von seinem treuen Bruder Eduard." Durch diese Widmung ist „bezüglich des Zeitpunktes der endgültigen Loslösung Klärchens von ihrem Vetter Eduard nunmehr volle Klarheit geschaffen", sie hat sich nach dem Juni 1821, vermutlich im Spätsommer 1821 vollzogen. Die 2. schmerzerfüllte Widmung des Büchleins ist an Ferdinand Jung gerichtet, dem M. das Exemplar bald nach Augusts Tode schenkte. Angefügt sind 3 bisher unveröffentlichte Briefe M.s an Ferdinand u. Adelheid Jung (28. 1. 45; 6. 11. 48; 1849).

Sander, Erna: Aus Eduard Mörikes letzter Zeit. In: Frankf. Ztg. v. 30. April 1924. 2. Morgenbl.
Erinnerungen e. alten Mitbewohnerin des Hauses, in dem M. starb.

Seuffert, Bernhard: Mörikes Nolten und Mozart. Graz: Leuschner & Lubensky (1924). (41 S.) 8°

Die Abhandlung deckt die verworrenen Zusammenhänge auf zwischen den zahllosen Einlagen in Maler Nolten und der eigentlichen Handlung, und führt in die tieferen Zusammenhänge der Novelle „Mozart auf der Reise nach Prag" ein.

Stemplinger, Eduard: Mörikes Verhältnis zur Antike. In: Stemplinger, Die Ewigkeit der Antike. Leipzig 1924. S. 85—96.

Abgedr. aus: Neue Jahrb. f. Phil. 1907. S. 659ff.

Vorberg, Gaston: Über Eduard Mörikes Ehe. In: Zeitschrift f. Sexualwissenschaft. Bd 11, H. 2, Mai 1924. S. 43—45.

„Es paarten sich zwei psychopathische Persönlichkeiten, die selten längere Zeit miteinander auskommen: Eduard, ein haltloser, willensschwacher Mensch, Gretchen, eine leicht ermüdbare, dauernd geladene Frau, bei der ein Funken genügte, einen Höllenbrand zu entfachen."

Weitbrecht, Marie: Eduard Mörike. Bilder aus s. Cleversulzbacher Pfarrhaus. Stuttgart: Fleischhauer & Spohn (1924). (47 S. mit Abb., eingedr. Faks., 2 Taf.) 8°

Wiedergabe zwar nicht bedeutsamer, aber anmutender Erinnerungen des Vaters der Verf. an sein Leben im Cleversulzbacher Pfarrhaus mit Mörike, dem er 3 Jahre als Vikar zugeteilt war.

Wolfhard, Adolf: Eduard Mörike. In: Der Wächter. Jg. 7, H. 10, Okt. 1924. S. 419—429.

„Zu den ganz großen deutschen Dichtern gehört M. u. zwar in dem Sinn, daß er in s. Höchstleistungen von keinem übertroffen wird." Leben u. Dichtung.

Morgenstern, Christian: Drei Gedichte. Aus einem Tagebuch. In: Goetheanum 3, Nr 31, 9. März 1924. S. 246.

Eidlitz, Walter: Christian Morgenstern. In: Die schöne Literatur. Jg. 25, Nr 3, 15. März 1924. S. 81—85. Mit anschließender Bibliographie von Wilhelm Frels.

Sch[umann]: Christian Morgenstern. In: Kunstwart. Jg. 37, H. 6, März 1924. S. 201.

Wocke, Helmut: Christian Morgenstern. In: Der Schönhof. 1924, H. 5, Aug. S. 8—10.

Geistige Entwicklung Morgensterns.

Motte-Fouqué. — Drei Gedichte von Friedrich de la Motte-Fouqué. Erstmalig mitgeteilt von Max Koch. In: Der Wächter. Jg. 7, März 1924. S. 119—121.

Aus d. Gedichtreihe auf den Tod seiner Gattin 1831.

— Briefwechsel zwischen Adolf Wagner und Friedrich de la Motte-Fouqué. Zum erstenmal veröffentlicht v. Hans v. Wolzogen. In: Der Wächter. Jg. 7, März 1924. S. 81—118.

Der Untertitel müßte richtig lauten: Zum erstenmal im Zusammenhang veröffentlicht. Die Briefe Wagners sind in dem Bd. „Briefe an Fr. Baron de la Motte-Fouqué" (Berlin Adolf u. Co. 1848) bereits abgedruckt worden, die Briefe Fouqués 1898 von H. Meisner in d. Mittlgn. d. Literaturarchiv-Gesellschaft veröffentlicht. Der Briefwechsel erstreckt sich von Okt. 1811 bis Febr. 1817.

Tschirch, Otto: Friedrich de la Motte-Fouqué, ein märkischer Dichter im Freiheitskriege. In: Für Heimat u. Volk. Zeitschr. d. Gaues Havelland. Jg. 1, Nr 6, Sept. 1924. S. 134—138.

Müllner. — Herrmann, Kurt W.: Amandus Gottfried Adolf Müllner. Zum 150. Geb. e. Literaten. In: Baden-Badener Bühnenblatt. Jg. 4, Nr 66, 18. Okt. 1924.

(W.:) Zu Adolph Müllners 150. Geburtstag. In: Börsenbl. f. d. dtschen. Buchhandel v. 10.Okt. 1924. S. 13584—13585.

Über d. buchhändlerischen Erfolge s. Werke u. Beziehungen Müllners zu s. Verlegern.

Murner. — Fuchs, Eduard: Thomas Murners Sprichwörter und ihre Quellen. In: Beiträge z. Deutschkunde. Festschrift f. Th. Siebs. Breslau 1923. S. 76—84.

Fuchs, E.: E. Beitrag z. Erklärung d. „Geuchmat" Murners. In: Zeitschr. f. d. österreich. Mittelschulen. Jg. 1, H. 2. S. 171—175.

Nestroy, Johann: Sämtliche Werke. Histor.-krit. Gesamtausg. in 12 Bden. Hrsg. von Fritz Brukner u. Otto Rommel. Bd 1. 2. Die Zauberspiele. Tl. 1 mit 3 Bildbeil. [Taf.]. (XVI, 713 S.) Tl. 2 mit 4 Bildbeil. [Taf.]. (V, 772 S.) Wien: Schroll (1924). kl. 8°

Als Ziel der Ausgabe wird bezeichnet die Erfassung des gesamten schriftstellerischen Schaffens Nestroys und die Wiederherstellung der authentischen Textfassung „aus dem Wuste der Tradition". Das erste Ziel darf als gesichert gelten; als endgültig verschollen müssen lediglich betrachtet werden „Der Einsilbige" u. „Der Zauberer Februar". Beim Text wird, soweit möglich, auf die handschriftlichen Fassungen Nestroys selbst zurückgegangen. Wo Originalhandschriften nicht aufzutreiben sind, griff man auf authentische Theaterhs. zurück. „Viele Stücke werden, verglichen mit dem Text der Bonzschen Ausgabe, in wesentlich veränderter Gestalt erscheinen." Die Anhänge bringen die sachlich oder stilistisch bedeutsamen Varianten der nicht als Grundlage gewählten Textquellen. Von e. Normalisierung wurde, bis auf einen Punkt (Dativ -m u. -n) Abstand genommen. Verantwortlich für Text u. Anhänge ist Rommel, der auch im Schlußband e. Biographie N.s bringen wird, für die Erläuterungen Dr. Adolf Hoffmann, für die Bildbeilagen Brukner.

Rommel, Otto: Nestroy-Anekdoten. Gesammelt. In: Alt-Wiener Kalender f. d. Jahr 1924. S. 149—166.

Die Vorlesung bei der Hausmeisterin. In: Alt-Wiener Kalender f. d. Jahr 1924. S. 167—169.

Vorlage dieser Wiener Posse, die oft Nestroy zugeschrieben wird, ist Henry Monniers „Folie Vaudeville: Le Roman chez la portière". Der Übersetzer u. Bearbeiter, Alexander Bergen, d. i. Marie Gordon, hat sich der Vorlage eng angeschlossen.

Ziegler, Leopold: Über die Unsicherheit bei der Schreibung wienerischer Texte. In: Alt-Wiener Kalender 1925. S. 155 bis 166.

Referat s. unter Hochdeutsche Mundarten, Bayerisch-Österreichisch.

Neuffer. — Haußmann, Ernst: Christian Ludwig Neuffer. In: Schwäbischer Merkur. Wochenausgabe. Nr 47, 15.—21. Nov. 1924.

Freund Hölderlins; fruchtbarer u. vielgelesener Dichter s. Zeit.

Nietzsche s. Jahresbericht Philosophie.

Nissel. — Ratislaw, J. K.: Franz Nissel als Dramatiker. Zu s. 30. Todestag 20. Juli 1923. In: Jahrbuch der Grillparzer Gesellschaft. Jg. 27. S. 96—100.

„N. war kein bahnbrechendes Genie u. daher konnte er sich von den Fesseln des Epigonentums nicht ganz frei machen."

Novalis (d. i. Friedrich von Hardenberg): Sämtliche Werke. Hrsg. u. eingel. von Ernst Kamnitzer. [4 Bde.] Bd 1—4. München: Rösl 1923—1924. (XIX, 528; 442; 362; 322 S., 1 Titelb., 2 Faks. Taf.) gr. 8⁰ = Rösl-Klassiker.

Durch die Anordnung wird ein „dreifacher Aufriß durch die Gestalt von Novalis" gegeben, „indem im 1. Bde alles um die Person, im zweiten das Fragmentarium seiner Dichtung, im 3. u. 4. Bde das ganze Fragment des Gedanklichen zusammengefaßt ist." „Das Philologische lag nicht in der Absicht dieser Ausgabe. Minor ist vor allem die textliche Grundlage ... auch Heilborn u. Schlegel-Tieck sind mit Dank verwertet." Einl.: Novalis als mythische Gestalt.

Emge, C. A.: Das Unendliche bei Novalis. In: Archiv f. Rechts- u. Wirtschaftsphilosophie. Bd 17, H. 3. S. 189—199.

(Schluß:) „Wir versuchten zu zeigen, wie bei N. die religiöse Grunddisjunktion von Unendlichem u. Endlichem gleichsam als Urphänomen alles Einzelne überschattet u. in dem Fragmentarischen s. Äußerungen d. Einheit der gedanklichen Systematik erhält. Daher stammt der Glanz, den alle Dinge an sich tragen, so lange sich N. mit ihnen beschäftigt, die Dinge, die fremd, grau u. tot sind, wenn sie wie heute nur dem Alltag dienen."

Stange, C.: Novalis Weltanschauung. In: Zeitschr. f. systemat. Theologie. Jg. 1, H. 4. S. 609—637.

Obenauer, Karl Justus: Das Märchen des Novalis von Eros und Fabel. In: Geisteskultur. Jg. 33, H. 7—9, Aug./Okt. 1924. S. 254—279; H. 11/12, S. 320—336.

Paulsen, Rudolf: Der falsche und der echte Novalis. In: Die Propyläen. Beil. z. Bayerischen Ztg. v. 23. 2. 24. Jg. 21, Lief. 21.

Die politische Stellung Hardenbergs. Weder Georg Brandes noch Thomas Mann werden ihm gerecht.

Opitz. — Gundolf, Friedrich [d. i. Friedrich Gundelfinger]: Martin Opitz. München: Duncker & Humblot 1923. (52 S.) gr. 8⁰

Sonderdruck aus „Bilder u. Studien aus 8 Jahrhunderten". Eberhard Gothein dargebracht. 1923.

Die Poesie dieses Verstandesabenteurers, den nicht ein Dämon, sittlicher Wille oder geistiges Streben, sondern das Verlangen nach nutz- u. ehrbringender Gelehrsamkeit u. leiblichem Fortkommen treibt, „kommt aus der Leidenschaft des Wortes, nicht aus der zum Wesen". „Opitz bestimmt den Stil, die Gesinnung, die Gattungen, fast den Stoff der weltlichen dt. Verskunst

im 17. Jahrhundert u. ist, wenn nicht ihr menschlich liebenswertester u. dichterisch reinster Vertreter, so doch ihr geschichtlich wichtigster." Er hat für Deutschland „eine Brücke gebaut zwischen Petrarca u. Goethe über den von Luther gerissenen Abgrund hinweg".

Ott. — Haug, Eduard: Ott. Eine Dichtertragödie. (1. Tsd.) Zürich: Rascher 1924. (VIII, 458 S., 3 Taf.) 8°

Der langjährige Freund Otts entwirft auf Grund seines sowie J. V. Widmanns Briefwechsels mit Ott, des schriftlichen Nachlasses des Dichters, eigener Erinnerung u. mündlicher Überlieferung der Familie u. Freunde ein Lebens- u. Persönlichkeitsbild. Zugleich soll die Biographie „die Geschichte der Entstehung s. Werke u. ihrer Wirkung auf die Zeitgenossen dokumentieren, wobei sich vielleicht ergeben wird, daß dieser Schweizerdichter ... auch der heutigen Generation etwas zu sagen hätte, wenn — sie ihn lesen würde ... E. eingehende kritische Würdigung war nicht beabsichtigt". Der Dichter (1840—1910) schuf neben lyrischen Gedichten eine Reihe historischer Dramen und Volksschauspiele, auch ein soziales Schauspiel. Interessant seine Beziehungen zur Meininger Bühne, zum Herzog u. Frau v. Heldburg.

Otte. — Thieling, W.: Friedrich Otte. In: Elsaßland. Jg. 4, Nr 4, April 1924. S. 113—115.

Otte Dichtername für Georg Friedrich Zeller, geb. 1819, gest. 1872. Lyriker.

Pauli, Johannes: Schimpf und Ernst, hrsg. von Johannes Bolte. Tl. 1. 2. Berlin: Stubenrauch 1924. 8° = Alte Erzähler. Bd 1.

1. Die älteste Ausg. von 1522. (36; 418 S. mit 2 Abb.)

Einl. 1. Paulis Lebensgang. 2. P.s Predigten. 3. P. als Hrsg. v. Geilers Predigten. 4. Schimpf u. Ernst. Durch kleine Abänderungen in der Schreibweise u. eine bescheiden geübte Textkritik ist den Bedürfnissen der Leser entgegengekommen.

Tl. 2. Paulis Fortsetzer u. Übersetzer. Erläutergn. (45, 512 S. mit Abb.).

Einl.: Die späteren Bearbeitungen von Schimpf u. Ernst. Zusätze der späteren Ausgaben. Anhang: Neun Predigtmärlein Johannes Paulis <1493—94>. (S. 117—130). Lesarten zu Bd 1 u. 2 (S. 133—138). Bibliographie u. Inhaltsübersichten (S. 141—221), mit vergleichender Übersicht der Ausgaben B. Grüningers, Egenolffs u. Gülfferichs (S. 222—239), Anmerkungen (S. 243—446), Wörterverzeichnis u. Sachregister (S. 448—501).

Lefftz, Joseph: Zur Geschichte der elsässischen Literatur. Das Schwankbuch e. Gottesmönches aus d. Jahre 1922. In: Elsaßland. Jg. 4, Nr 5, Mai 1924. S. 151—152.

Pauli „Schimpf u. Ernst". Den Anlaß zum Aufsatz gibt Bolte's Neuausgabe.

Pichler, Karoline: Zeitbilder, Wien: Schulbücherverlag 1924. (409 S.) 8° = Deutsche Hausbücherei. Bd 112—115.

Diese für weiteste Kreise bestimmte Neuausgabe des wertvollen Erinnerungsbuches ist zu begrüßen, denn, wie es in dem

Nachwort des Herausgebers, Dr. Rudolf Latzke, treffend heißt, „die Fülle der realistischen Züge in der Umweltschilderung einer Frau, die alles Geschilderte miterlebt hat, ist und bleibt interessant, zumal diese Umwelt eben großenteils Wien ist, Wien in der Zeit seiner echtesten und stilvollsten Kultur."

Platen. — Brocks: Die Versmasse der „Festgesänge" Platens. In: Germanisch-romanische Monatsschrift Jg. 11, H. 11/12. S. 351—360.

Kunze, Wilhelm: Über Platen nach 100 Jahren. In: Der fränkische Bund. 1924. H. 4/5, Juli. S. 327—330.

Würdigung seiner Persönlichkeit.

Lang, Franz: Platens Trimeter. E. Beitrag zur antikisierenden Verstechnik. Czernowitz: Schally's Nachf. Mühldorf 1924. (23 S.) 8° = Sonderabdruck aus d. Anuarul liceului II diu Cernănti 1923/24.

Pl. schöpfte die Technik des dt. Trimeters aus der Aristophanesübersetzung v. J. H. Voß.

Vorberg, Gaston: Der Uranier August von Platen <1796 bis 1835>. In: Zeitschrift f. Sexualwissenschaft. Bd 10, H. 11, Febr. 1924. S. 274—276.

Pötzl. — Pötzl, Josefine: Eduard Pötzls letzte Lebensjahre. <Zur 10. Wiederkehr s. Sterbetages.> In: Alt-Wiener Kalender f. d. J. 1925. S. 168—180.

Pohl. — (Re, A. v.:) Zum 100. Geburtstag Emil Pohls. In: Deutsche Bühne. Jg. 16, H. 8/9, 10. Juli 1924. S. 121.

Polenz. — Findeisen, Kurt Arnold: Aus dem Nachlasse Wilhelms von Polenz. E. bisher unveröffentlichter Entwurf zu e. Einakter. [„Der gute Arzt."] In: Sächsische Heimat. Jg. 8, H. 2, Nov. 1924. S. 40—42.

Tholen, Wilhelm: Wilh. von Polenz. E. deutscher Kulturhistoriker des ausgehenden 19. Jahrhunderts. In: Der Gral. Jg. 18, H. 6, März 1924. S. 283—288.

Auszug aus e. Diss., die demnächst in erw. Form im Buchhandel erscheinen wird.

Prantner. — Der erste politische Roman in Österreich. E. Lebensskizze des Verfassers Ferdinand Prantner <Leo Wolfram>. Von seinem Sohne. In: Jahrbuch d. Grillparzer-Gesellschaft. Jg. 27. S. 101—116.

„Dissolving views". Schilderung der innerpolitischen Verhältnisse Österreichs in den 50er Jahren.

Qulting, Arnold: Kinderzucht. Dortmund 1591. (Neudr.) Hrsg. vom Dortmunder Faktoren-Verein. Mit e. Nachw. „Zur Geschichte des Buchdrucks in Dortmund im 16. Jahrhundert" von Erich Schulz. Dortmund [Winckeplatz 10 II]: Dortmunder Faktoren-Verein 1923. (115 S. mit Abb., 20 S., 7 S. Faks.) kl. 8°

Raabe. — 1870. Ein unbekannter Brief Raabes. In: Die Einkehr. Beil. d. Münchner Neuesten Nachrichten. Jg. 5, Nr 37, 3. Aug. 1924. S. 152.

Brief v. 10. 8. 70 an Georg Scherer wegen einer von Sch. geplanten Liedersammlung. Familiennachrichten. Freude über Sieg bei Wörth. Über die Kriegsdichter.

Mitteilungen für die Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes. Jg. 14, 1924, Nr 1.

Inhalt: S. 1—11 Briefe R.s an Friedrich Notter. 1. (Bisher unveröffentlicht. Brief 1—9 aus d. J. 1870—1880). S. 12 bis 21 Fritz Jensch, Der Schmied von Jüterbog. S. 22—26 Ernst Bösser, Über drei geschichtliche Erzählungen R.s („Nach d. großen Kriege", „Innerste", „Odfeld"). E. Erklärung d. Düsseldorfer Ortsgruppe über Ausgang, Richtung u. Ziel ihrer Tätigkeit. Hans Martin Schultz, Raabe-Schriften. (Bianchi, Von d. Droste bis Liliencron. Feltgen, Raabe u. Böhme. Raabe-Hefte des „Pfadfinders" u. des „Himmelreichs". Aufsätze von Josef Baß u. Franz Hahne).

Deutsches Volkstum 1924. H. 9, Zweites Raabe-Heft. S. 369 bis 422.

Darin: Walter Baetke, Der Gegensatz der Welt bei Raabe. Helene Dose, Der metaphysische Einschlag bei Wilhelm Raabe. Wilhelm Stapel, Die innere Form in Raabes Werken. Franz Heyden, Kunst und Schönheit in Raabes Erzählung „Des Reiches Krone". Federzeichnungen Wilhelm Raabes.

Abert, P.: Vom Schauplatz der „Frau Salome". In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 141—142.

Bauer, Constantin: Raabeschriften. In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 135—36.

Bücher, die den Laien gut in Wesen und Schaffen R.s einführen.

Börker, Wilhelm: Wilhelm Raabe, des deutschen Volkes Seelsorger. In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 143—146.

Engelbrecht, Kurt: Raabes Naturanschauung. In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 134—35.

Fehse, Wilhelm: Wilhelm Raabe und die Heimat. Jg. 29. Juli 1924. S. 218—224.

Findeisen, Kurt Arnold: Wilhelm Raabe, ein Trost in der Zeit. In: Die Bergstadt. Jg. 13, H. 1, Okt. 1924. S. 65—71.

Garke, Wilhelm: Wilhelm Raabe als Harzdichter. In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 147—148.

R.s Beziehungen zum Harz. „... auch W. R.s Harzdichtungen [sind] aus gewachsenem Boden, aus heimischer niedersächsischer Erde erwachsen."

Grosse: Wilhelm Raabe und der Harz. In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 129—133.

„Eine nicht geringe Anzahl Raabescher Romane u. Erzählungen spielt ganz oder doch teilweise auf Harzer Boden und ihre Betrachtung bietet Gelegenheit, seine Eigenart u. Erzählerkunst nach verschiedenster Richtung hin kennen zu lernen."

Schattenberg, Friedrich: Zum Todestage Wilhelm Raabes. In: Braunschweigische Staatszeitung vom 14. Nov. 1924. S. 2148.

Brief an d. Onkel des Dichters, Schulrat Justus Jeep, v. 22 12. 1869, u. an Herm. Riegel v. 25. 1. 1893 (Aufruf für Herrig; Schmerz um den Verlust seines Lieblingskindes (gest. 1892).

Schuster, M. d. L., Hannover-Kleefeld: Wilhelm Raabe als vaterländischer Dichter. In: Deutsche Stimmen. Jg. 36, Nr 13, 5. Juli 1924. S. 205—210.

Spiero, Heinrich: Raabe. Leben — Werk — Wirkung. Mit 3 Bildn. und 1 Briefnachbildung. Darmstadt: Hofmann 1924. (319 S.) 8° = Geisteshelden. Bd 73.

Populär gehaltene Biographie; wissenschaftlichem Bedürfnis dienen die Nachweise und erfreulich vielseitigen Register des Schlusses.

Jane Warwolf, eine Raabegestalt aus dem Nordharz. In: Der Harz. 1924, H. 4, April. S. 139—141.

Ziegenbein, Karl: Wilhelm Raabe als Führer. In: Das Werk. Düsseldorf. Jg. 4, H. 4. S. 219—20.

Rautenstrauch. — Stummer, Gerhard: Der Teufel in Wien. In: Jahrb. d. Samml. Kippenberg. Bd 3. S. 259—269.

1783 erschienene Satire von Johann Rautenstrauch (Pseud. Salzmann), die sich mit den literarischen, politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen in Wien nach dem Tode Maria Theresias auseinandersetzt und als Vorläufer jener großen Zahl von Satiren und Parodien erscheint, die sich auf dem Goetheschen Faust aufbauen.

Raimund, Ferdinand: Sämtliche Werke. Histor.-krit. Säkularausg. in 6 Bdn. Hrsg. von Fritz Brukner u. Eduard Castle. Bd 6. Wien: Schroll (1924). 17,5×22,5 cm.

6. Die Gesänge d. Märchendramen in d. ursprüngl. Vertonungen. Hrsg. u. eingel. von Alfred Orel. (XXXVI, 288 S., 12 [4 farb.] Taf.)

Raimund-Liederbuch. Lieder u. Gesänge aus Ferdinand Raimunds Werken. (Vorw. u. Bemerkgn. zum Text: Wilhelm A. Bauer, Bemerkgn. zur Musik: Hedwig Kraus.) [Wien:] Wiener Drucke [Abt. von E. P. Tal] 1924. (18, 31, 46, 27, 10, 31, 26, 15, 19 S.) 18×24 cm.

„Die alten Notendrucke sind heute meist Raritäten und existieren nur in wenigen Exemplaren. Eine Sammlung des ganzen musikalischen Materials gibt es bisher überhaupt nicht." Beide Bände bieten inhaltlich dasselbe. Lt. Vorwort der Bauerschen Ausgabe werden 2 der von Orel aufgenommenen Gesänge „für posthum gehalten, das dort fehlende Paganinilied (Gefesselte Phantasie) ist als echt abgedruckt". Das Material der Wiener Bibliotheken stand insbesondere Orel zur Verfügung.

Reder. — Benzmann, Hans: Heinrich von Reder. ⟨Geb. am 19. März 1824 in Mellrichstadt.⟩ In: Die Propyläen. Jg. 21, Lf. 25, 22. März 1924.

Reicke. — Wocke, Helmut: Georg Reicke. In: Schlesien. Jg. 4, H. 4, April 1924. S. 115—116.

Biographie u. Würdigung s. Werke. D. Darstellung fußt neben den Werken vor allem auf Spieros Buch über Georg Reicke.

Reuter, Christian: L'honnete Femme oder Die ehrliche Frau Plißine (in einem Lust-Spiele vorgestellet und aus dem Französischen übersetzet). [Leipzig: Insel-Verlag 1924.] (72 S. m. 1 Abb.) kl. 8° [Umschlagt.] = Insel-Bücherei. Nr 368.

Wiedergabe nach der Textrevision von Witkowski (Reuter, Sämtliche Werke 1916).

Reuter, Fritz: Werke. Hrsg. von Wilhelm Seelmann. Kritisch durchges. u. erl. Ausg. [7 Bde.] Bd 1—7. 1. Läuschen u. Rimels. (64, 436 S., 1 Titelb., 1 Faks.-Taf.) — 2. Stromtid. 1. 2. (472 S. mit 1 eingedr. Pl.) — 3. Stromtid. 3. Franzosentid. (462 S.) — 4. Schurr-Murr. Festungstid. (522 S.) — 5. De Reis' nah Belligen. Hanne Nüte. (470 S.) — 6. Dörchläuchting. Reis' nah Konstantinopel. (552 S.) — 7. Kein Hüsung. Kleine Schriften. (534 S.) Leipzig: Bibliograph. Institut [1924]. kl. 8°

Die Einl. (64 S.) behandelt R.s Leben u. Werke. Den einzelnen Werken gehen besondere Einleitungen voran.

Bremer, Otto: Wie stehen wir zu Fritz Reuter? Zur 50. Wiederkehr s. Todestages. In: Quickborn. 1924, Nr 5. S. 66—71.

Clorius, Otto: Fritz Reuters Frömmigkeit in seinen Dichtungen und seinem Leben. Gedächtnispredigt. Neubrandenburg: H. Moerke 1924. (14 S.) 8°

„. . . sein Gottvertrauen war unerschütterlich, seine Menschenliebe war unverwüstlich, seine persönliche Größe war unzerstörbar."

Dohse, Richard: Fritz Reuter als Erzieher. In: Deutsche Kunstschau. Jg. 1, H. 2. S. 27—29; H. 3. S. 46—49.

Fuchs, G.: Die sittlichen Gedanken in Fritz Reuters Werken. In: Die Deutschkirche. Jg. 3, Bl. 21, 5, Nebelung 1924.

Gosselck, J.: Reuter und die Schule. In: Mecklenb. Schulztg. Jg. 55, Nr 28, 11. Juli 1924. S. 345—348.

1. Reuters Schuljahre. 2. R. als Schulmeister.

Greiner, Wilhelm: Fritz Reuters Eisenacher Zeit. Eisenach: Kayser 1924. (75 S.) 8°

Ansprechende, warmherzige Darstellung der letzten elf Lebensjahre Reuters. Bildnisse von Fritz und Luise Reuter, Abbildungen des Reuterhauses und einiger Innenräume und der letzten Ruhestätte des Dichters.

Grosche, Emil: Fritz Reuter und der Buchhandel. Ein Gedenkblatt z. 50. Todestage des Dichters (12. Juli). In: Deutscher Buch- und Steindrucker. Jg. 30, H. 10. S. 809 810.

Haas, A. de: Fritz Reuters religiöse Weltanschauung. E. Studie s. Lebens u. s. Werke, im 50. Todesjahr des Dichters. Neuwied: Meincke 1924. (23 S.) 8° Sonderdruck aus: Theologische Arbeiten aus d. Rhein. wissenschaftl. Prediger-Verein.

Hinrichsen, Ludwig: Wat Fritz Reuter un Klaus Groth uns ok hüt noch to seggen hebbt. In: Modersprak. Jg. 11, Nr. 8, August 1924. S. 121—125.

Holzhausen, Paul: War Fritz Reuter pathologischer Trinker? In: Köln. Ztg. 12. Juli 1924.

Janssen, Albrecht: Fritz Reuters dichterische Entwicklung u. Bedeutung. In: Niederdeutsche Heimatblätter. Jg. 1, Aug. 1924. S. 12—14.

Teil einer Gedächtnisrede, geh. 12. 7. 24 in Uelzen.

(Junius:) Zu Fritz Reuters Gedächtnis. In: Roland. Jg. 22, H. 28, 10. Juli 1924. S. 16—18.
Anklage gegen Preußen wegen der Behandlung, die es Reuter angedeihen ließ.

Matter, P.: Zum 50. Todestag Fritz Reuters. In: Der Schwabenspiegel. Jg. 18, Nr 27, 8. Juli 1924. S. 158—159.

Müller, Viktor (Neuwied): Über Fritz Reuters Sprache u. s. Entwicklung zum mundartlichen Dichter. In: Die Volksschule. Jg. 20, H. 7, 1. Juli 1924. S. 178—184.

Müller, Stralsund: Fritz Reuter. Zu s. 50jähr. Todestag. In: Die Volksschule. Jg. 20, H. 7, 1. Juli 1924. S. 173 bis 178.

Muhlack, Ernst: Fritz Reuter u. wir. (Zu d. 50. Wiederkehr s. Todestages.) In: Lehrer-Ztg. f. Ost- u. Westpreußen. Jg. 55, Nr 27/28, 12. Juli 1924. S. 447—449.

Noris, Ernst: Fritz Reuter. In: Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens. 1924. Bd 2. S. 102—115.

Pieth, Willy: Fritz Reuter und Klaus Groth. Zu Reuters 50. Todestage. In: Vorwärts v. 12. Juli 1924, Morgen-A.

Schremmer, Wilhelm: Aus Fritz Reuters Silberberger Jahren. In: Der Türmer. Jg. 26, H. 10, Juli 1924. S. 650—663.
Halb novellistische Darstellung einer Episode aus Fritz Reuters „Festungstid".

Semerau, Alfred: Fritz Reuter u. seine Modelle. Zum 50. Todestag des Dichters. In: Frankf. Ztg. v. 12. Juli 1924, 1. Morgenbl.

Stubbe, Chr.: Fritz Reuter und der Alkohol. In: Die Alkoholfrage. Jg. 20, H. 2/3, Mai/Juni 1924. S. 66—76.
Nach e. Vortrag. R. wird behandelt „als Schriftsteller ein Zeuge der Trinksitte seiner Zeit und ein Kenner der Trinkschäden, als Mensch selber alkoholisch leidend und kämpfend".

Winkel, Fr.: Etwas über Fritz Reuters „Kein Hüsung". In: Mecklenburg. Schulztg. Jg. 2, Nr 28, 12. Juli 1924. S. 349—350.

Winkel, Fr.: Quellen zu Fritz Reuters „Läuschen un Rimels". In: Mecklenburg. Schulztg. Jg. 2, Nr 28, 12. Juli 1924. S. 351—354.

Riehl. — Hencke, Albert: Riehl als wissenschaftlicher Denker. (Aus e. Rede, geh. an Riehls 100. Geburtstage.) In: Nassauische Heimatblätter. Jg. 25, Nr 1/2, Januar/Juni 1924. S. 1—9.

Koch, Georg: Wilhelm Heinrich Riehl. In: Hessische Blätter f. Volkskunde. Bd 22. S. 86—87.
Riehls Verdienste um die Volkskunde.

Muncker, Franz: Wilhelm Heinrich Riehl. In: Der Wächter. Jg. 7, H. 5. S. 198—200.
Der Aufsatz hätte im Vorjahre anläßlich des Säkulartages erscheinen sollen, mußte jedoch aus technischen Gründen für 1924 zurückgestellt werden.

Roquette. — Esselborn, Karl: Otto Roquette. Ein Gedenkblatt zum 100. Geburtstage d. Dichters. In: Didaskalia. Jg. 102, Nr 18 vom 27. 4. 1924. S. 69—70. Nr 19 vom 4. 5. 24. S. 74—75.

Rosegger. — Briefwechsel zwischen Peter Rosegger und Friedrich v. Hausegger. Hrsg. von Siegmund v. Hausegger. Mit 2 Bildbeil. [Titelb.] u. 2 Hsproben. [auf 2 Taf.]. Leipzig: Staackmann 1924. (216 S.) 8⁰

„Der Briefwechsel, erst äußeren Anlässen entsprungen, wurde später, als sich die Freunde regelmäßig im „Krug zum grünen Kranze" trafen, zum Niederschlag der dort geführten Gespräche. Auf wie vielseitigen Gebieten diese sich auch bewegten, beherrschende Hauptthemen waren die nationale Frage und das Kunstwerk Richard Wagners." Nur die Briefe (des unvollständigen Briefwechsels) wurden zur Herausgabe bestimmt, die sich auf allgemeine Fragen bezogen; alles rein Persönliche ist ausgeschaltet worden. Z. T. bereits im Heimgarten, Jg. 24, Januar/Februar veröffentlicht.

Claas, S. B.: Erzählungstechnik in Roseggers „Buch der Novellen". [Münster] 1924: Regensbergsche Buchh. (50 S.) 8⁰

Inhalt: S. 5—6 Literaturverzeichnis. S. 7 Einl. S. 8 bis 30 Komposition. S. 30—41 Charakteristik. S. 41—49 Lokal- u. Naturschilderung. „Aus dem „Buch der Novellen" allein schon ist die Stoffwahl des Dichters erkennbar." Er ist auch in seiner poetischen Formgebung, in ihren Vorzügen u. Mängeln, stets derselbe geblieben.

Rosegger, Hans Ludwig: Roseggers Waldheimat einst und jetzt. Mit 9 Bildern u. 1 Kte. Graz: Leykam 1924. (39 S.) kl. 8⁰

Krieglach, der Alpsteig, Krieglach-Alpel. Bilder: Rosegger als 70jähriger, R.s Mutter, Geburts- u. Stammhaus u. a.

Rückert. — Atharwaweda. (Das Wissen von den Zaubersprüchen.) Übertr. von Friedrich Rückert. Aus d. ungedr. Nachlasse d. Dichters zum ersten Male hrsg. von Herman Kreyenborg. Kleine Ausg. Hagen i. W.: Folkwang-Verlag 1923. (XV, 229 S.) 4⁰ = Schriften-Reihe Kulturen d. Erde. Abt.: Textwerke.

Das vorliegende Ms. wurde 1922 in dem Koburger orientalischen Nachlaß des Dichters gefunden.

Rückert, H.: Ein unbekanntes Ghasel Rückerts. Mitgeteilt. In: Frankf. Ztg. v. 22. Juli 1924. 2. Morgenbl.

Dank f. e. Sendung Trauben aus d. Anfang d. 50er Jahre.

Friedrich Rückert in Coburg-Neuses. In: Die Coburger Veste. Ein Erinnergsbl. zu ihrer feierl. Einweihg. München-Neustadt b. Coburg 1924. S. 37—39.

Wiedemann, Hans: Rückerts Liebesfrühling. (Mit bisher ungedruckten Gedichten.) In: Euphorion. Bd 25, H. 3. S. 406—441.

Salis-Seewis. — Jenal, Emil: Johann Gaudenz von Salis-Seewis und die eidgenössische Wiedergeburt. Chur: Schuler 1924. (123 S.) kl. 8⁰

„Adolf Frey hat das reichhaltige Lebensbild des Bündners entrollt. Das Buch darf weder Kanon noch Schlummerrolle bedeuten. Es bleibt Wesentliches an dieser Gestalt u. Dichtung zu erklären u. zu berichtigen. .. Nicht Matthisson u. Hölty vermögen sein Wesen zu belichten, sondern Haller, Bodmer, Lavater, nicht literarische Wahlverwandtschaften, sondern geistige Blutsverwandtschaft u. die Geschichte der Heimatscholle." Als Dichter einer geistigen Bewegung der Wiedergeburt der Schweiz um die Wende des 18. Jahrh. wird Salis im besonderen gewürdigt.

Schaumberger. — Herold, Emil: Heinrich Schaumberger. [1843—1874.] In: Die Coburger Veste. Ein Erinnergsbl. zu ihrer feierl. Einweihg. München-Neustadt b. Coburg 1924. S. 36—37.

Scheffel. — Deetjen, Werner: Neues vom Dichter des „Ekkehard". In: Der Türmer. Jg. 27, H. 1, Okt. 1924. S. 12—17.

2 Briefe an d. Maler Ernst Willers v. 31. 10. 1854 u. 6. 4. 1855 über „Ekkehard", Italien, Maler ihrer Bekanntschaft u. a. Auch Sch. glaubt für die Malerei, nicht für die Dichtung bestimmt zu sein.

Freydorf, Alberta v.: Scheffelbriefe. In: Velhagen & Klasings Monatshefte. Jg. 38, H. 10. S. 422—424.

Briefe Scheffels an die Herausgeberin und ihre Mutter, Freifrau v. Cornberg, aus den Jahren 1873—1879. Ein Brief des neunjährigen Scheffel an seine Mutter.

Poppel, H. v.: Die Nachwirkung Scheffels in Webers Dreizehnlinden. In: Neophilologus. Jg. 10, Afl. 1. S. 19—31.

Siemonsen, Hans: Ist in Scheffels Ekkehard das Waltharilied das Ziel des ganzen Romans? In: Zeitschr. f. Deutschkunde. Jg. 38, 1924, H. 3. S. 183—184.

Im Gegensatz zu Bill (Jg. 1923, H. 4) wird die Frage verneint.

Scheit. — Becker, Albert: Kaspar Scheit, der Lehrer J. Fischarts, u. sein Pfälzer Kreis. E. Beitrag z. Literatur- u. Kulturgeschichte der Pfalz. In: Pfälzisches Museum u. Pfälz. Heimatkunde. 1924. H. 4—6. S. 50—56.

Leitzmann, Albert: Zu Kaspar Scheits Grobianus. In: Beiträge zur Gesch. d. Dtsch. Spr. u. Lit. Bd 48, H. 3. S. 486 bis 487.

Schiller, Friedrich: Sämtliche Werke. Hrsg. u. eingel. von Alexander von Gleichen-Rußwurm. [14 Bände.] Bd. 1 bis 14. München: Rösl & Cie. 1923. (XXXIV, 298 S., 1 Titelbild; 398, 394, 524, 390, 452, 471, 408, 484, 381, 364, 318, 420, 402 S.) gr. 8° = Rösl-Klassiker.

Bd. 1 gibt eine kurze Biographie Schillers. Text nach d. Ausgabe von Goedeke aus d. Jahren 1867/76 unter Berücksichtigung jüngerer Forschungsergebnisse. Die Xenien u. der Goethe-Schiller-Briefwechsel werden später veröffentlicht.

Schiller, Friedrich: Geschichte des Dreißigjährigen Krieges. (Die Einf. schrieb Erich Brandenburg. Gotha: Der Flamberg Verlag 1924.) (363 S. mit Abb.) 8°

Schiller: Wilhelm Tell. Schausp. zum Neujahrsgeschenk auf 1805. Tübingen, J. G. Cottasche Buchh. 1804. ([Neudr.] Berlin-Lankwitz: Morawe & Scheffelt 1923.) (VIII, 241 S.) kl. 8° = Deutsche Klassiker in Form u. Text ihrer Erstausgaben.

Schiller. — Ein vergessener Brief Schillers. Von Erich Ebstein. In: Zeitschr. f. Bücherfreunde. N. F. Jg. 15, H. 5/6. S. 141—142.

Kurzer Brief an Fernow v. 18. Sept. 1803. Hauptsächlich über einen jungen Mann, der von Griesbach als Hauslehrer für Wilhelm v. Humboldts Kinder empfohlen ist.

Redslob, Ernst: Ein neues Schillerbild u. e. bisher unbekanntes Epigramm des Dichters. In: Jahrbuch d. Goethe-Gesellschaft. Bd 10. S. 190—199.

Handzeichnung des Landschaftsmalers J. Chr. Reinhart, entstanden 1787 in Meiningen, mit lateinischem Distichon, das Schiller zugesprochen werden muß.

(Trömel, Paul:) Schiller-Bibliothek. (Verzeichnis derjenigen Drucke, welche d. Grundlage d. Textes d. Schillerschen Werk, bilden. Aus d. Nachlaß von Paul Trömel. Vorw.: Heinrich Brockhaus.) Unveränd. Abdr. d. Aufl. von 1865. Leipzig: Schwarzenberg & Schumann 1924. (XIII, 97 S.) 8°

Bauch, Bruno: Schiller und seine Kunst in ihrer erzieherischen Bedeutung für unsere Zeit. 2., vollst. umgearb. Aufl, Langensalza: Beyer 1924. (22 S.) 8° = Friedr. Manns Pädagog. Magazin. H. 263.

„Aus der ursprünglichen Fassung wurden nur die ersten Seiten mit übernommen." Das Grundsätzliche ist stärker als zuvor herausgearbeitet worden.

Braun, Felix: Schillers Größe. In: Das Inselschiff. Jg. 5, H. 4, Herbst 1924. S. 237—244.

Croce, Benedetto: Schiller <Marbach 1759—1805 Weimar>. In: Amalthea-Almanach 1925. S. 11—28.

Aus e. noch unveröffentlichten Werk „Dichtung u. Nichtdichtung"... „darum vermag ich nicht, wie seine neuesten Kritiker, seine Jugendkunst sehnsüchtig herbeizurufen u. die s. späteren Zeit ... als Verfall zu brandmarken... Wenn sein Werk aus der Geschichte der Poesie im eigentlichen Sinne fast gänzlich ausgeschlossen bleiben muß, so glaube ich, daß ihm dafür in der Geschichte der Philosophie ein weit ansehnlicherer Platz, als es gewöhnlich geschieht, zugewiesen werden sollte..."

(Dr. F.:) Schiller, der deutsche Apostel lebensbejahender Demokratie. In: Echo. Jg. 6, Nr 4, April 1924. S. 79—81.

Gneisse, Karl: Bewegung als Merkmal des Schönen bei Schiller und bei neueren Ästhetikern. In: Zeitschr. f. Ästhetik u. allg. Kunstwiss. Bd 17, H. 4. S. 321—360.

S. 321—341 Schiller.

Goebel, I.: Schillers philosophische Briefe. In: Journal of english and germanic philology. Jg 23, H. 2. S. 161—173.

Heyden, Franz: Schöpfung und Gestaltung in deutscher Lyrik. 10. Schiller, Die Größe der Welt. In: Deutsches Volkstum. 1924, H. 4, April. S. 146—149.

(Huß, Richard:) Einige szenische Momente in Schillers „Wilhelm Tell“ und deren Quellen. Neuhof, Kr. Teltow: Zentralstelle zur Verbreitung guter deutscher Literatur [1924]. (5 S.) 8° [Kopft.]

Bildliche Darstellungen von schweizerischen Gegenden wirkten anregend auf d. szenische Entwicklung (vgl. Lietzmanns Forschungen, Euphorion 1912, S. 590). 1. Der Mondregenbogen. 2. Russi. 3. Situationsschilderung am Vierwaldstättersee durch d. Fischer. 4. Ammonshorn. — Quelle: Scheuchzers Naturgeschichte d. Schweizerlandes.

Kilian, Eugen: Expressionistischer Schiller. In: Die Scene Jg. 14, H. 3, März 1924. S. 35—40.

Die „Räuber“ u. „Tell“ auf expressionistischer Bühne.

Loewer, Karl: Vom Schönen zum Erhabenen —. In: Neue Jahrbücher f. d. klass Altertum, Gesch. u. dt. Lit. Jg. 27, 1924, H. 1. S. 58—62.

Schillers Abhandlung vor 1801 erschienen, wie Rudolf Lehmann behauptet? Die Indizien sprechen für 1801.

Petersen, Julius: Schiller im Gespräch. In: Navigare necesse est. Festgabe f. Anton Kippenberg. 1924. S. 127—136.

Planck, M.: Schiller u. die Probleme der Gegenwart. In: Ethische Kultur. Jg 31, Nr 12 — Jg. 32, Nr 2.

Schlegel. — Körner, Josef: Politische Trutzlieder der Brüder Schlegel. In: Die Literatur. Jg. 26, H. 12, Sept. 1924. S. 713—716.

Zwei bisher unveröffentlichte Spottgedichte gegen Napoleons Kriegführung 1806/07.

Schlegel, August Wilhelm von: Vorlesungen über dramatische Kunst und Literatur. Krit. Ausg. Eingel. u. mit Anm. vers. von Giovanni Vittorio Amoretti. [2 Bde.] Bd 1. 2. Bonn: Schroeder 1923. (CXIV, 219; V, 339 S.) 8°

In der auch biographisch interessanten Einleitung wird das Vorspiel zu den Vorlesungen, die „Comparaison“, eingehend behandelt, die Wiener Vorlesungen gewürdigt, Schlegels Stellung zu Shakespeare festgelegt u. seinen Einflüssen auf die Literatur der romanischen Länder u. Englands nachgegangen. — Der vorliegenden Ausgabe ist die zweite Ausgabe der Vorlesungen (Heidelberg 1817) zugrunde gelegt. „Der kritische Apparat vergleicht die zweite Ausgabe mit der ersten u. dritten Ausgabe.“

Körner, Josef: Romantiker unter sich. Ein Spottgedicht A. W. Schlegels auf L. Tieck. In: Die Literatur. Jg. 26, H. 5. Februar 1924. S. 271—273.

Bisher unveröffentlichtes Gedicht, vermutlich aus dem Frühjahr 1800.

Michel, Hermann: Ein Brief August Wilhelm Schlegels. (Aus d. Archiv d. F. A. Brockhaus). In: Den Freunden des Verlags F. A. Brockhaus. Folge 4, 1924/25. S. 43—45.

Erstmals veröffentlichter Brief, aus dem erhellt, daß Sch. nicht Verfasser der Biographie Neckers, sondern nur der Übersetzer ist. „Minder sicher ist der eigentliche Autor.“

Hommel, Hildebrecht: August Wilhelm Schlegels Dramaturgie. In: Neue Jahrbücher f. d. klass. Altertum, Gesch. u. dt. Lit. Jg. 27, 1924, H. 1. S. 36—43.

Körner, Jos.: Wilhelm Sophie Schlegel, recte Spall. In: Germ.-rom. Monatsschrift. Jg. 12, H. 5/6, Mai—Juni 1924. S. 189—190.

Morsheuser: Friedrich Schlegel in Aschaffenburg. In: Spessart. Jg. 10, Nr 8, Nov. 1924. S. 11—13.

Schlegel, Caroline. — Bäumer, Gertrud: Caroline. In: Gertr. Bäumer, Studien über Frauen. Berlin 1924. S. 21—53.

Römer, Josef: Carolinens Rivalin. In: Preuß. Jahrbücher. Bd 198, H. 1, Okt. 1924. S. 27—52.

Lebensgeschichte der Elisa van Nuys. Soll der Prozeß Caroline hier auch nicht neu aufgenommen werden, so „wird sich im Verlauf unserer Erzählung ganz von selbst herausstellen, daß es nicht einzig, nicht vornehmlich Carolinens Schuld war, wenn die Schlegelsche Ehe nach drei kurzen Jahren schon verdarb und zerbrach".

Schleich, Carl Ludwig. — Castelle, Friedrich: Arzt und Dichter. In: Die Bergstadt. Jg. 13, H. 1, Okt. 1924. S. 98 bis 99.

Schmick, Jakob Heinrich. — Weyer, Wilhelm: „Die Riimcher uß d'm Seejerland." In: Siegen u. das Siegener Land. 1224/1924. Festschrift S. 64—69.

Ausführliche Würdigung des Siegerländer Heimatdichters u. seines unter obigem Titel 1863 erschienenen Hauptwerkes.

Schopenhauer, Johanna. — Damals in Weimar! Erinnergn. u. Briefe von u. an Johanna Schopenhauer. Hrsg. von H[einrich] H[ubert] Houben. Mit 19 Abb. [Taf.]. Leipzig: Klinkhardt & Biermann 1924. (VIII, 358 S.) 8°

„Wie Johanna Schopenhauer Goethes Vertrauen gewann, was sie im langjährigen engen Verkehr mit ihm u. überhaupt in Weimar erlebte, das hätte dem 2. Teil ihrer Erinnerungen seinen Höhepunkt gegeben. Nur wenige Notizen dazu, flüchtige Stichworte, hat Adele im Nachlaß ihrer Mutter gefunden. Wo die Erzählerin selbst verstummte, müssen Briefe für sie reden. Briefe von ihr u. an sie, zum erstenmal unter diesem Gesichtspunkt zusammengestellt." H. kann neben früher gedruckten Briefen auch eine größere Zahl unbekannter veröffentlichen. Unsichere Daten konnten festgelegt, Tatsachen konnten zuverlässig erläutert werden.

Schubart: Leben und Gesinnungen. Von ihm selbst im Kerker aufgesetzt. (Nachw.: Robert Walter.) Lübeck: Antäus-Verlag [1924]. (192 S.) 8° = Bücherei deutscher Autobiographien. Bd 1.

Angefügt sind „Bruchstücke aus Schubarts Briefen nach Abschluß der Lebensbeschreibung bis zu s. Befreiung".

Schücking. — Arens, Eduard: Zum Motiv vom „Strand segen". In: Germ.-romanische Monatsschrift. Jg. 12, H. 9/10, Sept./Okt. 1924. S. 305—306.

Die Droste über Levin Schückings „Strandroman" u. dessen Motiv.

Schuster. — Fr. W. Schuster. Zu s. 100jährigen Geburtstag. S. A. aus d. „Sieberbürgisch-Deutschen Tageblatt". In: Am Holderstrauch. Jg. [5], H. 43, Jan. 1924. S. 6—9.

Biographie d. Siebenbürgener Kämpfers u. Heimatdichters.

Sealsfield. — Fiedler, Franz: Sealsfield und die Kritik. In: Deutsches Schrifttum. Jg. 16, Nr. 10, Okt. 1924. S. 1—2.

Selnecker. — Kirchberg, P.: Nikolaus Selnecker im Harz. In: Der Harz, 1924, H. 4, April. S. 161—162.

Amtliche Inspektionsreisen des Dichters u. Wolfenbütteler Generalsuperintendenten 1571—74.

Semper. — Hillebrand, Lucie: Ernst Leberecht Semper. In: Der Wanderer im Riesengebirge. Jg. 44, Nr 493, Sept. 1924. S. 288—289.

1722—1758. Proben s. Dichtung. „Manch kernige Mahnung, manch schön empfundenes gemütstiefes Wort, manch gewandter Vers."

Sorge. — Sprengler, Joseph: Sorges Abschluß. In: Literarischer Handweiser. Jg. 60. H. 10, Okt. 1924. S. 525—526.

Bespr. von „der Sieg des Christos".

Spielhagen. — Hartmann, Fritz: Festschrift zum 75jähr. Bestehen d. Hannoverschen Kuriers am 1. Jan. 1924. T. 1. Hannover (1924). (67 S. m. Abb.) 4°

Darin: S. 40—43 über Spielhagen als Mitarbeiter (Veröffentlichung von „Auf der Düne" u. „Problematische Naturen") u. Feuilletonredakteur der Zeitung für Norddeutschland (1860 bis 1862).

Spiero, Heinrich: Spielhagen und wir. Zur Problematik des Ruhmes. In: Frankfurter Ztg. v. 12. Nov. 1924. 1. Morgenblatt.

Zur Zeit wird der einstmals maßlos Gefeierte unterschätzt. Seine besten Werke haben wirklich „Atmosphäre".

Spitteler. — Feier zu K. Spittelers 75. Geburtstag. (26. Juni 1920. Bericht über d. Feier v. Herb. Steiner. Festrede v. G. Bohnenblust. Begrüßungsansprache. Dankesworte Spittelers. Ansprachen zahlreicher Vertreter von Behörden, Universitäten usw.) In: Festschrift d. freien Vereinigung Gleichgesinnter, Luzern. Zürich: Rascher 1923. S. 70—127.

Bohnenblust „ging dem Seelen- u. Geistesweg d. Dichters nach. An d. Größe des Leides u. Kampfes ermaß er d. Sieg u. deutete die Stunde. In kühnem u. scharfem Umriß zeichnete er das Werk, in dem das seelische Schicksal des einzelnen zum Weltbild geworden, in dem Gewalt u. Recht einander bekämpfen, Weltenklagen u. Schönheit d. Welt einander vertiefen, ein Traum von wahrer Menschheit ersteht. Er feierte ihn, der Weltweite u. Heimatgefühl verbindend, wie ein mächtiger Baum in d. Himmel ragt." Prof. Vetter spricht über Spittelers Aufenthalt u. Tätigkeit in Bern.

Spitteler, Karl: „Meine frühesten Erlebnisse." Vortrag v. 13. 1. 1916. In: Festschrift d. freien Vereinigung Gleichgesinnter. Luzern. S. 131—135.

Über Absicht u. Zuverlässigkeit der von ihm veröffentlichten Jugenderinnerungen.

Spitteler, Karl: Über d. olympischen Frühling. In: Festschr. d. freien Vereinig. Gleichgesinnter, Luzern. S. 295—304.

Spitteler, Carl: „Pandora." Einführung zur Verlesung e. Gesanges aus d. ungedruckten neuen Prometheus. In: Festschrift d. fr. Vereinigung Gleichgesinnter, Luzern. S. 139 bis 140.

Spitteler, Carl: Warum ich meinen Prometheus umgearbeitet habe. In: Festschrift d. freien Vereinigung Gleichgesinnter, Luzern. S. 289—294. Erschien auch als Sonderdruck.

Lang, Paul: Spittelers [dramatische] Anläufe u. s. theoretische Auseinandersetzung mit der Schweizer Bühne. In: Lang, Bühne und Drama der deutschen Schweiz im 19. u. beginnenden 20. Jahrhundert. Zürich 1924. S. 116—128.

Löns, Hermann: Ecce poeta! In: Löns, Gedanken und Gestalten. Hannover 1924. S. 14—23. S. 99—111.

Nietzsches Zarathustra ist „eine Barockausgabe des Spittelerschen Werkes" Prometheus und Epimetheus. Über Sp.s Realismus und Humor. Die Anmerkungen (S. 99—111) bringen weitere Zeugnisse über L.s Stellung zu Spitteler.

Lotz, Walter: Das Problem der Wirklichkeit bei Spitteler. (Vergleichende Studie üb. d. Verhältnis d. Dichtung zur Philosophie.) In: Feuille centrale de Zofingue Nr 3. S. 162 bis 168.

Stifter. — Ehl, Heinrich: Adalbert Stifter und die Revolution [1848]. In: Deutschlands Erneuerung. Jg. 8, H. 9, Sept. 1924. S. 564—568.

Ehl, Heinrich: Stifter oder die Form. In: Der neue Merkur. Jg. 7, H. 9. S. 753—763.

Graßl, Rudolf: Adalbert Stifter als Heimatdichter. In: Die ostbairischen Grenzmarken. Jg. 13, 1924, H. 5/6. S. 80—85.

Klatt, Georg: Adalbert Stifter als Dichter der Heimat. In: Die Heimat. Jg. 2, Nr 7, 1. Juli 1924. S. 79—82.

Lentz, Heinrich: Die Tragik der Innerlichkeit bei Adalbert Stifter. In: Das Heilige Feuer. Jg. 11, H. 11, Aug. 1924. S. 247—251.

Müller, Günther: Stifter, der Dichter der Spätromantik. In: Jahrbuch d. Verbandes der Vereine katholischer Akademiker 1924. S. 18—77.

In der Einl. Auseinandersetzung mit der bisherigen Stifterforschung. „Ist das [Erfassung des Sinns von Stifters epischem Schaffen von den Romanen her] erst anerkannt, so wird sich für die Literaturgeschichte des 19. Jahrh. die Notwendigkeit einer Neuorientierung ergeben, insofern sich die Entwicklung der Spätromantik in größerem Zusammenhang zeigt u. insofern St. als der dichterische Repräsentant einer geistigen Einheit erscheint, der mit Hebbel u. Keller, den Exponenten des individualistischen Rationalismus, zumindest auf eine Stufe gestellt werden muß."

Stilling. — Tusch, Franz Josef: Attendorn, Molitor, Stilling, Goethe . . . E. Erinnerung an e. bedeutenden Sauerländer. In: Trutznachtigall. Jg. 6, H. 5, Ernting 1924. S. 150—156.

Molitor verhalf Jung Stilling (durch den Goethe von M. gehört haben wird) zum Studium. Molitors Lebensdaten u. Verhältnis zu Stilling werden nachgeprüft.

Stolz. — Bopp, Linus: Alban Stolz als Volkserzieher. In: Pharus. Jg. 15, 1924, H. 2. S. 65—79.

Storm, Theodor: Sämtliche Werke. (Biogr. Einl.: Wilhelm Hellmann.) Leipzig: Verlagsanstalt f. Literatur u. Kunst [1924]. (XVI, 1552 S.) 8°

Der Briefwechsel zwischen Theodor Storm und Gottfried Keller. Hrsg. u. erl. von Albert Köster. 4., völl. umgearb. u. vervollständ. Aufl. Berlin: Paetel 1924. (200 S.) 8°

In dieser neuen Auflage erscheint der gesamte Briefwechsel der beiden Dichter zum erstenmal völlig ungekürzt.

Storm, Theodor: Briefe an seinen Freund Georg Lorenzen, 1876—1882. (Nachw.: Conrad Höfer. Den Teilnehmern an d. Tagung d. Gesellschaft d. Bibliophilen am 25. November 1923 in Leipzig dargebracht.) [Nicht im Handel ersch.] (Leipzig: 1923 Poeschel & Trepte.) (39 S.) gr. 8°

Der Empfänger der Briefe ist Gutsbesitzer in Fobeslet bei Kolding knapp jenseits der dänischen Grenze. L. u. Frau waren Jugendfreunde der zweiten Frau Storms. „Unsere Kenntnis von Storms Leben u. Art wird durch die vorstehenden Briefe nicht wesentlich vermehrt, sie bestätigen aber in eindringlicher Weise den schon oft ausgesprochenen engen Zusammenhang des Dichters mit seiner Familie u. im besonderen mit dem Sorgenkind Hans."

Bruhn, E.: Die Feldflur des Stormschen „Staatshofs". In: Nordelbingen. Bd 2. S. 208—229.

Staatshof in Koldenbüttel. Storms Beziehungen zu d. Örtlichkeit werden nur in der Einleitung erörtert.

Borst, Joseph: Theodor Storms Beziehungen zu Franken. In: Der Heimgarten. Wochenschrift d. Bayerischen Staatsztg. Jg. 2, Nr 32, 8. Aug. 1924. S. 242—243.

Die Beziehungen sind durch seinen Sohn Hans, der in Unterfranken praktischer Arzt war, gegeben.

Eulenberg, Herbert: Theodor Storm. In: Eulenberg, Gestalten u. Begebenheiten. Dresden 1924. S. 209—220.

Mensing, Otto: Volkssprache und Volkskunde bei Theodor Storm. In: Nordelbingen. Bd 2. S. 234—276.

1. St. und das Plattdeutsche. 2. St. u. die Volkskunde. St. als Sammler. Volkskundliches in St.'s Werken.

Storm, Gertrud: Wie mein Vater Immensee erlebte. Mit d. Novelle u. e. Lebensbilde d. Dichters. Wien: Hölder-Pichler-Tempsky A. G. 1924. (114 S., 1 Titelb., 1 Faks.) kl. 8°

Die Einleitung bringt „Das Leben Theodor Storms" (S. 1—38). Die „Einführung zu Immensee" (S. 39—62) gibt genauere Kenntnis von der Umarbeitung des ersten Druckes (Tycho Mommsens Randbemerkungen), von dem tatsächlichen Erlebnis, das der Novelle zugrunde liegt, einigen ungedruckten Gedichten „Lockenköpfchen" (1873), einem Gespräch zwischen Zigeunerknaben u. -mädchen" u. e. Schluß der Novelle aus der ersten Niederschrift, der späterhin als stilwidrig gestrichen wurde.

Thoma. — Zehent, Anton: Ludwig Thoma als Kriegsteilnehmer. In: Die Einkehr. Beil. d. Münchner Neuesten Nachr. Jg. 5, Nr 36, 31. Juli 1924.

Töchterle. — Wackernell, J. E.: Georg Töchterle. Ein Pustertaler Bauerndichter. <1829—1899.> In: Archiv f. d. Studium d. neueren Sprachen. Jg. 78, Bd 146, der N. S. Bd 46, H. 1/2. S. 1—48; H. 3/4. S. 164—186.
Anfang in Bd 145, S. 1—29, 170—203.

Uhland. — Heyden, Franz: Ludwig Uhlands Frühlingslieder. In: Der Schwabenspiegel. Jg. 18, Nr 20, 20. Mai 1924. S. 118—119; Nr 21, 27. Mai. S. 123—124.

(J. K. B.:) Die Gespensterszene in Uhlands Ludwig der Bayer. In: Der Schwabenspiegel. Jg. 18, Nr 35, 2. Sept. 1924. S. 207.

Metternich, Toni: Der Wirtin Töchterlein. In: Mein rheinisches Heimatland. Jahrbuch 1923. Sp. 51—56.
Entgegen dem Volksmund ist „die auf d. Friedhof in Königswinter ruhende Jungfrau Maria Riegel nicht in Beziehung zu bringen mit der Entstehung des Liedes."

Meyer, Bruno: Willst du den Dichter recht verstehn, Mußt du in Dichters Lande gehn. In: Zeitschr. des deutschen Sprachvereins. Jg. 39, Nr 7/8, 20. Aug. 1924. Sp. 69—70.
„Haben", „Habe" u. a. bei Uhland (Glück v. Edenhall, Schifflein).

Uz, J[ohann] P[eter]: Sämtliche poetische Werke. Hrsg. von A(ugust) Sauer. [Teilw. anast. Neudr.] 1890. Stuttgart: Göschen [; Berlin: B. Behrs Verl. 1924]. (CIX, 422 S.) 8° = Deutsche Literaturdenkmale d. 18. u. 19. Jh. in Neudr. 33[/38].

Voß. — Bäte, Ludwig: Ernestine Voß. E. Frauenleben zwischen Rokoko und Biedermeier. In: Velhagen u. Klasings Monatshefte. Jg. 39, H. 4, Dez. 1924. S. 380—384.
Mitteilungen aus den bisher unbekannten Briefen an ihren Bruder H. Chr. Boie, die demnächst bei C. Schünemann, Bremen, erscheinen sollen.

Wagner, Heinrich Leopold: Gesammelte Werke in 5 Bdn. Zum erstenmal vollst. hrsg. durch Leopold Hirschberg. 1. Dramen I. Prometheus, Deukalion u. s. Rezensenten. Der wohltät. Unbekannte. Die Reue nach d. Tat. — Der Schubkarn d. Essighändlers. Potsdam: Habern-Verlag 1923. (277 S. mit Abb.) 8°
Bd 1 ohne nähere Angaben des Hrsg. Man vgl. Hirschberg, Erinnerungen e. Bibliophilen. 2. Aufl. 1922. S. 185 (Bibliophile Herzenswünsche): „Eine vollständige Reihe der Einzelausgaben dürfte wohl kein Sterblicher sein eigen nennen . . . Wäre eine mehrbändige Gesamtausgabe, schön gedruckt, vielleicht mit genauer Reproduktion der Originaltitel, nicht etwas ganz anderes als die ‚cent silhouettes' von Anthing oder gar die ‚Ariadne auf Naxos' von Paul Ernst?"

Richard Wagner

Wagner, Richard: Ein ungedrucktes Gedicht. Mitgeteilt von Joh. Erich Gottschalck. In: Der Auftakt. Jg. 4, H. 7. S. 191—192.

Scherzgedicht an Tichatschek 1838 anläßlich d. geplanten Lohengrin-Aufführung in Rostock.

Altmann, Wilhelm: Briefe Wagners an Editha v. Rhaden. Zum 1. mal veröffentlicht. In: Die Musik. 16, H. 10, Juli 1924. S. 712—732.

W. lernte Frl. v. Rhaden bei der Großfürstin Helene, deren Hofdame sie war, 1863 in Petersburg kennen. Die 10 Briefe Wagners reichen vom 9. Mai 1863 — 7. Juni 1868.

Obser, Karl: Unveröffentlichte Briefe Richard Wagners. In: Wissen u. Leben. Jg. 17, H. 7. S. 433—441.

Brief an d. Großherzog von Baden v. 15. 5. 1859 um freie Rückkehr nach Deutschland. An Eduard Devrient v. 18. 6. 59; an d. Großherzog v. 16. 11. 59 um Vermittlung der Wünsche W. bei Napoleon III. — Der vollständige Briefwechsel mit d. Großherzog wird späterhin veröffentlicht werden.

Unveröffentlichte Schreiben Richard Wagners zur ersten Aufführung des „Rheingold" und der „Walküre" in München. Mitgeteilt v. Seb. Röckl. In: Zeitschrift f. Musik. Jg. 91, H. 5. S. 230—236.

Briefentwurf an Ludwig II. a. d. Jahre 1864; Schreiben v. 5. Febr. 1868, 14. Feb. 1869, 12. Sep. 1869, 22. März 1870, 6. April 1870 an den Kabinettskassierer Lorenz v. Düfflipp.

Drei Briefe v. Richard Wagner an Robert Franz. Zum erstenmal veröffentlicht v. A. Schering. In: Zeitschr. f. Musik. Jg. 91, H. 5. S. 240—245.

Zürich, d. 25. Sept. 1852, 18. Dez. 1852, 24. April 1853. „Bedeutende Dokumente, einmal für W. selbst und die Gemütsverfassung, in der er sich Anfang d. fünfziger Jahre inmitten der Arbeit an der Nibelungendichtung befand, dann für s. Verhältnis zu Franz und dessen Liedern."

Altmann, Wilhelm: Der Zwist zwischen König Ludwig II. v. Bayern u. Wagner wegen der Aufführung des Rheingolds. Neue Dokumente. In: Allgem. Musik-Ztg. Jg. 51, Nr 27, 4. Juli 1924. S. 523—526; Nr 28, 11. Juli. S. 539 bis 542.

Aquila, Johannes: Richard Wagner als Prophet. 10. Siegfried. In: Morgenrot. Jg. 2, H. 3/4, April 1924. S. 51—55; H. 5/6, Mai. S. 79—84.

Bradubo, Eugen: Richard Wagner unter russischer polizeilicher Aufsicht. Aus d. Akten d. russischen Geheimpolizei. In: Die Musik. 16, H. 10, Juli 1924. S. 748—751.

Aus dreißig Jahren Briefwechsel zwischen Carl Friedrich Glasenapp und Hans v. Wolzogen. In: Bayreuther Blätter. Jg. 47, Nr 1. S. 8—16.

Über den Plan e. Wagner-Jahrbuches.

Golther, Wolfgang: Richard Wagner u. Albert Niemann. In: Die Musik. 16, H. 10, Juli 1924. S. 741—747.

Prüfer, Arthur: Der Gedanke der Lebenserneuerung in Wagners Schaffen. In: Die Sonne. Festnr. f. d. Bayreuther Festspiele 1924. S. 61—69. Auch in: Die Schönheit. Jg. 20, H. 5/6. S. 226—233.

Prüfer, Artur: Der Engelglaube Richard Wagners in Aussprüchen aus s. Schriften u. Dichtungen. In: Der Wächter Jg. 7, Sept. 1924. S. 405—408.

Rolf, Paul: Richard Wagners Natursinn. In: Die Schönheit. Jg. 20, H. 5/6. S. 269—279.

Schüler, Hans: Da lernt ich wohl, was Liebe sei. In: Die Schönheit. Jg. 20, H. 5/6. S. 195—219.

„So erkennen wir bei W. wie in aller Kunst als innersten Kern . . . die allumfassende Liebe."

Stürenburg: Zu Richard Wagners Abkunft. In: Allg. Musikzeitung. Jg. 51, Nr 33/34, 22. Aug. 1924. S. 587—590.

Die Briefe Ludwig Geyers an die Mutter Richard Wagners, die späterhin Geyers Frau wurde, sind von R. W. falsch ausgedeutet worden. R. W. kein Sohn Geyers.

Wert, Gustav: Die sittliche Grundidee im Wagnerschen Musikdrama u. ihre Bedeutung für die Gegenwart. 1—3. In: Ethische Kultur. Jg. 32, Nr 1. S. 3—5; Nr 2. S. 10—12; Nr 3. S. 21—23.

Wolzogen, Hans v.: Wagner und seine Werke. Ausgewählte Aufsätze. Regensburg: Bosse 1924. (267 S.) 8° = Deutsche Musikbücherei. Bd 32.

Inhalt: Richard Wagner. W. als Dichter. Das Nibelungendrama u. d. germanische Mythos. Nibelungendrama u. Christentum. Das Welterbe. „Nur wer der Minne Macht versagt." Das Schwert im Rheingold. Die Zaubertränke in W.s Dichtung. R. W. als religiöser Künstler. E. Wort zur Wertung des Parsifal. Parzival u. Parsifal. „Suche dir Gänser die Gans." „Vergeh, unseliges Weib." „Erlösung dem Erlöser." Meistersinger u. Parsifal. Zur Kritik der Meistersinger. Meistersinger-Erinnerungen. Die Meistersinger auf der Opernbühne. Was ist Stil? Bayreuther Gedanken u. Erinnerungen. — Zum Teil dem vergriffenen Bde „Wagneriana" 1888 entnommen.

Solus, Theodor: Die Mystik in Wagners „Lohengrin". (Ein Führer durch s. Märchen-Dichtg.) Bad Schmiedeberg: Zum Licht-Verlag (1924). (23 S.) gr. 8° = Zum Licht-Drucke. H. 1.

„Will [die Seele] sich wirklich mit dem Göttlichen vermählen, dann muß sie sich ihm schweigend nahen, um damit unterzutauchen in den Abgrund des unermeßlichen Alls. . . ."

Halmer, Felix: Die Sagenwelt in Richard Wagners „Tannhäuser". In: Aus deutschen Gauen. Jg. 4, H. 3, Juli/Aug. 1924. S. 74—75.

Mayer, Moritz: Märchen u. eddische Überlieferung in Richard Wagners „Ring des Nibelungen". In: Der Wächter. Jg. 7, Juni 1924. S. 253—258.

Ritthaber, Anton: Zu Richard Wagners Ringdichtung und ihren textgeschichtlichen Grundlagen. In: Der Wächter. Jg. 7, Juli 1924. S. 304—308.

Wiessner, Hermann: Der Stabreimvers in Richard Wagners „Ring des Nibelungen". Berlin: E. Ebering 1924. (109 S.) gr. 8° = Germanische Studien. H. 30.

Die Einleitung gibt die Literatur über W.s Stabreimvers v. 1862 an. Die Abhängigkeit W.s von Fouqué („Sigurd") ist keineswegs erwiesen; Ettmüllers Eddaübersetzung wurde von W. benutzt. Die Simrocksche Übersetzung kommt aus chronologischen Gründen als Vorbild nicht in Frage. S. 13—103: Ausführungen über die Stabreimverse im Ring. „In den späteren Dichtungen ist vom altgermanischen Stabreimvers allein der freie Rhythmus übrig geblieben."

Zimmermann, Curt: Richard Wagners „Ring des Nibelungen". Der Ideengehalt. (Teil 1.) In: Die Sonne. Festnr. f. d. Bayreuther Festspiele 1924. S. 28—40.

Gmeiner, Willy: Richard Wagners „Parsifal" im Lichte der Gegenwart. In: Arkana. Esoterische Rundschau. Jg. 3, Nr 3/4, März/April 1924. S. 18—20.

Heise, Karl: Parsifal. Ein Bühnenweih-Festspiel Richard W gners in okkult-esoterischer Beleuchtung. Berlin-Pankow: Lins r-Verlag [1924]. (297 S.) kl. 8°

Kluger, Josef: Ideengang in Richard Wagners „Parsifal". In: Musica Divina. Jg. 12, Nr 1, Jan./März 1924. S. 8—13.

Walther. — Stammler, Wolfgang: Johannes Walther als Verfasser des Epitaphiums Martini Luthers. ⟨1546.⟩ In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd 48, H. 2. S. 326 bis 328.

Wedekind. — Wedekind, Frank: Gesammelte Briefe. (Hrsg. von Fritz Strich. 1.—5. Tsd.) Bd 1. 2. München: G. Müller 1924 (358; 392 S.) 8°

Dünnwald, Willi: Franz Wedekind der Romantiker. In: Blätter d. Bücherstube am Museum Wiesbaden. 1924, Juli. S. 50—54.

Aus d. noch nicht erschienenen Werk „Der olympische Wagen".

Eulenberg, Herbert: Wedekinds „Frühlings Erwachen". [Ein Zwiegespräch.] In: Eulenberg, Gestalten u. Begebenheiten. Dresden 1924. S. 262—268.

Kordt, Walter: Strindberg—Wedekind. E. dramat. Prinzipienfrage. In: Das Deutsche Theater. Bd 2. S. 60—69.

Referat s. unter Strindberg (Nordische Sprachen, Schwedisch).

Kutscher, Artur: „Signor Domino", eine Quelle Wedekinds. In: Die Literatur. Jg. 26, H. 7, April 1924. S. 395—398.

Werner, Zacharias: Der vierundzwanzigste Februar. (Eine Tragödie.) Mit Einl.: Zacharias Werner u. d. Schweiz. Hrsg. von Eugen Kilian. Leipzig: Haessel 1924. (93 S.) kl. 8° = Die Schweiz im dt. Geistesleben. Bdch. 26.

Die Einleitung gibt in ihrem ersten Teile einen Überblick über das Leben u. Schaffen des Dichters, um sich im zweiten Teile (S. 17—23) der Rolle der Schweiz in Werners Leben zuzuwenden. „Sie hat ihm in ihren landschaftlichen Reizen sowohl wie durch die persönlichen Beziehungen, die er dort geknüpft, eine reiche Fülle von Anregungen gegeben." Anregung zum „24.

Februar" der in der Schweiz spielt, Quellen, Tendenz, Nachwirkung. — Dem Text des Stückes ist der erste Druck von 1815 zugrunde gelegt.

Schenkel, Rudolf: Die Söhne des Tals. In: Die Drei. Jg. 4, H. 5, Aug. 1924. S. 326—332.

Kempy: Zacharias Werner und Schiller. In: Ostdeutsche Monatshefte. Jg. 4, H. 11, Febr. 1924. S. 577—587.
Eine auch für die Würdigung des literarischen Schaffens Werners wesentliche Schilderung seiner Verehrung Schillers.

Wessenberg. — Reinhard, Ewald: Ignaz Heinrich von Wessenberg als Dichter. In: Der Wächter. Jg. 7, April 1924. S. 140—155.
„Die Vernachlässigung des Poeten W. ist um so bedauerlicher, als aus der Betrachtung der Gedichte des Mannes uns manche Erkenntnis zufließt, die für s. Denken und Fühlen nicht ohne Bedeutung ist." 1. Epen. 2. Gedichte. 3. Übertragungen. 4. Dramen.

Wichert. — Wichert, Paul: Ernst Wicherts erstes Heim. Prökuls 1860/63. In: Ostdeutsche Monatshefte. Jg. 5, H. 5, Aug. 1924. S. 404—408.
Brief Wicherts an seine Braut v. 26. Juni 1860 (bisher unveröffentlicht?).

Wichert, Paul: Ernst Wichert und Paul Heyse. In: Ost deutsche Monatshefte. Jg. 4, H. 11, Febr. 1924. S. 588—592
Über den Briefwechsel der beiden Dichter 1863—1903.

Widmann, J. J. — Haug, Eduard: Arnold Ott. E. Dichtertragödie. Zürich: Rascher 1924. (VIII, 458 S.) 8°
Darin ausführliche Darstellung des Verhältnisses beider Dichter zueinander. Abdruck e. Anzahl Briefe Widmanns, ganz oder im Auszug, an Ott.

Widmann, Joseph Viktor: Briefe an Ernst Frank. In: Oesterreich. Rundschau. Jg. 20, H. 5, Mai 1924. S. 415—444.
Auswahl unveröffentlichter Briefe aus dem Briefwechsel mit dem Kapellmeister und Komponisten Ernst Frank ⟨1847 bis 1889⟩. Die Auswahl behandelt die Umgestaltung von Shakespeares Sturm zu einer Oper und umfaßt die Zeit vom 25. Juli 1884 bis 20. November 1886.

Wieland. — Ermatinger, Emil: Wieland und die Schweiz. Leipzig: Haessel 1924. (110 S.) kl. 8° = Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Bd 31.

Seuffert berichtet über die Wieland-Ausgabe. In: Sitzungsb. d. preuß. Akad. d. Wiss. 1924. Sitzung v. 24. Januar. S. LXVIII.

Steinberger, Julius: Ist Wieland der Verfasser der „Unmaasgeblichen Gedanken eines Laien über Bahrdts Glaubensbekenntnis?" In: Euphorion. Bd 25, H. 3. S. 371—378.
E. Arbeit, „die ihren Wielandschen Ursprung trotz sorgsamer Wahrung der Anonymität nicht verleugnen kann".

Wildenbruch. — Wildenbruch, Ernst von: Gesammelte Werke. Hrsg. von Berthold Litzmann. Reihe 3. Gedichte u. kleine Prosa. Bd 15. Berlin: Grote 1924. (XXI, 668 S.) 8°

Blumenthal, Paul: Erinnerungen an Ernst von Wildenbruch. Frankfurt a. O.: Verlag d. Literar. Gesellschaft 1924. (III, 53 S. mit Faks., 1 Taf.) 8°

Verf. gehörte zu den nächsten Freunden W.'s und weiß aus des Dichters Frühzeit in den 70er Jahren viel Anregendes zu erzählen.

Wildermuth. — Knapp, Marie: Ottilie Wildermuth. In: Deutsches Volkstum 1924. H. 6. S. 240—244.

Zesen. — Will, Hans: Die Gebärdung in den Romanen Philipps von Zesen. In: Neue Jahrb. f. d. klass. Altertum. Jg. 27, 1924, d. 53. Bdes H. 2. S. 112—124.

Die Renaissance brachte e. entscheidenden Anstoß zur Erneuerung der Gebärdensprache, der sich voll auswirkte im Zeitalter des Barock. „In dieser Zeit steht nun Zesen. Mit feinem Spürsinn erfaßt er die Symptome des veränderten Geschmacks und bringt sie ... zur Geltung ... Spezifisch deutsche oder individuelle Züge sind in s. Gebärdung kaum zu erkennen."

XV. Hochdeutsche Mundarten

Bach, Adolf: Zum Problem der Stadtmundarten. In: Teuthonista. Jg. 1, H. 1. S. 41—47.

Hübner, Arthur: Die Mundart der Heimat. Breslau: Hirt 1925. (82 S.) 8° = Der Heimatforscher. Bd 1.

Die Sammlung will „für alle im Bereiche der Heimaterziehung liegenden Gebiete e. kurz gefaßte Einführung in die hauptsächlich in Betracht kommenden Probleme u. in die Methoden ihrer Bearbeitung bieten". Bd 1 löst die gestellte Aufgabe in vorzüglicher Weise; jungen Germanisten kann die Lektüre warm empfohlen werden. Einteilung: Begriff der Mundart 1. M. als Sprachschicht. 2. M. als sprachlicher Bezirk. Wege mundartlicher Forschung. 1. Phonetik. 2. Lautstand. 3. Formenbestand. 4. Wortschatz.

Mentz, Ferd.: Die Mundartzelle. In: Zeitschr. d. Deutschen Sprachvereins. Jg. 39, Nr 7/8, 20. Aug. 1924. Sp. 73—75.

Besprechg. v. Kücks „Die Zelle der deutschen Mundart". Hamburg 1924.

Martin, Bernhard: Der Begriff „Hefe" im deutschen Sprachgebiet. In: Teuthonista. Jg. 1, H. 1. S. 68—70. Mit 1 Grundkarte und 1 Pause.

Typenkarte der Frage 21 des Fragebogens (s. Martin, dt. Wortgeographie) mit Erläuterungen.

Martin, Bernhard: Deutsche Wortgeographie. In: Teuthonista. Jg. 1, H. 1. S. 65—67.

Über d. Beantwortung des in Jena 1921 beschlossenen wortgeographischen Fragebogens. 1345 Formulare gingen ein. Allgemeine Erfahrungen.

Zirkler, Albert: Von der Sendung der Mundartdichtung. In: Sächsische Heimat. Jg. 7, H. 5, Febr. 1924. S. 105—107.

1. Oberdeutsche Mundarten

Alemannisch i. allg.

Bohnenberger, K.: Zur Gliederung des Alemannischen. In: Zeitschrift f. deutsche Mundarten. Jg. 19, 1924, H. 1/2. S. 87—90.

Götze, Alfred: Alemannische Wortprobleme. In: Festschrift Eugen Mogk Halle 1924. S. 455—459.

Schweizerisch

Henzen, W.: Einige Wechselbeziehungen zwischen Entrundung und Rundung. In: Zeitschrift f. deutsche Mundarten. Jg. 19, 1924, H. 1/2. S. 145—148.

Beobachtungen, die im Dorfe Bösingen, Kanton Freiburg, Westschweiz gemacht wurden.

Schweizerisches Idiotikon. H. 95. 96. Frauenfeld: Huber 1923—1924. 4°

95 = Bd 9, Bog. 48—55, enth. d. Gruppen schl-s <s> <Schluß>, schl-t <t>, schl-w schl-z, schma-schmu schm-ch <-t>, schm-d, schm-g, schm-k <bis ungeschmack>. 1923. (Sp. 753—880.) — 96 = Bd 9, Bog. 56—63, enth. d. Gruppen schm-k, schm-l <-lb, -ld, -lf, -lg, -lt, -lz>, schm-n <-ng <g>>, schm-r <-rb, -rg <g>, -rl, -rw>, schm-s <bis Schmauseli>. 1924. (Sp. 881—1008).

Manz, Werner: Zur Sprach- und Völkergrenze in der Ostschweiz. In: Schweizerische Lehrerztg. Jg. 69, Nr 31, 2. Aug. 1924. S. 278—279. Nr 32, 9. Aug. 1924. S. 288 bis 290.

Schwyzer, E.: busper. In: Zeitschrift f. dt. Mundarten. Jg. 19, 1924, H. 1/2. S. 213—224.

busper ist nicht ausschließlich schweizerisch, sondern taucht auch in zahlreichen hoch- u. mitteldeutschen Mundarten auf.

Schwyzer, E.: Ein indogermanischer Rest im schweizerdeutschen Wortschatz. In: Streitberg-Festgabe. Leipzig 1924. S. 344—350.

Semler, Alfons: Die Mundart im Gebiet des Überlinger Sees. In: Der Überlinger See. Hrsg. v. H. E. Busse. S. 198—203.

Singer, S.: Verlorene [schweizerdeutsche] Worte. In: Zeitschrift f. dt. Mundarten. Jg. 19, 1924, H. 1/2. S. 225—237.

Steiger, August: Was können wir für unser Schweizerdeutsch tun? Basel: Finckh 1924. (28 S.) gr. 8° = Volksbücher d. Deutschschweizerischen Sprachvereins. H. 11.

Für Erhaltung der Mundart neben dem Schriftdeutschen als Volkssprache. Gibt ausgezeichnete Einblicke in den Wandel der Mundart.

Steiner, E.: Die Gliederung des Hochalemannischen. ‹Mit e. Karte.› In: Zeitschrift f. dt. Mundarten. Jg. 19, 1924, H. 1/2. S. 238—249.

Szadrowsky, Manfred: Gegensinn im Schweizerdeutschen. In: Zeitschrift f. deutsche Mundarten. Jg. 19, 1924, H. 1/2. S. 11—86. Nachträge. In: Teuthonista. Jg. 1, H. 1. S. 24 bis 40.

Tappold, E.: Steiner, D. französischen Lehnwörter in d. alemannischen Mundarten der Schweiz. [Bespr.] In: Litbl. f. germ. u. roman. Philologie. Jg. 45, 1924, Nr 1—3, Jan./März. Sp. 26—29.

Greyerz, Otto v.: Zur Würdigung der schweizerdeutschen Mundartdichtung. In: Schweizerische Monatshefte für Politik und Kultur. Jg. 4, H. 3. S. 154—159.

Karsch-Haack, F.: Der zürcherische Volksdichter Jakob Stütz. ⟨1801—1877.⟩ In: Der Eigene 10, 1/2. S. 34 bis 59.

Badisch

Ochs, Ernst: Grüße vom badischen Wörterbuch. In: Zeitschrift f. dt. Mundarten. Jg. 19, 1924, H. 1/2. S. 210—212.

Elsässisch

Zimmermann, Walther: Elsässische Volksnamen von Arzneimitteln, Chemikalien und ähnlichen Apothekerwaren. Nach dem „Wörterbuch der elsässischen Mundarten" zusammengestellt. In: Elsaß-Lothringisches Jahrbuch. Bd 3. S. 136—151.

Schwäbisch

Fischer, Hermann: Schwäbisches Wörterbuch. Weitergeführt v. Wilhelm Pfleiderer. Lfg. 70. zu—Zwerchripp. (Bd 6, Sp. 1281—1440.) Lfg. 71. Zwerchsach—Zwusel. Nachtr. abachlen—Baurenhengst. (Bd 6, Sp. 1441—1600.) Tübingen: Laupp 1923—1924. 4°

Bayerisch-Österreichisch.

Kretschmer: 10. Tätigkeitsbericht der Kommission für d. bayerisch-österreichische Wörterbuch. In: Akad. d. Wiss. in Wien. Sitzungen d. phil.-hist. Klasse v. 7. u. 21. Febr. S. 5—10.

Die Sammlung des mundartlichen Wortschatzes wurde 1922 wieder aufgenommen. Die Bearbeitung d. aufgestapelten Materials wurde fortgesetzt. Neu eingereiht wurden 33 080 Zettel.

Weilheim, Adolf: Das bayrisch-österreichische „Halt". In: Allg. Ztg. München, 10. Sept. 1924. S. 5.

„halt" ist uralt, allen süddeutschen Stämmen gemeinsam. Durch andere Wörter nicht zu ersetzen. Ein österreichisches „halter" existiert nicht.

Dietrich, A.: Die egerländerische Mundartform „Dirks". In: Unser Egerland. Jg. 28, H. 5/6. 1924. S. 61—64.

Dietrich, Alfred: Zur einheitlichen Schreibweise der Egerländer Mundart. — Fritz Reif: Meine Ansicht über die Schreibweise der Egerländer Mundart. In: Unser Egerland. Jg. 28, H. 8/9. 1924. S. 94—99.

Äußerungen zu d. Aufsatz v. Haßmann. Jg. 37, H. 2. Geplant wird e. „Egerländer Rechtschreibewörterbüchlein".

Haßmann, Hubert: Die einheitliche Schreibung der Egerländer Mundart. Zusammenfassende Bespr. [v. Reif u. Dietrich]. In: Unser Egerland. Jg. 28, H. 10. 1924. S. 105 bis 108.

Haßmann, Hubert: Anleitung zu e. einheitlichen Schreibung der Egerländer Mundart für volkstümliche Zwecke. In: Unser Egerland. Jg. 27, 1923, H. 1/2. S. 13—17.

Normann, Friedrich: Nürnberger Redensarten: „Wie ein Oelgötze dasitzen". [Herkunft von den Stampfern der Oelmörser, die mit kopfähnlich geschmücktem Oberteil versehen waren.] Nürnb. Ausdrücke hebräischer Herkunft. [Barches, Berches = eine Art Zopfgebäck. Von berachah, Segen.] In: Mitteilgen. d. fränk. Albvereins. Jg. 10, Nr 7, Juli 1924. S. 99/100.

(Brunner, Johann): Die Mundart um Cham. (Auszug aus e. Vortrag.) In: Der Heimgarten. Wochenschr. der „Bayerischen Staatsztg." Jg. 2, Nr 48, 29. Nov. 1924. S. 374—375.

Schlappinger, Hans: „Schimpfa, schimpfa tuat nöt weh; wer mi schimpft, hat Läus und Fleh!" In: Die ostbairischen Grenzmarken. Jg. 13, 1924, H. 1/2. S. 28—31.
Niederbayrische Schimpfworte, nach Gruppen geordnet.

Diehl, Georg: Die Ramsau im Berchtesgadener Land. Natur- u. volksgeschichtliche Studien. München: Alpenfreund (1923). (XII, 214 S.) kl. 8°
S. 123—124. Einige Lokalausdrücke.

Gröger, Otto: Der Lautstand der deutschen Mundart des Samnauns verglichen mit jenem der benachbarten Tiroler Mundarten. In: Zeitschrift f. deutsche Mundarten. Jg. 19, 1924, H. 1/2. S. 103—144.

Liegler, Leopold: Über die Unsicherheit bei der Schreibung wienerischer Texte. In: Alt-Wiener Kalender f. d. J. 1925. S. 155—166.
„Im Gegensatz zur bisher üblichen Art, welche den strengsten Anschluß an das Ms. des Autors zur Pflicht macht, glaube ich dartun zu können, daß diese Methode im allgemeinen u. im Fall Nestroy im besonderen schwere Nachteile mit sich bringt."

Mayr, Max: Das Wienerische. (Wien:) Wiener Drucke [; lt. Mitteilg: Wien: Amalthea-Verlag] 1924. (214 S.) gr. 8°
Abdruck von 15 Aufsätzen aus d. „Österreich. Rundschau" 1905—1920 „z. T. allerdings geändert u. um 4 Abschnitte vermehrt". Einl. Aufsätze: Alter u. Herkunft des Wienerischen. Eigentümlichkeiten d. Wienerischen. Es folgen Behandlungen der Vokale u. der Konsonanten sowie „Fremdwörter im W." Bibliographie d. hergehörigen Schriften. S. 185—190.

Pfalz, A.: Karl Luick, Deutsche Lautlehre, mit bes. Berücksichtg. der Sprechweise Wiens. 2. Aufl. [Bespr.] In: Neuere Sprachen. Bd 32, H. 1, Jan./März 1924. S. 77—79.
Ergänzungen zum niederösterreichischen Dialekt.

Rheinfränkisch

Becker, Albert: Untern [= Weideplatz für das Vieh]. In: Pfälzisches Museum. J. 29, H. 7/9, Juli/Sept. 1924. S. 132.

Schneider, Peter: [Nachtrag zu Otto Reiss' Aufsatz:] Volkstümliche Worte in der Gesteinskunde. Erwiderung von Reiss. In: Pfälzisches Museum. Jg. 41, H. 1—3, Jan.-März 1924. S. 32.

Wrede über das Hessen-Nassauische Wörterbuch. In: Sitzungsber. d. preuß. Akad. d. W. 1924. Sitzung v. 24. Januar. S. LXIX—LXX.

Frings, Theodor: Rheinische Sprachgeschichte. Ueberblick. Mit 1 Kt. v. Dr. Martin, Marburg / Lahn). Essen: Baedeker 1924. (54 S.) gr. 8⁰ — Unveränderter Sonderabdruck aus: Geschichte d. Rheinlandes von d. ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. 1922.

Josef Müller berichtet über das Rheinische Wörterbuch. In: Sitzungsb. d. preuß. Akad. d. Wiss. 1924. Sitzung v. 24. Januar. S. LXVIII—LXIX.

Rheinisches Wörterbuch. Hrsg. von Josef Müller. Bd 1, Lfg. 2. Als—Armleiter. (Sp. 129—256.) Lfg. 3. Arnleiter—Backtag. (Sp. 129—256.) Bonn: Schroeder 1924. 4⁰

Hübner, Arthur: Rheinisches Wörterbuch, Bd 1, Lfg. 1 u. 2. [Bespr.] In: Deutsche Literaturztg. N. F. Jg. 1, H. 8, 15. April 1924. Sp. 589—596.

„...Ein neuer und an sich durchaus diskutabler Typus des mundartlichen Wörterbuches." Beiseiteschiebung des historischen Materials, Betonung volkskundlicher Gesichtspunkte.

2. Mitteldeutsche Mundarten

Schlesisch-erzgebirgisch

Guth, Gustav: Zur Mundartforschung. In: Beiträge z. Heimatkunde d. Aussig-Karbitzer Bezirkes. Jg. 4, 1924, H. 1. S. 30—34.

Bitte um Mitarbeit bei der wissenschaftl. Erforschung d. Nordböhmischen. Über die beste Schreibung der mundartlichen Texte.

Urban, Michl: Unsere Heimatsprache im westlichen und nordwestlichen Böhmen. Forts. In: Erzgebirgs-Zeitung. Jg. 45, H. 3 u. 4, März/April 1924. S. 40—41.

(K. W.:) Zuckmantler Mundart. E. Plauderei. In: Die Heimat. (Troppau.) Jg. 2, Nr 8/9, Aug./Sept. 1924. S. 84—85.

Graebisch, Friedrich: Aus dem schlesischen Neiderlande. (Proben der Mundart von Marentschine bei Trachenberg.) In: Beiträge z. Deutschkunde. Festschrift f. Th. Siebs. Breslau 1923. S. 104—117.

Schremmer, Wilh.: Schlesische Mundartdichtung. In: Schlesien. Jg. 4, H. 4, 1. März 1924. S. 47.

Ziesemer, Walter: Ein lausitzisches Hochzeitsgedicht von 1659. Mitgeteilt. In: Mittlgen. d. schlesischen Ges. f. Volkskunde. Bd. 25. S. 104—106.

Mundartliches Gedicht aus einer Sammelhandschrift der Königsberger Universitäts-Bibliothek.

Sächsisch-Thüringisch

Gelzer, Heinrich: Vielleicht und peut-être. In: Archiv f. d. Studium d. neueren Sprachen. Jg. 79, Bd 147 = N. S. Bd 47, H. 3/4. S. 253—254.
vielleicht = sicher (nur sächsisch). Im Franz. kommt ähnlicher Gebrauch von peut-être vor.

3. Siebenbürgisch-Sächsisch

Kisch, Gustav: Zur Wortforschung. Erloschenes Slaventum in Siebenbürgen. In: Korrespondenzbl. d. Vereins f. siebenb. Landeskunde. Jg. 47, Nr 1—3, Jan.-März 1924. S. 1—9.
Slawische Elemente im Siebenbürgisch-sächsischen.

4. Deutsch-baltisch

Masing, Oskar: [Bespr. v.] Walter Mitzka, Studien z. baltischen Deutsch. Marburg 1923. In: Deutsche Literaturztg. N. F. 1, H. 28 v. 18. Okt. 1924. Sp. 1987—1992.
„Alle Voraussetzungen gedeihlicher wissenschaftlicher Arbeit finden sich in Mitzka's Buch beisammen, bis auf zwei: genaue Kenntnis des Untersuchungsobjekts u. Vorsicht im Verallgemeinern von an sich einwandfreien Einzelbeobachtungen."

XVI. Niederdeutsch

1. Allgemeines

Wolff, L.: Niederdeutsche Doktordissertationen. In: Quickborn 1924, Nr 5. S. 76—77.
Göttinger Diss. seit 1880 über niederdeutsche Sprache u. Literatur.

2. Ältere Zeit

Öhmann, Emil: Otto Basler, Altsächsisch. [Bespr.] In: Neuphil. Mittlgen. Jg. 25, 1924, Nr 1/2. S. 32—33.
„. . . ein willkommenes und geeignetes Hilfsmittel zum Studium."

Behrens, H.: Niederdeutsche Praeteritalbildung. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Literatur. Bd 48, H. 2. S. 145—222.

Kleczkowski, Adam: Neuentdeckte altsächsische Psalmenfragmente aus der Karolingerzeit. Tl. 1. Krakau: Nakl. Polsk. Akad. Umiejętności; Gebethner & Wolff in Komm. 1923 [Ausg. 1924]. gr. 8° = Prace komisji językowej Polskiej Akademji Umiejętności. Nr 12.
Es handelt sich um 2 Doppelpergamentblätter (= 8 Seiten); Schrift ist die karolingische Minuskel spätestens des ausgehenden 9. Jahrhunderts. Sprache altsächsisch, „obwohl einige

ingwäonische <nicht speziell friesische> Formen u. sehr viele fränkische Wörter mit unterlaufen". Entdeckt in dem Einband eines Straßburger Werkes aus d. Jahre 1472, das vermutlich später auf niederdeutschem Gebiet (Werden oder Essen?) gebunden wurde. Diplomatisch getreue Wiedergabe des altsächsischen Textes (S. 15—26), nur die Interpunktion ist modernisiert. Der lateinische Text ist frei behandelt. Vorangeht ein ausführliches Literaturverzeichnis (S. 6—13). Die Abhandlung selbst (S. 27—66) gibt e. Beschreibung der Hs., behandelt die Schrift, den Text (Vorlage das Psalterium Gallicanum), den Wortschatz u. ausführlich die Kriterien der Sprachzugehörigkeit.

Rooth, Erik: Studien zu den altniederfränkischen und altwestfälischen Psalterversionen. Uppsala: A[ktie]-B[olaget] Lundequistska Bokh. (1924.) (V, 96 S.) gr. 8° = Uppsala Universitets Arsskrift. Filosofi, språkvetenskap och histor. vetenskaper. 5. 1924.

„Meine Aufgabe wird hier zunächst darauf beschränkt, das bisher unbekannte Nachleben der sprachlich sehr wichtigen sogen. Altostniederfränkischen Psalmenfragmente ein wenig zu beleuchten. Es werden dabei teils e. westfäl. Gruppe von 2 Hs., teils e. Anzahl mitteldeutscher Hs. nachgewiesen, die mit der altniederfränkischen Version im Zusammenhang stehen."

Pietsch, P.: Bischof Bernolt von Straßburg. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd. 49, H. 1. S. 132—141.

„Wenn es mir gelungen ist, wahrscheinlich zu machen, daß bischof B. v. Str., sei es als anreger, sei es als hauptförderer, an der Heliandbichtung mitgewirkt hat, so ist der zweck erreicht, ihm den platz in der deutschen literaturgeschichte zu sichern, der ihm zukommt."

Schröder, Edward: Bunte Lese I, 1. Das Salz im Heliand. In: Zsch. f. dt. Altertum 61, 1. S. 35—36.

3. Neuere Zeit

a) Sprache

Boßdorf, Hermann: Das Problem der niederdeutschen Schriftsprache. In: Niedersachsenbuch. Jg. 8/9, 1924/25. S. 37—41.

Der Aufsatz erschien zuerst in der „Literarischen Gesellschaft" Hamburg, Jg. 3, H. 5. 1917.

Kuphal, F.: Kramellatinsch? In: Moderspraк. Jg. 11, Nr 4, April 1924. S. 62—65.

Lateinische Lehnwörter im Plattdeutschen.

Kuphal, F.: Plattdeutsch ein Fehlerquelle der hochdeutschen Rechtschreibung? In: Moderspraк. Jg. 11, Nr 1. S. 2—5.

... bisweilen eine Fehlerquelle, aber nicht mehr als andere deutsche Mundarten auch; ja, es bewahrt sogar vor Fehlern, zu denen andere Mundarten verleiten."

Mensing, Otto: Zur Geschichte der niederdeutschen Sprache. In: Quickborn. Jg. 18, Nr. 1, Herbst 1924. S. 2—6.

Vortrag, geh. am 3. 7. 24 zur Eröffnung der Schule des Niederdeutschen u. d. T. „Das Wiedererwachen des niederdeutschen Heimatbewußtseins".

Meyer, Gustav Friedrich: Die Plattdeutschen. In: Die Heimat. Kiel. Jg. 34, Nr. 9, Sept. 1924. S. 206—209.

Über die neuplattdeutsche Bewegung.

Peller, Wilhelm: Wortgeographie von Nordwestdeutschland im Rahmen der vergleichenden deutschen Ethnographie. In: Teuthonista. Jg. 1, H. 1. S. 6—24. Mit Karten.

Specht, Fritz, und Heinrich Wriede: Plattdeutsche Namen für neuere Dinge. In: Mitteilungen aus d. Quickborn. Jg. 16, Nr 3, Frühl. 1924. S. 58—59.

Sprachecke. In: Quickborn. Jg. 18, Nr 1, Herbst 1924. S. 13 bis 14.

Darin: Karl Puls, Neuere plattdeutsche Bezeichnungen u. Köstliche plattdeutsche Ausdrücke.

b) Literaturgeschichte

(Niederdeutsche Dichter s. auch unter Neuhochdeutsche Literatur. Einzelne Dichter.)

Boor, Helmut de: Das niederdeutsche Lied von Koninc Ermenrîkes dôt. In: Beiträge z. Deutschkunde. Festschrift f. Th. Siebs. (Breslau 1923.) S. 22—38.

„Das Grundthema u. e. Reihe von Einzelheiten liefert die dänische Dietrichsballade. . . . Bei dem Fehlen wörtlicher Anklänge u. den Namensentstellungen ist an mündliche Vermittlung zu denken. . . . Älter als das 15. Jahrh. kann d. ursprüngliche [niederdt.] Lied kaum sein."

Niederdeutsche Dichter u. Schriftsteller. In: Niedersachsenbuch. Jg. 8/9, 1924/25. S. 154—162.

Zusammenfassende Übersicht unter Hinweis auf frühere Jahrgänge (letztes Verz. 1922).

Niederdeutsche literarische Jahresrundschau. In: Niedersachsenbuch. Jg. 8/9, 1924/25. S. 170—179.

Die niederdeutsche Bibliographie „erstrebt Vollständigkeit u. zwar ist der ganze niederdeutsche Kulturkreis berücksichtigt worden".

Kliche, Josef: Niederdeutsches Schrifttum. In: Die Glocke. Jg. 10, Bd 1, Nr 8, 21. Mai 1924. S. 244—247.

Geschichtlicher Rückblick. Übersicht über d. plattdeutsche Schrifttum unserer Tage (Gorch Fock, Georg Droste, Wibbelt, Wagenfeld, Stavenhagen, Boßdorf).

Lindemann, Friedrich: Haupttypen der niederdeutschen Lyrik seit Groth. In: Niedersachsenbuch. Jg. 8/9, 1924/25. S. 11—21.

Ausführliche Untersuchung der Lyrik Groths, der nur die niederdeutsche Umgangssprache benutzte, ohne sie fortzuentwickeln. Fortentwicklung bei Fehrs und Seemann, Höhepunkt bei Hermann Claudius; was hernach kommt, sind Epigonen.

Plog, Wilhelm: Zeitgeist und Plattdeutsch. In: Niedersachsen. Jg. 29, Sept. 1924. S. 378—380.

Die neuplattdeutsche Dichtung hat unserer Zeit nicht das gegeben, was z. B. Reuter der seinen gab.

c) Mundarten

Westfälisch

Fischer, Franz: Betrachtungen zur sauerländischen Mundart. In: Trutznachtigall. Jg. 6, H. 4, Juli 1924. S. 111 bis 114.

Hartwig, Hermann: Niederdeutsche Sprachproben. In: Beiträge zur Deutschkunde. Festschrift f. Th. Siebs. (Breslau 1923.) S. 101—103.

Hiller u. Nord-Spenger Mundart (Westfalen).

Kleff: Von Dokters und Apthaikers. In: Die Heimat. Dortmund. Jg. 6, H. 8, Aug. 1924. S. 212—213.

Sammlung von mundartlichen Redensarten und Sprichwörtern.

Maurer, Wilhelm: Von Wörtern und Wendungen, die dem Sauerländer Platt eigentümlich sind. In: Trutznachtigall. 6, 1. S. 17—18.

Stolte, Heinrich: Die Zwielaute der Ravensberger Mundart. In: De Eekbom. Jg. 42, Nr 4, 15. 4. 1924. S. 55—58.

Zuck, K.: Das Düsseldorfer Platt innerhalb der rheinischen Sprachlandschaft. In: Alt-Düsseldorf. Jg. 1, H. 5, 28. Juni 1924. S. 9—10.

Nordniedersächsisch

Tardel, H.: Johann Melchior Kohlmanns Nachträge zum Bremisch-niedersächsischen Wörterbuch. In: Bremisches Jahrbuch. Bd 29. S. 127—137.

Kuphal, F.: Angler und Holsteiner Platt. In: Die Heimat. Kiel. Jg. 34, Nr 9, Sept. 1924. S. 212—214.

Mensing, Otto: Das Schleswig-Holsteinische Wörterbuch. In: Die Truhe. Lit. Jb. f. Schleswig-Holstein 1925. S. 178—185.

Meyer, Gustav Fr.: Ältere plattdeutsche Formen aus dem Kirchspiel Ostenfeld. In: Die Heimat. Jg. 34, Nr 9, Sept. 1924. S. 224—225.

Tränckner, Christian: Sprache u. Dichtung Schleswig-Holsteins. In: Die Tat. Jg. 15, H. 12, März 1924. S. 935—947.

1. Sprachverwirrung. 2. Volkssprachliche Dichtung. 3. Bildungsdichtung. 4. Vom Heutigen u. dem Werdenden.

Wiepert, Peter: Plattdeutsche Wörter der fehmarnschen Mundart, die aus dem Sprachgebrauch verschwunden sind. In: Die Heimat. Kiel. Jg. 34, Nr 9, Sept. 1924. S. 225.

Witt: Schleswigs Anteil am plattdeutschen Schrifttum. In: Schleswig-Holstein. Jb. 1924, S. 101—104.

1. Ndt. Schrifttum in älterer Zeit. 2. D. neu-plattdt. Bewegung. Von den Lebenden wird besonders Ludwig Hinrichsen gewürdigt.

Mecklenburg

Böhmer, A.: Diederich Georg Babst. Ein Beitrag zur Geschichte der niederdeutschen Literatur und Sprache. 〈Ausz. aus e. Rostocker Diss. v. 1923.〉 In: Teuthonista. Jg. 1, H. 1. S. 48—59.

1741—1806. B.s „Wortschatz bietet e. Fülle von Ausdrücken, die dem modernen Dialekt gänzlich abhandengekommen, oder doch selten geworden sind. Daneben findet sich eine Flut von [verstümmelten] Fremdwörtern . . .". Anschließend Wiedergabe des „Wichtigsten aus dem alten Sprachgut".

Brandenburg-Pommern

Teuchert, H.: Niederfränkisches Sprachgut in der Mark Brandenburg. In: Teuthonista. Jg. 1, H. 1. S. 60—64.

Gülzow, Erich: Ein pommersches plattdeutsches Wörterbuch. In: Unser Pommerland. Jg. 9, H. 1. S. 28—29.

Über Johann Karl Dähnerts plattdeutsches Wörterbuch von 1781.

Lederer, Franz: Berliner Humor. Berlin: Germania [1923]. (246 S.) 8°

[Umschlagt.:] Lederer: Uns kann keener.

Ostniederdeutsch

Mitzka, Walther: Sprachgeschichtliche Streifzüge auf der Danziger Nehrung. In: Festgabe d. Deutschen Heimatbundes Danzig, gewdm. d. Verein f. Niederdeutsche Sprachforschung. Pfingsten 1924. Danzig 1924. S. 3—24.

Mit Sprachproben aus der Literatur, e. Text aus Stegnerwerder aus d. J. 1758 u. e. Textprobe von der Frischen Nehrung 1887.

Ziesemer über den Stand des Preuß. Wörterbuches. In: Sitzungsb. d. preuß. Akad. d. W. 1924. Sitzung v. 24. Januar. S. LXX—LXXI.

Ziesemer, Walther: Die ostpreußischen Mundarten. Proben und Darstellung. Breslau: F. Hirt 1924. (136 S., 1 Kt.) gr. 8°

XVII. Niederländische Sprache und Literatur

Breyne, Marc. R.: Was ist „Afrikaans"? In: Quickborn. 1924, Nr 5. S. 71—73.

Die 2., gesetzlich anerkannte Landessprache für Südafrika, die sich aus dem Holländischen des 17. Jahrh. über das Kapholländische hinweg bis heute entwickelt hat. 1873 erster Versuch e. (phonetischen) Rechtschreibung. Verbreitung an Schulen u. Universitäten. Das Holländische wurde fast vollständig im letzten Jahrzehnt verdrängt.

Dülberg, Franz: Über neuere holländische Dichtung. In: Deutsche Rundschau. Jg. 50, H. 10, Juli 1924. S. 53—70.

Nach kurzem Überblick über d. holländische Dichtung seit d. 15. Jahrh. über das heutige Schrifttum, insbesondere Couperus u. Emants.

Fabricius

Dreßler, Alfred: Ein holländischer Dramatiker [Jan Fabricius]. In: Baden-Badener Bühnenblatt. Jg. 4, Nr 74, 6. Nov. 1924.

Vondel

Heemstede, Leo Tipe van: Joost van den Vondels didaktische Dichtungen. In: Allg. Rundschau. 21, 1. S. 10.
Werbeaufsatz f. d. dt. Übersetzung dieser Dichtungen.

Verschaeve.

Breyne, Marc Romeo: Cyriel Verschaeve. In: Hochland. Jg. 21, H. 6. S. 669—671.
Flämischer Dichter, geb. 1874. „In V. huldigt Flandern mit berechtigtem Stolz einem großen Lyriker, e. einflußreichen Kritiker, e. genialen Dramatiker."

XVIII. Friesische Sprache und Literatur

Holthausen, Ferdinand: Zur nordfriesischen Syntax. In: Beiträge zur germanischen Sprachwissenschaft. S. 185—193.
Behandelt eine Reihe syntaktischer Eigentümlichkeiten der Moringer Mundart und die präpositionalen Wendungen ohne Artikel (wie nhd. zu Bett gehen, engl. to go to school u. ä.) in der Sylter Mundart.

Holthausen, J.: Wortdeutungen. In: Beiträge zur Gesch. d. dtsch. Spr. u. Lit. Bd 48, H. 3. S. 458—471.
83 Deutungen zum größten Teil friesischer Wörter.

Martensen: Nordfriesische Personennamen. 2. Namenliste. In: Jahrbuch des nordfriesischen Vereins f. Heimatkunde u. Heimatliebe. 11. 1924. S. 83—86. (Anfang s. Jb. 9.)

Steller, Walther: Zu den Upstalsbomer Gesetzen von 1323. In: Beiträge zur Deutschkunde. Festschrift f. Th. Siebs. (Breslau 1923.) S. 137—151.
Abdruck e. bisher unveröffentlichten friesischen Textes mit Einleitung.

XIX. Nordische Sprachen und Literaturen

Frels, Wilhelm: Nordische Philologie. In: Systematische Bibliographie d. wissenschaftl. Literatur Deutschlands d. Jahre 1922 u. 1923. Hrsg. v. Braun u. Praesent. Bd 1. S. 133—134. [Buchveröffentlichungen 1922 u. 1923.]

1. Altnordisch

Festschrift: E. Mogk z. 70. Geb. Halle: Niemeyer 1924.
Darin zur nord. Sprache u. Lit.: Zur Chronologie der Eddalieder v. E. Sievers, S. 15—29; Grottasongr <E. Probe aus d. Eddakommentar> v. Hugo Gering, S. 30—53; Zu

Fáfnismál Str. 2 v. A. Kjaer, S. 54—60; Kuiða. En hypotes von Erik Noreen, S. 61—65; Snorri u. die Skaldenmetrik v. Finn Reinskou, S. 66—77; Skaldendichtung u. Undeutlichkeit? v. Ernst A. Kock, S. 78—80; Kong Olaf den helliges ophold på Gotland von Finnur Jonsson, S. 81—83; Die guten Ratschläge in d. Hervararsaga von Knut Liestøl, S. 84 bis 98; Das historische Rußland im nordischen Schrifttum d. 10.—14. Jh. v. Friedrich Braun, S. 150—196; Um frumnorraena tungu von Alex. Jóhannesson, S. 376—386; Die Entwicklung v. schwachtonigem altnordischen u (o) vor m aus helleren Vokalen u. der altnordische Substantivartikel von Gustav Neckel, S. 387—412; Om (old) isl. glima, brydekamp von Johs. Brøndum-Nielsen, S. 460—462; Et Kapitel i Eriks saellandske lov von Verner Dahlerup, S. 463—467; Hvad betyder uia haiþuiarþan þiakn paa Glavendrup stenen? von Magnus Olsen, S. 468—473; Tors fiske på en uppländsk runsten von Otto v. Friesen, S. 474—483; Zwei neugefundene Kultobjekte aus d. älteren Eisenzeit v. Th. Petersen, S. 484—499; Kvasir u. d. magische Gebrauch des Speichels v. R. Stübe, S. 500—509; der Zwerg in Skandinavien v. Helmut de Boor, S. 536—557; Gunthers Brautwerbung u. die Gongu-Hrólfs-Saga v. Franz Rolf Schröder, S. 582—595.

Bremer, Otto: Die aussprache des R der urnordischen runeninschriften. In: Festskrift tillägnad Hugo Pipping. Helsingfors 1924. S. 38—50.

z oder ein von dem germ. r in der Aussprache geschiedenes r? „Das durch R wiedergegebene runenzeichen ist wohl für die ganze urnordische zeit des älteren alphabets, vielleicht das 8. Jh. ausgenommen, als z zu lesen." z wird zu r mit heller Klangfarbe im Nordischen um die Mitte des 8. Jh. Beginnender Zusammenfall der beiden r-Laute in Norwegen u. Dänemark um 900, in Schweden im 10. Jh.

Luther, Carl J.: Skrida kann ek a skidum. Beiträge zur Skigeschichte. In: Alpina. Mittlgen. d. Schweizer Alpen-Club. Jg. 32, Nr 3, 15. März 1924. S. 68—76.

Zahlreiche Belege aus nordischer u. späterer Literatur werden beigebracht. Deutung der Wörter ski u. skrida. Slalom (telemarkisch = eine Spur reißen). Lateinische u. frühere deutsche Bezeichnungen u. Übersetzungen für skid.

Öhmann, Emil: Die französischen Wörter im Altnordischen. In: Neuphilol. Mittlgen. Jg. 25, 1924, Nr 4—8. S. 135—151.

Größtenteils typische Wanderwörter. „Ein zahlreiches Auftreten von franz. Wörtern ist zuerst im Altwestnord. wahrzunehmen."

Meissner, R.: [Bespr. v.] Güntert, Von d. sprache d. götter und geister. Untersuchungen z. homerischen u. eddischen göttersprache. Halle 1921. In: Anzeiger f. dt. Altertum u. dt. Lit. 43, H. 2/3. S. 39—41.

Meissner, R.: [Bespr. v.] Neckel, altnordische Literatur. Leipzig 1923. In: Anzeiger f. dt. Altertum u. dt. Lit. 43, H. 2/3. S. 41—44.
„die wertvollsten Teile . . . sind d. einleitung u. der abschnitt über die eddische dichtung."

Mehl, Erwin: Die Leibesübungen bei den alten Nordgermanen. In: Kraft und Schönheit. Jg. 24, Nr 2, Febr. 1924. S. 18—21; Nr 3, März. S. 34—35.
Auf Grund von Weinhold u. Bjarnason („Nordboernes legemlige uddanelse i Oldtiden" Kopenhagen 1905) dargestellt.

Mikkola, J. J.: Zur Vanenmythe. In: Festskrift tillägnad Hugo Pipping. Helsingsfors 1924. S. 376—378.
Der Name der Vanir begegnet bei e. Grenzbestimmung im Obotritenlande 1232 (Mecklenb. Urkundenbuch I, 402).

Mogk, E[ugen]: Der Machtbegriff im Altnordischen. In: Streitberg-Festgabe. Leipzig 1924. S. 278—284.

Mogk, E[ugen]: Die Überlieferungen von Thors Kampf mit dem Riesen Geirröð. In: Festskrift tillägnad Hugo Pipping. Helsingfors 1924. S. 379—388.
„Schon bei Eilif ist die Mythe zur Göttersage geworden. In der Snorra-Edda ist durch Verflechtung verschiedener Quellen u. durch Kombination die mythologische Novelle entstanden, bei Saxo hat die Visionsliteratur der Zeit u. die Vorstellung von den Qualen der Sünder im Jenseits auf sie eingewirkt, in der Thorsteinssaga ist sie zum mythologischen Märchen, der Gott zum Märchenhelden geworden."

Pappenheim, Max: Kritische Untersuchungen zum Rasengang ⟨ganga undir jarðarmen⟩ der Isländersagas. In: Archiv f. d. ges. Psychologie. Bd 56, H. 1 u. 2. S. 98 bis 124.
Gegen die Auffassung Ernst Mayers, Hist. Vierteljahrsschr. 1920, S. 289 ff. Es ist schwierig zu e. klaren Auffassung zu kommen, „wie sich der Vorgang nach Ansicht des Sagaverfassers wirklich abgespielt hat". Nicht Teil e. gerichtlichen oder schiedsgerichtlichen Verfahrens. Der Rasengang fand „vermöge einer Umdeutung des nicht mehr verstandenen Fußspurzaubers in das Zeremoniell der Verbrüderung Eingang".

Rudolphi, Hans: Die Inselnamen der Faröer. In: Mitteilungen f. Islandfreunde. Jg. 11, H. 3/4, Jan./April 1924. S. 45—51.

Uehli, Ernst: Eine altnordische Königsgestalt: Olaf der Heilige. Studie zur Biographie eines Eingeweihten. In: Die Drei. Monatsschrift f. Anthroposophie, Dreigliederung u. Goetheanismus. Jg. 3, H. 10. S. 733—750; H. 11. S. 804 bis 815.

Neckel, Gustav: Ein neuer Runenfund. [Bespr. v. Friesens Werk. Upsala 1924.] In: Dt. Litztg. N. F. Jg. 1, H. 27, 11. Okt. 1924. Sp. 1919—1922.
Schwerpunkt der Arbeit liegt „im Runologischen, demnächst im Sprachlichen".

Olsen, M.: Der Runenstein von Varnum (Jährsberg). In Streitberg-Festgabe. Leipzig 1924. S. 285—291.

Schirmeisen, Karl: Runen als Göttersymbole. In: Zeitschr. d. dt. Vereines f. d. Gesch. Mährens u. Schlesiens. Jg. 26, H. 4. S. 149—179.

Bandamannasaga

Bonus, Arthur: Die Geschichte von den Verbündeten. Ein altisländischer Schwank. München: Callwey 1924. (79 S.) kl. 8° = Kunstwart-Bücherei. Bd 16.

Im Nachwort (S. 68—79) Bemerkungen über die Technik der Erzählung u. a.

Edda

Genzmer, Felix: Die Heldendichtung der Edda. In: Hellweg. Jg. 4, H. 16, 16. April 1924. S. 282—286.

Gering, Hugo: Das fornyrdislag in der Lieder-Edda. In: Arkiv för nordisk filologi. Bd 36, H. 1. S. 1—50; H. 2. S. 176—221.

Meissner, R.: Die sprache der götter, riesen u. zwerge in den Alvíssmál. In: Zeitschr. f. dt. Altertum u. dt. Lit. Bd 61, H. 2/3. S. 128—140.

(Nordal, Sigurður:) Der Seherin Weissagung (Vǫluspá). In: Mitteilungen der Islandfreunde. Jg. 12, H. 1/2, Juli/Okt. 1924. S. 1—14.

Deutsche Wiedergabe eines Teiles der abschließenden Kapitel aus der wissenschaftl. Ausg. d. Dichtung (Text u. Kommentar).

(Nordal, Sigurður:) Der Verfasser der Vǫluspá. In: Mitteilungen der Islandfreunde. Jg. 12, H. 1/2, Juli/Okt. 1924. S. 14—17.

Zusammenfassende Wiedergabe e. Vortrages, der weitere Forschungsresultate gibt.

Patzig, H.: Zum Text der Eddica minora. In: Zsch. f. dt. Altertum 61, 1. S. 13—16.

Hunn. 10, 4. — Hild. 1, 2. 3. — Scheltg. E. 3, 2 u. 4, 2. — Asm. 1, 1—4. — Lauf. A. d. 3, 9. — Ein Danz. — Gát 27. — Busl 4, 1. — 9 weitere Stellen mit knappen Anmerkungen.

Pipping, Hugo: Professor Eduard Sievers und die Metrik der Eddalieder. In: Neuphilologische Mitt. 24, 7/8. S. 133—149.

„Wenn S.s Beobachtungen über verschiedene Stimmqualitäten richtig sind, was ich weder behaupte noch bestreite, sind sie in S.s Edda-Edition mißbraucht worden und haben ihren Urheber zu Resultaten geführt, welche ich als irrig und irreführend bezeichnen muß."

Schnippel, E.: Der Grottasong u. die Handmühle. In: Zsch. f. dt. Altertum 61, 1. S. 41—47.

Strobl, Karl Hans: Edda und Welteislehre. In: Der getreue Eckart. 1924, H. 9. S. 343—350.

Sievers, E[duard]: Recensentenwahrheit. In: Beiträge z. Gesch. d. dt. Sprache u. Lit. Bd 48, H. 2. S. 329—333.
Erwiderung auf Gerings Besprechung der S.' Ausgabe der Eddalieder.

Snorra-Edda

Das Blendwerk der Götter [Gylfaginning]. Aus d. jüngeren Edda ins Hoch-Deutsche übertr. von Rudolf John Gorsleben, mit [eingedr.] Holzschn. Pasing vor München: Die Heimkehr 1923. (75 S.) 8°

Egilssaga

Egilssaga Skallagrimssonar nebst den größeren Gedichten Egils. Hrsg. v. Finnur Jónsson. 2., neu bearb. Aufl. Halle: Niemeyer 1924. (XLII, 333 S.) gr. 8° = Altnordische Saga-Bibliothek. H. 3.

Fostbroedrasaga

Die Schwurbrüder. Übertr. u. mit e. Einf. hrsg. von Walter Baetke. Mit 1 Kt. u. 4 Abb. Hamburg: Hanseat. Verlagsanstalt 1924. (144 S.) 8° = Bauern u. Helden. Bd 2.
Der erste Teil der Saga ist nach Möglichkeit von den Einschiebseln des geistlichen Bearbeiters befreit worden, auch störende Strophen Thormods wurden ausgelassen. E. Einleitung von 32 S. schildert den Boden, auf dem die Sagas entstanden, u. analysiert die Schwurbrüdersage. Verzeichnis d. Personen- u. Ortsnamen.

Heimskringla

Reisman-Grone, Dr.: Snorris Königsbuch. In: Hellweg. Jg. 4, H. 23. S. 431—432.

Thidrekssaga

Die Geschichte Thidreks von Bern. Übertr. von Fine Erichsen. 1.—3. Tsd. Jena: Diederichs 1924. (476 S.) 8° = Thule. Bd 22.
„Der vorliegenden Übersetzung liegt der Urtext der älteren Ausgabe von C. Unger zugrunde: Saga Didriks af Bern, Kristiania 1858. Selten wurden Lesarten verwendet aus d. neuen Kopenhagener Ausgabe v. H. Bertelsen, 1905—11." Die Einl. S. 1—60 gibt ausführliche Inhaltsangaben.

Hempel, H.: Die Handschriftenverhältnisse der Thidrikssaga. In: Beiträge zur Gesch. d. dtsch. Spr. u. Lit. Bd 48, H. 3. S. 414—447.

2. Dänisch

Teske, Hans: Deutsch-nordische Kulturbeziehungen des ausgehenden Mittelalters im Spiegel der Sprache. In: Nordland Jg. 1, H. 7, Juli 1924. S. 69—71.
Das Niederdeutsch der Hansestädte „hinterläßt Spuren in der sich im 14. u. 15. Jahrhundert erst festigenden dänischen Schriftsprache". Durchmusterung des Materials nach Auswahl u. Verbreitung der einzelnen Arten von Lehnwörtern.

Andersen, H. Chr.

(Boyesen, H. H.:) E. Besuch beim Dichter der Kinder. Erinnerungen an H. Chr. Andersen. In: Rheinisch-Westfälische Ztg. v. 23. Juni 1924. Mittags-Ausg.

Schilderung im Nya Dagligt Allehanda (Stockholm). Besuch i. Jahre 1873. A. über Darwins Lehre v. Kampf ums Dasein, Dumas. Sein Entzücken über jeden fürstlichen Huldbeweis.

Andersen, L. H. — Matthiesen, Hans: Lorenz, Holm Andersen. Ein Lokaldichter Tonderns. In: Die Heimat. Jg. 34, Nr 2, Febr. 1924, Tondernheft. S. 51—52.

1848—1915. Seine dramatisierten Sagen u. seine Lustspiele (im tondernschen Plattdänisch) blieben ungedruckt.

Andersen-Nexö. — Nicolaisen, K. K.: Martin Andersen Nexö. Eine literar. Skizze. Aus d. Dän. von Thyra Jackstein-Dohrenburg. Konstanz: O. Wöhrle 1923. (84 S., 2 Taf.) 8°

Selinger, Berta: Der Wünschelmann Martin Andersen Nexö. In: Arbeiter-Jugend. Jg. 16, H. 5, Mai 1924. S. 119—125.

N. erschließt „das Leben, das Denken und Fühlen des Proletariats". „Pelle der Geist, Stine das Herz des Proletariats." Biographie mit zahlreichen Zitaten aus Nexös Werken.

Bang.—Bang, Herman: Wanderjahre. In seinen Briefen an Peter Nansen. (Mit e. Vorw. v. Peter Nansen, hrsg. v. Lauritz Nielsen. Übersetzung v. Helene Klepetar.) Wien: Rikola-Verlag 1924. (179 S.) 8°

Das Buch bringt aus dem reichen Briefmaterial an Peter Nansen „nur die vom Ende des Jahres 1883 bis zum Frühling 1887, ... weil sie geradezu von Tag zu Tag einen der bedeutungsvollsten Abschnitte in Bangs Leben schildern". Peter Nansen schrieb zu diesen Briefen eine Vorrede, die gut in die näheren Umstände dieser Jahre einführt und ein schönes Charakterbild des Dichters gibt.

Offenburg, Kurt: Hermann Bang. In: Die Glocke. Jg. 10, Nr 2, 9. April 1924. S. 56—57.

„Bangs schöpferische u. wärmste Arbeiten sind aus den Gefühlseindrücken ... s. Kindheit geschöpft..."

Larsen, I. A. — Alker, Ernst: Der Stein der Weisen. In: Die Tat. Jg. 16, H. 3, Juni 1924. S. 226— 228.

Preisgekrönter religiöser Roman. „Zumindestens als Zeitphänomen wird das Werk von Dauer sein."

Rung. — Binz, Arthur Friedrich: Otto Rung. In: Binz, Die abendliche Allee. Würzburg 1924. S. 70—74.

O. R. ist Däne. Er ist schwermütig wie Bang und ein Gestalter der grauenvollen Einsamkeit, in der jeder Mensch lebt, doch besitzt er auch ein starkes Lebensgefühl, das zum Ausdruck kommt in der Wahl seiner Helden, die mitten aus unserer Zeit gegriffen und in ihr leben und wirken: Forscher, Erfinder, Ingenieure, Architekten usw. Sein schönstes Werk ist die Rahmenerzählung „Die weiße Nacht".

3. Schwedisch

Söderhjelm, Werner: Henrik Schück und seine allgemeine Literaturgeschichte. In: Neuphilol. Mittlgen. Jg. 25, 1924, Nr. 4—8. S. 192—214.

Überblick über schwedische Literaturgeschichtsschreibung. Entwicklungsgang Henrik Schücks. Seine Arbeiten. „Allgemeine Literaturgeschichte", Bd 1—4, 1919—1922.

Neckel, Gustav: Über das Studium des Schwedischen. In: Deutsch-schwedische Blätter. Jg. 4, H. 3 u. 4, April/Juli 1924. S. 1—6.

Boor, Helmut de: Schwedische Literatur. (Mit 21 Abb.) Breslau: F. Hirt 1924. (116 S.) 8° = Jedermanns Bücherei. Abt.: Literaturgeschichte.

S. 9—17. Altertum u. Mittelalter. S. 18—32. Reformation u. Großmachtzeit. S. 33—52. Aufklärung. S. 53—68. Romantik. S. 69—84. Nachwirkungen der Romantik u. der Realismus. S. 85—98. Naturalismus u. Impressionismus. S. 99—103. Zeittafel, Literatur, Register. S. 105—116. Abbildungen.

Boor, Helmut de: Zwischen Mystik und Realismus. Gedanken zur geistigen Entwicklung Schwedens im 19. Jahrhundert. In: Deutsch-schwedische Blätter. Jg. 4, H. 2, Jan. 1924. S. 1—5.

Die lyrische Linie, die durch die schwedische Literatur geht, wird charakterisiert durch die Namen Bellmann, Kellgren, Atterbom, Almquist, Fröding (Aufklärung — Mystik — Realismus). Verschmelzung der mystischen Gefühlsstärke u. der behaglichen Lebensfreude in Selma Lagerlöf.

Alker, Ernst: Neue schwedische Erzähler. In: Westermanns Monatshefte. Jg. 68, H. 6, Juni 1924. S. 350—353.

Besprochen werden: J. Oljelund, D. Andersson, E. A. Bolander, A. v. Krusenstjerna, S. Siwertz, F. Rudelius, H. Blomberg, N. Hasselberg.

Karg, Fritz: Die altschwedische Erzählung von Valentin u. Namelos. In: Festschr. Eug. Mogk. Halle 1924. S. 197—230.

Almquist. — Ein Zeugnis der schwedischen Romantik über das Wesen des Geldes. Ins Deutsche übersetzt u. eingeleitet v. Gustav Seidler-Schmid. In: Zeitschr. f. Volkswirtschaft u. Sozialpolitik. N. F. Bd 4, H. 4/6, S. 318—342.

Wiedergabe eines Abschnittes aus Almquists Hauptwerk „Freie Phantasien" Bd 12: „Das Geld als Mittel zur Bildung von Reichtum."

Heidenstam. — Ackerknecht, Erwin: Ein Besuch bei Verner von Heidenstam. In: Deutsch-nordisches Jahrbuch 1924. S. 111—120.

Lagerlöf. — Berendsohn, Walter: Das Unvergängliche in Selma Lagerlöfs Dichtung. (1.) In: Nordland. Jg. 1, H. 1, Jan. 1924. S. 10—12.

„S. L. denkt u. fühlt wirklich als Dienerin am seelischen Leben der großen Menschengemeinschaft."

Berendsohn, Walter A.: Dichtung u. Film. In: Nordland. Jg. 1, H. 5/6. Mai/Juni 1924. S. 60—62.

Die Verfilmung von G. L. „Herrenhofsage" wird energisch abgelehnt. „So ist die wunderbolle innere Einheit der Dichtung völlig zerstört."

Hayek, Max: Selma Lagerlöf und der Sozialismus. In: Österreichische Blätter f. freies Geistesleben. Jg. 1, H. 11/12, Nov./Dez. 1924. S. 31—34.

Strindberg (, August): Werke. Deutsche Gesamtausg. Abt. 8, 3. Briefe an Emil Schering. Übertr. von Emil Schering. (302 S.) München: G. Müller 1924. 8°

Der Briefwechsel umfaßt die Jahre 1894 bis 1912 und bietet wertvolles Material zum Schaffen St. Kein Register.

Briefe an Lugne-Poe. In: Das Tagebuch. Jg. 5, H. 15, 12. April 1924. S. 487—491.

Z. T. bereits in der Revue de l'Oeuvre veröffentlicht.

Böök, Fredrik: Wie der Verfasser des „Roten Zimmers" Verbindung mit der Presse suchte. In: Deutsch-nordisches Jahrbuch 1924. S. 140—144.

Schreiben Strindbergs v. 18. 11. 1879 um Anstellung in e. Redaktion, vermutlich an den Jugendfreund Carl Henrich Atterling, Redaktionssekretär bei „Dagens Nyheter". „Aus diesem Briefe ist ersichtlich, daß Strindbergs politischer Standpunkt in dieser Zeit stark schwankte."

Erdmann, Nils: August Strindberg. Die Geschichte einer kämpfenden und leidenden Seele. Berechtigte Übertragung von Heinrich Goebel. Leipzig: Haessel 1924. (865 S.) 8°

„In ihm waren die primitiven Instinkte und Triebe des Wilden von neuem geboren worden. Aber gleichzeitig ist der primitive Wilde mit einem Nervensystem begabt, das in seiner krankhaften Empfindlichkeit so kompliziert und raffiniert organisiert ist wie sonst bei keinem modernen Neuropathen. Gleichzeitig besitzt er eine Weltanschauung, die so übermodern pessimistisch ist, daß sie alles übertrifft, was uns die Weltliteratur in dieser Beziehung geschenkt hat. Gleichzeitig ist er ein Wahrheitssucher von unauslöschlicher Leidenschaft." Für die deutsche Ausgabe hat der Verf. zahlreiche Ergänzungen hinzugefügt.

Eulenberg, Herbert: August Strindberg. In: Eulenberg, Gestalten u. Begebenheiten. Dresden 1924. S. 232—237.

Hülsen, Hans von: August Strindberg als Maler. In: Hellweg. Jg. 4, H. 5. S. 75—76.

Kordt, Walter: Strindberg—Wedekind. Eine dramatische Prinzipienfrage. In: Das Deutsche Theater. Jahrbuch. Bd 2, 1923/24. S. 60—69.

Strindberg, der im persönlichen Erleben befangene, dessen Gestalten energie- und tatenlos ohne Erlösungskraft das Schicksal nicht zu packen vermögen, kann nicht zum Erlebnis des Theaters führen. Dagegen Wedekind, der echte Tragiker, der wirkliches Schicksal erleben und bejahen konnte.

Röttger, Karl: Strindberg u. die Krise des modernen Menschen. In: Die christliche Welt. Jg. 38, Nr 33 u. 34, 21. Aug. 1924. Sp. 642—651.

Schulhof, Hedwig: Zur Psychologie Strindbergs. In: Internat. Zeitschr. f. Individualpsychologie. Jg. 2, Nr 2, Nov. 1923. S. 20—25.

Sprengler, Joseph: Strindbergs religiöse Tragik. In: Literarischer Handweiser. Jg. 60, H. 5, Mai 1924. Sp. 193—196.
„Besprechung v. Möhlig ‚Strindbergs Weltanschauung' und Marcuse ‚Strindberg'. „Jener legt, ein Präparator, den Stoff zurecht, dieser formt ihn."

Wittner, Doris: Strindberg und die Frauen. In: Roland. Jg. 22, H. 21, 22. Mai 1924. S. 15—18.
„Er mag Leidenschaft, Rausch, vielleicht auch Liebe genossen haben. Aber er ist nicht genug lieb gehabt worden."

4. Norwegisch

Miethe, Käthe: Norwegische Sprachendämmerung. In: Frankfurter Ztg. v. 28. Nov. 1924. 1. Morgenblatt.
Äußere Geschichte d. Norwegischen Sprache in kurzem Umriß.

Seip, Didrik Arup: Einige Neuerungen der altnorwegischen Sprache im 14. Jahrh. In: Festschrift Eugen Mogk. Halle 1924. S. 413—423.

Hoffmann, Ludwig: Licht aus dem Norden. Kempten im Allgäu: Gesellschaft f. Bildungs- u. Lebensreform 1924. (15 S.) kl. 8⁰
Enth.: Die 12 hl. Nächte. Eine Weihnachtsbetrachtg. — Olav Aaslesons Erlebnisse in d. 12 hl. Nächten ⟨Draumkwaede⟩ Eine altnorweg. Volksdichtg. in dt. Übersetzung.

Garborg. — Cohn, Alfons Fedor: Arne Garborg. In: Die Glocke. 9. Jg., Bd 2, H. 43. S. 1087—1089.
Biographie. Knappe Würdigung s. Schaffens.

Hamsun. — Holitscher, Arthur: Lebensgeschichte eines Rebellen. Meine Erinnerungen. Berlin: Fischer 1924. (246 S.) 8⁰
Darin über das Zusammentreffen d. Verf. mit Hamsun in Paris, S. 120—122, gemeinsames Leben in München, S. 138 bis 142.

Marcus, Carl David: Knut Hamsun und s. Helden. In: Ostdeutsche Monatshefte. Jg. 5, H. 4, Juli 1924. S. 330—335.
„In der modernen Literatur gibt es keinen so strahlenden Vertreter der Lebensfreude wie K. H."

Offenburg, Kurt: Knut Hamsun. In: Die Gegenwart. Jg. 53, Juniheft 1924. S. 277—278.

Ibsen. — Gleichen-Rußwurm, Alexander v.: Ibsens Stellung in der Weltliteratur. In: Blätter d. Württemb. Volksbühne. Spielzeit 5, 1923/24, H. 4/5. S. 33—36.

Petsch, Robert: Ibsens „Lebensform". In: Edda. Jg. 11, Bd 21, H. 2. S. 270—282.

Roffler, Thomas: Henrik Ibsen. Winterthur: Lit. Vereinigung 1925; Vogel i. Komm. (142 S.) 8⁰
Bei Beginn der Lektüre vermutet man, eines der üblichen Einführungsbücher mit Inhaltsangaben u. biographischen Daten vor sich zu haben. R. bietet jedoch weit mehr; mit seltener

Einfühlungsfähigkeit versenkt er sich in das Wesen des großen Norwegers u. weiß insbesondere bei der Darstellung der Alterswerke u. im Schlusse neue Tiefen u. große Gesichtspunkte zu erschließen. Die Zusammenstellung Ibsens mit Schiller hat viel Überzeugendes. Den Quietisten (gegenüber der Außenwelt) Shakespeare u. Goethe werden die Aktivisten Sch. u. J. entgegengestellt. „Aktivisten aber wie Sch. u. J. müssen an der Welt rütteln u. es ist ihr tragisches Schicksal, daß sie die ewige Kunst aus zeitlichsten Anlässen speisen u. mit vergänglichstem Stoff vermengen. Schiller entging dieser Gefahr durch dauernde Wahrung des großen tragischen Stils. Er kam vom leidenschaftlichen Realismus ... zum gebundenen Pathos. .. J. ging den umgekehrten Weg. Das Opfer an Kunst, welches er seiner Zeit gebracht hat, ist der Verehrung wert. Bewunderung verdient er als Dichter, Achtung als Mensch, der, sich bückend nach der leidenden Mitwelt, den Dichterpurpur mit Alltagsstaub befleckte." Daß jeder Anschein von Wissenschaftlichkeit vermieden ist, ist noch kein Fehler; ein Register wenigstens würde ich der Neuauflage wünschen. Trotz einiger Unausgeglichenheiten u. übertrieben wirkenden Einzelheiten (haben Noras Handtasche u. das moderne Zimmer auf der Bühne diesen Groll verdient?) das beste, weil tiefste, deutsche Buch über Ibsen, das mir bisher durch die Hände ging.

Mensing: Brand von Ibsen. In: Die freie Volkskirche. 12, 2. Sp. 18—21.

Ibsen hat in Brand eine Christusgestalt im modernen Gewand zeichnen wollen. Br. will Erfüllung des Gesetzes, nicht aber Gesetzesgerechtigkeit. „Alle Gnade geht durch das Gesetz u. seine unerbittliche Bitterkeit hindurch."

Petsch, Robert: Faust und Peer Gynt. In: Rhein.-Westfäl. Ztg. v. 21. Sept. 1924.

Gegenüberstellung der beiden in der Anlage nahe verwandten dramatischen Dichtungen. Die Persönlichkeit Peer Gynts.

Vogt, Walter Heinrich: Paa Vidderne. Et Digt af Henrik Ibsen. E. stilistische Untersuchung. In: Festschrift Eugen Mogk. Halle 1924. S. 350—375.

Eulenberg, Herbert: Ibsens Epilog [„Wenn wir Toten erwachen"]. In: Eulenberg, Gestalten u. Begebenheiten. Dresden 1924. S. 226—231.

5. Neuisländisch

Hofstein. — (Kvaran, Einar H.:) Hannes Hofstein als Dichter. In: Mitteilungen d. Islandfreunde. Jg. 11, H. 3/4, Jan./April 1924. S. 33—36.

Übersetzung aus der Zeitschrift Oðinn.

Pjeturson. — Pilcher, Ch. V.: Hallgrimur Pjeturson. In: Mitteilungen der Islandfreunde. Jg. 11, H. 3/4, Jan./April 1924. S. 29—33.

Einleitung zu Pilchers Buche „Icelandic meditations on the passion. New York 1923".

Autorenregister

(Anonyme Werke, deren Eingruppierung sich nicht ohne weiteres aus dem Titel ergibt, sind unter dem Sachstichwort zu suchen)

Die Jahresberichte des Literarischen Zentralblattes

sind nach Wissensgebieten geordnete, von Fachgelehrten bearbeitete Zusammenstellungen der wichtigsten wissenschaftlichen Bücher und Zeitschriftenaufsätze des gesamten deutschen Sprachgebietes im Jahre 1924.

*

Die nachstehenden Bände sind erschienen:

Buch- und Schriftwesen, Bibliothekswesen	Ladenpreis M.	3.—
Hochschulkunde	" "	2.50
Religionsgeschichte und Theologie	" "	7.50
Rechtswissenschaft	" "	5.—
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	" "	7.—
Politik	" "	3.50
Philosophie und Psychologie	" "	5.—
Pädagogik	" "	4.—
Allg. Sprach- und Literaturwissenschaft, Orientalistik	" "	3.—
Klassische Altertumswissenschaft	" "	4.50
Germanische Sprachen und Literaturen	" "	6.—
Engl., roman., slaw. Sprachen und Literaturen	" "	4.—
Theatergeschichte, Musikwissenschaft	" "	3.—
Kunstwissenschaft	" "	4.50
Geschichte	" "	6.—
Volkskunde	" "	2.—
Anthropologie, Vorgeschichte, Völkerkunde	" "	2.50
Geographie	" "	3.50
Mathematik, Astronomie	" "	3.—
Physik, Chemie	" "	3.50
Geologie, Mineralogie	" "	3.—
Biologie, Land- und Forstwirtschaft	" "	3.50
Medizin	" "	3.50
Technik	" "	2.—

*

Durch jede gute Buchhandlung zu beziehen.

*

Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig